

**HAPPY-  
COMPUTER**  
**4. SPIELE-  
SONDERHEFT**

SONDERHEFT 21

CS 100 / Str. 14,-  
Lit. 12.000/hfr 18,- / dkr. 72,- **DM 14,-**

# HAPPY- COMPUTER

Markt & Technik

DAS GROSSE HEIMCOMPUTER-MAGAZIN

# SPIELE-TESTS

## Spannung am Joystick

Tests der neuen  
Action- und Sport-Spiele

## Spiele fürs Köpfchen

Faszinierende Simulationen,  
Adventures und Rollenspiele

## Spiele-Tips

- ★ Gunship
- ★ The Bard's Tale I & II
- ★ Infocom  
und viele mehr

## Die neuen Videospiele



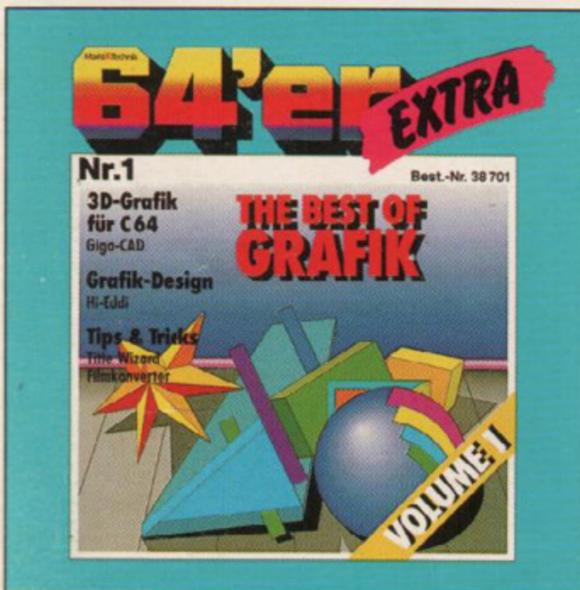
In Zusammenarbeit mit  
**MARKT & TECHNIK  
64'er**

Markt & Technik

# 64'er EXTRA

## Software der Extra-Klasse

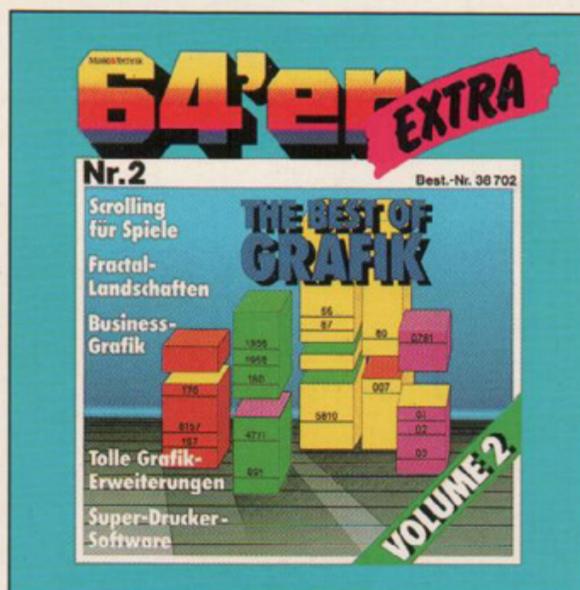
Ab sofort kommen alle Besitzer eines C64 und C128 in den Genuß unschlagbarer Software. Mit unserer neuen Produkt-Reihe 64'er-EXTRA erhalten Sie brandaktuelle Top-Programme zu den beliebtesten Themen: Super-Spiele, Tools, Anwendungen sowie Best-of-Pakete. Mit jedem Software-Paket wird ein Bedienungshandbuch für alle Programme mitgeliefert. Sie erhalten so das beste und interessanteste Werkzeug für Ihren Computer und können es sofort einsetzen.



### Best of Grafik Vol. 1

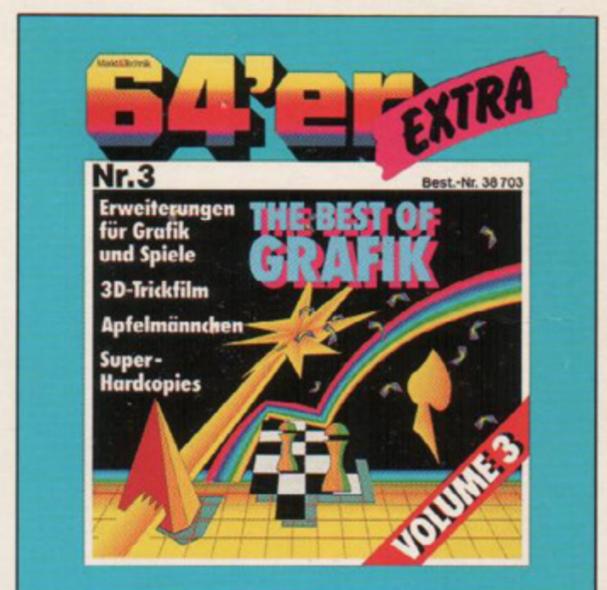
**Giga-CAD** Unschlagbare 3D-Konstruktion auf dem C 64 · **Hi-Eddi** Das Super-Zeichen- und Malprogramm · **Title Wizard** Giga-CAD-Filme für eigene Vorspänne · **Pic-Loader** Verwenden Sie Hi-Eddi-Grafiken für eigene Programme · **Hi-Maus** Maus-Treiber für Hi-Eddi · **Hi-Spiegel** Spiegeln Sie beliebige Ausschnitte einer Grafik · **Filmconverter** Giga-Cad-Filme können mit diesem Programm in das Hi-Eddi-Format umgewandelt werden · **Druckeranpassungen für Hi-Eddi**: Printer/Plotter VC 1520, MPS-801/802/803, Seikosha GP 700VC, Star NL-10, Commodore-Plotter VC 1520, C.Itoh-8510, C.Itoh Riteman C+

1 Programmdiskette für C 64/ C 128  
1 Demonstrationsdiskette für Giga-CAD  
Best.-Nr. 38701 sFr 44,90/öS 499,- **DM 49,90\***



### Best of Grafik Vol. 2

**Grafik 2000** 43 neue Grafikbefehle für Ihren C 64 · **Provic 64** 32 Sprites gleichzeitig auf dem Bildschirm · **Grafic-Calc** Professionelle Business-Grafik - vom Säulen- zum Kuchendiagramm · **3D-Grafik-Master** Drehen dreidimensionaler Körper in Echtzeit · **MPS-Support** Profi-Auflösung für MPS-Drucker · **Epson-Support** Grafik-Befehlserweiterung für Ihren Drucker · **Scroll-Machine** Ruckfreie Scroll-Routine zum Einbinden in eigene Spiele · **Pseudo-Scroll** Eine Routine, mit der Sie Bewegung ins Spiel bringen · **Fractal-Berge** Bizarre Landschaften aus dem Computer · **Grafik-Wandler** Rechnet Hires-Grafiken in Lores-Bilder um · **Lores zu Hires** Transportiert Textbildschirme in hochauflösende Grafik · **Pic-Loader** Grafikdieb für Printshop und Printmaster · **Hardmaker** Raubt und druckt Zeichensätze und Hires-Grafiken aus professionellen Programmen · **Hardcopy-Routinen** Super-Treiber für MPS 801, Epson, VC 1520 und CP-80X  
1 Diskette für C 64/ C 128  
Best.-Nr. 38702 sFr 34,90/öS 399,- **DM 39,90\***



### Best of Grafik Vol. 3

**Hires-Master** Die wohl schnellste Grafikerweiterung · **Sprite+Grafik-Basic** Mehr als 100 neue Befehle für Ihren C 64 · **3D-Schach-Grafik** Tolle Befehle zur Schachprogrammierung · **IRQ-Basic** Grafik und Musik im Interrupt · **Game-Basic** Neue Befehle zur Programmierung von Spielen · **Kudi 64** Mathematische Funktionen grafisch dargestellt · **Shapes 64** Bringen Sie Bewegung ins Bild · **Apfelmännchen** Bilder aus einer anderen Dimension · **3D-Movie-Maker** Trickfilme in der vierten Dimension · **Chartset-Master** Zeichensatzgenerator mit über 100 Befehlen · **Graphic-Art** Editor als Antwort auf das Sprite-Problem · **Super-Hardcopy** Unschlagbare Druckqualität für Epson-Drucker · **Epson-Plotter** Matrixdrucker simuliert Plotter · **Hardcopy-Programme** für Epson-Drucker, Star SG-10, MPS 801/802/803  
1 Diskette für C 64/ C 128  
Best.-Nr. 38703 sFr 34,90/öS 399,- **DM 39,90\***

### In Vorbereitung:

#### Adventure-Pack Vol. 1

**Robox**  
Fassolndes Grafik-Science-Fiction-Adventure  
Der Herrscher eines fremden Planeten ließ sein Gehirn nach seinem Tod künstlich weiterleben - in einem Körper ohne Seele. Aus dieser Kombination, halb Roboter und halb Mensch, halb lebend und halb tot, die Robox genannt wurde, entstand der Haß auf alles Lebende. Er befahl daher seiner Roboter-Armee, sämtliches Leben des Universums zu vernichten. Ihre Aufgabe ist es, zu Robox zu gelangen und ihn unschädlich zu machen, um die Erde vor ihrem sonst sicheren Tod zu bewahren. Wie Sie dies tun, bleibt Ihnen überlassen.

#### Scotland Yard

Spannendes Kriminal-Adventure  
Begeben Sie sich auf spannende Verbrecherjagd in das London des 19. Jahrhunderts, und lassen Sie sich engagieren bei Scotland Yard. Verhören Sie latverdächtige, prüfen Sie deren Alibis und verfolgen Sie die Spuren zurück zum Täter. Als Belohnung für die Lösung der zehn ungelösten Fälle wartet Ihre Beförderung zum Oberinspektor. Mit dem mitgelieferten Fall-Editor konstruieren Sie weitere Verbrechen und geben damit Ihren Freunden harte Nüsse zu knacken.  
3 Disketten (beidseitig bespielt) für den C 64/ C 128  
Best.-Nr. 38704 sFr 24,90/öS 299,- **DM 29,90\***

### BESUCHEN SIE MARKT & TECHNIK AUF FOLGENDEN MESSEN:

Buchmesse '87	Systems '87	Productronica
Frankfurt	München	'87 München
6.-12.10.87,	18.-23.10.87,	10.-14.11.87,
Halle 6,	Halle 9,	Halle 5,
Stand 447/B434	Stand A8/B5	Stand 5B28

Markt & Technik Verlag AG, Hans-Pinsel-Str. 2, 8013 Haar bei München



\*inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung

Dieses Markt & Technik-Softwareprodukt erhalten Sie in den Fachabteilungen der Warenhäuser in Computer-Fachgeschäften oder im Buchhandel. Wenn Sie direkt beim Verlag bestellen wollen: gegen Vorkasse durch Verrechnungsscheck oder mit der eingedruckten Zahlkarte.

# Spiellespaß mit Power-Tests



## Examine PC

Der PC hat eine Tastatur, zwei Diskettenlaufwerke und einen Monitor. Die Laufwerke scheuern schon verächtlich, aber ansonsten scheint er funktionsfähig zu sein. Der PC ist ausgeschaltet.

## Turn on PC

Der PC braucht ein paar Sekunden, doch dann bootet er vom linken Diskettenlaufwerk. Nach einigen Augenblicken erscheint eine Textverarbeitung auf dem Bildschirm.

## Write »Einleitung für das 4. Spiele-Sonderheft«

Dir fällt nichts ein.

## Wait

Zeit vergeht. Dir fällt immer noch nichts ein.

## Look through the window

Du siehst die Skyline von Haar bei München. Dir fällt immer noch nichts ein.

## Look

Du befindest Dich in Deinem Büro in der Happy-Computer-Redaktion und sitzt an einem eingeschalteten PC. Der Bildschirm des PC ist leer. Boris und Anatol sind auch hier.

## Examine Boris

Er trägt eine blaue »Doc Bobo«-Mütze und ein Boborola-T-Shirt. Er ist gerade damit beschäftigt, einen neuen High Score bei »Star Killer« aufzustellen. Sein Joystick knirscht bedenklich.

## Ask Boris about »4. Spiele-Sonderheft«

Boris blickt kurz auf und überlegt einen Moment. Dann sagt er: »Das weißt du doch! In erster Linie gibt es jede Menge Tests von aktuellen Computerspielen, die nach den wichtigsten Genres unterteilt sind. Jedes Pro-

gramm wird ausführlich beschrieben und kritisch analysiert. Zwei Bildschirmfotos pro Test sind auch dabei. Es gibt auch jede Menge Spiele-Tips bei »Hallo Freaks«, aber da kann dir Anatol mehr sagen.«

## Wait

Zeit vergeht. Anatol betritt das Zimmer.

## Anatol, tell me about »Hallo Freaks«

Anatol sagt: »Diesmal haben wir über 20 Seiten mit Tips zu schweren Spielen. Es müßte eigentlich für jeden etwas dabei sein. Besonders ausführliche Hilfen gibt es für das Adventure »Hollywood Hijinx«. Simulations-Fans werden sich über die »Gunship«-Tips von Wild Bill Stealey freuen. Karten gibt es unter anderem zu »The Last Ninja«, »Aliens«, »Mercenary: Second City« und »The Bard's Tale«. Fans dieses Rollenspiels werden die Karten zu den fünf biestigen Levels von Mangar's Towers besonders interessieren. Aber es gibt natürlich auch zu anderen Spielen Tips. Am besten mal im »Hallo Freaks«-Teil nachschlagen.«

## Wait

Zeit vergeht. Anatol verläßt das Zimmer. Boris' Joystick gibt 10 Punkte vor dem neuen High Score mit einem traurigen »Knarz!« seinen Geist auf. Gregor und Martin betreten das Zimmer.

## Ask Gregor about computers

Gregor sagt: »Oh, im neuen Spiele-Sonderheft werden die populärsten Computer alle bedient. Der C64 ist wieder gut vertreten, und es gibt schon eine Menge Spiele für Atari ST und Amiga. Schneider CPC, Atari XL und MS-DOS-PCs mischen auch mit. Dazu kommen die Videospiele-Konsolen.«

## Martin, tell me about »Videospiele«

Martin sagt: »In dieser Ausgabe stellen wir Module für das Sega Master-System und das Nintendo Entertainment System vor. Darunter befinden sich brandheiße Titel wie »Out Run« und »Super Mario Bros.«

Boris sagt: »Was macht eigentlich die Einleitung? Ist dir endlich was eingefallen?«

## Boris, no

Boris sagt: »Sicher? Schau dir mal deinen PC an.«

## Examine PC

Der PC hat eine Tastatur, zwei Diskettenlaufwerke und einen Monitor. Der PC ist eingeschaltet. Auf dem Monitor kann man einen Text lesen.

Anatol sagt: »Deine Einleitung liest sich etwas komisch. Wohl zuviel Adventures in letzter Zeit gespielt?«

## Aber jetzt mal ganz ernsthaft:

Wir freuen uns sehr, daß Sie bei unserem neuen Spieltest-Sonderheft mit von der Partie sind. Unser »Einstieg-Adventure« hat Ihnen im wesentlichen schon verraten, was Sie auf den nächsten Seiten erwartet.

Nach Erscheinen unseres letzten Spiele-Sonderhefts vor fünf Monaten erreichten uns viele Zuschriften. Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen präsentieren wir in einem Rückblick. Ein Artikel, in dem unser Bewertungssystem erklärt und die fünf Tester vorgestellt werden, darf auch nicht fehlen.

Wir würden uns sehr freuen, von Ihnen zu erfahren, wie Ihnen dieses Sonderheft gefällt. Mit Ihren Anregungen und Vorschlägen wirken Sie an der Gestaltung unseres nächsten Spiele-Bonbons mit – und das kommt bestimmt!

(hl)



Im Weltraum fliegen wieder mal die Fetzen: Action-Spiele stehen weiter hoch in der Gunst der Computer-Fans. Bei »Plutos« dürfen sogar zwei Spieler gleichzeitig ballern. Tapfere Joystick-Helden müssen nicht einsam sein. 15



Das herausragende Sportspiel der letzten Monate ist »California Games«. Es stammt vom selben Softwarehaus wie die Klassiker »Winter Games« und »World Games«. Sechs ungewöhnliche Disziplinen wie Surfen sorgen hier für Spielespaß. 49



Ein Höhepunkt unseres Simulations-Teils ist »Chuck Yeager's Advanced Flight Trainer«, das unter Mitwirkung des amerikanischen Fliegerhelden entstand. Andere Programme versetzen Sie an Bord eines U-Boots oder eines Rennwagens. 73

Action-Spiele	8
Zynaps	9
Exolon	10
Sky Fighter	12
Goldrunner	13
Challenge of the Gobots	14
Plutos	15
Hades Nebula	16
Slap Fight	17
ST Wars	18
Shadow Skimmer	21
Shockway Rider	22
Prohibition	23
Nemesis the Warlock	24
Barbarian	25
Garrison	26
Wizball	27

Geschicklichkeits-Spiele	28
Bubble Bobble	29
Jinks	30
Skate Rock	31
Metrocross	32
Road Runner	33
Oink!	34
Big Trouble in Little China	35
Deceptor	38
Escape	39
Airball	40
Greyfell	41
Ranarama	42
Masters of the Universe	44
Head over Heels	45
Laurel & Hardy	46
Golden Path	47

Sport-Spiele	48
California Games	49
Samurai Trilogy	50
Street Sports Baseball	51
Superstar Ice Hockey	52

Adventures & Rollenspiele	54
The Guild of Thieves	55
Amnesia	56
The Big Sleaze	58
Knight Orc	59
Stationfall	60
The Lurking Horror	61
Frankenstein	63
Uninvited	64
Maniac Mansion	65
Der Fall Sydney	68
The Three Musketeers	69
Faery Tale Adventure	70
Legacy of the Ancients	71

<b>Simulationen</b>	<b>72</b>
Chuck Yeager's AFT	73
Harrier Strike Mission	75
Earth Orbit Stations	76
Revs Plus	77
High Frontier	78
Sub Battle Simulator	80
Up Periscope	81

<b>Billig-Spiele</b>	<b>82</b>
Amaurote	83
Zolyx	84
Grand Prix Simulator	85
Power Down	86
Cruncher Factory	87
Emerald Mine	88
Thunderbolt	90
I, Ball	91
Kobayashi Naru	92
Treasure Island	93

<b>Rest der Welt</b>	<b>94</b>
Killed until Dead	95
Balance of Power	96
Doc the Destroyer	97
Roadwar 2000	98
Stiffilip & Co.	100
The Last Ninja	101
Spy vs Spy 3	102
Pirates	103

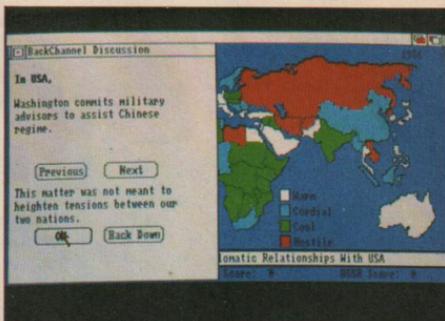
<b>Video-Spiele</b>	<b>104</b>
Out Run	105
Alex Kidd in Miracle World	107
Rocky	108
Wonderboy	110
Nintendo Soccer	111
Donkey Kong jr.	112
Super Mario Bros.	113

<b>Hallo Freaks</b>	<b>116</b>
Gunship-Tips von Wild Bill	116
Silent Service	117
Kobayashi Naru	118
Golden Path	119
Barbarian (Psygnosis), Barbarian (Palace)	120
Aliens, Mercenary, The Second City	121
The Bard's Tale	124
Hollywood Hijinx	127
Sega, Space Pilot, Bureaucracy, Werner, The Pawn	129
The Last Ninja	130
Deja Vu, Uninvited	132
Spellbreaker	133
Cholo	134
Elite, Zorro	135

<b>Allgemeines</b>	
Einleitung	3
So bewerten wir	6
Leserbriefe	115
Impressum	138



Pfui Spinne! Mit ekigen Insekten-Invasoren müssen Sie sich bei »Amaurote« herumschlagen, einem von zahlreichen gelungenen Billigspielen. Für wenig Geld werden Programme aus allen Genres angeboten. **83**



Weltpolitik für jedermann – Fingerspitzengefühl ist gefragt: Beweisen Sie Ihr diplomatisches Geschick beim Supermächte-Strategiespiel »Balance of Power«, das wir in der »Rest der Welt«-Rubrik vorstellen. **96**



Die Videospiele-Software wird immer besser. Wir testen die neuen Programme für die Konsolen von Sega und Nintendo. Im Bild ist die Umsetzung des Spielautomaten-Bestsellers »Out Run« für das Master-System zu sehen. **105**

# So bewerten wir bei den Spiele-Tests

In diesem Sonderheft bewerten wir jede Menge Computerspiele. Wie und nach welchen Kriterien, verrät dieser Artikel.

Unser 4. Spiele-Sonderheft ist zu einem Großteil wieder den Tests von aktuellen Programmen gewidmet. Jedes Spiel wird von uns eine Seite lang gründlich in die Mangel genommen. Wie das im einzelnen aussieht, und nach welchen Kriterien wir die Programme beurteilen, könnt ihr auf dieser Seite lesen.

Den Kasten mit den Punktwertungen werden viele Leser schon aus unserer Stammzeitschrift Happy-Computer und aus den letzten Spiele-Sonderheften kennen. Hier gibt es drei Kategorien: »Grafik«, »Sound & Musik« und die »Happy-Wertung«.

Unter Grafik fallen Aspekte wie Animation, Farbwahl,

Scrolling, Benutzung von Sprites etc. Bei Sound & Musik achten wir auf Titelmusik und Effekte während des Spiels. Die abschließende Happy-Wertung ist die wichtigste Kategorie. Sie sagt aus, wieviel Spaß ein Spiel macht und wie gut es insgesamt ist. Grafik und Sound werden bei der Gesamtwertung mitberücksichtigt. Es gibt aber auch Spiele, die keinerlei Bilder und Musik verwenden, aber trotzdem eine gute Gesamtwertung bekommen (zum Beispiel Infocom-

Textadventures). Der springende Punkt bei der Happy-Wertung ist die wichtige Frage, wieviel Spaß das Spiel macht und ob es lange genug motiviert.

## Von 0 auf 100

0 ist bei allen drei Kategorien das Minimum und 100 Punkte ist die absolute Höchstwertung. 50 Sterne bedeuten also »Durchschnitt«. Alle Spiele, die eine Happy-Wertung von mehr

Fortsetzung auf Seite 137

Name: Heinrich Lenhardt (hl)

Bevorzugte Spielgenres:  
Sport- und Action-Spiele  
Momentane Lieblingsspiele:  
Maniac Mansion (C64),  
Slap Fight (C64),  
Super Mario Bros. (Nintendo),  
The Bard's Tale (Amiga),  
Wizball (C64)

Name: Boris Schneider (bs)

Bevorzugte Spielgenres:  
Adventures und Action-Spiele  
Momentane Lieblingsspiele:  
Chuck Yeager's AFT (MS-DOS),  
Maniac Mansion (C64),  
Stationfall (Atari ST),  
Super Mario Bros. (Nintendo),  
Zynaps (C64)

Name: Gregor Neumann (gn)

Bevorzugte Spielgenres:  
Simulationen und Adventures  
Momentane Lieblingsspiele:  
Balance of Power (Amiga),  
Guild of Thieves (Amiga),  
Gunship (C64),  
Out Run (Sega),  
Pirates (C64)

	Spitzenklasse	Gut	Durchschnitt	Mäßig	Miserabel
Heinrich Lenhardt hl					
Boris Schneider bs					
Gregor Neumann gn					

	Spitzenklasse	Gut	Durchschnitt	Mäßig	Miserabel
Anatol Locker al					
Martin Gaksch mg					

Name: Anatol Locker (al)

Bevorzugte Spielgenres:  
Simulationen und Adventures  
Momentane Lieblingsspiele:  
Hollywood Hijinx (Atari ST),  
Pirates (C64),  
Super Mario Bros. (Nintendo),  
The Lurking Horror (C64),  
Zynaps (C64)

Name: Martin Gaksch (mg)

Bevorzugte Spielgenres:  
Action- und Geschicklichkeitsspiele  
Momentane Lieblingsspiele:  
Airball (Atari ST),  
Goonies (Nintendo),  
Gradius (Nintendo),  
Out Run (Sega),  
Super Mario Bros. (Nintendo)

# POWER-PACK zum POWER-PREIS!

Als C64/128 Disketten- und Kassettenversion erhältlich!

## 10 X SPASS & ACTION!

COMPUTERSPIELE  
**POWER-PACK**

**MISSION ELEVATOR**  
Es geht um Leben oder Tod! Finden Sie die Bombe im 62. Stock.



**FIST II**  
THE LEGEND CONTINUES  
Eine Karate-Simulation der Extraklasse.



**SOLO FLIGHT**  
Testen Sie Ihre Geschicklichkeit in diesem realistischen Flugsimulator.



**SUICIDE VOYAGE**  
Geben Sie der Erde die lebensnotwendige Energie zurück!



**W.A.R. COMMODORE**  
Ein spannendes Weltraumabenteuer in einer fremden Galaxis.



**MADNESS**  
Ein Android ist die einzige Hoffnung für das Überleben der Menschheit.



**ZOIDS**  
Ein Phantasie-Spiel in einer fremden Welt. Helfen Sie den roten Zoids!



**SPEED BOAT RACE**  
Ein spannendes Rennen, bei dem nicht nur die Geschwindigkeit zählt!



**MAGIC MADNESS**  
Wer findet den richtigen Schlüssel zu den vier magischen Schritrollen?



**DEMI MATIA**  
Lernen Sie Judo, die alte japanische wartende Kampfkunst, in dieser realitätsgetreuen Simulation kennen.



**C64 / 128 Kassettenversion**  
\* Unverbindlich empfohlener Verkaufspreis

**39,95\* DM**

**29,95\* DM**

**DIE GROSSE SPIELE-SAMMLUNG C 64 KASSETTE**  
10 Super-Spiele auf 2 Kassetten

Wollen Sie unser komplettes Angebot kennenlernen?  
Gegen Einsendung von DM 5,- Schutzgebühr (in Briefmarken)  
erhalten Sie unsere neueste Preisliste.

Vertrieb: **RUSHWARE** Microhandelsgesellschaft mbH.

Mitvertrieb: **MICROHÄNDLER**

Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
**RUSHWARE GmbH**  
Bruchweg 128-132  
4044 Karst 2



# Action-Spiele

**W**enn man sich ansieht, welche Titel diesmal unsere Action-Rubrik füllen, stellt man schnell fest, wo der spielerische Schwerpunkt der Neuerscheinungen liegt. Mehr als die Hälfte der Spiele basiert auf zwei altgedienten Automatenhits. Gemeint sind »Xevious« und »Defender«. Beide zählen zu ihrer Zeit in den Spielhallen zu den beliebtesten und auch zu den erfolgreichsten Automaten.

Bei den Xevious-ähnlichen Programmen wird meist ein Raumschiff über eine vertikal scrollende Landschaft gesteuert. Dabei muß der Spieler nicht nur auf bestimmte Gebäude achten, die er aufgrund ihrer Höhe nicht überfliegen darf, sondern auch auf feindliche Schiffsverbände, die meist im Formationsflug angreifen. Bekannte Vertreter sind »Goldrunner«, »Hades Nebula« oder auch »Slap Fight«.

Der Unterschied zu den Spielen, die auf dem Defender-Prinzip aufbauen, liegt im wesentlichen darin, daß hier horizontal geschrollt wird. Am Spielablauf hat sich außer der Perspektive kaum etwas geän-

dert. »Zynaps« ist dafür ein gutes Beispiel. Ein grundsätzlich neues Spielelement hat allerdings beide Gruppen bereichert. Wieder einmal kam der zündende Funke aus der Spielhalle. Das allseits bekannte und beliebte »Nemesis« ist sozusagen der Urvater des Gedankens: Die Idee, daß man sein Raumschiff während des Spiels mit Zusatzwaffen ausstatten kann, hat großen Anklang gefunden. So sieht man heutzutage kaum noch ein Schießspiel, bei dem es nicht irgendwelche Ausrüstungsgegenstände aufzusammeln gibt.

Eine der positivsten Software-Überraschungen in diesem Jahr war mit Sicherheit »Wizball«. Da es vom gleichen Programmiererteam stammt, das schon mit »Parallax« die Hitparaden stürmte, durfte man ohnehin ein gutes Spiel erwarten. Was die Engländer dann aber aus dem C64 hervorzubereiten, übertraf alle Erwartungen. Wizball ist der beste Beweis dafür, daß es immer wieder tolle neue Ideen auch für Action-Spiele gibt. Leider sind diese wirklichen Neuheiten viel zu selten.

Erfreulicherweise ist die Anzahl der Brutalo-Spiele weiter zurückgegangen. Nur noch ein potentieller Index-Kandidat findet sich unter den getesteten Programmen. Die Rede ist von »Prohibition«, einem recht grobschlächtigen Killerspiel.

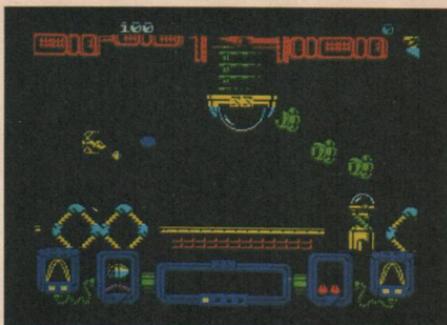
Der Sinn der Indizierung ist sowieso umstritten. Wenn zum Beispiel ein 15jähriger ein bestimmtes Spiel nicht kaufen kann, da es nur an Personen über 18 Jahre abgegeben werden darf, bemüht er sich halt verstärkt um eine Raubkopie. Ob das der richtige Weg ist, die Jugend vor angeblich gefährlichen Einflüssen zu schützen, ist selbst unter Experten noch eine Streitfrage.

Ein weiterer Trend geht in Richtung Zwei-Spieler-Modus. Die Softwarehäuser scheinen erkannt zu haben, daß ein Großteil der Leute nicht allein vor dem Monitor sitzt, sondern dem Joystickspaß meistens mit Freunden fröhnt. Programme wie »Wizball«, »Plutos« und »Garrison« kommen da gerade richtig. Es zeigt sich auch in der Praxis, daß es wesentlich mehr Spaß macht, wenn zwei Spieler gleichzeitig auf dem Bildschirm um Punkte kämp-

fen. Sowohl im Team, als auch gegeneinander, steigert dieser Modus den Spielwitz und die Spielfreude gewaltig. Und dem Vorurteil, daß Computerspiele einsam machen würden, zieht er den Boden unter den Füßen weg.

Nach wie vor hält die Welle der Action-Spiele an. Immer wieder verblüffen die neuen Programme den Anwender mit verbesserter Grafik und musikalischen Meisterwerken. Man traut manchmal seinen eigenen Augen beziehungsweise Ohren nicht, wenn man einige Neuheiten zum ersten Mal sieht und hört. Vor allem auf den neuen 68000-Computern (Atari ST, Amiga) lassen sich ganz andere Sachen realisieren, als mit den 8-Bit-Computern. Bestes Beispiel dafür ist das schon oben erwähnte Goldrunner. Eine Sprachausgabe, die zu passenden Gelegenheiten das Spielgeschehen begleitet, läßt viel mehr Stimmung aufkommen. Ich glaube, daß wir in nächster Zukunft mit neuen Programmen rechnen können, die das Herz eines jeden Action-Freaks höher schlagen lassen.

(mg)



# Zynaps

Neues aus der Kategorie »Weltraumkampf mit Extrawaffen«: Zynaps wartet mit einigen originalen pyrotechnischen Errungenschaften auf.

**R**abatz im Weltraum: Zwei Sternenvölker gehen sich mal wieder gegenseitig auf die Nerven. Der namenlose Held dieses Spiels wird an Bord einer feindlichen Raumstation gefangen gehalten. Doch es gelingt ihm, ein Scorpion-Kampfraumschiff zu kapern und zu fliehen. Auf eigene Faust muß er versuchen, sich durch feindliche Weltraumsektoren zu kämpfen.

Ab dieser Stelle dürfen dann Sie an den Joystick: Bei »Zynaps« kontrollieren Sie das Scorpion-Schiff unseres Helden, das einen happigen Level nach dem anderen durchfliegen muß. Ähnlich wie bei

»Nemesis« fliegt man von links nach rechts, ballert auf angreifende Raumschiffe und Bodenstationen. Die Flugmanöver werden dadurch erschwert, daß man auch nicht an die Aufbauten stoßen darf, die die Gegner errichtet haben. Besonders eng wird es, wenn man einen Tunnel durchfliegt und gleichzeitig von allen möglichen Seiten beschossen wird.

Am Ende jedes Levels wartet ein extradickes Raumschiff auf Sie, das man mit mehreren Treffern beseitigen muß. Dann geht es mit einer anderen Spielstufe weiter. Die Reise führt durch ein Asteroidenfeld und schließlich zum Hauptquartier der bösen Außerirdi-

GRAFIK	81 ★	
SOUND & MUSIK	44 ★	
HAPPY-WERTUNG	82 ★	

Spectrum (C64, Schneider CPC)  
Hewson

29 Mark (Kassette), 39 bis 49 Mark (Diskette)

schen, durch deren Vernichtung man den ganzen Spuk beendet.

Zynaps stammt von Dominic Robinson. Dieser junge Mann brachte vor ein paar Monaten das Kunststück fertig, vom C64-Hit »Uridium« eine vernünftige Spectrum-Version zu schreiben. Bei seinem ersten Originalspiel wird auch mit Extrawaffen nicht gegeizt: Durch das Vernichten von gegnerischen Formationen entstehen Bonus-Gegenstände, die man aufsammeln und horten kann, bis man genug besitzt, um sich ein Extra zu leisten. Hier hat man die Wahl unter

solch neckischen Sachen wie schnelleren Lasern bis hin zu einer schlauren Rakete, die automatisch einen Gegner verfolgt und rammt! Die Extras für mehr Geschwindigkeit und Laser-Power kann man bis zu viermal anwählen, um jedes Mal die Eigenschaften des Raumschiffs etwas mehr auszubauen.

Das gesamte Spielfeld ist etwa 450 Bildschirme groß und wartet mit verschiedenen gegnerischen Raumschiffen und Bodenstationen auf. Das linke Foto zeigt die Spectrum-Version; rechts sehen Sie Zynaps auf dem C64 in Aktion. (hl)



Gut!

Es kommt sehr selten vor, daß ein Spiel, das in drei Versionen erscheint, auf allen drei Computern eine sehr gute Figur macht. Bei Zynaps ist dies erfreulicherweise der Fall: Die turbulente Ballerei ist auf C64, Spectrum und CPC bestens gelungen. Am meisten Bewunderung habe ich für die beiden letzteren Versionen übrig, da die Hardware dieser Computer die Programmierung eines schnellen Action-Spiels nicht optimal unterstützt.

Neben technischer Klasse überzeugt das Spielprinzip. Originell ist es natürlich nicht (deswegen verberge ich auch keine Höchstwertung), aber ansonsten tadellos. Zynaps spielt sich sehr gut; es ist herausfordernd, schwierig, aber nicht unspielbar. Der Spieler wird nicht wie bei manch anderem Programm völlig frustriert, sondern wagt nach der Meldung »Game over« gerne eine weitere Runde. Die Extrawaffen sind zudem recht originell. Mein Liebling ist die eigenwillige Rakete, die von selbst auf die Feinde losgeht.

1987 war bislang ein gutes Jahr für Action-Spiele: Zu »Wizball«, »Spart Fight« und Nemesis gesellt sich mit Zynaps ein weiterer Spitzentitel zu meiner persönlichen Bestenliste. (hl)



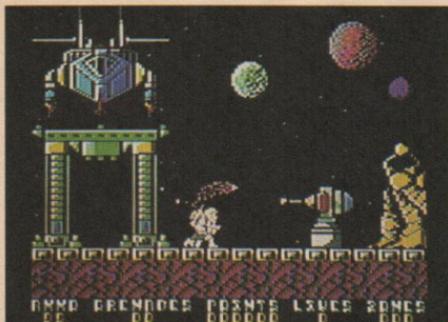
Super!

Zynaps ist das beste Action-Spiel, das mir in den letzten Wochen über den Weg gelaufen ist. Hier kann ich mich richtig austoben, so daß mir nach einer gewissen Zeit regelrecht die Finger weh tun – wann erfindet endlich jemand den Gedanken-gesteuerten Joystick?

Technisch kann man Zynaps eigentlich kaum besser machen. Die von mir intensiv gespielte Commodore-Version hat tolle gemalte Grafik, die stets fließend

über den Bildschirm scrollt. Die Sprites sind ein kleines Wunder: Wie kriegen die Programmierer so viele Sprites im selben Bildschirmbereich unter, ohne daß das Programm auch nur ein wenig langsamer wird? Ähnliche Fragen stellt man sich bei der Spectrum-Version, die das Letzte aus dem Computer herausholt. Lediglich die Musik ist bei allen Versionen nur durchschnittlich.

Bei der Grafik liegt aber auch einer der ganz wenigen Schwachpunkte von Zynaps. Oft genug schwirren so viele Objekte auf dem Schirm herum, daß man nicht mehr korrekt reagieren kann; da hilft nur noch Instinkt. Zynaps ist ein harter Konkurrent für Nemesis beim Kampf um den Titel »Bestes Action-Spiel des Jahres 1987«. (bs)



# Exolon

Schießen Sie sich durch 100 spannungsgeladene Screens, die den Feuerknopf Ihres Joysticks garantiert zum Glühen bringen.

Nach dem Riesenerfolg von »Uridium« scheint sich die englische Softwarefirma Hewson auf Weltraum-Action spezialisiert zu haben. Innerhalb kürzester Zeit hat sie eine Reihe von Spielen dieser Kategorie veröffentlicht. Nur ein paar Wochen nach »Zynaps« (siehe auch Test in dieser Ausgabe) ist schon das nächste Action-Drama fertig.

In »Exolon« schlüpfen Sie in die Rolle eines bis an die Zähne bewaffneten Humanoiden, der sich durch zahllose Bildschirme kämpfen muß. Um sich seiner Haut zu wehren, hat er zwei verschiedene Waffen zur Auswahl. Zum einen die übliche Handfeuerwaffe, mit der man sich gegen

alle feindlichen organischen Lebensformen zur Wehr setzen kann. Allerdings reicht die Feuerkraft nicht aus, um gepanzerte Raumschiffe oder schwere Felsen aus dem Weg zu räumen. Dazu benötigen Sie schon Granaten, die zum Glück auch zu Ihrer Verfügung stehen. Leider ist für beide Waffensysteme nur begrenzt Munition vorhanden. Wenn Sie aber genug Mut und Selbstvertrauen besitzen, können Sie Ihre Vorräte in den Waffenarsenalen des Feindes aufstocken. Mit fortschreitender Spieldauer bieten sich auch Chancen, die Feuerkraft Ihrer Schußwaffe zu verbessern. Vielleicht gelangen Sie später sogar in den Besitz des Exoskeletts,

GRAFIK	62 *	=====
SOUND & MUSIK	49 *	=====
HAPPY-WERTUNG	64 *	=====

C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
Hewson

29 Mark (Kassette), 49 Mark (Diskette)

das gegen viele Feinde sicheren Schutz bietet.

Soviel zur Hintergrundstory, doch in der Praxis ergibt sich ein anderes Bild. Der Held arbeitet sich Szene für Szene vorwärts. Bei Exolon wird also nicht gescrollt. Es sind über hundert verschiedene Mini-Aufgaben zu bewältigen, die viel Geschick, aber leider auch Glück erfordern. Neben Raumschiffen, Felsen und Außerirdischen sind auch noch andere Hindernisse zu überwinden. Wird zum Beispiel eine Geburtskapsel der Feinde zerstört, hinterläßt sie eine Horde kleiner Kugeln.

Die Anleitung gibt leider nicht über alle Gegner oder Gegenstände, die im Spiel vorkommen, Auskunft. So werden keine Zusatzwaffen erwähnt, obwohl man sich zumindest eine erkämpfen kann. Dagegen wurde das Problem, daß mit einem Feuerknopf zwei Aktionen ausgeführt werden müssen, elegant gelöst. Wenn man den Knopf länger als eine halbe Sekunde gedrückt hält, wird eine Granate abgeschossen, andernfalls wird die Handfeuerwaffe benutzt. Links sehen Sie die C64-Version und rechts die CPC-Umsetzung. (mg)



Geht so

Exolon greift auf einen simplen und nicht gerade neuen Trick zurück, um für die Motivation zu sorgen: Man lockt den Spieler mit der Aussicht auf viele verschiedene Screens, doch um die alle zu sehen, muß er sich fleißig nach vorne kämpfen. Diese Idee ist ebensowenig originell wie das Spielprinzip, aber als schlecht kann man sie gewiß auch nicht bezeichnen. Man hat die beiden Schuß-Modi stets gut im Griff, und die Freude ist groß,

wenn eine Granate ihr Ziel trifft (Krach-Wumm!). Dann gibt es nämlich eine sehr sehenswerte Explosion zu bewundern, bei der Ihnen jede Menge Gesteinsbrocken um die Ohren fliegen. Ein grafischer Gag, der eher nachteilige Auswirkungen hat, ist der ungewöhnliche Zeichensatz: Ich habe Schwierigkeiten, bei der Commodore-Version meine Punktzahl zu entziffern.

Exolon ist ein Spiel, das schon nach 15, 20 Minuten langweilig werden kann. Dafür krant man es nach einer Weile aber immer wieder gerne hervor. Als Billigspiel wäre es mit Sicherheit ein Renner, aber für 30, 40 Mark kann man bessere Action-Spiele bekommen. Schaut Euch Exolon aber trotzdem mal an, denn es spielt sich wirklich nicht über.(hl)



Geht so

Gleich beim ersten Griff zum Joystick ist mir etwas negativ aufgefallen: Die C64-Version sieht aus wie ein Spectrum-Spiel mit einfachen Sprites, mäßigem Sound und ohne Scrolling. Das soll nicht heißen, daß es keine guten Spectrum-Spiele gibt, aber die Commodore-Version von Exolon nutzt den Computer halt nicht sonderlich gut aus.

Schon allein die Tatsache, daß man bestimmte Bilder nur mit Glück bewältigen kann, trübt

meinen Eindruck von diesem Spiel. Die Anleitung ist ganz ordentlich übersetzt, nur wurde teilweise vergessen, das Spiel ausführlich zu beschreiben und zu erklären. Da es ein Action-Spiel und kein Adventure ist, stört mich das etwas. Zumindest sämtliche Gegner und Ausrüstungsgegenstände sollten erwähnt werden.

Trotzdem fesselt Exolon einige Zeit an den Computer. Wer alle hundert Szenen sehen will, muß sich schon sehr lange mit dem Programm beschäftigen. Allerdings befürchte ich, daß sich die anfängliche Freude über die vielen Bilder schnell in Frust verwandelt, denn Exolon ist ziemlich schwierig. Neben ein wenig Glück braucht man gutes Timing und Reaktionen. (mg)

# Lösen Sie das Geheimnis von...

# SOLOMON'S KEY

**Vorsicht vor Graulportalen!**

Bitte prüfen Sie schon beim Kauf, ob dieses Programm wirklich eine deutsche Anleitung enthält. Spätere Reklamationen können leider nicht berücksichtigt werden.

Kehren Sie zurück in ein Zeitalter voller Geheimnisse und Intrigen, an den Ort, wo der sagenumwobene Schatz König Salomons einst in ruhmvollen Glanz erstrahlte. Dies ist der Ort, wo der Schlüssel, der Sie diesen sagenhaften Reichthümern näherbringt, in einem Netz geheimnisvoller Räume verborgen liegt, und wo sich mystische Wesen zwischen mächtigen Steinsäulen und versteckten Gefahren befinden, die Ihre Lebenskraft solange erhalten, bis Sie Ihr hohes Ziel erreicht haben.



C64, Schneider,  
Atari ST,



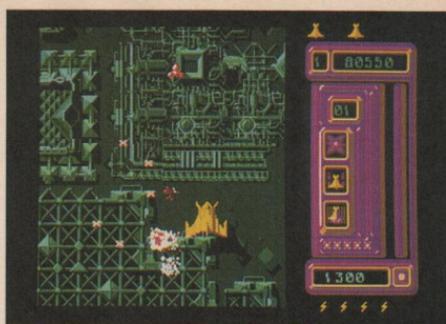
Spectrum 48/128 K auf  
Kassette und Diskette



U.S. Gold Computerspiele GmbH,  
Bruchweg 126-132, 4044 Kaarst 2

Vertrieb: Rushware Mitvertrieb: MICRO-HÄNDLER  
Distribution in Österreich: Karasoft





# Goldrunner

Ein technisch fast perfektes Action-Spiel – der ST beschleunigt auf Lichtgeschwindigkeit.

Die Erde stirbt. »Dank« jahrhundertelanger Umweltverschmutzung steht der ehemals blaue Planet kurz vor seinem Ende. So soll nun die gesamte Menschheit auf einen anderen Planeten verfrachtet werden, um dort einen Neubeginn zu wagen.

Doch zwischen die neue und die alte Welt haben sich die tödlichen Ringe von Triton gestellt. Diese gigantischen, ringförmigen Raumstationen blockieren die Route der Kolonisations-Schiffe und drohen mit der Zerstörung der gesamten Erden-Flotte und somit jedes einzelnen Menschen. Man muß wissen, daß die Tritonier ein sehr eigenwilliges Völkchen sind. So wollen sie nie-

mandem Einlaß in den Teil des Universums geben, in denen ihre Heimatplaneten liegen. Doch die Schiffe der Erde müssen durch dieses Gebiet hindurch.

Der einzige Weg ist die Vernichtung der waffenstarrten Ringe. Nur einem kleinen, stark bewaffneten Raumschiff, dem »Goldrunner«, könnte dieses Wunder gelingen.

Eine für Action-Spiele nicht unübliche Handlung stimmt auf Goldrunner ein. Das vom Spieler gesteuerte Raumschiff fliegt an der Innenseite der Ringe entlang. Um einen Ring zu zerstören, müssen Sie lediglich sämtliche Bodeninstallationen im Ring vernichten. Dabei werden Sie von

GRAFIK	88 ★								
SOUND & MUSIK	84 ★								
HAPPY-WERTUNG	78 ★								

Atari ST (Amiga)  
Microdeal  
79 Mark (Diskette)

einer Vielzahl tritonischer Raumschiffe angegriffen. Schaffen Sie es, genügend Gebäude zu zerstören, dürfen Sie durch einen speziellen Ausgang in eine Bonus-Runde und danach in den nächsten Level fliegen. Die Bonus-Runde ist lediglich zum Punktesammeln gedacht, denn Ihr Raumschiff ist hier unzerstörbar. Eine hohe Punktzahl braucht man, weil man sich am Ende des Spiels in eine High-Score-Liste eintragen darf, die auch auf Wunsch auf der Originaldiskette gespeichert wird.

Der Goldrunner kann mit seinem Raumschiff die gegnerischen berühren oder gar rammen, ohne Schaden zu nehmen. Gefährlich sind allerdings die von den Gegnern ausgeworfenen Raum-Minen. Fünf Treffer dieser Minen führen genauso zur Zerstörung des Goldrunners, wie die Kollision mit einem der höheren, unzerstörbaren Gebäude.

Die von uns getestete ST-Version funktioniert nur mit einem Farbmonitor sowie TOS im ROM. Eine Amiga-Version mit identischer Grafik ist ebenfalls erschienen. (bs)



Super!

Ahhh! Auf so ein Spiel haben ich und mein ST seit anderthalb Jahren gewartet. Goldrunner versetzt mich in meine eigene Spielhalle und macht den Atari ST zum Spielautomaten der Spitzenklasse.

Ein riesengroßes Mega-Lob an den Programmierer Steve Bak. Er ist bisher wohl der erste und einzige, der superfeines Scrolling, viele Softsprites und gleichzeitig Sprachausgabe aus dem ST herauskittelt. Ich kenne mich

ein wenig mit Programmierung aus und kann nur sagen, daß es nicht einfach ist, solche Effekte zu erreichen. Hut ab, Steve!

Spielerisch erinnert mich Goldrunner an den Klassiker »Uridium« auf dem C64. Die Richtung des Scrolling ist zwar verschieden, und die gegnerischen Schiffe können auch durch Rammen zerstört werden, ansonsten gibt es aber kaum Unterschiede zwischen den beiden Spielen. Im direkten Vergleich schneidet Goldrunner jedoch ein klein wenig schlechter ab. Es dauert wesentlich länger, einen Level zu beenden, und die Unterschiede zwischen den Spielstufen sind ziemlich gering. Trotzdem ist Goldrunner bis heute das beste Action-Spiel, das es für den Atari ST gibt. (bs)



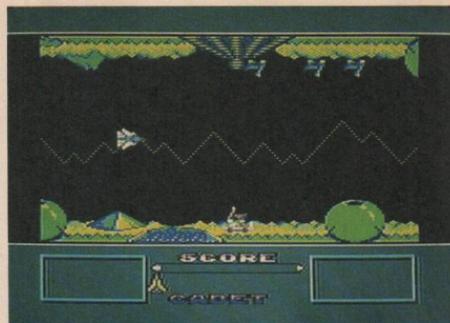
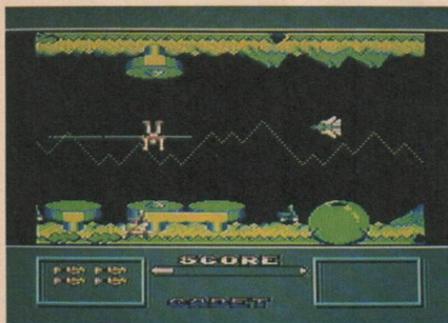
Gut!

Irgendwie scheint ein neuartiger Bazillus besonders alle Atari ST-Programmierer befallen zu haben. Die infizierte Person hat die Angewohnheit, ein Spiel mit folgenden Eigenschaften zu schreiben: Auf einer senkrecht scrollenden Landschaft versucht das ganz auf sich allein gestellte Raumschiff möglichst viele feindliche Objekte abzuschießen. Wenn dann noch verschiedene Gebäude, die unter Umständen für unser Raum-

schiff gefährlich werden könnten, die oben erwähnte Landschaft zieren, dann ist der Befund eindeutig...

Aber ganz im Ernst: Ich begreife wirklich nicht, was in der ganzen Programmierer gefahren ist. Jeder versucht sich momentan an diesem schon etwas antiquierten Spielprinzip. Solange es so toll gemacht wird, wie bei Goldrunner, ist nichts dagegen einzuwenden.

Wer solche Spiele mag, der sollte sich Goldrunner auf alle Fälle gut anschauen, denn auf dem ST findet man zur Zeit nichts Besseres. Ein superfeines Scrolling, toll definierte und animierte Sprites, guter Sound und digitalisierte Sprachausgabe während des Spiels erhält man nicht bei jedem Programm. (mg)



# Challenge of the Gobots

»Blech Wars« total: Im Kampf der Super-Roboter steht das Schicksal der leidgeprüften Erde auf dem Spiel.

Am Anfang gab es nur die »Transformers«, Roboter, die sich in Gebrauchsgegenstände wie Autos oder Radios verwandeln konnten. Diese Burschen waren vor allem in den USA als Spielzeug und als Fernsehserie höchst erfolgreich, so daß Nachahmer wie die »Deceptors« und »Gobots« nicht fehlen durften. Jedesmal bekämpfen die freundlichen Roboter ihre Gegenspieler, die meistens über ähnliche Umwandlungskräfte verfügen, aber stets mit niedriger Intelligenz (superschlaue, unfehlbare Bösewichte gibt es halt nicht) ausgestattet sind. Das Gute siegt immer. Natürlich gibt es zu all diesen Verwandlungskünst-

lern auch jeweils ein Computerspiel.

»Challenge of the Gobots on the Moebius Strip«, so der vollständige Name des Spiels, weist die beinahe übliche Rahmenhandlung auf: Der Oberbösewicht hat einige befreundete Menschen gekidnappt und droht außerdem, die Erde zu vernichten. Der Spieler nimmt die Rolle eines heldenhaften Gobot-Roboters an und zerstört in bester »Defender-Manier« die Gegner der Erde. Gegen in der Luft fliegende Angreifer hilft ein gezielter Laserstrahl. Bodenfahrzeuge müssen Sie dagegen mit Felsen bewerfen, die natürlich vorher aus der Erde zu graben sind. Ziel einer jeden Runde ist

GRAFIK	45 ★	██████████
SOUND & MUSIK	67 ★	████████████████
HAPPY-WERTUNG	39 ★	██████████

C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
Reaktor/Ariolasoft  
29 Mark (Kassette), 39 Mark (Diskette)

es, sämtliche Bodenstationen des Gegners zu vernichten, um dann die nächste Runde mit noch mehr und gefährlicheren Gegnern zu erreichen. Die Bodenstationen können nur mit speziellen Bomben zerstört werden, die in Wirklichkeit Kopien eines anderen Gobot-Roboters sind, die auf dem Planeten Moebius durch Zufall entstehen.

Der Planet Moebius, auf dem sich das Ganze abspielt, hat eine in sich gekrümmte

Oberfläche, ähnlich eines sogenannten Moebius-Bandes. Sollte ein Gegner nach links fliehen, taucht er kurze Zeit später von rechts auf den Kopf gedreht wieder auf.

Außerdem befindet sich neben dem Spiel noch ein mit kleinen Bildern garnierter Software-Roman auf der Diskette. Das alles klingt nach einem ungeheuer tollen Spiel. Aber es kommt bei mir trotzdem keine Begeisterung auf. Hauptsächlich ist man damit beschäftigt, Dinge auf- und abzuballern, was sich in der Praxis als sehr schwer erweist.

Es ist mal wieder der Fall eines technisch guten Spiels, das aber nur gepfeffte Langeweile bietet. Keine Extrawaffen, keine neuen Ideen – nur Bomben einsammeln und damit grüne Bälle am Boden zu zerstören, ist auf Dauer doch ein wenig langweilig. (al)



Na ja...

Mit Gobots liegt wieder einmal eine einfallslose Defender-Variante vor, die nur einen spielerischen Gag hat (die doppelte Planetenoberfläche), der allerdings nur wenig beim niedrigen Spielwitz herausreißt. Da können auch die originellen grafischen Effekte und die flotte Musik nicht viel retten.

Komisch ist das schon: Ich schalte den im Programm eingebauten Übungsmodus ein (weniger Todesarten) und selbst im

Anfänger-Level 0 kann ich dank der unsagbar schlechten Steuerung noch nicht einmal diese Spielstufe vollenden. Ich denke, das Gute siegt bei den Gobots immer?

Unterhaltsam fand ich eigentlich nur den mitgelieferten Software-Roman dank seiner freiwillig komischen deutschen Übersetzung. Die Grafiken, die in der Anleitung als Meisterwerke bezeichnet werden, sind in meinen Augen schlichtweg scheußlich.

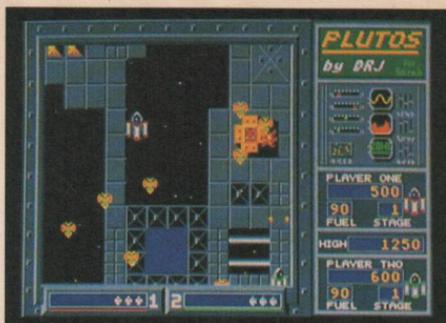
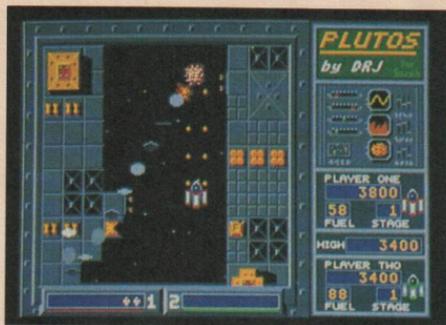
Noch ein paar Worte zur Musikkassette. Die klingt ganz ordentlich. Unterhaltsamer als das Spiel ist sie auf jeden Fall. Da jetzt einhalb Jahre alte »Dropzone« ist Challenge of the Gobots jedenfalls um Lichtejahre voraus. (bs)



Geht so

Die Idee, die Hintergrundstory als eine Art Software-Roman auf Diskette zu packen, finde ich sehr gut. Besonders das Scrolling der Textwindows läßt Amiga-Feeling aufkommen. Aber die Story selbst! Ich habe sie inzwischen in allen drei vorhandenen Sprachen gelesen, aber ich verstehe immer noch nicht mehr davon als Star Killer vom Brezelbaken.

Challenge of the Gobots ist nichts für Action-Spielanfänger.



# Plutos

Action-Spiele im Weltraum sind nichts Neues, bei diesem können aber zwei Spieler gleichzeitig gegen Aliens kämpfen.

**D**er Weltraum, unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 1987. Dies sind die Abenteuer eines kleinen Teams von Spieltestern, das sich aufgemacht hat, ein neues Action-Spiel zu testen und dessen Hintergrundstory zu entdecken. Doch als sie die Anleitung aufschlagen, finden sie etwas, was nie zuvor ein Spieltester gesehen hat.

Captain's Log, Sternzeit 14:37. Captain Lenhardt's erster Offizier, Mr. Bobo, blickt konzentriert in seinen Scanner. »Faszinierend, Captain. Wir haben ein kosmisches Phänomen gefunden: Ein Action-Spiel ohne jede Hintergrundstory.« »Dann erfinden wir

doch eine, Mr. Bobo.« »Das wäre unlogisch, Captain. Die einzigen Daten, die ich an meinem Tricorder ablesen kann, lauten: Fliegen Sie über ein gigantisches Mutterschiff, zerstören Sie so viele Einrichtungen wie möglich und überwinden Sie den Wächter am Ende eines Levels, um in den nächsten Level zu kommen. Passen Sie auf, daß Sie gegen keine hohen Gebäude fliegen. Das Treffen bestimmter Symbole bringt Extra-Leben oder Sprit, ohne den Sie das Ziel nicht erreichen können. Dann steht hier noch etwas von einer Pause-Funktion...« »Sonst nichts, Mr. Bobo?« »Halt, hier sehe ich noch etwas: Zwei

GRAFIK	71 ★	_____
SOUND & MUSIK	32 ★	_____
HAPPY-WERTUNG	69 ★	_____

Atari ST  
MicroValue/Tynesoft  
49 Mark (Diskette)

Spieler können gleichzeitig miteinander im Team spielen!« »Warum haben Sie das nicht gleich gesagt, Bobo? Schnappen Sie sich einen Joystick – wir beamen uns runter zu unserem Redaktions-ST. Mr. Neumann, Mr. Locker, übernehmen Sie die Brücke. Doktor McGaksch begleitet uns als medizinischer Berater...«  
Warnung: Das Spiel »Plutos«, das wir hier vorstellen, hat nichts, aber auch gar nichts mit »Raumschiff Enterprise« zu tun. Wir wollten einfach einem Spiel, das ohne Hintergrundstory auskommen muß, wenigstens zu einer Vordergrund-

story verhelfen. Zum Schluß noch einige Fakten, die Mr. Bobo nicht erwähnt hat: Plutos funktioniert nur mit Farbmonitoren und benötigt TOS im ROM sowie einen bzw. zwei Joysticks. Eine Maus-Steuerung ist nicht vorhanden.

Der angesprochene Wächter am Ende eines Levels sieht aus wie ein gigantisches Gesicht. Die Augen sind in Wirklichkeit gefährliche Raketenwerfer, die innerhalb von einigen Sekunden vernichtet werden müssen. Schafft man das nicht, muß man den gleichen Level noch einmal durchfliegen. (bs)



Gut!

Bei Plutos hat sich der Programmierer anscheinend wenig Mühe gemacht. Es gibt nicht nur keine Hintergrundstory, es gibt auch keine Extrawaffen, nicht besonders viele Aliens und auch sonst keine großen Besonderheiten. Und trotzdem, hinter Plutos steckt mehr als man glaubt. Denn der Programmierer hat genau die Balance zwischen zu schwer und zu leicht gefunden. Außerdem gibt es hier für Zufall oder Glück kaum eine Chance.

Wer gut und geschickt spielt, kommt auch sehr weit. Herausgekommen ist ein Spiel, das ich immer wieder spielen möchte, um den fiesen Aliens endlich mal zu zeigen, wer der Bessere ist.

Dazu kommt, daß das Programm technisch sehr gut gelungen ist. Das Scrolling und die Sprite-Animation sind einwandfrei, das Ganze ist abstrakt, aber gut gezeichnet. Lediglich mit dem Sound kann man nicht zufrieden sein, hier gibt es nur durchschnittliche Effekte.

Wie schon gesagt: ein Action-Spiel ohne viel Extras oder Drumherum, aber spielbar und fesselnd. Achja, der Zwei-Spieler-Modus ist auch gut, wenn auch nicht das richtige Teamwork-Feeling aufkommt.

(bs)



Geht so

Es gibt Augenblicke, an denen ich mich frage, ob man für den Atari ST wirklich nur stupide Browserspiele schreiben kann, bei denen ein Teil des Bildschirms scrollt und der Rest des Bildschirms derweil neckisch mit völlig nutzlosen Anzeigen blinkt. Vielleicht hat ein freundlicher Programmierer, der dieses Sonderheft liest, eine etwas einfallsreichere Idee.

Warum gebe ich Plutos dann so eine durchschnittliche Bewer-

tung? Nun, die Grafik ist gelungen, das Scrolling sauber und die Motivation sehr hoch. Leider gibt es zu wenig Bilder, unterschiedliche Sprites und gar keine Extras. Was Plutos aber auszeichnet, ist der hervorragende Zwei-Spieler-Modus, der sich bei uns zum Renner entwickelt hat. Allein ist Plutos relativ öde und zum Schluß irrsinnig schwer. In den höheren Level würde ich es sogar unspielbar nennen. Zu zweit aber geht die Post ab. Nach einer Weile tun mir zwar regelmäßig die Arme vom dauernden Hämmern auf den Feuerknopf weh, aber es macht Spaß.

Wenn Sie in erster Linie alleine spielen, möchte ich Ihnen aber lieber Typhoon oder Goldrunner ans Herz legen. (gn)



# Hades Nebula

Action pur verspricht ein neues Weltraum-Spiel. Ein einsamer Held muß wieder die Erde retten.

**W**ir schreiben das Jahr 2124, das unter keinem guten Stern steht. Die Energiereserven der Erde sind beinahe erschöpft. Deshalb befaßt sich seit längerer Zeit das World Energy Committee (WEC) mit dem Problem. Nach monatelangen Beratungen hat es nun endlich einen Beschluß gefaßt: Zehn riesige Raumschiffe sollen mit einem neuartigen Antrieb ausgestattet werden, um an die entfernteste Ecke unseres Universums zu gelangen, denn an diesem unwirtlichen Ort befindet sich die so dringend benötigte Energie.

So sieht jedenfalls die Theorie aus. Nur, leider wurde in die Pläne des WEC der grausame Eroberer Hades nicht miteinbezogen. Ohne Kenntnis des WEC postiert er alle seine Kampfschiffe genau an den Zielkoordinaten des Convoys der terranischen Raumkreuzer. Er hat vor, die Besatzungen zu versklaven, und die Schiffe an die Meistbietenden zu verkaufen. Da die Kommandanten von diesem Hinterhalt nichts ahnen, werden sie überumpelt und haben keine Chance sich zu verteidigen. Daß der Plan von Hades dennoch nicht vollends aufgeht,

GRAFIK	80 *	
SOUND & MUSIK	74 *	
HAPPY-WERTUNG	52 *	

Atari ST (C64, Spectrum)  
Nexus

39 Mark (Kassette), 49 bis 69 Mark (Diskette)

liegt nur an einer Fehlschaltung des Bordcomputers des Raumschiffs Colony 7. Er beendete den Überlichtflug etwas zu früh. So kann sich Colony 7 dem Angriff entziehen.

Die Region, in der es sich momentan befindet, war überall als Orion-Nebula bekannt – zumindest so lange, bis Hades seine Finger auch nach diesem Gebiet ausstreckte. Er hat es in »Hades Nebula« umbenannt und mit Minen und automatischen Verteidigungsanlagen ausgestattet. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, an dem Sie in das Geschehen eingrei-

fen. An Bord eines kleinen, wendigen Kampfschiffes stellen Sie sich den Herausforderungen. Zum Glück können Sie Ihr zunächst sehr bescheiden ausgestattetes Schiff im Laufe des Spiels mit Zusatzwaffen ausrüsten. Das ist auch bitter nötig, denn neben selbstverderbenden Bodenstationen haben Sie es auch mit Asteroidenfeldern, gegnerischen Kampfjets im Formationsflug und Mutterschiffen zu tun.

Die Atari ST-Version (linkes Foto) von Hades Nebula läuft nur mit einem Farbmonitor. Rechts sehen Sie die C64-Umsetzung. (mg)



Geht so

Ein blitzsauberes senkrecht Scrollend und größtenteils flüssig animierte Sprites lassen das Herz eines jeden Action-Fans höher schlagen. Für Abwechslung ist bei Hades Nebula auch gesorgt. So schnell kommt bei den verschiedenen Hintergrundlandschaften keine Langeweile auf. Die Soundeffekte heben sich meiner Meinung nach positiv von den üblichen »Bumm-Bumm-Knacks«-Geräuschen ähnlicher Programme für den ST ab. (mg)

Leider haben die Programmierer anscheinend zum Schluß etwas geschludert und das Spiel nicht genügend getestet. Zu Beginn ist das eigene Raumschiff äußerst langsam. Das wäre ja nicht so schlimm, wenn nicht Horden von Angreifern mit einem Affentempo über den Bildschirm wetzen und wie wild um sich schießen würden. Außerdem kann man im ersten Level, der sich ziemlich lange hinreckt, nur eine Extrawaffe (in diesem Fall höhere Geschwindigkeit) ergattern. Verpaßt der Spieler diese Gelegenheit, ist es fast aussichtslos, den Asteroidenürtel und das Mutterschiff zu überleben. Im zweiten Level wimmelt es komischerweise dann nur so von Extrawaffen. (mg)



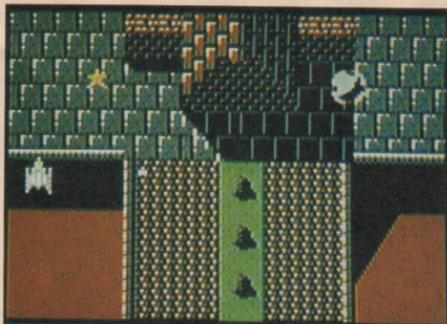
Geht so

Diese Art von Action-Spiel gibt es auf dem Atari ST in rauen Mengen: »Xtron«, »Skyfighter«, »Plutos«, »Xevious«, »Typhoon« und »Altair« sind nur einige der Titel, bei denen Sprites vor einem scrollenden Hintergrund zu vernichten sind. Hades Nebula hebt sich gegenüber diesen Programmen in zwei Punkten deutlich ab. Technisch ist es eindeutig eines der besten Spiele aus dieser Liste. Das Scrolling ist flott, fließend und

farbenfroh, obwohl der ganze Bildschirm geschrollt wird. Die Musik ist gut komponiert und programmiert. An besonderen Gags, wie beispielsweise der rotierenden High-Score-Liste, erkennt man, daß fleißig in Assembler programmiert wurde. Spielerisch hingegen ist

Hades Nebula nahe an einer Katastrophe. Der erste Level ist wahnsinnig schwer, außerdem gibt es hier gerade zwei Extras, die so ungeschickt liegen, daß man nur eines von beiden nehmen kann. Er ist so schwer, daß ich ihn nicht schaffe, und deswegen lasse ich Hades Nebula mittlerweile in der Ecke verstauben.

Auf dem C64 ist das Spiel zwar leichter und technisch auch sehr gut, aber trotzdem nur Durchschnitt. (bs)



# Slap Fight

Mit einem schneidigen Raumschiff müssen Sie einen Angriff gegen einen ganzen Planeten fliegen. Einige Extra-Waffen erleichtern das Leben.

Der Planet Orac ist das Zentrum des Bösen. Seine kriegerischen Einwohner bedrohen die Erde. Was liegt also näher, als ein Kampfraumschiff zu besteigen und den Orac-Frechlingen ein paar Lasersalven vor die Nase zu braten? Also rein in den nächsten Turbo-Raumer, und los geht es mit dem Anflug auf den Planeten.

Bei »Slap Fight« dreht sich alles um ein nicht mehr ganz frisches Thema: Der Spieler steuert sein Raumschiff und tut sein Bestes, die gegnerischen Schiffe und Bodenstationen zu vernichten, die ihrerseits zurückschießen. Ähnlich

wie bei »Terra Cresta« kann man sich Extrawaffen dazu verdienen, um das eigene Schiff besser auszurüsten.

Zu Beginn ist Ihr Schiff recht langsam und nur mit einer mickrigen Standard-Kanone ausgestattet. Schießt man Gegner ab, verschwinden sie natürlich mit einem »Puffl« vom Bildschirm. Einige Opfer lassen aber noch einen gelben Stern zurück. Sammelt man die Sterne auf, kann man sie gegen Extras für das Raumschiff tauschen. Es gibt hier ein Wertegefälle; für das eine Extra muß man nur mit einem Stern bezahlen, für ein anderes muß man aber mehrere Sterne

GRAFIK	80 ★								
SOUND & MUSIK	46 ★								
HAPPY-WERTUNG	80 ★								

C64 (Atari ST, Schneider CPC, Spectrum)  
Imagine  
29 Mark (Kassette), 49 bis 79 Mark (Diskette)

gesammelt haben. In einzelnen kann man wählen zwischen mehr Geschwindigkeit (am Anfang sehr zu empfehlen!), Side (Schüsse auch zur Seite), Wind (Schiff wird größer), Bomb (Bombe), Laser (Schuß nach vorne mit größerer Reichweite), Missiles (Raketen, die automatisch einem Gegner folgen - ungemünzt praktisch) und Shield (vorübergehende Unverwundbarkeit).

Da man bei Slap Fight nicht alle Extras zusammen einsetzen kann, und diese auch gewisse Nachteile mit sich bringen, spielt bei der Waffenwahl

sogar etwas Taktik eine Rolle. Wenn Sie zum Beispiel mit dem Wind-Extra Ihr Raumschiff vergrößern, wächst dadurch automatisch dessen Feuerkraft. Aber in seiner größeren Form bietet das Schiff den Gegnern jetzt auch mehr Angriffsfläche. Alles hat eben seine Nachteile...

Am Ende eines jeden Levels wartet ein dickes Mutterschiff auf Sie. Um es zu vernichten, sind mehrere Treffer nötig. Man muß diesen dicken Brocken nicht unbedingt besiegen, um eine Stufe weiter zu kommen, aber er beschert einen ordentlichen Punkte-Bonus. (hl)



Super!

Wir testen eine ganze Menge von Schießspielen mit Extrawaffen in diesem Sonderheft. Einige kommen ziemlich schlecht weg, andere wiederum können mich begeistern. Slap Fight gehört eindeutig zur letzteren Kategorie. Einfacher Grund: Es spielt sich gut.

Technisch ist das Spiel tadellos programmiert. Die Hintergrundgrafiken sind gelungen, und Sprite-mäßig wird der C64 ganz schön ausgequetscht. Der

Schwierigkeitsgrad ist nach meinem Geschmack gerade richtig: Nicht so frustrierend hoch wie bei Terra Cresta, aber herausfordernd. Es gibt viele verschiedene Gegner mit individuellen Verhaltensmustern und einige tolle Extrawaffen. Hier liegt ein Schlüssel zum Erfolg bei diesem Spiel, denn wenn man an bestimmten Stellen das richtige Extra einsetzt, hat man es gleich wesentlich leichter.

Slap Fight ist »nur« ein Ballerspiel und gewinnstichernicht den Preis für die beste Spielidee, aber es sorgt für eine tolle Motivation. Action-Fans sollten sich das Programm unbedingt zulegen. Einsteiger seien allerdings gewarnt: Dieses Spiel ist nicht unbedingt das einfachste und kann auch zu Frustration führen. (hl)



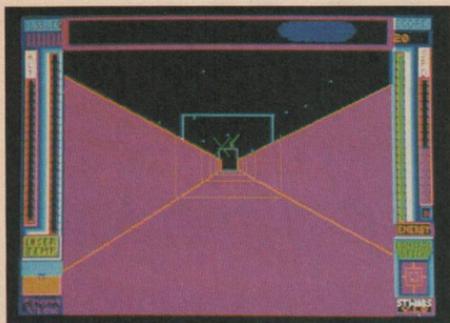
Gut!

Uff! Slap Fight ist schwer - streng genommen sogar sehr schwer. Aber trotzdem macht es Spaß. Man wagt immer noch ein Spiel, in der Hoffnung, noch etwas weiter zu kommen. Aber irgendwann ist der Punkt erreicht, an dem die Frustration zu hoch wird. Die Gegner sind einfach zu gut und zu gemein - wo bleibt der Trainer-POKE?

Technisch kann man ein Action-Spiel nicht sehr viel besser machen: Unmengen von Sprites

tummeln sich auf dem Bildschirm, die überflogene Landschaft sieht wirklich sehr gut aus und scrollt ruckelfrei über den Schirm. Eine kleine Ungeheimnis sind allerdings die unterdurchschnittlichen Soundeffekte. Laut Titelbild stammen diese von Martin Galway, was ich angesichts der dürftigen Qualität nicht ganz glauben mag.

Eines ist allen Testern höchst unangenehm aufgefallen: Slap Fight hat keine Pausenfunktion. Abgesehen davon, daß diese für jeden Spieler wirklich sehr nützlich ist (Telefonanrufe, dringende Bedürfnisse oder Hand ausruhen), ist sie für uns Spiele-Tester unentbehrlich. Denn ohne Pausenfunktion ist es fast unmöglich, scharfe Bildschirmlotos zu machen. (bs)

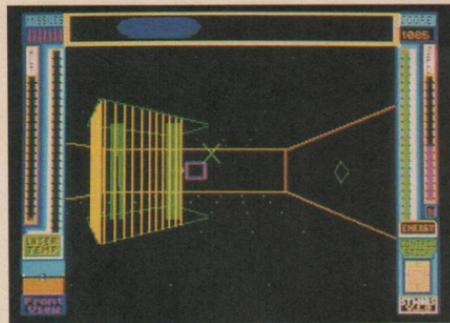


# ST-Wars

**Alarm im All! Ein kleiner Weltraum-Jäger versucht, das Regime des Oberschurken zu stürzen.**

**E**in grausamer Tyrann hält das Universum in seinen Klauen. Sie sind nur ein einfacher Raumschiffpilot, ein kleines Mädchen in der Maschinerie des Tyrannen. Bis Sie eines Tages rein zufällig auf ein seltsames Signal auf einem verlassenen Planeten stoßen. Dort entdecken Sie ein voll ausgerüstetes Kampfschiff. Der Bordcomputer begrüßt Sie und sagt Ihnen, worum es geht: Rebellen haben dieses Raumschiff vor einigen Jahren gebaut, in der Hoffnung, daß ein Spitzenpilot die gefährliche Mission übernehmen wird, die in den Bordcomputer des Schiffs programmiert wurde: Die Zerstörung der Basis des Tyrannen.

Diese Mission ist in mehrere Teilaufträge unterteilt. Zuerst einmal müssen Sie einen Hyperraumsprung in ein Asteroiden-Feld in der Nähe der Basis unternehmen. Dort müssen Sie das Schiff wieder auftanken. Allerdings wird die Tankstation von Raumjägern bewacht. Nachdem Sie aufgetankt haben, gibt es einen zweiten Hyperraum-Sprung in die Nähe der Basis des Tyrannen. Diese ist natürlich wesentlich stärker bewacht als die Tankstation. Haben Sie sich durch den Abwehrgürtel geschlagen, geht es runter auf die Oberfläche der großen Raumstation. Zuerst kämpfen Sie sich durch eine Reihe von Radar-Türmen, die Sie ver-



GRAFIK	52 ★	
SOUND & MUSIK	51 ★	
HAPPY-WERTUNG	60 ★	

**Atari ST  
Miles Computing  
zirka 80 Mark (Diskette)**

nichten sollen, damit die Soldaten des Tyrannen Sie nicht so leicht finden. Bis hierhin hat der Bordcomputer das Raumschiff mitgelenkt, doch ab jetzt sind Sie völlig auf sich allein gestellt. Sie fliegen über die Oberfläche, schützen sich gegen feindliche Jäger und Bodengeschütze und suchen einen langen Tunnel, der Sie durch eine Reihe von Hindernissen zum Reaktorraum der Basis führt. Dort müssen Sie mit einem gezielten Schuß den Reaktor zerstören und möglichst schnell aus der Basis abhauen.

Das Spiel wird mit der Maus

und der Tastatur gesteuert und läuft nur mit einem Farbmonitor. Neben einem schlagkräftigen Laser stehen Ihnen verschiedene Raketentypen zur Verfügung. Außerdem können Sie aus Ihrem Cockpit in alle Richtungen gucken und sich auch einen Blick von oben auf Ihr Raumschiff gönnen.

In einem Menü stellen Sie eine Vielzahl von Parametern ein. So verbieten Sie beispielsweise den Feinden, auf Sie zu schießen! Wer allerdings diesen Trick anwendet, darf sich nicht in die High-Score-Liste eintragen, die auch auf Diskette gespeichert wird. (bs)



Geht so

Der ST scheint sich langsam zum Lieblingkind aller Programmierer zu entwickeln, die gerne 3D-Vektorgrafik herumflitzen lassen. »Warum auch nicht?« denkt sich da der von »Starglider« verwöhnte Spieler, der bei 3D-Vektorgrafik gleich an packende Raumschlachten in fliegender Grafik denkt. Packend sind die Gefechte bei »ST-Wars« zwar schon, aber die Grafik ist viel langsamer, was den Spielanreiz wesentlich mindert.

Wenn Ihnen der Handlungshintergrund irgendwie bekannt vorkommt: Man braucht dem Namen ST-Wars nur noch ein »a« und ein »r« hinzuzufügen, und was kommt dabei raus? Klar, »Star Wars«! Die einzelnen Szenen ähneln denen des Star Wars-Automaten, und auch die Formen der Raumschiffe lassen die Vorbilder erkennen.

Eine digitalisierte Titelmelodie soll auf das Spiel einstimmen, doch auf unserem ST klang diese wie ein wirr zusammengesetzter Geräusch-Salat ohne Konzept. Ich schließe hier einen Programmfehler nicht aus.

ST-Wars spielt sich sehr gut, was nicht zuletzt an den umfangreichen Menüs liegt, mit denen Sie den Spielablauf variieren können. (bs)



Geht so

Der Programmierer hat anscheinend sehr gerne den Spielautomaten Star Wars von Atari mit Münzen gefüttert. Anders kann ich mir die Ähnlichkeit von ST-Wars mit diesem Automaten nicht erklären.

Allerdings gefällt mir ST-Wars bei weitem nicht so gut wie das Original. Die Vektorgrafik ist zwar recht flott, erreicht aber beispielsweise nicht die Geschwindigkeit von Starglider. Die Qualität der digitalisierten Musik und

Soundeffekte hält sich ebenso in Grenzen. Überhaupt konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß das ganze Spiel etwas schludrig programmiert wurde. Ein paar Wochen Verbesserungsarbeit hätten ihm sicher gut getan. Wer über diese kleinen Mängel hinwegsieht, erhält für sein Geld ein ordentliches Schießspiel mit viel Abwechslung. Eine Menge verschiedene Missionen mit teilweise unterschiedlicher Grafik erwarten den Spieler.

Das üppige Auswahlmenü zu Beginn hat mir sehr gut gefallen. So wird auch Raumschiffkommandanten, die nicht mit dem Joystick in der Hand geboren wurden, die Chance gegeben, alle Szenen des Spiels zu erforschen. (mg)

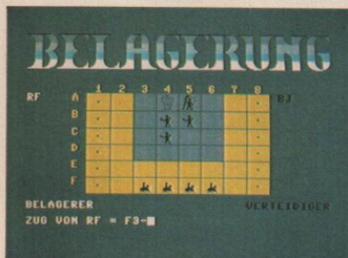
# PROGRAMM- SERVICE

## Spannende und preiswerte Spiele aus Happy-Computer

### Ausgewählte Spiele für C64/C128

**Underground Zone:** Bewahren Sie mit Ihrem Super-Hubschrauber 256 Menschen vor der Gefahr der radioaktiven Vernichtung.

**Belagerung:** Erobern Sie die Burg Ihres Gegners bei diesem mittelalterlichen Brettspiel!



**Weltendämmerung:** Fantastische Grafik erfordert hier strategisches Denken, um die Horden des Gegners zu überwinden.

**Vier gewinnt:** Grafisch gut verpackt, versuchen Sie bei diesem Spiel, den Computer oder Ihren Mitspieler zu schlagen.

**Super-Reversi:** Platzieren Sie Ihre Spielsteine so, daß der Computer keine Chance mehr hat.

**Trigon:** Nur blitzschnelle Reaktion bewahrt Ihre Schlange vor dem »CRASH«.

**Block'n'Bubble:** Vernichten Sie als Druide die tödlichen Kugeln, die Sie selbst herbeigezaubert haben.

**Playball:** Räumen Sie die Steine mit einer rasend schnellen Kugel ab. Ihre volle Konzentrationsfähigkeit ist hier gefragt.

**Cave Raid:** Finden Sie die geheimnisvollen Schätze in den grafisch fantastisch dargestellten Höhlen der Unterwelt.

**Stone Rescue:** Als gieriger Goldsucher können Sie selbst tödliche Hindernisse nicht abhalten, wenn Sie geschickt genug sind.

**Vectors:** Superschnelles Reaktionsspiel für den C128 im 80-Zeichen-Modus - sensationell.

Die Anleitung zu den Spielen finden Sie auf der Diskette!  
1 Diskette für C64/C128

Bestell-Nr.: 12709 **DM 29,90\*** (sFr 24,90/öS 299,-\*)

### Super-Adaption eines tollen Arcade Games

**Quadranoid:** (Happy-Computer 8/87). Dieses Programm orientiert sich an dem Vorbild Arcanoid und bietet sogar noch manche Vorteile gegenüber dem Original. Mit eigenem Editor und Zwei-Spieler-Modus fesselt Quadranoid lange an den Joystick.

**Bards-Tale-Editor:** (Happy-Computer SH 17/87). Wenn Ihnen Bards Tale zu schwer ist, können Sie mit diesem Programm Ihre Party stärken und besser ausrüsten, um die Kämpfe in den Dungeons erfolgreich durchzusetzen.

**Topsy-Turvy:** (Happy-Computer 9/87). Ein aufregend schnelles Geschicklichkeitsspiel, bei dem sich nur Spieler mit starken Nerven und besonders gutem Reaktionsvermögen durchkämpfen. In einem einsamen, überdimensionalen Haus hat ein Bösewicht Bomben versteckt, die genau Sie mit Ihrem Ballon entschärfen müssen. Außerdem viele weitere Programme, Tips und Tricks für den C64.  
1 Diskette für C64

Bestell-Nr.: 20709 **DM 29,90\*** (sFr 24,90/öS 299,-\*)

\*inkl. Mehrwertsteuer, Unverbindliche Preisempfehlung



Markt & Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Strasse 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0

Bestellungen im Ausland bitte an: SCHWEIZ: Markt & Technik Vertriebs AG, Kollerstrasse 3, CH-6300 Zug, Telefon (042) 41 56 56 · ÖSTERREICH: Rudolf Lechner & Sohn, Heizwerkstrasse 10, A-1232 Wien, Telefon (0222) 67 75 26 · Ueberreuter Media Verlagsges. mbH (Großhandel), Alser Strasse 24, A-1091 Wien, Telefon (0222) 48 15 38-0.

# PROGRAMMSERVICE

## Weitere Programmservice-Angebote

### C64/C128

#### Spielhallenrenner standen Pate

**Asteroids 64:** (Happy-Computer 6/87). Asteroids 64 ist wahrscheinlich die einzige Version des Spielhallenrenners Asteroids auf dem C64. Es zeichnet sich besonders durch seine aufwendige und sehr schnelle Grafik aus. Also ein packendes Weltraum-Spiel für den C64, das lange Stunden und Blasen an den Händen garantiert. Kämpfen Sie sich durch einen nicht enden wollenden Asteroidengürtel.

**Future Race:** (Happy-Computer 5/87). Eine fast perfekte Adaption des bekannten Automatenspiels Tronblazer. Fahren Sie auf einer bunten Straße durch das All. Aber auf der Straße erschweren verschiedenfarbige Felder den Weg erheblich. **Playfield:** (Happy-Computer 5/87). Eine Ergänzung zu dem beliebten Listing Robo Revenge. Erweitern Sie das Programm um einen weiteren Level. Außerdem viele weitere Programme, Tips und Tricks für den C64.

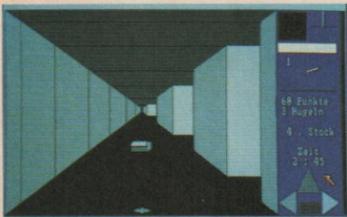
1 Diskette für C64 und C128.

Bestell-Nr.: 20706 **DM 29,90\* sFr 24,90/6S 299,-\***

### Commodore Amiga

#### Siegen Sie ein in die 3D-Welt des Amiga

**Maze:** (Happy-Computer SH 9 (68000er)). Sie stehen vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Unter Zeitdruck müssen Sie in einem viestückigen Irrgarten vier Ringe finden. Steigen Sie ein in die 3D-Welt des Amiga!



**Marble Madness Demo:** Eine Demo-Version des tollen Geschicklichkeitsspiels für den Amiga. **Animationsprogramm:** (Happy-Computer SH9). Einige Programme, die zeigen, was grafisch in Basic auf dem Amiga möglich ist. Außerdem zeigen die Programme, wie man dies wirklich kann.

1 Diskette für Commodore Amiga

Bestell-Nr.: LH 8659 D5 **DM 29,90\* sFr 24,90/6S 299,-\***

### Atari ST

#### Schnelle Action- und spannende Strategie-spiele

**Quadromania:** (Happy-Computer 7/87). Ein kniffliger Denksport. Vorausplanung und geschicktes Handeln müssen Sie bei diesem elektronischen Brettspiel mitbringen.

**Zeittopf:** (Happy-Computer 5/87). Ist Ihnen Ihr ST zu schnell? Mit diesem Assembler-Hilfsprogramm bremsen Sie ihn in zehn Stufen. Die meisten Spiele für den Atari ST laufen nur auf Wunsch in Zeittopf. **Wabadoo:** (Happy-Computer 5/87). Erleben Sie das galaktische Inferno im ST. Bei diesem schnellen Action-Spiel müssen Sie Ihre Verteidigungs-Basis gegen feindliche Laserstrahlen schützen. **Freezer:** (Happy-Computer 5/87). Per Tastendruck frieren Sie fast jedes Programm ein – egal ob für Bildschirmfotos oder für die Tasse Kaffee zwischendurch. Ein ideales Utility.

**Deep Thought:** Ein spielstarkes Schachprogramm mit toller Grafik für den ST. Alle Züge werden mitprotokolliert und auf Wunsch ausgedruckt.



Und viele weitere Programme, Tips und Tricks für den Atari ST. 1 Diskette für Atari ST

Bestell-Nr.: 20708 **DM 29,90\* sFr 24,90/6S 299,-\***

### Atari XL/XE

#### Tolle Geschicklichkeits- und Actionspiele

**Arax:** Ein Krieg zwischen den beiden wichtigsten Völkern des Universums ist ausgebrochen. Als junger Kadett starten Sie ein waghalsiges Unternehmen und deservieren von Ihrer Einheit. Sie wollen dem unsinnigen Treiben ein Ende setzen und fliegen zu der Hauptbasis des Feindes, um diese zu zerstören. Damit wären alle Probleme beseitigt. **Wanderer:** Damit der kleine Käfer im großen Labyrinth am Leben bleibt, muß er Nahrung finden und vor den gefährlichen Wächtern fliehen. **Helimann:** In diesem Spiel fliegen Sie mit einem Hubschrauberackergestüt über unterirdische Höhlen. Jede Menge Gefahren lauern auf Sie, die Sie erfolgreich meistern müssen, um den Ausgang der Höhle zu erreichen. Zusätzlich ist im Spiel ein Editor enthalten, mit dem neue Höhlen entworfen werden. **Pavov:** Ein Spiel für zwei. Sie fliegen mit einem Fahrzeug über eine mosaikartige Landschaft und versuchen, an passenden Stellen Steine einzufügen. Wer als erstes die Stelle für den nächsten Stein findet, bekommt die Punkte. **256 Farben gleichzeitig auf dem Bildschirm!** Was Art in der Werbung versprochen und nur bedingt halten konnte, wird mit diesem Programm wahr gemacht: Auf dem Bildschirm sind gleichzeitig alle 256 Farben des Computers darstellbar. Zwei Programme nutzen diese Möglichkeit aus. **Paint256:** Ist ein Malprogramm, mit dem in 256 Farben gezeichnet wird. Neben den üblichen Funktionen zum Zeichnen von Punkten, Linien und Flächen besitzt es eine Funktion zum Einbinden von Text ins Bild und zum Drehen oder Stauchen von Bildelementen. **Apfel256:** Berechnet die Mandelbrotmenge in 256 Farben. Ein unvergleichlicher Anblick auf dem Atari Computer. Weiterhin finden Sie Turbo Basic XL und alle weiteren Programme des Atari-Sonderhefts 20 auf der Diskette. 2 Disketten für Atari XL/XE-Computer

Bestell-Nr.: 25720 **DM 34,90\* sFr 29,50/6S 349,-\***

### Schneider CPC

#### Sei kein Fröschi!

**Froggit:** (Happy-Computer 5/87). Froggit ist ein ganz außergewöhnlicher kleiner Fröschi, der bei seinen Exkursionen unter der Erdoberfläche alle Fliegen und Käfer fressen muß, damit Sie den heißbegehrten nächsten Level erreichen. **Lirpa-Lirpa:** Ein tolles Spiel als kostenlose Dreingabe für unsere treuen Happy-Leser. Lassen Sie sich überraschen! Weiterhin viele weitere Programme, Tips und Tricks auf Diskette.

1 Diskette für Schneider CPC

Bestell-Nr.: 20705 **DM 29,90\* sFr 24,90/6S 299,-\***

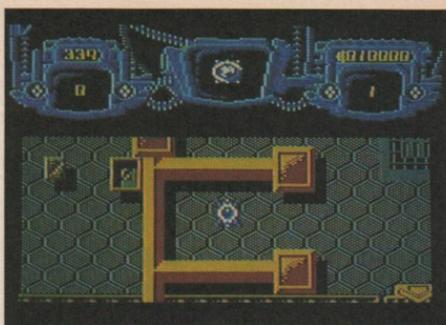
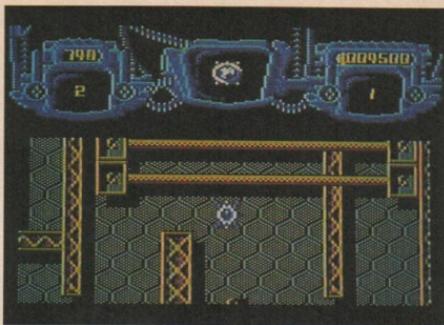
\*inkl. Mehrwertsteuer. Unverbindliche Preisempfehlung



Sie suchen packende Spiele, hilfreiche Utilities und professionelle Anwendungen für Ihren Computer? Sie wünschen sich gute Software zu vernünftigen Preisen? Hier finden Sie baldes! Unser stetig wachsendes Sortiment enthält interessante Listing-Software für alle gängigen Computertypen. Jeden Monat erweitert sich unser aktuelles Angebot um eine weitere interessante Programmammlung für jeweils einen Computertyp.

Bestellungen bitte an: Markt & Technik Verlag AG, Unternehmensbereich Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, D-8013 Haar, Telefon (0 89) 4613-0, Schweiz: Markt & Technik Vertriebs AG, Kollernstrasse 3, CH-6300 Zug, Telefon (0 42) 41 56 56, Österreich: Überbrunner Media Handels- und Verlagsgesellschaft mbH (Großhandel), Alskar-Straße 24, A-1091 Wien, Telefon (0 22 22) 48 15 88 0; Microcomputer-ique E. Schüller, Fasangasse 24, A-1030 Wien, Telefon (0 22 22) 78 56 61; Buchzentrum Meidling, Schabrunner Straße 261, A-1120 Wien, Telefon (0 22 22) 83 31 96. Bestellungen aus anderen Ländern bitte nur schriftlich an: Markt & Technik Verlag AG, Abt. Buchvertrieb, Hans-Pinsel-Straße 2, D-8013 Haar, und gegen Bezahlung einer Rechnung im Voraus.

Bitte verwenden Sie für Ihre Bestellung und Überweisung die eingehaltene Post giro-Zahlkarte, oder senden Sie uns einen Verrechnungsscheck mit Ihrer Bestellung. Sie erleichtern uns die Auftragsabwicklung, und dafür berechnen wir Ihnen keine Versandkosten.



# Shadow Skimmer

Das ist eine Aufgabe, bei der man sich nach einer gemütlichen Standard-Raumschlacht sehnt. Doch diesmal kämpfen Sie gegen das gefährlichste Raumschiff im Universum: Ihr eigenes!

**M**an hat Ihnen gesagt, das alles ganz einfach wäre. Sie setzen sich in den »Shadow Skimmer«-Gleiter, fliegen kurz hinaus, um die Triebwerke zu überprüfen, und kommen wieder zurück. Das Ganze wird nicht länger als 30 Minuten dauern.

Dummerweise mußte sich der Hauptcomputer gerade den Zeitpunkt, an dem Sie eine Triebwerksinspektion am Mutter-schiff durchführen, für eine Fehlfunktion aussuchen. Das

Schott, durch das Sie wieder rein wollen, klemmt plötzlich, und der Hauptcomputer meint, Sie wären schon wieder drin! Ein zweites Schott ist am anderen Ende des Schiffs. Doch dorthin zu kommen, ist gar nicht so einfach, denn dazwischen liegen die angeblich unbesiegbaren Verteidigungssysteme. Der Kapitän denkt natürlich nicht einmal im Traum daran, wegen einem seiner Offiziere das wertvolle Verteidigungssystem auszuscha-

GRAFIK	73 *	
SOUND & MUSIK	78 *	
HAPPY-WERTUNG	37 *	

C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
The Edge  
29 Mark (Kassette), 39 Mark (Diskette)

Sie müssen also mit Ihrem Gleiter über die Oberfläche der drei Schiffsabschnitte schweben, jeweils die Verteidigungssysteme ausschalten, sprich vernichten, und das Eingangsschott in Sektion 3 finden. Dummerweise sind die Verteidigungssysteme teilweise versteckt und nicht so einfach zu finden. Erst wenn Sie in einer Sektion die Steuereinheit des Verteidigungs-Computers zerstört haben, dürfen Sie in den nächsten Abschnitt vorrücken.

Ihr Gleiter hat drei Schutzschirme mit begrenzter Ener-

gie. Diese Energie verringert sich bei Treffern der Gegner und Kollisionen mit den Aufbauten des Schiffs. Sind alle drei Schirme verbraucht, wird Ihr Gleiter vernichtet.

Jede Sektion ist mehrere Bildschirme groß und wird bei der Commodore-Version gescrollt. Auf dem Raumschiff befinden sich zahlreiche Aufbauten, die teilweise unterflogen werden können. Paradoxerweise gibt es Aufbauten, unter denen Sie nur durchfliegen können, wenn Sie Ihren Gleiter auf den Kopf drehen. (bs)



Na ja...

Im täglichen Kampf mit der Hintergrundstory hat sich diesmal der Programmierer eine besonders unglauwbwürdige ausgedacht. Die Idee, daß Sie gegen Ihr eigenes Schiff kämpfen, hätte man wesentlich besser verkaufen können. Hätte ich die Anleitung nicht gelesen – beim Spielen hätte ich es nicht erkannt. Am meisten stört mich jedoch der logische Fehler, daß das Raumschiff auf dem Kopf stehend weniger Platz einnimmt und

durch Hindernisse hindurchfliegen kann – mein alter Physiklehrer würde da einen Tobsuchtsanfall kriegen!

Ansonsten ist das Spiel eines der konzeptlosesten, die ich je gesehen habe. Man fliegt rum, sucht nach dem vertrackten Verteidigungs-Computer, um in die nächste Sektion zu gelangen, und versucht, sich der Feinde zu erwehren. Die Schleusen, aus denen die Gegner kommen, hat der Programmierer genau so platziert, daß es an den wichtigen Stellen stets von Gegnern wimmelt – egal wie oft und gut man schießt. Da mein Geschick hier also in keiner Weise belohnt wird, habe ich dieses Spiel schnell wieder weggelegt. Wenigstens ist es technisch in Ordnung. (bs)



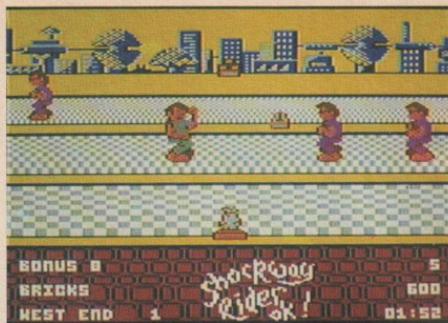
Hilfe!

Vor einigen Monaten erschien die Spectrum-Version von Shadow Skimmer, die bei der in- und ausländischen Fachpresse teilweise mit Lobeshymnen überschüttet wurde. Technisch ist die Spectrum-Version auch wirklich sehr gut gelungen (was auch für die C64-Umsetzung gilt); das Spielprinzip kann man aber getrost in den nächsten Papierkorb werfen.

Was nutzt mir ein technisch ansprechendes Programm, wenn

es für keine vernünftige Spiel-motivation sorgt? Und spielerisch ist Shadow Skimmer wirklich eines der dümmsten Programme der letzten Zeit. Ein Beispiel: Die Generatoren, aus denen andauernd Gegner gespuckt werden, kann man nicht zerstören. Ich kann also schießen wie ich will, ohne etwas auszurichten. Am schnellsten kommt man voran, wenn man auf die Ballerei ganz verzichtet.

Shadow Skimmer ist ein wirklich ausgesprochen langweiliges Programm, bei dem die Schneider CPC-Version übrigens besonders übel ist. Sie ist nämlich auch technisch recht schlampig gemacht (kein Scrolling) und müßte bei jedem CPC-Fan eigentlich ein trockenes Schluchzen hervorrufen. (hl)



# Shockway Rider

Terror auf den Fußgängerwegen der Zukunft – können Sie die Sicherheit wieder herstellen?

Auf den Bürgersteigen des Jahres 2000 wird nicht mehr gegangen. Die Wege sind nämlich Laufbänder, die jedermann in Windeseile von einem Punkt zum anderen befördern – bleifrei und umweltfreundlich.

Das System ist höchst einfach: Drei Bänder unterschiedlicher Geschwindigkeit laufen parallel zueinander. Um schnell vorwärts zu kommen, betritt man erst das langsamste Band, steigt dann auf das mittlere um und wechselt schließlich auf das Express-Band ganz außen.

Doch so schön solche tech-

nischen Neuerungen auch sind, sie haben immer ihren Nachteil. In diesem Fall sind das die Straßen-Gangs, die die Laufbänder terrorisieren und unschuldige Passanten bestehlen und verhaften. Ein Held wird gesucht, der auf eigene Faust die Laufbänder von dieser Plage befreit.

Sie übernehmen die schwere Aufgabe, insgesamt acht verschiedene Stadtbezirke von den üblen Jungs zu säubern. Dazu müssen Sie innerhalb eines Zeitlimits von etwa zwei Minuten einen Stadtbezirk komplett durchlaufen, ohne alle Leben zu verlieren.

Danach werden Sie in den nächsten Stadtbezirk verfrachtet, wo der Wettlauf etwas schwerer wird.

Um die lila gekleideten Rowdys vom Laufband zu entfernen, genügt ein ordentlicher Schlag mit der Faust. Bei der hohen Geschwindigkeit der Bänder ist dazu aber präzises Timing notwendig. Einfacher wird es, wenn man die am Bandrand herumliegenden Gegenstände wie Ziegelsteine oder leere Flaschen aufammelt und damit nach den Bösewichtern wirft.

In jedem Level gibt es zusätzliche Aufgaben, die Bo-

nus-Punkte und Extraleben beschern. So muß man beispielsweise Postsäcke auf sammeln, Ziele am Rand der Bänder treffen oder auch mal die Passanten selber von der Strecke räumen. Zu Beginn eines Levels wird die jeweilige Extraaufgabe bekanntgegeben. Außerdem kommen neben Passanten und Rabauken auch noch andere Hindernisse auf den Spieler zu: Da hüpfen Bälle über die Fahrbahn und wildwachsende unzerstörbare Blumen blockieren Teile des Weges. Berührt man diese, verliert man eines seiner Leben. (bs)

GRAFIK	70 ★	=====
SOUND & MUSIK	73 ★	=====
HAPPY-WERTUNG	68 ★	=====

C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
F.T.L./Gargoyle Games  
39 Mark (Kassette), 59 Mark (Diskette)



Gut!

Man muß sich nicht in den Weltraum begeben und Extra- Waffen packen, um ein spannendes und unterhaltsames Action-Spiel zustande zu bringen.

Das Spielprinzip ist zwar sehr simpel, aber relativ neu. Zusätzlich haben sich die Programmierer viel Mühe gegeben, das Spiel schwer, aber nicht unspielbar zu machen. Die Gegner tauchen auch nicht in festen Mustern auf, so daß der Spielerfolg nicht vom

guten Gedächtnis, sondern ganz alleine vom Geschick abhängt.

Weitere Pluspunkte sammelt »Shockway Rider« dank seines Menüs im Titelbild: Jeder Level darf zum Üben einzeln ausgewählt werden. Das wünsche ich mir auch bei vielen anderen Action-Spielen, um mal zu sehen, wie es weiter hinten aussieht.

Grafisch ist das Spiel wirklich hübsch geworden, wenn ich auch etwas Abwechslung vermisse. Anstatt aufwendige und speicherfressende Animation im Titelbild unterzubringen, wären ein paar unterschiedliche Hintergrundgrafiken in den acht Level besser gewesen. Das mehrstufige Scrolling ist hervorragend gelungen, und die fetzige Titelmusik paßt genau zum actionreichen Spielablauf. (bs)



Gehi so

Erfreulicherweise besteht die Action-Rubrik nicht nur aus Spielen, bei denen schon nach wenigen Minuten der Daumen glüht. Bei Shockway Rider wird zwar auch geschossen, aber im Vergleich zu anderen Vertretern dieser Spielgruppe geht es dabei nicht ganz so wild zu.

Es hat mir recht viel Spaß gemacht, meine Spielfigur durch die verschiedenen Straßen zu schlingeln. Vor allem die programmierische Leistung hat

mich beeindruckt. Das unterschiedlich schnelle Scrolling der drei Bahnen ist wirklich gut gelungen. Hier zeigt sich mal wieder, daß ein einfaches Spielprinzip durchaus fasziniert, wenn die programmtechnische Ausführung stimmt. Daß man im Trainings-Modus jeden Level einzeln anwählen kann, halte ich für eine sehr gute Idee. Das ist vor allem bei diesem Spiel recht interessant, da es doch ziemlich schwierig ist, den vielen Hindernissen und den anderen Passanten auszuweichen. Trotzdem kann ich kein »gut« vergeben, da mir der Preis für ein doch recht simples Spiel etwas zu hoch ist. Sollte Ihnen irgendwann dieses Programm etwas billiger unter die Finger kommen, würde ich aber zum Kauf raten. (mg)



# Prohibition

In den Straßen von New York herrscht der Terror. Können Sie ihm Einhalt gebieten?

In den Zwanziger Jahren wurde der Alkohol in Amerika von übereifrigen Politikern und Moralaposteln als schlecht erkannt und kurzerhand verboten. Es war die Zeit der Prohibition.

Da aber die Mehrheit der Bevölkerung dieser Absicht nicht so recht folgen wollte, entwickelte sich schon bald ein schwunghafter Schwarzmarkt, der weitgehend von der Mafia kontrolliert wurde. Statt ein Land voll nüchterner Engel zu werden, etablierte sich in Amerika das organisierte Verbrechen. Überall entstanden Schwarzbrennereien und ein unsichtbares Vertriebsnetz überzog die USA. Einige Historiker sprechen davon, daß man

zur Zeit der Prohibition auf illegalem Wege einfacher und schneller an sein Bier kam, als vor dem Verbot auf legale Weise. Da es bei dem Geschäft auch um viel Geld ging, waren Morde, Entführungen und Überfälle an der Tagesordnung.

In diese Zeit versetzt Sie auch das Spiel »Prohibition«. Ohne auf die geschichtliche Situation einzugehen – vielleicht hat man den Namen auch nur gewählt, weil er so toll englisch klingt – fordert man Sie hier auf, die »Berufskiller und Mafiosi auszuschalten« (Zitat aus der Anleitung). Schließlich hat die Polizei gegen diese Burschen anscheinend keine Chance.

GRAFIK	68 ★	=====
SOUND & MUSIK	73 ★	=====
HAPPY-WERTUNG	36 ★	=====

Atari ST (C64, MS-DOS, Schneider CPC, Spectrum) ★ Infogrames  
39 Mark (Kassette), 59 bis 79 Mark (Diskette)

Sie ziehen also mit Ihrem Gewehr los und beziehen vor einer großen Häuserfassade Stellung. Dort tauchen von Zeit zu Zeit finstere Gestalten auf, die ebenfalls einen Berufskiller erschließen wollen: Sie selbst! Da Sie aber die »guten« Killer sind, versuchen Sie, die anderen zuerst in die ewigen Software-Jagdgründe zu schicken. Wenn Sie nicht schnell genug mit dem Zielkreuz über die Häuserfront jagen, hilft manchmal nur ein schnelles Ducken vor dem Schuß. Das gelingt aber nicht immer und beliebig oft, da es Sie einen Teil der begrenzten Munition ko-

stet. Helden sterben eben früh.

Damit Sie wissen, wo der Feind ist, zeigen Pfeile in seine Richtung. Allerdings sollte man nicht zu schnell schießen, denn sonst trifft man eine unbeteiligte Zivilperson; das wäre doch peinlich, oder?

Prohibition wird auf dem Atari ST (nur Farbmonitor; rechtes Bild) mit der Maus gesteuert, während auf dem Schneider PC (linkes Bild) Tastatursteuerung vorgesehen ist, die leider bei dem sehr schnellen Spielablauf nicht gerade optimal ist. Die MS-DOS-Version läuft nur mit einer CGA-Grafikkarte. (gn)



Hilfe!

Ich frage mich, wie man so viele zweitklassige Ideen zu einem drittklassigen Spiel verbinden kann. Als ich Prohibition auf dem ST sah, bekam ich abwechselnd Lach- und Weinkrämpfe. Freiwillig werde ich es jedenfalls nicht noch einmal laden; es sein denn, die Programmierer stehen mit schweren Holzknüppeln hinter mir.

Ich halte es für schrecklich uninteressant, unter Zeitdruck über einen scrollenden Bildschirm zu

fahren, um im richtigen Augenblick den Feuerknopf zu drücken. Das hat für mich nichts mit Geschicklichkeit, Action oder Reaktionsvermögen zu tun. Prohibition spielen ist fesselnd wie das Aufkleben einer Briefmarke, allerdings werde ich beim Briefmarkenkleben nicht zum vielfachen Bildschirmmörder, der nichts Besseres zu tun hat, als auf möglichst realistisch aussehende Figuren zu schießen, die mit digitalisierten Schreien ihr Leben ausaushauchen.

Die spielerischen Qualitäten von Prohibition lassen sich mit zwei Worten beschreiben: so nicht. Das einzig Gelungene an dem Programm ist das flotte Scrolling auf der MS-DOS-Version. Das hat mich angehen überrascht. (gn)



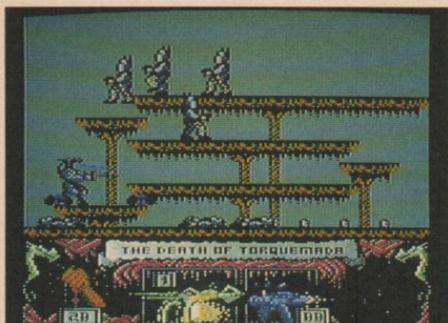
Na ja...

Ich habe ja nun wirklich nichts gegen Action-Spiele. Sie können ruhig ein wenig simpel sein und die Handlung muß auch nicht den höchsten Anforderungen entsprechen – Hauptsache, es macht Spaß. Insofern ignoriere ich einfach mal, daß man bei Prohibition auf Menschen schießt. Wer sich an solchen Gesichtspunkten stört, wird dieses Spiel ohnehin nicht kaufen.

Technisch ist Prohibition wirklich gut gelungen, was vor allem

für die MS-DOS-Version gilt. Beim Spielwitz fällt das Programm aber leider auf die Nase. Das Spielprinzip sorgt zwar eine Weile lang für unkomplizierten Baller-Spaß, aber spätestens nach 15 Minuten beginnt der Spieler herzhafte zu gähnen und fragt sich, warum er eigentlich noch weiter spielen soll. Der Abwechslungsreichtum des Programms bewegt sich haarscharf über dem absoluten Nullpunkt. Das ist ein Action-Spiel der schlechten Sorte: primitiv, langweilig und leicht geschmacklos.

Das schlimmste Programm des Jahres ist Prohibition sicherlich nicht, denn für ein paar Minuten kann es einigermaßen unterhalten. Wer sein Geld aber für ein langfristiges Vergnügen anlegen will, sei gewarnt. (hl)



# Nemesis the Warlock

Mit gezücktem Schwert kämpft unser Held, ein Superkrieger der extra-robusten Klasse, gegen die Schergen des teuflischen Torquemada.

Der Krieger Nemesis hat mit dem Weltraum-Schießspiel »Nemesis« nicht das geringste zu tun. Er ist vielmehr der höchst eigenständige Held der Comic-Serie »Nemesis the Warlock«, die sich vor allem in England großer Beliebtheit erfreut. Da heutzutage ein wackerer Held kaum mehr ohne einem nach ihm benannten Computerspiel auskommt, hat man flugs ein Programm um den guten Nemesis herumgestrickt.

Das Programm handelt wie der Comic vom Kampf unseres

Helden gegen den abscheulichen Torquemada, der das Böse in diesem Spiel sehr eindrucksvoll verkörpert. Da der Junge aber anscheinend nicht nur sehr Böse, sondern auch ein wenig feige ist, schickt er Nemesis seine Soldaten entgegen. Das Ziel des Spiels besteht darin, in jedem Bild eine bestimmte Anzahl von Gegnern zu Kleinholz zu machen. Wenn Nemesis sein Killer-Soll erfüllt hat, erscheint ein Ausgang, der in den nächsten Screen führt. Hier geht das muntere Metzeln weiter.

GRAFIK	57 ★	██████████
SOUND & MUSIK	80 ★	██████████
HAPPY-WERTUNG	32 ★	██████████

C64 (Schneider CPC, Spectrum)

Martech

29 Mark (Kassette), 49 Mark (Diskette)

In jedem Bild gibt es Plattformen, die durch Leitern miteinander verbunden sind. Der Aufbau der Plattformen ändert sich von Bild zu Bild. Nemesis kann aber auch auf die Körper von Gegnern klettern, die er bereits umgebracht hat. Doch Vorsicht, denn ab und zu verwandelt sich eine Leiche in einen Zombie, den man nur durch eine Reihe von Treffern in sein Grab zurückschicken kann. Zombies tauchen bevorzugt dann auf, wenn unser kämpfender Held ein wenig trödelte. Je länger er für ein Bild braucht, desto mehr Nemesis schwingt in der

Regel sein Schwert Excessus, doch wenn er Munition sammelt, kann er auch ein Gewehr benutzen. Pro Bild darf er auch einmal einen Schwall Säure in eine Richtung werfen, der alle Gegner umhaut, die in einer Reihe stehen.

Jede Berührung mit einem Gegner oder einem Geschoß zehrt an Nemesis' Lebensenergie. Wenn er sich zu oft erschüttern läßt, erscheint ein häßlicher Text mit schönen Grüßen von Torquemada auf dem Bildschirm und das einzige Leben ist verplempert. Links wird auf dem C64 gekämpft, das rechte Bild zeigt die CPC-Version. (hl)



Na ja...

Daß das Spiel nicht allzu originell und recht brutal ist, kann man ja noch verzeihen. Aber für das schlichtweg idiotisch stumpfsinnige Spielprinzip gibt es keine Entschuldigung. Man ist ständig damit beschäftigt, durch die Gegend zu laufen und irgendwelchen schabigen Sprites die Birne einzuschlagen beziehungsweise zu schießen. Ich habe ja wirklich nichts gegen unkomplizierte Action-Spiele, aber das Spielprinzip von Neme-

sis the Warlock grenzt hart an Verblödung.

Wenn man das Programm nicht länger als zehn Minuten spielt, gewinnt man ihm noch einen gewissen Unterhaltungswert ab. Die langfristige Motivation ist aber höchst bescheiden.

Die C64-Version spielt sich wesentlich schwerer als die CPC-Umsetzung. Bei letzterer hat man kaum Mühe, die ersten Bilder zu schaffen, doch beim Commodore 64 ist man schon froh, den ersten Screen zu überleben. Für den hohen Schwierigkeitsgrad werden C64-Besitzer mit der besseren Musik (einem düsteren Rob Hubbard-Stück) und sehr guten Soundeffekten entschädigt. Trotz akustischer Finessen ein alles in allem enttäuschendes Spiel. (hl)



Na ja...

Hmm, den Comic Nemesis the Warlock möchte ich gerne mal kennenlernen, denn die Bilder auf der Packung sehen nicht schlecht aus. Das Spiel hingegen lasse ich mittlerweile lieber in unserem Testmusterschrank verstauben.

Außer einer tollen Musik hat dieser Warlock eigentlich nicht viel zu bieten. Das Spielprinzip besteht nur aus Sprites-Killen und schließlich den Ausgang finden - und das spielt sich noch

langweiliger, als es sich anhört. Jemand erwähnte mal mir gegenüber, daß das richtige Stapeln der Leichen ein wichtiges strategisches Element sei, das viel Überlegung vom Spieler erfordert. Meine Meinung: Zum ersten läßt sich halt über Geschmack streiten, und dieses Leichenstapeln trifft nicht ganz meine Meinung von einem witzigen Spiel. Auch sonst geht es hier recht blutig zu (stirbt Nemesis, wird auf dem Bildschirm sein Herz zerquetscht). Und viel Strategie kann man nicht walten lassen, da man die Gegner so umbringen muß, wie sie gerade kommen (sonst machen sie Ihnen schnell den Garaus). Außerdem sind die ersten Level zu schwer; ein Durchschnittsspieler kann sie niemals schaffen. (bs)



# Barbarian

Nur ein echter Barbar mit viel Fingerspitzengefühl kann die schöne Prinzessin befreien.

**W**as braucht eine gute Helden-Geschichte? Klar, den strahlenden Helden, eine schöne Frau, einen besonders finsternen Schurken, eine Menge Action und möglichst ein Happy-End. Mit diesen Zutaten ist »Barbarian« reichlich ausgestattet.

Der schurkische Zauberer Drax hat sich in die schöne Prinzessin Mariana verliebt, und ihm ist jedes Mittel recht, sie zu erobern. Also erpreßt er die Bewohner der Juwelen-Stadt und bittet höflich um die Auslieferung der Prinzessin, da er sonst die Stadt und die Einwohner gründlich verfluchen wird. Nach sorgfältiger Abwägung aller Tatsachen entscheiden die Bewohner, daß

sie eher auf die liebliche Mariana verzichten können als auf ihre nette Stadt, und geben dem Drängen des Zauberers nach. Dieser scheint vom reibungslosen Ablauf so überrascht zu sein, daß er großzügig anbietet, der Prinzessin die Freiheit zu schenken, wenn sich ein Kämpfer findet, der seine Wächter besiegt.

Und so kommt es, wie es kommen muß. Viele mutige Kämpfer versuchen ihr Glück, doch alle scheitern. Geht also die Rechnung des bösen Drax auf? Das können Sie selbst entscheiden. Denn wie es der Programmierer so will, taucht ein kämpferprobter Barbar aus dem hohen Norden auf, der aussieht, als sei er Conans

GRAFIK	80 *				
SOUND & MUSIK	70 *				
HAPPY-WERTUNG	79 *				

Schneider CPC (C64, Spectrum)  
Palace

29 Mark (Kassette), 39 bis 49 Mark (Diskette)

großer Bruder. Er hat gehört, daß dieser Geschichte noch der strahlende Held und das Happy-End fehlen, und er macht sich deshalb mit geschultertem Breitschwert auf, um die Wächter zu besiegen.

Selbst wenn Sie körperlich nicht ganz so perfekt gebaut sind wie der muskelstrotzende Kämpfer, können Sie ihn in der Arena vertreten. Man hat im Kampf 16 verschiedene Bewegungen zu Auswahl. Dabei gibt es die verschiedensten Schlagvarianten, die richtig angewandt den Gegner schwächen, bis er schließlich entkräftet zu Boden sinkt. Ein anderer

Weg zum Sieg ist, dem Gegner kurzerhand den Kopf abzuschlagen. Dann erscheint ein kleiner grüner Kobold, der erst einmal herzhaft lacht und den Körper des Toten aus dem Bildschirm schleift. Liegt der Kopf auch noch herum, gibt er diesem einen herzhaften Kick (fast Bundesliga-tauglich).

Barbarian ist ein Programm für ein oder zwei Spieler, die sich dank eines speziellen Trainings-Modus auch gegenseitig im Kampf messen können. Auf dem rechten Bild setzt es bei der Schneider-Version und links bei der C64-Umsetzung Hiebe. (gn)



Gut!

Ich glaube, Barbarian ist das erste Computerspiel, das sich einige nur wegen des (etwas gewagten) Covers und des Posters gekauft haben, das der Packung beiliegt. Doch wer glaubt, die reizende Maria Wittaker – so heißt die Dame mit den unübersehbaren Vorzügen – auch im Spiel wiederzufinden, sieht sich getäuscht. Das Programm hat bei den Hintergrundgrafiken nur eine wenig attraktive Pixelkolonie zu bieten, für die ich nicht

unbedingt mein Leben riskieren würde. Ansonst können Grafik und Animation gefallen.

Spielerisch ist Barbarian von höchster Güte. Ich halte es für das bislang beste Kampfspiel. Die Steuerung ist hervorragend gelöst und leicht zu beherrschen.

Zum Schluß ein paar Worte zum »Gag« mit dem Kopflabschlagen. Als Idee ist er sicher nicht schlecht, zumal er mit dem kleinen grünen Gnom witzig aufgemacht ist. Ich halte ihn aber in einem Computerspiel für fehl am Platz. Die Programmierer hätten sich diese Einlage lieber verkniefen sollen, denn sie bringt ein gutes Spiel in Verruf. Bei meiner Wertung habe ich mich aber ausschließlich an die spielerischen Qualitäten orientiert. (gn)



Gut!

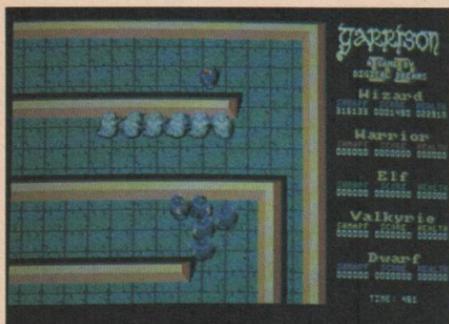
Hab ich dich! Doch der Lump rollt sich am Boden ab und schlägt plötzlich zu. Klöng! Ich pariere den Hieb und setze meinerseits zum tödlichen Schlag an. Gregor duckt sich und versetzt mir einen Fußtritt.

Wer aus diesen Zeilen jetzt schließt, daß ich mit meinem Kollegen eine kleine Auseinandersetzung hatte, liegt gar nicht falsch. Freilich trug sich dieser Kampf auf Leben und Tod auf dem Bildschirm zu. Und Barba-

rian macht seinem Namen reichlich Ehre: Da rollen die Köpfe, da wälzen sich die Kämpfer im Staub und setzen sich mit Tritten und Schwerthieben knallhart zu.

Die verschiedenen Bewegungen sind zum Teil sehr unterschiedlich. Sogar die Logik kommt nicht zu kurz: Um den extra-tödlichen Killerschlag auszuführen, muß man besonders weit ausholen, was relativ lange dauert. Aber wehe, wenn der Gegner diesem Hieb nicht mehr ausweichen kann...

Barbarian ist meiner Meinung nach neben »International Karate« eindeutig das beste Kampfsportspiel, das es zur Zeit gibt. Daß Grafik (tolle Animation), Musik und Soundeffekte nicht enttäuschen, versteht sich da fast schon von selbst. (hl)



# Garrison

Nur die mutigsten Schatzsucher wagen sich in die Labyrinth von Garrison, wo viele Schätze verborgen sind und die Monster schon Messer und Gabel wetzen.

Das bestens bekannte Labyrinth-Ballerspiel »Gauntlet« gibt es immer noch nicht für den Amiga. Was macht ein cleveres Softwarehaus also? Es veröffentlicht einen Gauntlet-Verschnitt für diesen Computer, der prinzipiell das Spielprinzip des Vorbilds hat, und fügt gar noch ein paar neue Ideen dazu.

»Garrison« hat schon eine frappierende Ähnlichkeit mit Gauntlet. Ein Spieler oder zwei Spieler kämpfen sich gleichzeitig durch Labyrinth, in denen Generatoren stehen, die verschiedene Monstersorten ausspucken. Der Kampf gegen die Monster steht im Mittelpunkt, doch wer klug ist, ver-

nicht gleich den Generator, um den Monsternachschub zu unterbinden.

Es gibt fünf Spielfiguren, die alle unterschiedliche Talente in den Kriterien Geschwindigkeit, Nahkampf, Magische Kraft, Rüstung, Schußgeschwindigkeit und Schußkraft haben. Durch das Aufsammeln von bestimmten Gegenständen verbessert man diese Eigenschaften im Lauf des Spiels.

Soweit alles Schnee von gestern – jetzt ran an die neuen Ideen: Insgesamt fünf Spieler dürfen sich an Garrison beteiligen, obwohl in jedem Level nur zwei gleichzeitig spielen können. Zu Beginn einer neuen Spielstufe gibt man

GRAFIK	73 ★	
SOUND & MUSIK	65 ★	
HAPPY-WERTUNG	75 ★	

Amiga  
Rainbow Arts  
69 Mark (Diskette)

aber ein, welches Pärchen jetzt an die Reihe kommen soll, um dem High-Score nachzujagen.

Unsichtbare Mauern, bewegliche Wände und diverse andere Extras lockern den Spieler-Alltag merklich auf. Zwecks Motivationsschub gibt es für jede Spielfigur sogar eine eigene High-Score-Liste, die auf Diskette gespeichert wird.

Garrison ist nicht so einfach wie die Umsetzungen des Vorbilds Gauntlet und bietet 128 verschiedene Level. Die ersten vier Spielstufen sind immer gleich, doch danach pickt sich

das Programm immer per Zufall einen Level heraus. Auch nach häufigem Spielen wird man so mit der einen oder anderen Überraschung beglückt.

Ein kleiner technischer Kniff macht sich angenehm bemerkbar: Garrison ist eines der ganz wenigen Amiga-Spiele, die die PAL-Auflösung ganz ausnutzen; der »Cinemascope-Streifen« am unteren Bildrand entfällt also. Ein gutes Beispiel, das auch bei anderen Amiga-Spielen Schule machen sollte.

(hl)



Gut!

Im Gegensatz zu ST-Fans wurden Amiga-Besitzer bisher nicht mit Action-Spielen verwöhnt. Und während die Atari-er sich schon seit einiger Zeit an einer Umsetzung von Gauntlet erfreuen können, schaut die Zunft der Amiga-Spieler in die Röhre. Doch wenn das Original lange auf sich warten läßt, tröstet man sich halt mit Garrison.

Digitalisierte Gitarren-Riffs und ein schickes Fantasy-Titelbild begrüßen den Spieler. Der

erste Eindruck muß später nicht revidiert werden. Die Programmierer haben sich vor allem beim Spielprinzip viel Mühe gegeben. Garrison ist abwechslungsreicher als Gauntlet, und nette Kleinigkeiten wie die High-Score-Listen und das Demo zu Beginn sorgen für Freude.

Schade, daß die Grafik nicht so schön gezeichnet ist wie bei der ST-Version von Gauntlet. Das Scrolling ist zwar ruckfrei, hat aber Schlafzimmer-Tempo, und die Soundeffekte während des Spiels sind nett, aber nicht optimal. Letztendlich fehlen Garrison das gewisse Etwas und vor allem die Originalität zu einem echten Super-Spiel. Sein Geld ist es aber auf jeden Fall wert; vor allem dann, wenn man zu zweit spielt. (hl)



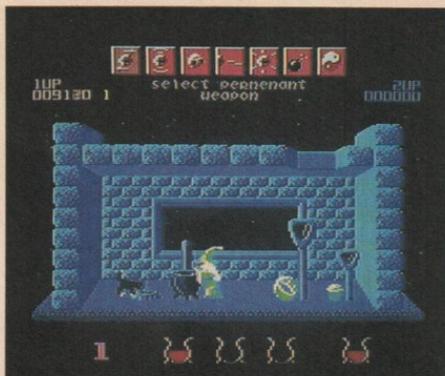
Gut!

Es gibt Spielprinzipien, die einfach unverwundlich sind und deshalb auch immer wieder ausgegraben werden. Vielleicht erinnern Sie sich noch an »Shamus«, das ich schon 1983 mit Begeisterung gespielt habe. Die pompöse Wiedererfindung dieser Idee als Spielautomat »Gauntlet« habe ich leider nicht mitbekommen, doch die Auswirkungen von Gauntlet sind unübersehbar. Jeden Monat schnitt eine Gauntlet-Variante in

die Redaktion. Viele sind Mittelmaß, aber es gibt auch Goldstücke wie Garrison.

Ich mag das Spiel einfach, auch wenn es kein echter Knüller ist. Die Grafik ist nett gezeichnet, wenngleich die ewigen Kritiker meinen könnten, daß es auf dem Amiga wohl besser gehen müßte. Der einzige echte Kritikpunkt ist für mich, daß man schneller laufen kann, als der Bildschirm scrollt.

Sehr gut gefallen mir die neuen Spielideen, zum Beispiel daß es unsichtbare Wände gibt, daß man manchmal mehr als ein Exit-Feld finden muß und daß man vor einem neuen Level die Charaktere tauschen kann. Obwohl viele Level höllisch schwer sind, ist Garrison gut und flüssig zu spielen. (gn)



# Wizball

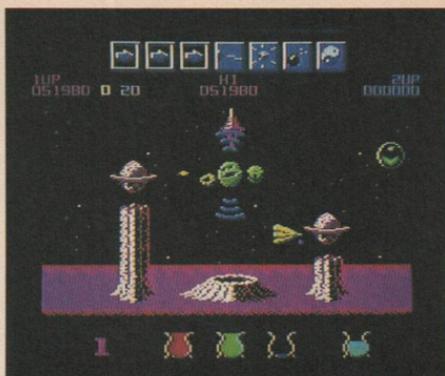
Helfen Sie dem »Wizball«, eine zauberhafte Welt vor dem Grauschleier zu retten.

Der Zauberer Wiz und seine Wunderkatze lebten seit vielen Jahren in Wizworld, einer friedlichen und glücklichen Welt. Doch der böse Zark und seine Schergen haben Wizworld überfallen. Ihr Ziel: die bunte Welt in einen langweiligen, grauen Ort zu verwandeln. Das scheint den bösen Buben auch zu gelingen. Wizworld ist grau und düster geworden und Wiz muß sich beeilen, um seine Heimat zu retten. Er verwandelt sich in eine grüne Kugel, die mit mächtigen Sprüngen hüpf und sich »Wizball« nennt.

Um jeweils einen Teil von Wizworld vom Grauschleier zu befreien, muß unser Held einen Kessel mit einer Farbe

füllen. Es gibt jeweils eine Etage in Wizworld, auf der man eine der drei Grundfarben Rot, Grün und Blau sammeln kann. Diese Etagen sind durch Röhren miteinander verbunden. Doch die Mannen des bösen Zark machen Wizworld unsicher und gefährden das Leben des Wizball, der zum Glück zurückschießen kann. Einige Gegner machen eine seltsame Verwandlung durch, wenn sie von Wizball getroffen werden: Aus ihnen werden grüne Perlen. Diese Perlen sollte Wizball unbedingt sammeln, den je mehr er erwischt, desto mehr Extras und Zusatzwaffen kann er sich leisten.

Mit einem bestimmten Icon zaubert Wizball seine Katze als



GRAFIK	92 ★								
SOUND & MUSIK	92 ★								
HAPPY-WERTUNG	92 ★								

C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
Ocean

29 Mark (Kassette), 49 Mark (Diskette)

Helfer herbei. Sie wird auch in eine grüne Kugel verwandelt, die »Catelite« genannt wird und Wizball ständig begleitet. Bewegt man den Joystick, ohne den Knopf zu drücken, steuert man Wizball, und Catelite folgt ihm automatisch.

An die Farben heranzukommen, ist gar nicht einfach. Herumfliegende Farbkugeln müssen zuerst abgeschossen werden, bevor sie als Tropfen auf den Boden fallen. Nur Catelite kann Farbtropfen auf sammeln; Wizball hat diese Fähigkeit nicht. Doch Vorsicht beim Farbensammeln: Mitunter tau-

chen andersfarbige Schummel-Tropfen auf, deren Berührung angenehme oder lästige Auswirkungen nach sich zieht. Eine Tropfenart spendiert Ihnen zum Beispiel ein Extraleben, andere machen aber die Hintergrundgrafik unsichtbar oder lassen den treuen Gefährten Catelite verrückt spielen!

Ein Spieler allein kontrolliert Wizball und Catelite gleichzeitig. Es gibt aber auch einen Modus, in dem ein Spieler Wizball steuert, während der andere Catelite übernimmt.

(hl)



Super!

Die C64-Version von Wizball ist pure Magie. Schalten Sie abends einmal alle Lichter aus und betrachten Sie dann im Dunkeln, was allein im Vorspann des Spiels für schöne Grafikszenarien zu sehen sind. Die wunderbare Musik tut ihr übriges, um den Spieler in eine andere Welt zu entführen.

Durch die ungewöhnliche Idee, Farben einzusammeln, zieht man stets höchst motiviert in den Kampf gegen die abstrak-

ten Gegner. Die raffinierten Extra-Waffen und die Bonusrunde tragen auch ihren Teil zum Spielspaß bei. Hier liegt vielleicht eine kleine Schwäche: Ein eingespieltes Team schafft gerade in den Bonusrunden ordentlich Extra-Leben. Wenn man alle acht Level aber einmal ganz eingefärbt hat, wird das Spiel nochmals erheblich schwerer, so daß man diese Leben wiederum sehr gut gebrauchen kann.

Von der Klasse des C64-Originals ist bei der Schneider CPC-Umsetzung leider kaum etwas übrig geblieben. Die ganzen tollen Tricks und Effekte (auf das Scrolling hat man sogar völlig verzichtet) sind verschwunden, und der Spielspaß leidet merklich darunter. (hl)



Super!

Besser kann man ein Action-Spiel kaum machen. Auch nach intensivem Spielen ist mir an Wizball eigentlich nichts Unangenehmes oder Negatives aufgefallen. Außer vielleicht, daß pro Nachtstunde mit diesem Programm zwei bis drei Stunden im Nu vergehen (Gähnl).

Einen Sonderpreis verdient die Idee, daß man mit einem simplen Joystickgerütel alle Extras aktiviert. Endlich muß man nicht mehr zwischen Tastatur und Joy-

stick herumhetzen. Die Soundeffekte sind wunderbar; allein das Gitarrensolo zum Spielende ist schon eine Wonne. Auch an der Grafik gibt es nichts zu kritisieren. Wer allein das Präsidentendenkmal im dritten Level gesehen hat, wird wohl zustimmen.

Wizball wird erst zu zweit so richtig schön. Heinrich und meine Wenigkeit haben als Wiz und Cat so manche hektische Stunden in der Redaktion verbracht und unter viel Gezeter zahllose Farbspritzer aufgesammelt.

Gesamterteil: Ein süchtig machendes, schnelles und gutes Ballerspiel, das Können genauso fordert wie einlages Gefühl für Strategie. Höchst empfehlenswert!

(al)



# Geschicklichkeit

**G**eschicklichkeits-Spiele erfreuen sich momentan wieder einmal großer Beliebtheit. Dem tragen wir natürlich Rechnung und widmen ihnen eine der umfangreichsten Rubriken in diesem Sonderheft.

Ausgelöst wurde dieser neue Boom vor allem durch Spielautomatenhits wie »Arkanoïd« und »Marble Madness«. Allein diese beiden Titel inspirierten viele Programmierer, für die Heimcomputer ähnliche Spiele zu schreiben. Beispiele dafür wären »Krakout«, »Wallbreaker« bzw. »Spindizzy«, »Bobby Bearing«, um nur einige zu nennen. Natürlich wurden wir ebenso mit den obligatorischen Umsetzungen der Original-Automatenspiele beglückt. Auch alte Klassiker wie »Boulder Dash« erleben dank der Umsetzungen auf die neuen Computer (Atari ST, Amiga) einen zweiten Frühling. Leider nutzen die Programmierer die Leistungsfähigkeit der neueren Technik oft nicht vollends aus und beschränken sich darauf, das Spiel mehr oder weniger identisch umzusetzen (negatives Beispiel: »Boulder Dash Con-

struction Kit« für den Atari ST).

Bedauerlicherweise gibt es noch viel zuwenig innovative Spielideen, was dazu führt, daß alte, aber bewährte Konzepte wieder aus der Schublade hervorgekramt werden (neuestes Beispiel aus den Spielhallen: »Super Qix«). Dadurch ist meistens Spielspaß garantiert, denn: Warum soll etwas, das vor ein paar Jahren die Menschen begeisterte, nicht auch heutzutage erfolgreich sein? Zumal man das Ganze dank neuer Grafik- und Sound-Mätzchen sehr hübsch verpacken kann. Alles frei nach dem Motto: Nichts ist so neu, wie die Idee von gestern!

Zum Glück gibt es zudem noch Neuentwicklungen, wie zum Beispiel »Wonderboy« oder »Road Runner«, die für frischen Wind sowohl in den Spielhallen, als auch auf dem Heimcomputer sorgen. Gerade Road Runner begeistert wegen seines witzigen Inhalts momentan die Spiele-Freaks. Wie wahrscheinlich die meisten wissen, ist der Road Runner eine Figur aus einem Zeichentrickfilm. Wie im Film versucht auch im Spiel der

Koyote Karl den Road Runner zu fangen. Im übrigen beweist Road Runner eindrucksvoll, daß auch ein Spiel, in dem nicht die Erde gerettet, oder ein Land erobert wird, das Publikum in seinen Bann ziehen kann.

Nach wie vor zählen auch die 3D-Action-Adventures zum weiten Feld der Geschicklichkeits-Spiele. Diese, vor allem in England sehr beliebten, Joystick-Knocheleien (man erinnere sich an den Superhit »Batman«), sind auch heute noch ausgesprochen populär. Leider erreichen nur die wenigsten Imitationen die Qualität ihrer Vorbilder. Eines der besten neuen Spiele dieser Art ist »Head Over Heels« (siehe Test in dieser Ausgabe). Das ist auch nicht weiter verwunderlich, denn es wurde von denselben Programmierern geschrieben, die schon für Batman verantwortlich zeichneten.

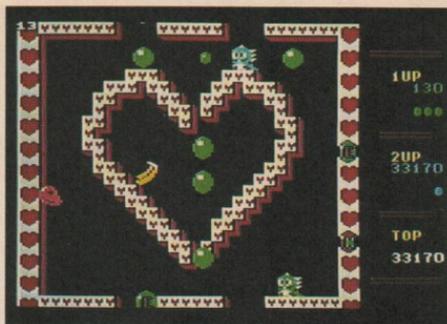
Nach wie vor lebt auch dieses Genre zum Teil von Spielautomatenumsetzungen. Wer Zeit und Lust hat, sollte mal einen Blick in die Spielhöhlen riskieren. Vielleicht sieht er dann heute schon das Compu-

terspiel von morgen. Einige heiße Umsetzungsaspiranten sind zum Beispiel »Trojan« oder »Rastan Saga«, das mit einem phantastischen Sound und toller Grafik aufwarten kann.

Eine der meistgestellten Fragen nach dem Erscheinen eines Spiele-Sonderheftes lautet erfahrungsgemäß: »Warum habt ihr Spiel XY der Rubrik A zugeordnet, obwohl es meiner Meinung nach in die Rubrik B gehört?« Eine Antwort auf diese oder ähnliche Fragen zu geben, ist nicht einfach. Denn vor allem die Kategorien Action und Geschicklichkeit sind artverwandt. Bei jedem Action-Spiel braucht man eine Portion Geschicklichkeit, um das Ziel zu erreichen. Also ist eigentlich jedes Action-Spiel zugleich ein Geschicklichkeits-Spiel. Und jedes Geschicklichkeits-Spiel ist genauso ein Action-Spiel, denn wenn keine Action-Szenen vorkämen, müßte man es den Strategie-Spielen zuordnen.

Deshalb haben wir uns eine eigene Definition einfallen lassen: »Alles, bei dem in erster Linie nur geschossen wird, landet bei den Action-Spielen.«

(mg)



# Bubble Bobble

**Bubblen und Bobblen Sie sich durch 100 Bilder. Zwei Spieler können gleichzeitig zum Seifenblasen-Spucken antreten.**

**B**ub und Bob sind zwei niedliche kleine Brontosaurier. Sie wollen eine aufregende Welt kennenlernen, die aus 100 Bildern besteht. Um jeweils ein Bild weiterzukommen, müssen Sie jedoch erst alle Bösewichte unschädlich machen, die über den Screen huschen, und deren Berührung für unsere Helden tödlich ist. Dies geschieht nicht durch eine Laserkanone oder ähnlich gängige Methoden; die Gegner werden vielmehr »eingebubblt«. Bub und Bob können nämlich Seifenblasen spucken. Wenn sie

mit einer Blase einen Gegner aus nächster Entfernung treffen, verwandelt sich dieser in eine harmlose Kugel. Nun muß der eingekugelte Bösewicht noch berührt werden, damit er sich in einen leckeren Bonus-Gegenstand verwandelt.

Die drolligen Abenteuer von Bub und Bob wird Spielhallen-Besuchern vom Automaten »Bubble Bobble« her bekannt sein, der jetzt für Heimcomputer umgesetzt wurde. Das Spielprinzip erinnert etwas an »Bomb Jack«, fällt aber durch die vielen Extras und den Bubble-Schuß aus dem Rah-

men. Zwei Spieler können wie beim Original-Automaten gleichzeitig antreten; jeder steuert einen der beiden Mini-Saurier. Man kann natürlich auch alleine spielen, wodurch das Programm aber merklich schwerer wird.

Die bösen Buben tragen so possierliche Namen wie Blubba, Boa-Boa und ein gewisser Boris ist auch mit von der Partie (nicht zu verwechseln mit dem gefürchteten Spiele-Tester). Wer ordentliche Punktzahlen erreichen will, sollte sich auf das Aufsammlen der über 30 Bonus-Gegenstän-

de konzentrieren. Besondere Auswirkungen haben die insgesamt sieben magischen Gegenstände: Sie bringen unter anderem mehr Tempo, einen schnelleren Bubble-Schuß, vernichten alle Gegner auf einmal oder teleportieren Bub und Bob einige Bilder weiter.

Wenn man sich für ein Bild zu viel Zeit läßt, erscheint der Ober-Schurke Baron von Blubba. Besonderes Kennzeichen: Der Knabe ist unzerstörbar. Ein guter Grund, sich beim Bubblen und Bobblen lieber ein bißchen zu bewegen... (H)

GRAFIK	77 ★				
SOUND & MUSIK	75 ★				
HAPPY-WERTUNG	80 ★				

**C64 (Atari ST, Schneider CPC, Spectrum) Firebird  
29 Mark (Kassette), 39 bis 69 Mark (Diskette)**



Gut!

Bubble Bobble ist eindeutig eines der niedrigsten und späßigsten Spiele der letzten Monate. Und es fesselt ganz schön an den Joystick, was vor allem für den Zwei-Spieler-Modus gilt. Zum einen macht man sich das Leben leichter, wenn man im Team gegen die Bösewichter vorgeht. Anderserseits kommt Rivalität auf, wenn beide Spieler sich einen besonders schönen Schatz angeln wollen.

Zu Redaktionsschluß lag uns

nur die C64-Version vor, die technisch ausgezeichnet gelungen ist. Alle Spielfiguren sehen sehr putzig aus, was vor allem für die beiden Zwerg-Saurier gilt. Sprites tummeln sich in rauen Mengen auf dem Bildschirm, ohne daß sie flackern. Die Spriteabfrage behält auch stets die Übersicht: Die Seifenblasen prallen zum Beispiel realistisch von anderen Gegenständen ab.

Nachdem Bomb Jack auf dem C64 eine ziemliche Katastrophe war, dürfen sich Commodore-Besitzer um so mehr über Bubble Bobble freuen. Das Spielprinzip ist zudem abwechslungsreicher. Der Spielspaß wird aber etwas eingeschränkt, wenn man alleine spielt. Auf die Umsetzungen (vor allem auf die ST-Version) bin ich schon sehr gespannt. (H)



Gut!

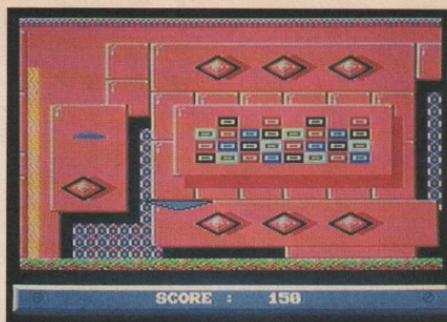
Hoppla, was ist denn das? Zwei niedlich animierte Saurier machen mit vielen Seifenblasen ebenso niedlichen Monstern den Garas. Prähistorisches Gemetzl? Saurier-Rambo? Nein, das ist trotz aller Ballerei ein recht friedliches Geschicklichkeitspiel, bei dem die Bundesprüfstelle sicherlich nicht zuschlagen wird.

Für heiße Wortgefechte sorgt der eingebaute Zwei-Spieler-Modus, in dem man sich so rich-

tig austoben kann. Da kann man miteinander spielen, was manchmal unerlässlich ist, um die Monster- und Geisterplage aufzuhalten. Mehr Spaß macht es aber, wenn man sich gegenseitig den Bonus vor der Nase wegschnappt.

Zugegeben, es gibt Programme, die technisch ein-drucksvoller sind, aber es gibt wenige Titel, die sich so toll spielen. Für mich ist Bubble Bobble der potentielle Nachfolger von Bomb Jack und »Boulder Dash«. Schade ist nur, daß es für einen Spieler allein ganz schön schwer werden kann.

Was mir besonders gut gefallen hat, ist die Animation der Saurier. Von mir bekommen Bub und Bob den Titel »Netteste Sprites des Jahres«. (A)



# Jinks

Was erhält man, wenn man einen Flipper mit einer Arkanoid-Variante kreuzt? Die Antwort lesen Sie hier.

Von der intergalaktischen Raumkommission wurde der Planet Atavi bisher als technisch stark rückständig eingestuft. Doch jetzt hat man gemerkt, daß das wohl nicht ganz stimmt. Sie kriegen den streng geheimen Auftrag, mit einer kleinen Raumsonde die technologischen Errungenschaften von Atavi zu steuern.

Was sich hier wie das neueste Action-Spektakel im Welt-raum (wahrscheinlich noch mit Extrawaffen) liest, ist in Wirklichkeit eine witzige Variante des »Breakout/Arkanoid«-Themas. Die oben angesprochene Sonde ist nämlich ein kleiner Ball; Ihr Raumgleiter, der diese Sonde steuert, ist ein Schlä-

ger-ähnliches Dreieck; die sagenhaften technologischen Errungenschaften sind in Wirklichkeit kleine farbige Blöcke, die bei Berührung mit der Sonde verschwinden. Die Hintergrundstory erfüllt bei diesem Spiel also wirklich nur eine Alibi-Funktion, denn sie hat mit dem Spielablauf nicht das geringste zu tun.

»Jinks« enthält vier unterschiedliche Level. Jeder ist etwa acht Bildschirme breit, auf dem Bildschirm erscheint immer nur der Teil, in dem sich auch Ihr Schläger befindet. Wenn Sie sich also ganz links befinden, kann sich der Ball am rechten Rand des Levels herumtreiben und dort Punkte machen, ohne daß Sie den Ball

GRAFIK	74 ★	<div style="width: 74%;"></div>
SOUND & MUSIK	81 ★	<div style="width: 81%;"></div>
HAPPY-WERTUNG	74 ★	<div style="width: 74%;"></div>

C64 (Amiga)  
Rainbow Arts  
39 Mark (Kassette), 59 bis 69 Mark (Diskette)

sehen (wohl aber hören) können.

Sie können jederzeit in einen der anderen drei Level wechseln, indem Sie ein bestimmtes Extra am rechten Ende des Levels mit dem Ball berühren. Wenn Sie in einen Level zurückkommen, in dem Sie schon mal waren, wird dieser schwerer. Hier hausen jetzt nämlich ein paar Aliens, deren Berührung für Ihren Schläger gefährlich oder sogar tödlich ist. Der Ball hingegen fliegt ungehindert durch die Aliens hindurch. Mit einem weiteren Extra kann man allerdings einen schon angeschlagenen

Schläger wieder auf seine volle Größe zurückbringen.

Gefahren für den Ball gibt es nicht wenige. So verschwinden nach und nach die Bodenfliesen des Levels, so daß der Ball in den Untergrund verschwinden kann. Auch gibt es einige gefräßige Mäuler an der Wand sowie einige Staubsauger und sogar Magneten, die den Ball ablenken.

Zusätzliche Extras erinnern an einen Flipper: Da gibt es Bonus-Ziele, die bei einem Treffer verschwinden, oder Bumper, die dem Ball bei Kontakt einen kräftigen Schubs geben. (bs)



Gut!

Jinks hält einen am Anfang zum Narren. Ich versuchte in meinen ersten Spielen, den Ball ständig unter Kontrolle zu halten, und ärgerte mich stets, wenn der Ball in eine andere Richtung hüpfte. Erst nach einer guten halben Stunde begriff ich, wie sinnlos dieses Unterfangen ist.

Natürlich muß man irgendwie den Ball steuern - sonst wäre das Spiel ja langweilig - aber man muß ihn nicht ständig unter Kontrolle haben. Lassen Sie ihn ein-

fach hüpfen und Punkte machen, aber richten Sie immer drei Augen auf die Flugbahn, denn schließlich soll dem Kleinen nichts passieren. Ab und zu sollte man die Flugbahn korrigieren, um den Ball in punkte-trächtigere Regionen zu lenken. (Später hab' ich natürlich genüchlich zugeschaut, wie meine Kollegen sich zu Beginn schrecklich abgestrampt haben....)

Technisch kann man Jinks eigentlich nicht viel besser machen. Beeindruckt hat mich, daß die Flugbahn des Balls auch dann korrekt berechnet und Punkte gutgeschrieben werden, wenn der Ball nicht im Bild ist. Die Grafik ist schön und flott, die Soundeffekte sind allerdings etwas spärlich, dafür aber sehr komisch. (bs)



Gut!

Wow, das ist eine Titelmusik! Was es da an digitalisierten Sounds und heißer Musik zu hören gibt, ist einmalig: Digi-Sounds und Sid-Klänge gemischt auf vier Stimmen. Allerdings schluckt die Musik den gesamten Speicherplatz, und das Spiel muß extra nachgeladen werden, was die Sound-Wertung um einige Punkte nach unten drückt.

Im ersten Moment erinnert das Spiel etwas an eine eigenwillige

Mischung aus Flipper und Breakout. Auf den zweiten Blick gewinnt Jinks jedoch an Eigenständigkeit und Spielwitz, und spätestens beim dritten Mal hat man sich mit dem Programm angefreundet.

Technisch gibt es absolut nichts auszusetzen. Sowohl Steuerung als auch Scrolling sind butterweich. Die Grafik ist detailliert - besonders die Bonus-Gegenstände in Form von Globen und Geldscheinen haben es mir angetan.

Was mir bei Jinks zur völligen Begeisterung fehlt, ist irgendwie der letzte Kniff, der wahre Spitzenspiele auszeichnet. Manchmal fehlt es an Action, da man den Schläger gar nicht so oft einsetzen muß. Wer sich an solchen Details aber nicht stört, hat mit Jinks jede Menge Spaß. (al)



# Skate Rock

Treten Sie auf zehn Rennstrecken bei der nervenzeretzenden Skateboard-Meisterschaft an.

**H**arte Zeiten, Freunde: In der sonst so friedlichen und verschlafenen Vorstadt gibt es Zoff unter den Jugendbanden. Es handelt sich aber nicht um wüste Motorrad-Rocker Marke »Macho Man«, sondern um begeisterte Skateboard-Fans. Die machen sich nun dauernd gegenseitig an, welcher Skateboard-Fahrer der Beste im ganzen Lande sei. Die Jungs wollen sich schon die Nasen deswegen einschlagen, als jemand eine recht helle Idee hat: Man hält ein Wettfahren ab, um den besten Skateboarder zu ermitteln.

Sie machen natürlich auch mit, doch der Weg bis zur Meisterrkone ist nicht gerade leicht. Zehn knochenharte

Strecken müssen Sie zurücklegen und dabei auch alle acht Fähnchen aufsammeln, die herumstehen. Doch der Streß hat noch kein Ende: Jede Strecke muß außerdem innerhalb eines Zeitlimits bewältigt werden.

Sie werden rasch feststellen, daß allerlei Störenfriede im Wege stehen. Auf Straßen kommen Autos daher, auf dem Bürgersteig torkelt einem schon mal ein alkoholisierte Nachbar entgegen, oder ein ferngesteuerter Modellflieger droht gar, Ihre Frisur anzusen-gen.

Bei der Steuerung hat sich der Programmierer offensichtlich viel Mühe gegeben. Um beispielsweise das Skateboard zu beschleunigen, muß

GRAFIK	39 *	<div style="width: 80%;"></div>
SOUND & MUSIK	46 *	<div style="width: 90%;"></div>
HAPPY-WERTUNG	47 *	<div style="width: 90%;"></div>

**C64**  
**Bubble Bus**  
**29 Mark (Kassette)**

sich die Spielfigur wie in Wirklichkeit ein paar Mal mit dem Fuß vom Boden abstoßen. Jedesmal, wenn man den Joystick nach unten drückt, wird eine solche Fußbewegung ausgeführt. Hält man den Feuerknopf gedrückt und steuert gleichzeitig nach links oder rechts, macht der Skateboard-Fahrer rasante Drehungen mit und gegen den Uhrzeigersinn. Ähnlich realistisch ist der Umgang mit hohen Gehsteigen: Man kann vom Bürgersteig zwar auf die Straße poltern, aber wenn man den umgekehrten Weg versucht, duckt man gnadenlos an die

Kante (Zoing!). Zum Glück haben hier solche Versuche keinen Zwangstermin beim Kieferchirurgen zur Folge.

Zu Beginn stellt man in einem kleinen Menü einige Spielparameter ein. So darf man sich aussuchen, welche der Strecken man befahren will. Gemeinerweise kann man aber immer nur dann einen Kurs wählen, wenn man die Strecke vorher bereits erfolgreich absolviert hat. Außerdem hat man die Wahl zwischen drei unterschiedlichen Zeitlimits und kann auch beeinflussen, wie stark die Skateboard-Drehungen sein sollen. (hl)



Na ja...

Wir haben hier wieder einmal ein Programm, das ich als schlichtweg unspielbar bezeichnen würde. Nichts gegen einen herausfordernden Schwierigkeitsgrad, aber wenn man unter Aufwartung durchschnittlicher Joystick-Künste nicht einmal den ersten Level schafft, halte ich das für eine Zumutung.

Daß die Steuerung ein wenig schwierig ist, nehme ich gerne in Kauf, denn bei Skate Rock ist sie auch sehr realistisch ausgefal-

len. Die diversen Hindernisse und das Zeitlimit setzen einem aber von Beginn an schon dermaßen zu, daß einem schnell die Freude am Spiel vergeht.

Das Spielprinzip selbst ist auch nicht gerade eine Offenbarung. Die Grafik bewegt sich in Bereichen zwischen »so lala« und »Hilfe, schalt' den Monitor aus!«; auch der Sound ist nichts Besonderes. Wäre Skate Rock ein 10-Mark-Spiel, könnte man es als nicht unoriginellen Skateboard-Geschicklichkeitstest durchaus empfehlen. Vor allem wegen der spielerischen Mängel möchte ich von dem frustrierenden Programm aber eher abraten. Es sei denn, Sie sind ein echter Joystick-Akrobat und lassen sich nicht so schnell entmutigen. (hl)



Geht so

Der Autor von Skate Rock hat sich offensichtlich von dem Spielautomaten »Paperboy« inspirieren lassen, als er dieses Programm schrieb. Das wäre ja im Prinzip keine schlechte Idee gewesen – bei entsprechend guter Ausführung. Doch wie schon bei Paperboy sind zwar Teile des Programms recht gut geglückt, aber insgesamt macht es leider keinen überragenden Eindruck. Sehr gut gefällt mit dagegen die Steuerung des

Skateboard-Fahrers. Auch spielt sich Skate Rock ganz gut, obwohl der Schwierigkeitsgrad recht hoch ist. Dagegen fällt die Grafik teilweise katastrophal aus. So manche Sprites erwecken keineswegs den Anschein, als ob sie in das Programm gehören. Die Hintergrundgrafik ist leider auch keine zeichnerische Meisterleistung. Da hätte man sich wirklich mehr Mühe geben können. Die spärlichen Soundeffekte tragen nicht gerade zur Erhöhung des Spielgenusses bei.

Ich würde jedem raten, sich dieses Spiel auf jeden Fall vor dem Kauf anzuschauen. Es könnte durchaus für manche Leute interessant sein, aber es wird auch so manchen von vornherein abschrecken. (mg)



# Metrocross

Dieses verrückte Hindernissen macht Ihnen mit angreifenden Cola-Dosen und anhänglichen Ratten das Leben schwer.

**H**assen Sie Spiele, die eine völlig unsinnige Hintergründstory besitzen? Dann ist »Metrocross« ideal für Sie: Es hat nämlich keine. Durchaus verständlich, denn Metrocross ist ursprünglich ein Spielautomat. Und in der Spielhalle haben die wenigsten Leute Zeit und Muße, einen 20seitigen Roman zu lesen, bevor sie ihr Marktstück werfen.

Metrocross besitzt alle Eigenschaften eines Geschicklichkeitsspiels, das eigentlich keine Erklärung braucht. Sie fangen ganz links außen auf einem sehr langen Gang an und müssen versuchen, innerhalb eines Zeitlimits so schnell wie möglich ans andere Ende

zu sprinten. Klingt nicht sonderlich spannend, oder? Das haben sich die Programmierer auch gedacht und haben deshalb ein paar Fallen eingebaut. Die ersten Hindernisse sind Hürden, die man mit einem eleganten Hüpfen überspringen kann. Schafft man es nicht, fliegt der eifrige Läufer auf die Nase und verliert kostbare Sekunden. Es gibt aber noch andere Fallen, wie Sprungfedern und Löcher, die den rasanten Renner ebenfalls stoppen. Gemein sind auch die grünen Felder, die die Spielfigur bremsen. Diesen Feldern sollte man genauso ausweichen wie den kleinen Ratten, die sich an den Läufer hängen und ihn so ebenfalls verlangsam-

GRAFIK	79 ★	
SOUND & MUSIK	63 ★	
HAPPY-WERTUNG	86 ★	

Atari ST (C64, Schneider CPC, Spectrum)  
U.S. Gold  
39 Mark (Kassette), 59 bis 79 Mark (Diskette)

man. Hier hilft nur ein gezielter Sturz, denn von alleine lassen die Biester nicht los.

Schwer zu berechnen sind die bewegten Hindernisse. In dem verrückten Gang springen Mühlsteine durch das Bild, und rote Quader rollen gemütlich durch die Gegend. Am ungewöhnlichsten sind aber die großen Cola-Dosen, die auf den Läufer zukommen. Wenn Sie sich über die rollenden Ungetümme ärgern, können Sie sie auch an ihren kleineren Artgenossen rächen. Vereinzelt liegen kleine silberne Dosen herum, die man durch das Bild kicken kann. Je öfter

man eine Dose trifft, desto mehr Punkte bekommt man. Springt man auf eine Dose, wird der Zähler einen Augenblick angehalten, und man gewinnt kostbare Sekunden. Ähnliches geschieht bei den grünen Dosen, die die Fahrt beschleunigen, wenn man sie berührt, oder ebenfalls den Zähler anhalten, wenn man auf sie springt. Nützlich ist das Skateboard, mit dem man sich schneller ist, und das auch Punkte bringt, wenn man mit ihm ins Ziel kommt. Auf der C64-Version (rechtes Bild) ist es gerade in Aktion (linkes Bild: ST-Version). (gn)

Metrocross sorgte bei mir eine ganze Zeit lang für eine echte Sucht. Ich habe auf der Jagd nach dem High Score lange Abende mit Heinrich am Joystick verbracht.

Das Scrolling der ST-Version ist hervorragend und das Spiel rasend schnell, ohne deshalb unspielbar zu sein. Metrocross verlangt einem alles ab, was man an Reaktions- und Konzentrationsvermögen hat. Für mich gehört es zu den drei besten ST-

Spielen überhaupt. Es wird wohl ewig ein Geheimnis der Software-Geschichte sein, warum so begabte Programmierer nicht in der Lage sind, die High Scores auf Diskette zu speichern. Dafür gehören die Burschen eigentlich getreten, und zwar ziemlich heftig. Wir haben uns mit einer Hardware-High-Score-Liste behelfen müssen. Mit anderen Worten: Wir haben die Punktzahlen auf einen Zettel geschrieben und an den ST geheftet.

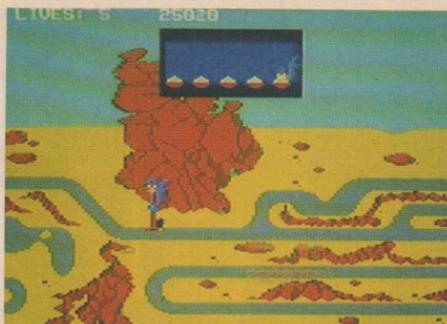
Abschließend eine Warnung an alle C64-Besitzer. Die ST-Version ist absolut irre, die C64-Version (läuft nur mit Farbmonitor) eher zum Davonlaufen. Diese Umsetzung ist sehr, sehr schlecht. Schande über die Programmierer. (gn)

Mir fällt spontan kein anderes Spiel ein, bei dem die Qualität der C64- und ST-Versionen so weit auseinanderliegen wie bei Metrocross. Das ist besonders schade, weil man das Spiel auf dem C64 durchaus ganz gut hinkommen könnte. Leider wirkt die Umsetzung so, als hätte man einem Häuflein Basic-Kundiger 14 Tage dafür Zeit gelassen. Das Resultat ist dementsprechend traurig ausgefallen.

Auf dem Atari ST ist Metro-

cross hingegen eine wahre Pracht. Es spielt sich einfach gut, ist technisch sauber programmiert und sorgt für hohe Motivation. Selbst auf den einfachen Level ist man bemüht, möglichst schnell ins Ziel zu kommen. Die übriggebliebenen Sekunden werden nämlich gespart und man wird sie auf einem späteren Level noch sehr gut brauchen.

Schade, daß einige wichtige Details fehlen. Da werden die besten Punktzahlen nicht gespeichert, es gibt keinen Modus, um gleichzeitig zu zweit zu spielen, und ein Strecken-Editor hätte auch nicht geschadet. Trotz dieser Kritik darf man Metrocross ruhigen Gewissens beschreiben, eines der absolut besten Geschicklichkeitsspiele für den Atari ST zu sein. (hl)



# Road Runner

Machen Sie mit bei einer wilden Zeichentrick-Verfolgungsjagd in der Wüste von Nevada.

**E**in blauer Schatten rast pfeilschnell durch die Wüste von Nevada. Ein Verfolger ist ihm dicht auf den Fersen. Bei näherem Hinsehen entpuppt sich dieses seltsame Duo als ein blauer Vogel und ein brauner Kojote. Der Kojote heißt »Wile E.« und trägt Messer und Gabel in den beiden Vorderpfoten. Der Vogel ist von der seltenen Rasse der »Road Runner«, die eigentlich nur in Zeichentrickfilmen vorkommt und dort die schnellste aller Vogelarten darstellt.

Das Computerspiel Road Runner versetzt Sie in die Situation des komischen blauen Vogels, der vor dem hungrigen Kojoten flieht. Auf jedem der 16 unterschiedlichen Level müs-

sen Sie ein Ziel erreichen, bevor der Kojote Sie erwischt. Da Sie schneller laufen als der Kojote, sollte dies eigentlich kein Problem sein. Doch es warten einige Fallen auf Sie.

Sie müssen in regelmäßigen Abständen Vogelfutter zu sich nehmen, das auf der Straße herumliegt. Verpassen Sie fünf dieser Futterhäufchen, werden Sie ohnmächtig und können vom Kojoten eingesammelt werden.

An manchen Teilen der Strecke sind Geräte versteckt, die dem Kojoten bei der Jagd nach Ihnen erheblich helfen. So schnappt sich Wile mal ein Skateboard mit Raketenantrieb (und wird damit schneller als Sie), einen Hubschrauber-

GRAFIK	83 *	=====
SOUND & MUSIK	80 *	=====
HAPPY-WERTUNG	70 *	=====

**C64 (Schneider CPC, Spectrum, Atari ST)  
U.S. Gold  
39 Mark (Kassette), 59 bis 79 Mark (Diskette)**

Tornister (um dann von oben mit Dynamit zu werfen) oder eine Rakete (um an Ihnen vorzuzuhuschen und Sie dabei zu schnappen). Jedes der Geräte kann er glücklicherweise nur eine bestimmte Zeit lang benutzen.

Ein weiteres Problem gibt es in Form von Limonade, die manchmal am Wegesrand auftaucht. Wenn Road Runner die Limonade trinkt, wird er für einige Augenblicke gestoppt, bekommt dafür aber Extrapunkte. Tretminen explodieren bei Berührung, was den Road Runner eines der fünf Leben

kostet, aber auch den Kojoten aufhalten kann. Schließlich gibt es noch spezielle Farbtöpfe, die Road Runner oder den Kojoten unsichtbar machen.

Ein neues Spiel beginnt man ganz von vorne oder kehrt mit Hilfe einer Abkürzung in den zuletzt gespielten Level zurück.

Unsere Bilder zeigen die C 64- (links) und die Atari ST-Version (rechts). Es sei noch angemerkt, daß die Kassettensversionen jeden Level einzeln vom Band laden, was zu langen Wartezeiten führt.

(bs)



Geht so

Wirklich witzige Computerspiele gibt es selten. Road Runner gehört zu dieser kleinen Gruppe. Ich könnte jedesmal in unkontrollierte Lachkrämpfe ausbrechen, wenn ich das Kojoten-Sprite in einer Staubwolke bremsen sehe, oder der Road Runner mich fragend anblinzelt, nachdem er auf eine Tretmine getreten ist und schwarzgebrannt und qualmend auf dem Bildschirm steht. Ich mag die Grafik sehr, sowohl bei der C64-

als auch bei der Atari ST-Version. Bei letzterer ist anzumerken, daß diese technisch sehr gut gelungen ist, denn mehrstufiges Scrolling mit Soft-Sprites ist auch auf diesem Computer schwer zu programmieren.

Aber auch das Spielprinzip ist gut. Hier wird echtes Geschick gefordert. Manche Situationen erscheinen beinahe unlösbar, doch wer lange genug übt, gelangt bis zum Ende des Spiels im sechzehnten Level. Leider hat Road Runner einige Schwachpunkte: Die von mir getesteten ST- (linkes Bild) und C64- (rechtes Bild) Versionen waren nicht hundertprozentig fehlerfrei. In seltenen Fällen kann der Kojote den Road Runner nicht erreichen, der dann ewig auf dem Bildschirm stehen bleibt. (bs)



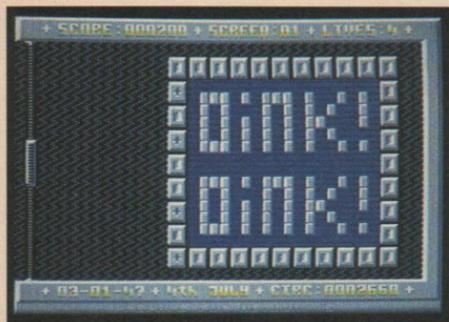
Gut!

Ich erinnere mich noch an die gute alte Zeit, als ich gebannt die Zeichentrickfilme mit dem Road Runner am Fernseher verfolgte. Dann hatte ich ihn fast schon wieder vergessen, bis dieses Spiel kam. Ich war von Anfang an etwas skeptisch, denn hinter den größten Namen verbergen sich in der Regel die größten Nieten.

Das Nächste, woran ich mich erinnere, war das Warten vor dem C64, als die Level in endlosen Minuten von Band geladen

wurden. Der erste Eindruck vom Programm war dann wirklich hervorragend, besonders wegen der vielen Details, die mich an die Original-Trickfilme erinnern. Das Gesicht und die Haltung des Kojoten auf der Rakete ist wahnsinnig komisch. Bis zu diesem Punkt war Road Runner ein Kandidat für die vorderen Plätze, doch leider flaute die Freude nach einer Weile ab.

Ich will nicht sagen, daß das Spiel stupide ist, ihm fehlen aber etwas die zündenden Ideen. Sicher, die wechselnden Waffen von Karl sind ganz nett, aber ein erstklassiges Spiel wird es dadurch auch nicht. Durch eine scrollende Landschaft zu rennen, Körner zu sammeln und einem Kojoten auszuweichen, ist auf Dauer doch zu wenig. (gn)



# Oink!

Helfen Sie Uncle Pigg, die nächste Ausgabe von »Oink!« rechtzeitig fertigzustellen.

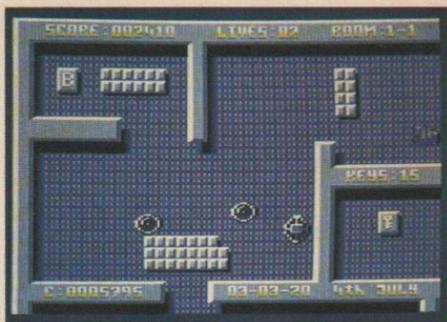
**O**ink! ist ein populäres englisches Comic-Magazin, das nicht in Deutschland verkauft wird. Nachdem Spiele zu Filmen und Büchern schon lange nichts Neues mehr sind, darf man sich nicht darüber wundern, daß ein Softwarehaus ein Programm zu diesem Comic schrieb, das ebenfalls den schönen Namen »Oink!« hat.

Uncle Pigg, der Chefredakteur von »Oink!«, ist hier in großen Schwierigkeiten. Die nächste Ausgabe muß schon bald am Kiosk sein, doch ihm fehlen noch einige Artikel. Mit Hilfe des Joysticks gehen Sie ihm zur Hand und versuchen, einige Seiten des Comics zusammenzustellen. »Oink!«

besteht insgesamt aus drei verschiedenen Spielen. Je höher die Punktzahlen sind, die Sie hier erzielen, desto mehr füllen sich die Comicseiten.

Herausforderung Nummer 1 nennt sich »Pete's Pimple«. Hier kommen »Breakout«-Fans auf ihre Kosten. Zwölf verschiedene Level gilt es, per Ball und Schläger abzuräumen. Mittels der eingebauten Laserkanone verscheucht man unerwünschte Fremdlinge. Ansonsten unterscheidet sich Pete's Pimple nur unwesentlich vom Original.

Weiter geht es mit »Rubbishman«. In bester »Uridium«-Manier steuern Sie einen Supermannverschnitt durch sechs Zonen, die wiederum in



GRAFIK	57 ★	██████████
SOUND & MUSIK	35 ★	████████
HAPPY-WERTUNG	61 ★	██████████

**C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
CRL**

**39 Mark (Kassette), 59 Mark (Diskette)**

je zwei Abschnitte unterteilt sind. Mit Hilfe des Joysticks regeln Sie die Flughöhe des Helden, damit er sich nicht an diversen Brücken oder Mauern den Kopf stößt. Manche Hindernisse können auch per Druck auf den Feuerknopf beseitigt werden. Je höher man fliegt, desto schneller nimmt die Energie von Rubbishman ab.

Das dritte Spiel im Bunde ist »Tom Thug«. Auf den ersten Blick erinnert es an die Klassiker »Shamus« und »Berzerk«. In einem Irrgarten müssen verschiedene Bonusobjekte auf-

gesammelt werden. Leider versuchen einige Zombies, Ihnen das Leben schwer zu machen. Zum Glück lassen sich diese eliminieren. Es gibt auch andere Unruhefister, die man nur für gewisse Zeit paralisieren kann.

Ein Gag noch zum Schluß: Die Comicseiten, die durch gute spielerische Leistungen gefüllt werden, können nach getaner Arbeit auch gelesen werden. Ob jeder die englischsprachigen (und meist auch noch sehr schwachen) Witze allerdings versteht, ist eine andere Frage. (mg)



*Geht so*

„Endlich mal ein Spiel, das nicht nur die Finger, sondern auch die Lachmuskeln strapaziert – zumindest kurzzeitig. Denn das große Problem bei diesem Spiel ist das Thema. In England kann sich jeder unter dem Namen »Oink!« etwas vorstellen, da das gleichnamige Comic drüben ein großer Erfolg ist. Doch ich glaube nicht, daß viele Leute in Deutschland dieses Comic kennen.

Ansonsten ist die Idee ja ganz

witzig. Vor allem, da man die fertigen Seiten auch durchlesen kann. Wobei der Inhalt, zumindest für mich, aber nicht unbedingt Anlaß für Lacher war.

Die drei Teilspele sind recht ordentlich gelungen. Obwohl doch etwas primitiv, haben sie einen gewissen Unterhaltungswert. Technisch gut programmiert sind sie allemal (gute Soundeffekte, sauberes Scrolling).

Wer nicht das Geld hat, sich die jeweiligen Vorbilder (Arkanoid, Uridium, Shamus) der drei Spiele zu kaufen, der ist mit »Oink!« ganz gut beraten. Stolz Besitzer der oben genannten Software sollten sich den Kauf dieses Programms dreimal überlegen, denn besser als das Original ist keines der drei Spiele. (mg)



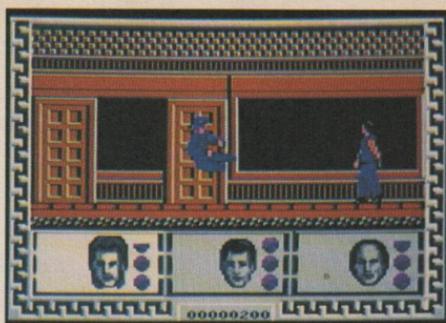
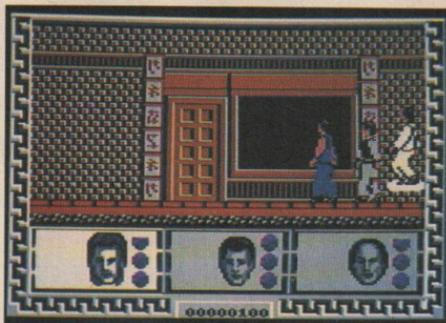
*Geht so*

Man soll es ja nicht glauben, aber obwohl alle drei Mini-Spiele von »Oink!« Aufgüsse von alten Ideen sind, hat das Programm den einen oder anderen originellen Aspekt zu bieten! Hier kämpft der Spieler nicht um seinen Vorrat an Leben, sondern gegen die Zeit. Bei Redaktionsschluss muß möglichst viel von der Ausgabe fertig sein, und die Artikel erhält man als Belohnung für gute Leistungen in den drei Teilspielen (Wir arbeiten übrigens noch an

der Methode, die Beiträge für dieses Sonderheft ähnlich spielend herbeizubauern. Bis es soweit ist, müssen noch PC und Textverarbeitung erhalten. Programmierer, die an der Lizenz für »Happy« – Das Spiel zur Redaktion – interessiert sind, sollen sich bitte bei uns melden!).

Großartig motiviert »Oink!« aber nicht, denn die Mini-Artikel, die man zu lesen bekommt, sind zum einen in Englisch und zum anderen recht müde Witzchen zum Magersucht-Niveau.

Ein Weichen spielt sich »Oink!« ganz gut, aber alle drei Programmteile sind leider sehr dürftig ausgefallen. Die Spielmotivation ist allenfalls mittelmäßig und das gesamte Programm für meinen Geschmack 10 bis 20 Mark zu teuer. (hl)



# Big Trouble in Little China

Karate, Schüsse und Magie werden bei dieser Filmumsetzung als Waffen eingesetzt.

In Chinatown, dem wohl bekanntesten Stadtteil von San Francisco, ist einiges los. Jack Burton, Truckler und Lebenskünstler, trifft sich mit seinem alten chinesischen Kumpel Wang Chi, nur um herauszufinden, daß deren beiden Freundinnen gekidnappt worden sind.

Der Entführer ist Lo Pan, ein angeblich mehrere tausend Jahre alter Chinese, der sich sein ewiges Leben nur durch ein recht seltsames Ritual erhalten kann. Er muß alle paar hundert Jahre ein Mädchen mit smaragdgrünen Augen heiraten und danach einem Gott opfern.

Zusammen mit dem alten und weisen Egg Shen, Meister

der magischen Kunst, versuchen die zwei, die Mädchen zu befreien und Lo Pan ein für allemal das Handwerk zu legen. Im Spiel zum Film »Big Trouble in Little China« steuern Sie immer eine der drei Personen, können aber per Tastatur jederzeit zwischen ihnen umschalten.

Um in Lo Pans Festungsähnliches Gebäude vorzudringen, müssen sich die drei erst durch die Straßen von Chinatown und deren Abwässerkanäle vorkämpfen. Schon hier begegnen sie zahlreichen Helfern und Soldaten Lo Pans, die es zu besiegen gilt.

Jeder der drei kann zu Anfang nur mit seinen Fäusten kämpfen, doch auf dem Weg

GRAFIK	38 ★	
SOUND & MUSIK	12 ★	
HAPPY-WERTUNG	26 ★	

C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
Electric Dreams  
35 Mark (Kassette), 49 Mark (Diskette)

zu Lo Pan darf sich jeder mit Waffen ausrüsten. Für Jack liegt irgendwo eine Maschinenpistole bereit, Wang kann Schwerer einsammeln und Egg findet ab und zu Zaubertänke, die seine magischen Fähigkeiten verbessern. Manche der Gegner sind nur zu besiegen, indem alle drei Personen ihre Kräfte nacheinander einsetzen.

Später treiben neben den Soldaten auch noch einige

Monster und Magier ihr Unwesen. Im Abwasserkanal taucht beispielsweise ein gefährliches Geschöpf auf, das die Personen innerhalb von Sekundenbruchteilen stark schwächt, um dann sofort wieder zu verschwinden.

Je mehr Schläge die Spielfiguren einstecken müssen, desto geringer werden ihre Kräfte. Diese lassen sich aber per Nahrungsaufnahme wieder auffrischen. (bs)



Hilfe!

Um am Anfang mal was Positives zu sagen: Der Film Big Trouble in Little China hat mir ganz gut gefallen. Er war zwar nicht besonders logisch, aber sehr unterhaltsam und hatte einige nette Effekte. Das Spiel hingegen ist nicht unterhaltsam, hat keine nennenswerten Effekte, ist aber schlauerweise genauso unlogisch wie der Film!

Die Grafik ist zwar kein Tiefpunkt in der Computer-Geschichte, aber immerhin

schlecht genug, um mich abzuschrecken. Auch die Soundeffekte klingen ihr Fett weg. Sie klingen zwar toll, passen aber überhaupt nicht zum Spiel. Trifft eine Faust den Gegner, hört man Explosionen, abgefeuerte Waffen geben dagegen Brummgeräusche von sich. Da sollte man den Programmierern dankbar sein, daß es keine Titelmelodie oder sonstige Musik gibt.

Spielerisch hätte dieses Programm selbst vor einigen Jahren niemandem hinterm Ofen vorgeleckt. Man läuft immer weiter, ab und zu besiegt man einen Gegner und verliert irgendwann mal.

Ich glaube, ich mache dasselbe wie Lo Pans Soldaten: Die flüchten zum rechten Bildschirmrand hinaus; ich flüchte zu einem besseren Spiel. (bs)



Hilfe!

»Big Trouble« heißt übersetzt »großer Ärger«. Insofern hat das Programm den richtigen Namen, denn es kommt schnell großer Ärger auf beim Spielen.

Da rennen drei mehr oder minder mickrige Sprites von rechts nach links, wobei eines auf einem großen Misthaufen zu schweben scheint (sehr realistisch). Dann kommt ein feindliches Sprite von rechts, automatisch bleibt das »trio infernalis« stehen. Dann wählt man seinen

favorisierten Prügelknaben aus und schlägt so lange auf den Gegner ein, bis dieser sich in Rauch auflöst (Logisch - gel!). Dann geht's wieder einige Häuserfronten weiter, bis der nächste üble Schurke kommt... und das war's dann auch schon wieder mit dem Spiel. Wenn es einen Preis für die ödeste Idee gäbe, hätte Big Trouble in Little China Chancen, ihn zu gewinnen.

Das Verwirrspiel mit den Effekten hat Boris ja schon erwähnt, und ich kann ihm da nur recht geben. Auch die Hintergrundgrafik ist hübsch langweilig und bietet garantiert keine Ablenkung.

Da ich den Film noch nicht gesehen habe, kann ich hier notfalls, daß er einfallreicher ist als das einfallige Spiel. (al)



# EPYX

# California



Es riecht förmlich nach Surfen, die Sonne scheint auf Deinen Rücken und Sand ist zwischen Deinen Zehen...

Das sind keine Träume von Californien – das ist Realität, jetzt und hier! Sechs der besten Sport-Hits der Westküste von Californien werden Eueren Puls auf Hochtouren bringen!

Verblüfft Eure Freunde mit Eueren unglaublichen Skateboard-Künsten, oder zeigt, wie lange Ihr den Ball kickt, ohne daß er den Boden berührt. Skatet über den Bürgersteig, werft mit der Frisbee-Scheibe und zeigt Euer Können auf dem BMX-Rad.

Und dann kommt das Allerschwierigste – die «Königsdisziplin» unter den californischen Sportarten –, schießt über und durch die gigantischen Riesenwellen der Westküste und beweist, welcher Surfer wirklich die Wellen regiert!

California Games bringt Euch die Atmosphäre der californischen Westküste auf Eueren Computer! Bis zu acht Spieler können sich hier – in fantastischer Graphik – heiße Sport-Wettkämpfe liefern. Und das alles natürlich in der außergewöhnlich guten EPYX-Qualität, wenn nicht sogar noch besser.

Wir könnten Euch jetzt noch mehr erzählen, aber lest doch statt dessen einmal, was ZZAP 64 – die große englische Computer-Spiele-Zeitschrift – dazu sagt: «California Games ist ganz einfach der Höhepunkt unter den Computer-Sport-Spielen.»

«Irgendwie hat es EPYX geschafft, den eigenen hohen technischen Standard noch zu übertreffen – Bild und Ton dieses Programms vermitteln einen glaubhaften Eindruck der Atmosphäre.»

«Sammelt man alle Highlights bisheriger EPYX-Programme und addiert sie zusammen, ist man immer noch erst auf dem halben Weg, California Games zu beschreiben.»

Also, müssen wir noch mehr sagen?

### Vorsicht vor Graumportern!

Bitte prüfen Sie schon beim Kauf, ob dieses Programm wirklich eine deutsche Anleitung enthält. Spätere Reklamationen können leider nicht berücksichtigt werden.

# California

## GAMES™



U.S. Gold Computerspiele GmbH, Bruchweg 128-132, 4044 Kaarst 2

Vertrieb: Rushware Mitvertrieb: MICRO-HÄNDLER Distribution in Österreich: Karasoft



# Deceptor

Mal als Auto, mal als Flugzeug düst der Deceptor durch eine unheimliche 3D-Welt, an deren Ende ein hungriges Monster lauert.

Es gibt eine fantastische Welt, die jenseits unserer Vorstellungskraft liegt. Selbst der allmächtige Star Killer hat sie noch nicht betreten, und anscheinend hat er da auch nicht viel versäumt. Denn diese Welt, die in verschiedene Teile gegliedert ist, wird von bösen Monstern beherrscht. Am Ende jedes Levels lauert ein großes, unfreundliches Ungeheuer. Doch auch an allen anderen Ecken und Enden flitzen kleine Quälgeister herum, die natürlich ebenfalls zu den Bösen gehören.

Die Mächte des Guten senden einen wahrhaft kosmischen Helden in dieses Krisen-

gebiet: den »Deceptor«. Dieses Überwesen kann sich in eine Art Flugzeug, ein Bodenfahrzeug und zu guter Letzt in einen bewaffneten Roboter verwandeln. Diese Vielseitigkeit ist auch bitter nötig, denn die geheimnisvolle Welt besteht aus vielen Rampen, Steigungen und Treppen. Nur könnte man hier einfach durchfliegen, doch nach kurzer Zeit kommt ein Flugmonster angestaut, das den Deceptor wieder zur Landung zwingt.

Jeder Level muß innerhalb eines Zeitlimits bewältigt werden. Leben kann man verlieren, soviel man will, aber wenn die Zeit um ist, wird das Spiel



GRAFIK	69 ★								
SOUND & MUSIK	50 ★								
HAPPY-WERTUNG	65 ★								

C64  
U.S. Gold  
39 Mark (Kassette), 59 Mark (Diskette)

sofort abgebrochen. Unterwegs stößt der Deceptor auf Munitionskisten, die er auf sammeln sollte. Am Ende des Levels hat er im Kampf gegen das Super-Monster nämlich nur so viel Schuß, wie er vorher Kisten mitgenommen hat. Da das abschließende Scheusal zudem öfters getroffen werden muß, und man auch mal danebenschießt, sollte man einen ordentlichen Vorrat bei sich tragen.

Um sich vom Bodenfahrzeug in das Flugzeug zu verwandeln, muß man den Feuerknopf drücken. Bei Boden-

kontakt erfolgt automatisch die Rückverwandlung. Schießen kann man nur am Ende des Levels, wenn sich der Deceptor ebenfalls von selbst in den Kampfroboter verwandelt.

Die einzelnen Level werden separat nachgeladen, wodurch die Kassettenversion zu einer kleinen Pein wird. Es geht zwar relativ flott, bis der nächste Level im Speicher steht, aber wenn man ein Spiel beendet hat, wird's eklig. Dann muß man nämlich das ganze Hauptprogramm wieder laden, um erneut eine Runde zu spielen. (hl)



Geht so

Die Wunderhelden sind mal wieder schwer beschäftigt: In der Action-Rubrik dieses Sonderhefts tummeln sich bereits die »Gobots«, und auch deren nahe Verwandte, die »Deceptors«, haben jetzt ihr eigenes Computerspiel bekommen.

Während das Gobots-Spiel in meinen Augen ein ziemlicher Reinfalt ist, hat Deceptor durchaus seine Qualitäten. Die Grafik ist nicht weltbewegend gut gezeichnet, wirkt aber sehr per-

spektivisch. Hier liegt auch der wesentliche Spielreiz: Man muß seinen Deceptor oft an Stellen vorbeimanövrieren, an denen man ihn einen Moment lang nicht sehen kann. Timing und auch ein wenig Strategie sind erforderlich, da man sich an vielen Stellen aussuchen darf, welchen Weg man einschlagen will.

Die ersten beiden Level schafft man leicht, doch irgendwann kommt der Punkt, an dem man nicht weiterkommt. Ein wenig Frust droht, da man das Spiel wieder ganz von vorne beginnen muß, wenn die Zeit abgelaufen ist.

Eine Weile lang wird man bei Deceptor ganz gut unterhalten, aber die langfristige Motivation halte ich nicht für sonderlich hoch. (hl)

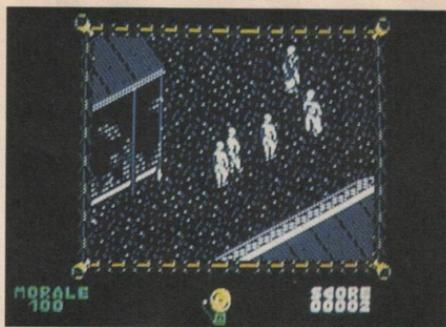


Geht so

Auf der Packung des Programms wird falsch behauptet: »Sieh dir die sensationelle Verwandlung auf dem Bildschirm an.« Nachdem ich einige Runden Deceptor gespielt habe, verzichte ich gerne auf die Verwandlung. Denn deren Grafik ist nicht sensationell, sondern eher schlechter Durchschnitt. Außerdem unterbricht diese Verwandlungsszene jedesmal den Spielfluß. Glücklicherweise kann man die Verwandlung in einem Menü

abschalten. Auch sonst ist die Grafik keine angenehme Überraschung, aber ich habe auch schon sehr viel Schlechteres gesehen. Die Soundeffekte sind auf Dauer aber langweilig.

Spielerisch ist das Programm recht gut, abgesehen von einigen kleineren Mängeln. Manche Gegnern kann man nämlich schlicht und einfach nicht ausweichen. Ich denke da beispielsweise an eine gewisse gelbe Kugel, die sich an manchen Stellen auf meinen Roboter stürzt. Der dreidimensionale Effekt kommt spielerisch sehr gut rüber; ich kam innerhalb kurzer Zeit mit der 3D-Steuerung klar. Schade nur, daß die Szene am Ende eines Levels die einzige Gelegenheit ist, den Laser sprechen zu lassen. (bs)



# Escape

Haben Sie schon einmal daran gedacht, mit dem Computer einen Gefängnis-Ausbruch zu üben? Hier bekommen Sie die Gelegenheit dazu.

Sie sind gefangen, vor ein Gericht gestellt und zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Man hat Sie in Amerikas abgelegenstes und bestbewachtes Gefängnis verfrachtet. Doch die ungemütlichen Mitbewohner Ihres neuen Heims, die seltsame Verköstigung und die eigenwilligen Ansichten über »Freizeitbeschäftigung« machen Ihnen schon bald zu schaffen. »Dieses Leben ist schlimmer als der Tod«, denken Sie, und beschließen, einen Ausbruch aus diesem Gefängnis zu wagen. Doch das ist leichter gesagt als getan.

Das Gefängnis ist eine ehemalige Festung aus dem ame-

rikanischen Bürgerkrieg. Es liegt auf einer großen Ebene auf einem ehemaligen Vulkan. Nur eine Straße, die durch das Haupttor geht, führt durch das Gefängnis. Jeder Passant am Haupttor wird strengstens kontrolliert. Der Rest des Gefängnisses ist von Zäunen und Mauern umgeben, stets werden Patrouillengänge von Wärtern mit Dobermännern durchgeführt. Die Wächter sehen von den zahlreichen Beobachtungstürmen beinahe jeden Winkel des Gefängnisses ein. Unter dem Gefängnis gibt es jedoch ein Labyrinth von Abflüssen und Tunneln, die bei früheren Ausbruchs-Versuchen entstanden sind.

GRAFIK	63	★
SOUND & MUSIK	4	★
HAPPY-WERTUNG	45	★

C64 (Schneider CPC, Spectrum, MS-DOS)  
Ocean ★ 39 Mark (Kassette), 59 bis 79 Mark (Diskette)

Damit Ihre Aktivitäten nicht entdeckt werden, müssen Sie der täglichen Gefängnis-Routine so gut wie möglich folgen. Diese besteht zum großen Teil aus Schlafen, in einem abgesperrten Bezirk Spazierengehen und Essen. Komischerweise kriegen Sie im Spiel niemals etwas anderes als das Frühstück vorgesetzt.

Solange Sie den Joystick nicht anrühren, folgt Ihre Spielfigur automatisch dieser Routine. Sie können aber auch jederzeit auf eigene Faust losziehen, um nach Fluchtwegen zu suchen, wichtige Gegenstän-

de zu beschaffen oder ähnliches. Sie können maximal zwei Gegenstände in Ihrer Kleidung verstecken.

Gefangennahmen und Bestrafungen verringern Ihre Moral, die auf dem Bildschirm angezeigt wird. Sinkt die Moral auf Null, haben Sie jede Motivation für den Ausbruch verloren und bleiben für immer im Gefängnis. Glückliche Ereignisse wie das Eintreffen eines Rot-Kreuz-Pakets können Ihre Moral aber auch steigern.

Das linke Foto zeigt die C64-, das rechte die MS-DOS-Version. (bs)



Na ja...

Das ist das unrealistischste Gefängnis, das ich je gesehen habe. Die Gefangenen laufen frei durch die Gegend, können in den Quartieren der Wächter herumschnüffeln und wenn sie mal entdeckt werden, wandern sie lediglich für ein paar Stunden in eine Einzelzelle. Ich verstehe gar nicht, wieso der Held da eigentlich wieder raus will? Ich weiß, hier handelt es sich nur um ein Computerspiel, doch wer so ein Thema anpackt und mit Detail-

treue zu Werke geht, möge doch bitte keine unrealistische Handlung schaffen.

Auf der getesteten C64-Version ist die 3D-Grafik recht enttäuschend. Sie sieht zwar sehr detailliert aus, ist jedoch bei vielen dargestellten Figuren fast unspielbar langsam. Noch dazu wird die 3D-Illusion oft zerstört: Figuren laufen durch manche soliden Gegenstände, als seien diese Luft, beispielsweise wenn es auf den Sportplatz geht. Das geöffnete Stacheldraht-Tor ist auf dem Bildschirm immer noch geschlossen, die Figuren wandern einfach hindurch.

Escape hat eine originelle Idee, ist aber dann doch nichts weiter, als ein schwaches Action-Adventure mit kleinen Fehlern. Nicht mein Fall. (bs)



Na ja...

Wie würden Sie ein Programm nennen, das auf dem C64 mit wenig Farben, einem ruckeligen Scrolling und fast ohne Sound arbeitet? Ein schlechtes Spiel? Ein nicht ganz ausreichendes Spiel? Eine mittlere Software-Katastrophe? Was man sich bei Escape vom Technischen her erlaubt hat, ist eigentlich eine Frechheit. Der C64 wird kaum ausgenutzt, und das Beste ist noch die Animation des schlurfenden Gangs des Gefangenen.

Die Spielidee an sich ist gar nicht mal schlecht. Man könnte sicher eine spannende Jagd ums Überleben daraus machen, nur bei der Ausführung hapert es gewaltig. Die Steuerung ist für mich das beste Beispiel. Sie ist nicht nur sehr träge, sondern auch extrem gewöhnungsbedürftig. Da man entweder mit dem Strom schwimmen kann, wobei der Computer die Figur steuert, oder selbst die Gegend erkunden kann, weiß man manchmal nicht, wer da handelt: der Computer oder der Spieler. Zumal die Anleitung behauptet, der Joystick solle in Port 2, was falsch ist, denn er muß in Port 1. Man muß schon ein unerschrockener Fan von Action-Adventures sein, damit man Escape mit Begeisterung spielt. (gn)



# Airball

Finden Sie in einem riesigen Schloß ein Buch mit Zaubersprüchen. Oder wollen Sie für immer als Ball verhext Ihr Dasein fristen?

**E**in böser Zauberer hat Sie in einen Ball verwandelt und in einem Schloß mit 150 Zimmern eingesperrt. Aus diesem Irrgarten müssen Sie entfliehen und sich mit dem richtigen Zauberspruch in einen Menschen zurückverwandeln.

Das ist noch viel schwieriger, als es sich bis jetzt anhört. Denn dem Ball geht langsam aber sicher die Luft aus. In einigen Zimmern sind aber zum Glück Pumpen aufgestellt, mit deren Hilfe er seine volle Größe zurückerhält. Zu lange dürfen Sie wiederum auch nicht auf der Pumpe verweilen, denn sonst platzt der Ball. Auch das Treppensteigen will gelernt

sein, denn manche Zimmer lassen sich nur auf diese Weise erreichen.

In den vielen Räumen befinden sich noch weitere nützliche Gegenstände. Eine Taschenlampe, ohne die es in bestimmten Teilen des Irrgartens sehr düster aussieht, gehört zu den wichtigsten Utensilien. Außerdem gibt es noch Kreuze, Kürbisse und manche andere Dinge. Ohne eine Karte, in der alle Räume und Verbindungen verzeichnet sind, ist hier kein Blumentopf zu gewinnen. Da diese dem Spiel nicht beiliegt, muß man wohl selbst zu Bleistift und Papier greifen.

»Airball« ist ein typisches 3D-

GRAFIK	74 ★	=====
SOUND & MUSIK	69 ★	=====
HAPPY-WERTUNG	72 ★	=====

Atari ST  
Microdeal  
79 Mark (Diskette)

Action-Adventure, wie wir es in allen möglichen Versionen von 8-Bit-Computern kennen. Es gibt einige verzwickte Rätsel zu lösen, die den Weg zum Ziel noch beschwerlicher machen. Die Geschicklichkeit des Spielers wird jedoch noch mehr gefordert als seine grauen Zellen. So müssen viele Hindernisse, wie zum Beispiel Spereere oder tiefe Abgründe überwunden werden.

Oft ist auch der Platz, den der Airball zum Rollen und Springen zur Verfügung hat, nicht sehr großzügig bemessen, so daß exakte Steuerung gefragt ist. Andernfalls landet

er entweder im Sumpf oder stößt sich an spitzen Gegenständen. Dies hat natürlich äußerst unangenehme Folgen für den Ball.

Freundlicherweise spendierten die Programmierer dem Spiel eine High-Score-Liste. Wieso diese nicht auf Diskette abgespeichert wird, ist nicht leicht zu verstehen, doch vielleicht haben die Engländer dazu eine andere Einstellung (dort sind ja Kasnetten bei Heimcomputern sehr verbreitet).

Das Programm benötigt unbedingt einen ST mit ROMs und Farbmonitor. (mg)



Gu!

Ich bin im allgemeinen kein großer Fan von diesen 3D-Action-Adventures, doch Airball fesselte mich ziemlich lange an meinen ST.

Das liegt zum einen an der ausgefeilten und farbenfrohen Grafik, die mich von der ersten Minute an in ihren Bann zog. Es macht wirklich Laune, die vielen verschiedenen Räume kennenzulernen, auf den Luftdruck zu achten, die Treppen hinauf- oder herunterzuhüpfen und auszu-

probieren, wie der Ball auf die unterschiedlichsten Gegenstände reagiert. Zum anderen spielt sich Airball sehr gut.

Die 3D-Perspektive ist prächtig gelungen. So kommt es hier nicht zu dem von mir so gehalten »Hoppla, wieso bin ich weg?«-Effekt, wenn meine Spielfigur in den Abgrund stürzt und ich nicht erkenne, warum.

Da Airball momentan das einzige Programm dieser Kategorie auf dem Atari ST ist, kann ich es Liebhabern des Genres nur ans Herz legen. Doch auch Fans von Action-Spielen kommen hier durchaus auf ihre Kosten. Alles in allem ein rundes Vergnügen, das seinen Besitzern sicherlich viel Freude und vergnügliche Stunden vor dem Bildschirm bereiten wird. (mg)

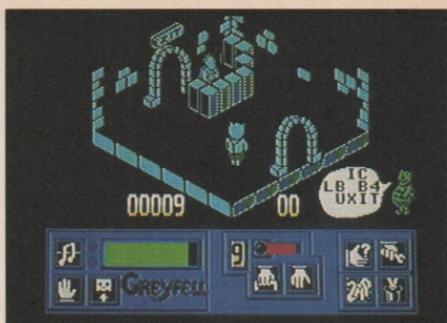
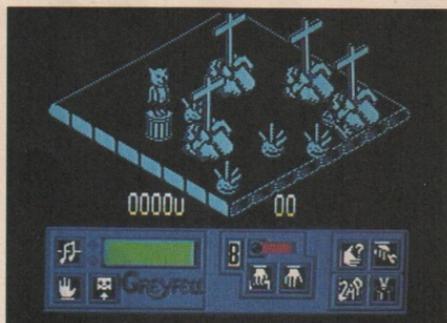


Geht so

Ich gehöre zu denjenigen Spiele-Grutties, die in jungen Jahren (genauer gesagt 1984) auf dem Spectrum ein Programm namens »Knight Lore« spielten. Dieser Klassiker löste seinerseits eine phänomenale Welle von Nachahmern aus, die alle dem Vorbild verblüffend ähnelten: Bilder mit perspektivischer 3D-Grafik und spielerisch eine Mischung aus logischen Puzzles und Geschicklichkeitstest.

Airball bietet von der Spieldee her kaum Neues, wenn man es mit Knight Lore vergleicht. Der neckische Einfall mit den Luftpumpen hat allerdings einiges für sich. Grafik und Musik entsprechen dem hohen Standard, den man 1987 von einem Atari ST erwarten darf. Die Begleitmelodie ist recht hübsch, doch wäre mir wohler, wenn man sie während des Spiels abschalten und Sound-Effekte pur genießen könnte.

Und so hoppeln wir von Raum zu Raum, kartografieren munter vor uns hin und stellen irgendwann fest, daß das spielerisch nicht unbedingt das höchste aller Gefühle ist. Spaß macht Airball freilich schon; vor allem, wenn man Action-Adventures ohnehin mag. (hl)



# Greyfell

**Zoff im Lande »Greyfell«: Der Ball des Lebens ist abhanden gekommen.**

**M**auron, der böse Magier, hat den goldenen Ball des Lebens aus dem Land Greyfell gestohlen und ihn in seine Burg mitgenommen. Dort sitzt Mauron jetzt und genießt seinen Triumph. Niemand im ganzen Land kann lachen, solange der Zauberer die Kugel besitzt.

Jeder weiß, wo die Kugel steckt, aber keiner hat sich bis jetzt getraut, in das Schloß zu gehen und mal mit der Faust auf den Tisch zu hauen. Es sieht sehr schlecht aus im Lande Greyfell.

Eines Abends läuft dem Kater Norman in seiner Stammkneipe die Galle über. Er habe es jetzt satt, sagt er, und gestärkt von diversen

Humpen Bier macht er sich auf, um Mauron zu zeigen, daß man mit ihm nicht so umspringen kann. Und so beginnt seine beschwerliche und abenteuerliche Reise.

Der gute Norman wird sich noch des öfteren überlegen, ob er nicht besser zuhause geblieben wäre, anstatt sich aufzumachen, um die Kugel zu finden. Mauron hat nämlich jede Menge übler Kerle um sich geschart. Ratten sind ja noch relativ harmlos, aber bei den Killer-Tomaten wird es schon etwas hektisch. Besonders übel gebärden sich jedoch Monster wie der Minotaurus oder der Moron. Außerdem sind im ganzen Land Fallen, fleischfressende Pflanzen,

Katzenfleisch ist deren Lieblingspeise), vergiftete Pfeile und ähnlich nette Dinge versteckt.

Aber nicht alle wollen Ihnen an den Pelz. Da gibt es zum Beispiel den Barkeeper-Bären Potbellius, der mit einigen brauchbaren, aber völlig verschlüsselten Tips aufwartet. Außerdem helfen noch ein Schwein, ein Kaninchen (meistens betrunken) und andere illustre Gestalten wie ein gerissener Spion. Norman ist also nicht von allen guten Geistern verlassen.

Das Spielfeld ist in altbackener Manier dreidimension-

al dargestellt und wimmelt nur so vor Hindernissen und gerissenen Gegnern. Sie haben drei verschiedene Waffen zur Verfügung. Außerdem können Sie jede Menge Gegenstände mitnehmen, die sicherlich zur Lösung des Spiels gebraucht werden. In der unteren Hälfte des Bildschirms sehen Sie eine genaue Anzeige aller Ihrer Aktionen. Damit man es nicht zu schwer hat, kann man jederzeit einen Schnappschuß seiner gegenwärtigen Position aufnehmen. Wenn Norman ins Gras beißt, muß er nicht mehr von vorne beginnen. (al)

GRAFIK	17 ★								
SOUND & MUSIK	6 ★								
HAPPY-WERTUNG	17 ★								

**C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
Starlight / Ariolasoft  
29 Mark (Kassette), 39 Mark (Diskette)**



Na ja...

Auwei! Noch ein Action-Adventure – und das nun wirklich am untersten Niveau. Norman bewegt sich in einem derartig müden Tempo vorwärts, daß man heimlich vermutet, er sei vielleicht doch eine Schnecke und keine Katze. Besonders schlimm wird es, wenn mehr als drei Sprites gleichzeitig auf dem Bildschirm zu sehen sind. Da fragt man sich manchmal: »Spiele ich noch, oder ist das jetzt ein Totalabsturz?«.

Die Grafik wurde lieblos eins zu eins vom Spectrum übergezogen. Das ist für einen C64 wirklich nichts Besonderes. Sound ist immerhin vorhanden, aber etwas mehr als eine Stimme hätte man dem Liedchen, das gespielt wird, schon zugestehen können.

Wenigstens bietet die Hintergrundgeschichte noch einen gewissen Unterhaltungswert. Schön ist es auch, daß man den Spielstand im RAM des Computers speichern kann. Aber das ist für ein gutes Spiel doch etwas zu wenig. Greyfell ist ein Spiel, daß sicher nicht so schnell gelöst wird. Und das nicht, weil es so schwer ist, sondern weil man nach zehn Minuten entweder frustriert aufgibt oder in einen tiefen Schlaf gefallen ist. (al)

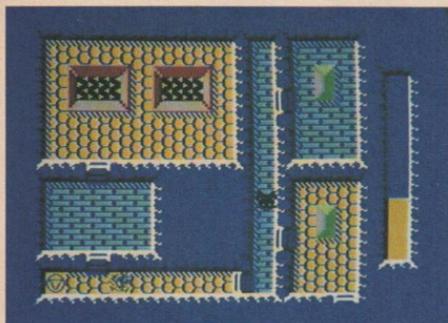


Hilfe!

In der Anleitung steht, daß man bei diesem Spiel besonders viel Wert auf Action gelegt habe. Das bedeutet im Klartext, daß Norman in jedem Raum ganz planlos von Monstern angegriffen wird. Diese zu vernichten, ist ganz schön schwer, aber nicht, weil man dazu besonderes Geschick braucht. Ist man nah genug am Monster dran, genügt ein Knopfdruck, um einen Schlag Normans auszulösen. Ist das Monster jedoch ein paar Pixel

entfernt, bewirkt dieser Knopfdruck einen Sprung in ein Menü. Wackelt man dabei aus Versehen mit dem Joystick, passieren unvorhersehbare Dinge, weil man andere Menüpunkte ausgewählt hat. Diese Steuerung hätte sicherlich sehr viel intelligenter ausfallen können. Das Ganze spielt sich mit einer derart langsamem 3D-Grafik (C64-Version) ab, daß man am liebsten den Joystick in die Ecke pfeffern würde.

Nachdem ich (mit viel Selbstüberwindung) einige Dutzend Räume durchquert und etwa genauso viele Monster zerstört hatte, konnte ich immer noch nicht die Adventure in diesem Action-Adventure entdecken. Wo, bitte, sind die Rätsel versteckt? Diese Katastrophe werde ich möglichst schnell wieder vergessen. (bs)



# Ranarama

Ein Frosch ist der Held dieses Spiels, das mit »Frogger« aber herzlich wenig zu tun hat.

**W**enig zauberhafte Aussichten für den Zauberehrling Mervyn. Beim Mischen der magischen Ingredienzien hat er sich versehentlich in einen Frosch verwandelt und ist jetzt in einem Dungeon gefangen. Er muß versuchen, an den bösen magischen Obermottz heranzukommen und ihm den Gar aus zu machen, um wieder sein menschliches Aussehen zu erlangen. Doch dieser ist wachsam und hat dem verhassten Frosch eine Menge an Hindernissen in den Weg gestellt.

Die Dungeons sind in viele verschiedene Kammern aufgeteilt, die Sie erforschen müssen, um weiterzukommen. Die Räume werden erst dann sicht-

bar, wenn Sie sie durch eine Türe betreten. In fast jedem Raum gibt es unliebsame Überraschungen in Form von einer Masse schlechtgelaunter Monster. Da tummeln sich Kampfwürger, Feuer-Gollums, rotierende Messer und Energiebälle, um nur einige zu nennen. Aber Mervyn ist ja mit einem Zap-Zauberspruch ausgerüstet, der ihm die überlasten Feinde vom Leib hält.

Das Wichtigste, um zu überleben, ist der Kampf mit den Warlocks. Die Warlocks lassen sich nicht abschließen, sondern nur in einem speziellen magischen Ritual vernichten. Dabei erscheint das Zauberwort »Ranarama« in einer bunt zusammengewürfelten Rei-

GRAFIK	42 ★	=====
SOUND & MUSIK	52 ★	=====
HAPPY-WERTUNG	63 ★	=====

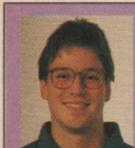
C64 (Atari ST, Schneider CPC, Spectrum)  
 Hewson  
 29 Mark (Kassette), 49 Mark (Diskette)

henfolge. Sie haben nur wenig Zeit, um die Buchstaben richtig zu ordnen. Wenn Sie das schaffen, ist der Warlock zerstört und hinterläßt einige rote Punkte, die Sie unbedingt sammeln sollten. Für diese Punkte bekommen Sie Runen, die Sie gegen Zaubersprüche eintauschen können. Je mehr Runen Sie besitzen, desto bessere und effektivere Waffen können Sie sich aussuchen.

In vielen Räumen finden Sie die Glyphen. Jeder hat eine andere Bedeutung. Da sind die Glyphen des Sehens, die eine Karte auf den Schirm zeich-

nen, soweit Sie die Dungeons erforscht haben. Mit den Glyphen der Macht lösen Sie eine »Smart Bomb« aus, die alle Feinde im Raum zerstört. Durch die Glyphen der Bewegung gelangen Sie einen Level hinauf oder hinunter. Gemeinerweise führen nicht alle Treppen, auf denen man nach unten kommt, auch wieder nach oben.

In Ranarama sehen Sie alle Räume von oben, ganz wie in dem Klassiker »Gauntlet«. Links zeigen wir Ihnen ein Bild der C64- und rechts ein Bild der CPC-Version. (al)



Gut!

Ranarama ist durchaus eigenständig und nicht nur vom Automaten »Gauntlet« abgekupfert. Durch reines Ballern kommt man nicht zum Ziel, da muß man schon ein wenig überlegen und sich in den Labyrinth auskennen.

Aber Ranarama hat auch ein paar spielerische Mängel: Dafür, daß man nur ein Leben hat, ist es fast zu schwer. Die Bösen kommen oft derart geballt, daß man trotz wüster Ballereien den Kür-

zeren zieht. Oft muß man schnell reagieren, um nicht in die ewigen Froschgründe einzugehen. Leider hat der Programmierer keine Funktion eingebaut, um den Spielstand zu speichern. So muß man immer wieder von vorne beginnen.

Schade ist auch, daß der Frosch in einem tristen Schwarz gezeichnet ist, das ihn in gar keiner Weise von seinen Gegnern unterscheidet. Da kommt es manchmal zu folgenschweren Verwechslungen. Die Soundeffekte sind spärlich, aber gut programmiert. Ein Beispiel: Sie kämpfen gegen einen Warlock, müssen also versuchen, die Buchstaben innerhalb eines Zeitlimits zu ordnen. Hier peitscht die Musik derartig auf, daß man schnell nervös werden kann. (al)



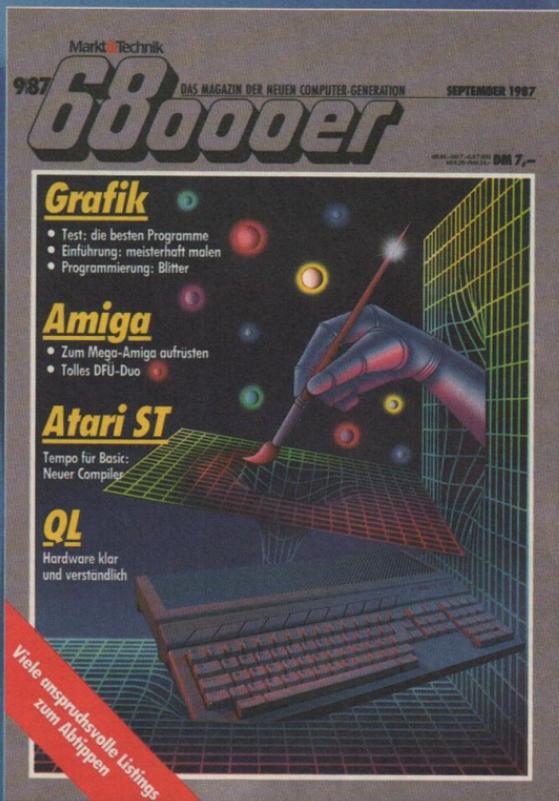
Na ja...

Ranarama hat etwas, das ich den »Bobby-Bearing-Effekt« nennen möchte. Die Grafik auf dem C64 ist sehr dürtig und arm an Farben (der Spectrum läßt grüßen), und die Sprites sind lieblos gezeichnet. Hier hat man offenbar große Teile der Spectrum-Version einfach übernommen, ohne die Vorteile des C64 zu nutzen. Was bei herauskommt, ist für meinen Anspruch entschieden zu wenig. Daß es kein Scrolling gibt, sondern die

Räume Bild für Bild erscheinen, ist keine Ruhmestadt. Auch die Steuerung ist für meinen Geschmack sehr unglücklich programmiert.

Auf der anderen Seite ist das Spiel recht anspruchsvoll. Man muß sich eine Menge Abzweigungen und Räume merken oder gar eine Karte zeichnen, um sich noch einigermaßen zurechtzufinden. Für alle Fans von Knobelaufgaben ist das die richtige Beschäftigung an verregneten Herbst- und Wintertagen. Bis man das ganze System mit Zaubersprüchen und Extras perfekt beherrscht, dürfte es eine ganze Weile dauern. Gut gefallen hat mir das Zwischenenspiel, bei dem man das Wort Ranarama zusammenstellen muß. Es ist einfach, aber unterhaltend. (gn)

# Sie haben einen Amiga, Atari ST oder QL? Wir haben die Zeitschrift dazu!



## Amiga, Atari ST, QL — die Spitzentechnologie im »68000er«

»68000er«, das Magazin der neuen Computer-Generation, bringt ausführlich Berichte, Tests und Beschreibungen von

- Hard-, Software und Peripherie
- Programmiersprachen: Kurse in Basic, C, Modula 2, Assembler und Pascal
- Homeentertainment: aktuelle Spiele, neue Grafikprogramme
- Tips & Tricks und Bauanleitungen für Hardware-Erweiterungen

Machen Sie sich die Technologie des Amiga, Atari ST und QL sofort verfügbar — nutzen Sie die Chance, mit einem kostenlosen Probeexemplar das »68000er«-Magazin kennenzulernen.

Markt & Technik Verlag  
Aktiengesellschaft  
Hans-Pinsel-Straße 2  
D-8013 Haar bei München

  
**Markt & Technik**

## KENNELNERN-ANGEBOT MIT EINEM KOSTENLOSEN »68000er«-PROBEEKEMPLAR

JA, ich möchte »68000er«, das Magazin der neuen Computer-Generation, kennenlernen. Senden Sie mir bitte die aktuellste Ausgabe kostenlos als Probeexemplar. Wenn mir »68000er« gefällt und ich es regelmäßig weiterbestellen möchte, brauche ich nichts zu tun. Ich erhalte es dann regelmäßig frei Haus per Post. Außerdem nutze ich den Abonnement-Preisvorteil von 8% und bezahle pro Jahr nur 77,- DM statt 84,- im Einzelverkauf.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum, 1. Unterschrift

Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 8 Tagen bei der Bestelladresse widerrufen kann und beständige dies durch meine zweite Unterschrift. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

Gutschein ausfüllen und absenden an: Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft, Vertriebs, Postfach 1304, 8013 Haar bei München.

HCS21



# Masters of the Universe

Die Katastrophe scheint unabwendbar, doch Superheld He-Man räumt unter den Feinden auf.

**F**ast alles, was in der Medienwelt Erfolg hat, wird früher oder später auch für den Computer umgesetzt. Nach diversen Filmen erwischte es auch Comicfiguren, Fußball- und Sportsstars geben ihren Namen für Programme her, selbst Bücher wie »Der Herr der Ringe« oder »Die Unendliche Geschichte« waren vor den Programmierern nicht sicher. Es scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis auch die Bibel als Computerspiel herauskommt.

Ein Produkt dieser Umsetzungsweise ist »Masters of the Universe«. Zu dieser Spiel-

zeug- und Zeichentrick-Serie gibt es sowohl ein Adventure als auch ein Geschicklichkeitspiel. Letzteres stellen wir in diesem Test vor. Hinter dem bombastischen Namen Masters of the Universe (Herren des Universums) verbergen sich der Muskelprotz He-Man, der obskurkische Skeletor und andere Figuren, die einem mitternächtlichen Alptraum entsprungen sein können. Wenn aber auf Eternia der He-Man seinen Battlecat besteigt und Castle Grayskull verläßt, um dem lebenden Gerippe mal wieder was auf die Mütze zu geben, sehen weltweit die

GRAFIK	65 ★	<div style="width: 65%;"></div>
SOUND & MUSIK	71 ★	<div style="width: 71%;"></div>
HAPPY-WERTUNG	33 ★	<div style="width: 33%;"></div>

C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
U.S. Gold  
39 Mark (Kassette), 59 Mark (Diskette)

Jüngsten mit Begeisterung zu. Grund genug, ein Spiel daraus zu machen.

Im Spiel geht es darum, daß Skeletor, der den ganzen Tag nichts anderes tut, als darüber nachzudenken, wie er der Herrscher von Eternia werden kann, den Ilearth-Stein gefunden und mit dessen magischen Kräften eine ganze Armee von gräßlichen Geschöpfen erschaffen hat. Er stürmt Castle Grayskull, verbannt die Zauberin und freut sich, daß Orko beim Versuch, ihn durch einen Zauber einzusperren, sich selbst erwicht hat. Orko schmachtet jetzt ir-

gendwo im Schloß vor sich hin. Daß Zaubersprüche von Kraftfeldern abrallen, kann ein armer Zauberer schließlich nicht wissen, oder?

He-Man ist wieder einmal die letzte Hoffnung. Er muß Gegenstände finden, die Orko braucht, um aus He-Mans Schwert den Atom-Zertrümmerer zu machen. Nur so kann er gegen Skeletor gewinnen und den gräßlichen Stein zerstören. Doch auch Orko muß erst gefunden werden. Dazu müssen Sie das ganze Schloß und die Umgebung absuchen, wo Wächter, Drachen und Schlangen auf Sie warten. (gn)



Na ja...

Programmierer haben bei Umsetzungen immer die größten Schwierigkeiten, die Originale so in den Computer zu bekommen, daß man sie noch erkennt. Wenn ich mir das He-Man-Sprite ansehe, würde ich ihm noch ein paar Jahre Training im Bodybuilding-Center empfehlen, denn es sieht doch sehr schwachbrüstig aus. Der Rest der Grafik ist nicht schlecht gezeichnet. Auch die Musik gefällt die ersten fünf Minuten. Doch spätestens nach

drei Minuten überlegt man sich schon, ob man nichts Besseres zu tun hat, als dieses etwas merkwürdige Programm zu spielen.

Die Animation ist sehr langsam, und auch das Scrolling geschieht im Acht-Pixel-Verfahren. Das mindert meine Motivation ungemein. Da ich aber den Test schreiben muß (warum ich mich dazu freiwillig gemeldet habe, ist mir nicht mehr ganz klar), habe ich versucht, es etwas weiter zu spielen, doch der Spielwitz kochte ständig auf ganz kleiner Flamme. Es gibt wieder auffällige Extras noch anspruchsvolle Aufgaben. Man läuft einfach, springt ein wenig, schießt auf eines der kümmer-Sprites und wartet darauf, daß etwas Besonderes passiert - es passiert aber nichts. (gn)

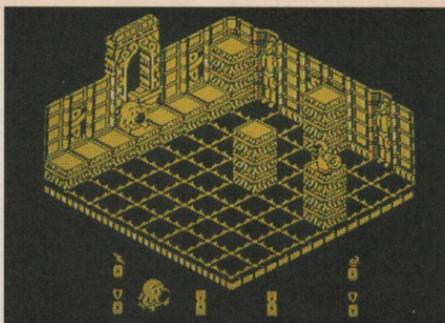
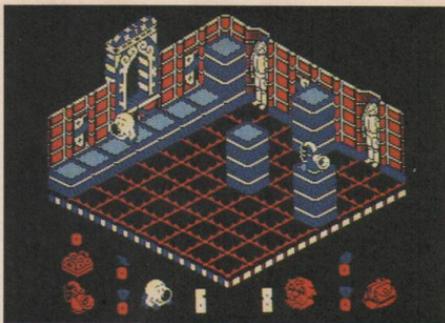


Na ja...

Masters of the Universe sieht wirklich nicht übel aus. Die Hintergrundgrafiken sind sehr schön gezeichnet und ausgesprochen farbenprächtig. Angesichts des schönen Bildes, das sich mir bot, nahm ich voll guter Hoffnungen den Joystick in die Hand. Der gute Eindruck wird jedoch schlagartig ruiniert, wenn man eine schwerwiegende Entscheidung fällt: Man beginnt zu spielen. Schwerfällig torkeln nun die Sprites über den Bildschirm

und das Scrolling schleppt sich matt dahin. Was war geschehen? Hatte ein boshafter Kollege in unserem C64 den Slow-Motion-Modus aktiviert? Keinesfalls, denn Masters of the Universe ist wirklich so langsam.

Die einzige Abwechslung bieten Energiefelder, bei deren Berührung He-Man mit ein paar Schüssen ausgestattet wird. Ansonsten muß er sich nämlich mit dem Schwert durchs rauhe Leben schlagen. Angesichts der spielerischen Qualitäten des Programms wäre es nicht verwunderlich, wenn er Harakiri vorziehen würde. Die Steuerung ist nämlich eine arge Pein, und zusammen mit dem zähen Tempo wird das Spiel zu einer kleinen Qual. Schade um die bunte Hintergrundgrafik. (hl)



# Head over Heels

Zwei kosmische Befreiungshelden in geheimer Mission. Nur zu zweit sind sie stark, doch eine böse Macht hat sie voneinander getrennt.

Jenseits unseres Sonnensystems liegt das Blacktooth-Imperium. Von seiner Hauptwelt Blacktooth aus unterjocht es vier weitere Planeten, deren Einwohner versklavt wurden. Eine Revolution ist eigentlich überfällig, doch sie wird durch die Besatzungsmacht im Keim erstickt. In der Nachbargalaxis beugt man die Aktionen der Blacktooth-Unterdrücker mit Argwohn. Zwei Spione werden entsandt, die die Lage sondieren sollen: die Symbiose-Wesen Head und Heels. Als Pärchen (=Head

over Heels-) sind sie am stärksten, denn Head kann besonders hoch springen und Heels sehr schnell laufen.

Auf dem Planeten Blacktooth werden die beiden gefangen genommen, getrennt und in einem Schloß eingesperrt. Sie müssen unsere Helden wieder vereinen, aus dem Schloß fliehen und wenn möglich auch die versklavten Planeten befreien.

Während des Spiels können Sie ständig zwischen Head und Heels umschalten, wenn sich die beiden in verschiede-

nen Räumen befinden. Es wird oft nötig sein, daß sich die beiden trennen, um bestimmte Situationen zu meistern.

Man kann Teleporter benutzen, Gegner betäuben (sofern Head eine Hupe als Gewehr und Pfannkuchen als Munition aufgesammelt hat) und indirekt den Spielstand speichern: Indem man einen sogenannten Reinkarnations-Fisch vernascht, setzt man nach dem Verlust aller Leben das Spiel dort fort, wo man besagten Fisch verspeiste.

Eine weitere sehr nützliche Kreatur ist das »weiße Schmuhschäschen«. Dieses herzig-

Geschöpf verleiht bei Berührung Extra-Kräfte. So winken zwei zusätzliche Bildschirmeleben, vorübergehende Unverwundbarkeit oder mehr Sprungkraft (nur bei Heels) und mehr Schnelligkeit (nur bei Head).

Mit Schaltern legt man Mechanismen lahm, die den Zugang zu bestimmten Räumen verwehren. Pro Planet gibt es auch eine gut gehütete Krone. Indem man sie aufammelt, wird eine Revolution ausgesetzt und der Planet gerettet.

Das linke Bild zeigt die CPC-, das rechte die XL-Version. (hl)

GRAFIK	86 ★	
SOUND & MUSIK	72 ★	
HAPPY-WERTUNG	81 ★	

Schneider CPC (C64, Atari XL/XE, Spectrum, MSX) ★ Ocean  
39 Mark (Kassette), 59 Mark (Diskette)



Gut!

Die Schneider CPC-Version, auf die sich auch unsere Wertungen beziehen, ist in vielerlei Hinsicht Spitzenklasse. In erster Linie ist die Grafik zu loben, die die höchste Auflösung des CPC gut ausnutzt und dabei die zur Verfügung stehenden Farben geschickt einsetzt. Die Farbenpracht ist auch der einzige wesentliche Unterschied zu den anderen Versionen, die aus technischen Gründen alle einfarbig ausgefallen sind. (hl)

Spielerisch ist Head over Heels aber auf allen Computern gleich: ein ebenso komplexes wie faszinierendes 3D-Action-Adventure, das zur absoluten Elite dieses Genres zählt. Was mich allerdings etwas stört, ist die frappierende Ähnlichkeit mit »Bat Man«, dem Spiel, das die beiden Programmierer vorher veröffentlichten. Allerdings ist Bat Man nur für Schneider CPC, Spectrum und Joyce erhältlich, so daß sich die Besitzer der anderen Computer um so mehr über die guten Umsetzungen von Head over Heels freuen dürfen. Wer aber nur auf Action steht, sei gewarnt: Bei Head over Heels ist das Lösen von logischen Rätseln mindestens genauso wichtig wie Geschicklichkeit. (hl)

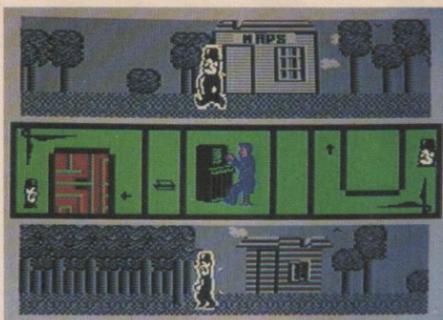


Gut!

Head over Heels hat witzige Grafik, die exzellent gezeichnet wurde und in allen mir zur Verfügung stehenden Versionen sehr schnell ist (was auf dem C64 keine Selbstverständlichkeit ist). Dazu kommen einige sehr gut ausgedachte Puzzles, ein ordentliches Stück Geschicklichkeit und der weitgehende Verzicht auf Todesarten, die der Spieler nur per Zufall überlisten kann. Lediglich in einigen Räumen streuen irgendwelche Ro-

boter rum, die bei Berührung ein Leben kosten und denen oft nur mit Glück auszuweichen ist. Aber diese Blechkameraden sind selten (zumindest in den Gegenden, die ich bisher gesehen habe). Ein Lob übrigens für die verrückte Idee der fernsteuerbaren Objekte: Sie steuern per Joystick eine Figur, die wiederum mit einem Joystick eine andere Figur steuert - seltsam.

Bei Head over Heels habe ich mich das erste Mal dazu hinreißen lassen, freiwillig länger als eine halbe Stunde mit einem Action-Adventure zu verbringen. Trotzdem mein Rat an alle Programmierer: Macht doch mal was anderes, Jungs. Denn mit Head over Heels ist doch wohl der endgültige Höhepunkt bei diesem Genre erreicht, oder? (bs)



# Laurel & Hardy

**Tortenschlacht gefällig? Wem die Auftragsarbeiten nach einer echten Schlacht zu groß sind, sollte lieber auf den Computer umsteigen.**

**L**aurel ist sauer auf Hardy. Er stand ganz friedlich an der Straßenecke, als er plötzlich von ihm eine Torte ins Gesicht geklatscht bekam. Hardy, dieser Feigling, hat schon die Flucht angetreten. Klar, daß Laurel sich das nicht bieten lassen kann. Er nimmt die Tüte, in der die Torte verpackt war, und entziffert mühsam die Aufschrift: »Percy's perfekte Pasteten«. Also zieht er mit heißen Rachegefühlen los, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Sinn und Zweck dieses

Spiels ist es, dem Gegner eine Menge Torten ins Gesicht zu schmeißen. Um dem Ganzen einen stilvollen Rahmen zu geben, hat man die Hintergrundgeschichte nach zwei nicht unbekanntenen Herren ausgerichtet: Stan Laurel und Oliver Hardy. Die beiden dürften eigentlich jedermann unter dem deutschen Pseudonym »Dick und Doof« bekannt sein. Welchen der beiden Komiker Sie jetzt im Spiel übernehmen, bleibt ganz Ihnen überlassen. Sie können gegen den Computer oder gegen eine mensch-

GRAFIK	53 ★	
SOUND & MUSIK	13 ★	
HAPPY-WERTUNG	36 ★	

**C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
Advance  
29 Mark (Kassette), 39 Mark (Diskette)**

che Tortenschleuder antreten.

Zu Beginn des Spiels stehen beide Konkurrenten noch ohne Sahnetorte da. Die neckischen Kuchen muß man sich nämlich erst einmal besorgen. Außerdem sollte man sich sofort einen Stadtplan holen, da man ansonsten völlig orientierungslos herumläuft.

Auf dem Weg finden sich diverse Hilfsmittel wie Fahrräder oder Flaschen. Fahrräder bringen Sie schneller vorwärts, haben aber auch Nachteile: Es gibt Gegenden, in denen Fahrräder verboten sind. Außerdem kann das Rad eine Reifenpanne erliegen. Die Flaschen

enthalten entweder Limo (gut) oder etwas Alkoholisches (weniger gut).

Der Bildschirm ist geteilt; im oberen Teil ist Hardy unterwegs, im unteren versucht Laurel sein Glück. In der Mitte gibt es noch einen Streifen, der zwei Aufgaben erfüllt: Erstens ist hier ein Klavierspieler für die Musik untergebracht, und zweitens finden Sie hier alles, was Sie über Ihren »Helden« wissen müssen: Alle Besitztümer, inklusive Torten, werden angezeigt. Wenn Sie eine Karte besitzen, sehen Sie außerdem den aktuellen Lageplan. (al)



Hilfe!

Tortenschlachten – ich hatte es befürchtet. Irgendwann war ein Computerspiel zu diesem Thema ja mal fällig. Was das mit Humor zu tun haben soll, ist mir nach wie vor schleierhaft. Tortenwerfer sind mir privat immer noch lieber als Granatwerfer, aber etwas mehr Anspruch hätte ich schon erwartet. Man rennt durch die Stadt, die viel zu groß ist, als daß überhaupt Action aufkommt, nimmt eine Torte und schlägt sie dem anderen ins

Gesicht. Haha. Wahnsinnig witzig. Außerdem wabbelt die Grafik permanent hin und her, was fatal an ein Dauererdbeben erinnert. Der tiefere Sinn dieses Dauerzusammenbruchs des Bildes ist mir immer noch nicht ganz klar. Wenigstens sind die Sprites ganz witzig. Die Musik ist auch ganz nett, wird aber auf Dauer etwas nervend.

Schade, schade, etwas mehr hätte man aus diesem Thema wohl doch herauskitzeln können. Die Action bleibt auf der Strecke, und einen linken Joystickfinger braucht man auch nicht. Für ein Action-Adventure ist mir »Laurel & Hardy« viel zu platt. Da schaue ich mir doch um einiges lieber ihre Filme an. Da gibt es mehr an Gags als nur mittelmaßige Tortenschlachten. (al)

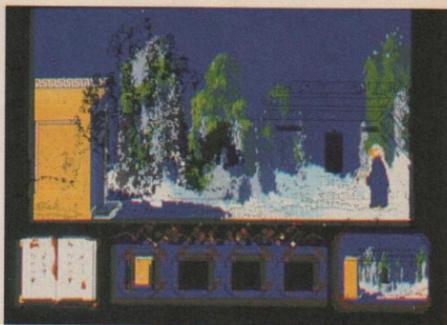


Na ja...

Zuerst war ich ja sehr optimistisch, als ich hörte, daß es ein Computerspiel rund um Dick & Doof geben wird. Schließlich kenne ich viele der Filme der beiden, die ich mir auch heute noch gerne ansehe – ich steh' halt auf Slapstick. Als ich dann noch in der Anleitungs las, daß zwei Spieler eine Tortenschlacht gegeneinander führen sollen, dachte ich mir insgeheim: Das könnte was werden. Doch die harte Ernüchterung kam bald.

Der Programmierer konnte sich wohl nicht entscheiden, ob das jetzt ein Action-Spiel, ein Action-Adventure, ein Strategie-Spiel oder gar ein Glücksspiel werden soll. Von keinem der vier Genres sind genügend Elemente vorhanden, um den Spieler längerfristig zu motivieren.

Schande auch über die Grafik. Die sieht an sich zwar sehr schön aus, doch hatte der Programmierer die Idee, ein künstliches Filmmern einzubauen, damit das Ganze einem Stummfilm ähnlicher sieht. Der Erfolg: Tränende Augen nach einer halben Stunde. Den »interaktiven« Klavierspieler, der nur fünf verstimmte Akkorde kennt, habe ich schon nach fünf Minuten abstellen müssen, da ich um die Gesundheit meiner Ohren fürchtete. (bs)



# Golden Path

GRAFIK	59 ★	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████
SOUND & MUSIK	44 ★	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████
HAPPY-WERTUNG	56 ★	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████

Bei den alten Chinesen ging es recht wild zu: Mord, Rache, ein Held mit starkem Bartwuchs und 50 Rätsel erwarten Sie in diesem Spiel.

**Y**'in Hsi ist der strahlende Held mit dem besondere unaussprechlichen Namen bei »Golden Path«. Das Action-Adventure spielt im mittelalterlichen China. Ein kriegerischer Überläufer mit dem noch unaussprechlicheren Namen Ch'un Kuei unterdrückt die ganze Region und hat auch den Vater von Y'in Hsi auf dem Gewissen. Dem Junior gelüstet es verständlicherweise nach Rache und so macht er sich auf, um den Bösewicht zu besiegen.

Seine Reise führt ihn durch die verschiedensten Landschaften und Orte. Es gibt 20 andere Spielfiguren, auf die er

trifft, und insgesamt 50 Puzzles. Diese Rätsel löst man, indem man den richtigen Gegenstand an der richtigen Stelle einsetzt. Trifft man zum Beispiel auf einen verhungerten Mann und hat etwas zu essen bei sich, sollte man ihm die Mahlzeit anbieten. Als Gegenleistung erhält man dafür einen Gegenstand, ohne den man an einer anderen Stelle nicht weiterkommen würde.

Wenn man ein neues Bild betritt, erscheint ein englischer Text, dem ein paar versteckte Hinweise zu entnehmen sind. Diese Nachschlag-Technik dürfen Sie aber nur anwenden, wenn Sie das Buch beachten,

Atari ST (C64, Amiga, Apple II)  
Firebird  
59 bis 79 Mark (Diskette)

das man zu Beginn des Spiels bereits besitzt. Unser Held kann insgesamt vier Gegenstände in der Hosentasche tragen und zusätzlich einen in der Hand halten.

Eine Art Wurzel zeigt mit ihrer Länge an, wie gut es um die Lebensenergie von Y'in Hsu bestellt ist. Wenn man Rätsel löst oder etwas Eßbares vernascht, geht es mit der Lebenskraft bergauf. Dazu kommt noch etwas Zeitdruck: Wenn man sich zu lange in einem Bild aufhält, schiekt eine gehässige Gottheit einen Kobold vorbei, der Y'in Hsu ordentlich zwickt, ihm damit

Lebensenergie abzieht und wieder verschwindet. Doch man muß sich nicht jeden Blödsinn gefallen lassen und kann versuchen, mit Fausteskraft zurückzuschlagen, was von einem Kampfschrei begleitet wird.

Der Schwierigkeitsgrad von Golden Path ist nicht sonderlich hoch. Das Spiel ist gut für Anfänger geeignet, da die Puzzles logisch und nicht sonderlich schwierig sind. Die Spielmotivation schwindet fast gänzlich dahin, wenn man sich einmal ganz durchgespielt hat.

Die getestete Atari ST-Version läuft nur mit einem Farbmonitor. (hl)



Geht so

Wenn wir uns in ein paar Jahren gemütlich zurücklehnen, um über die guten alten Computerzeiten zu reden, wird irgend jemand anfangen, nostalgisch zu schwelgen: »Wißt ihr noch: damals, die ersten Action-Adventures für den ST?«. Und die Gesprächspartner werden nicken und schmunzeln: »Ja ja, Golden Path und so. Das waren die ersten Versuche.«

Dieses Programm kaschiert auf den ersten Blick das magere

Spielprinzip ganz gut. Bis man sich an die Maussteuerung gewöhnt und die Anleitung gelesen hat, sieht alles wirklich noch recht interessant aus. Aber viel mehr als Gegenstände sammeln und sie an anderen Orten einsetzen kann man leider nicht machen. Die technischen Qualitäten des Spiels retten da nicht viel. Die Grafik ist ganz nett, aber nicht weltbewegend und die Digi-Sounds sind teilweise ganz lustig, mitunter aber auch recht schwach.

Für Computer-Einsteiger ist Golden Path ein empfehlenswertes Action-Adventure, denn es ist relativ leicht zu lösen. Wer trotzdem nicht weiterkommt, der sollte mal in der Spiele-Tips-Rubrik in diesem Sonderheft nachschlagen. (hl)



Na ja...

Der Verpackungstext hört sich ja recht vielversprechend an. Eine Menge Eigenschaften des Programms werden da aufgezählt, und man gewinnt den Eindruck, daß es sich bei Golden Path um ein sehr interessantes und gutes Spiel handeln könnte. Der gute Eindruck der Aufmachung wird durch ein ausführliches deutsches Anleitungsbüchlein bekräftigt.

Das Programm ist aber nur ein ziemlich primitives Action-Ad-

venture, das sich durch nichts von der großen Masse seiner Konkurrenten auf anderen Computern abhebt. Die Fähigkeiten des Atari ST werden kaum ausgenutzt. Selbst die Hintergrundgrafiken sind bestenfalls Durchschnitt. Und die Möchtegern-Karateeinlagen während des Spiels passen sich in ihrer schwachen Ausführung dem üblichen Gesehen auf dem Bildschirm an.

Wäre Golden Path nicht eines der ersten Programme dieser Art für den Atari ST, würde meine Bewertung noch kritischer sein. Trotzdem ist der Preis für dieses Spiel maßlos zu hoch. Die tolle Aufmachung versucht anscheinend nur, über ein sehr bescheidenes Programm hinwegzutäuschen. (mg)



# Sportspiele

**F**ragt man einen begeisterten Spiele-Fan, welche Arten von Spiele-Genres es gibt, fällt spätestens an dritter oder vierter Stelle der Begriff »Sportspiele«. Sie sind offenbar eine ganz besondere Art von Spielen, obwohl man sie leicht auch anderen Genres zuordnen könnte. Genau genommen sind sie nämlich Geschicklichkeitsspiele. Was macht Sportspiele so beliebt und zu einem eigenen Genre?

Als erstes bieten sie die Chance, seine Lieblings-sportart auch im heimischen Sessel zu betreiben und seinem Lieblingsverein oder Spieler zum Sieg zu verhelfen. Wenn man nicht Boris Becker heißt und nicht Mitglied einer Nationalmannschaft ist, hat man schließlich keine Gelegenheit das sportliche Genie in der Wirklichkeit auszuleben.

Bei den Sportspielen schwingt die Faszination aller Simulationen mit. Der Spieler kann seine eigenen Grenzen sprengen und sich ganz neuen Ambitionen hingeben, wozu er normalerweise nicht die Chance hätte. Wer schon einmal den triumphierenden Blick einer Mutter gesehen hat, die soeben ihren Sohn im Stabhochsprung geschlagen hat, weiß,

wie stark dieser Reiz ist. Zum Beispiel so stark, daß die Mutter auf einen Schlag vom Computer begeistert ist!

Die Länderschranken sind manchmal ein Hindernis, denn wer käme hierzulande auf die Idee, einem Fußballspiel ein dickes Regelheft beizulegen? Andererseits ärgert man sich, weil die amerikanischen Firmen vergessen, daß man in Europa Baseball und Football fast gar nicht kennt.

Bei den meisten Sportspielen ergibt sich die Spiel-Motivation aber noch aus einem zweiten Grund: Kein Match ist wie das vorherige. Man kann wochenlang gegeneinander Fußball, Tennis oder Eishockey spielen, ohne sich zu langweilen. Ein gutes Sportspiel zu zweit oder in der Gruppe ist höchst unterhaltsam. Man kann ganze Spielabende damit verbringen. Besonders Spiele mit einem Turniermodus, wie etwa »Summer Games«, bieten sich dazu an. Hier sind die Disziplinen kurzweilig und machen auch den Zuschauern Spaß.

Wenn man alleine spielt, haben Sportspiele nicht den gleichen Reiz. Das liegt auch daran, daß der Computer meistens nur einen ungenügen-

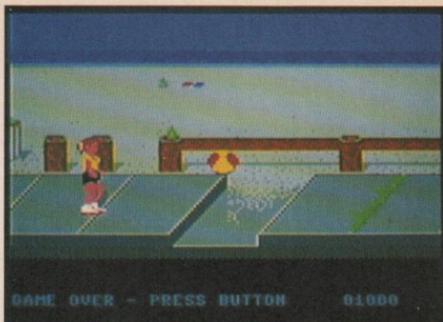
den Spielpartner abgibt. Bei den meisten Spielen ist die Programmierung der Computer-intelligenz sehr schwierig. Bei schlechten Programmen reagiert der Computer immer optimal, so daß man als normaler Mensch nicht den Hauch einer Chance hat. Schlecht sind auch die anderen Spiele, bei denen der Gegner so schlecht spielt, daß man selbst nicht gefordert wird. Viele Programme versuchen, die beiden Extreme durch viele Schwierigkeitsstufen auszugleichen, doch wie ein menschlicher Gegner wird sich kein Computerprogramm je verhalten. Schließlich ärgert es sich nicht, wenn es verloren hat.

Sehr ärgerlich wird die schlechte Programmierung, wenn es um Mannschaftssportarten geht. Man ist hier nicht nur vor eigenen Können abhängig, sondern auch vom Verhalten der Mitspieler, die der Computer steuert. Wenn diese nicht mit einem zusammenspielen, wird man zwangsläufig zum Solisten, was nicht Sinn der Sache ist. Das Problem ist, wie man dem Computer beibringt, Ideen des menschlichen Spielers zu erkennen und richtig darauf zu reagieren. Um so gut wie ein

Mensch zu sein, müßte der Computer aber Intuition und Intelligenz mitbringen, was in der näheren Zukunft nicht der Fall sein wird.

Inzwischen sind wir so weit, daß man sich fragen muß, welche Sportart überhaupt noch fehlt. Vom Faßhüpfen bis zum Sumo-Ringen hat es alle möglichen Sport-Simulationen schon gegeben. Man kann sich im Sommer oder im Winter, im Stadion oder in der Halle, allein oder mit anderen seinen sportlichen Ambitionen hingeben. Selbst der Welt-raum blieb nicht verschont und man darf schon jetzt einen Blick auf Sportarten der Zukunft werfen. Da drängt sich die Frage auf, ob die Programmierer von Summer Games damals wußten, was sie ange-richtet haben.

In wenigen Monaten sind wieder Olympische Spiele, und damit scheint die nächste Welle von Sportspielen unabwendbar zu sein. Vielleicht beschert uns die Fußball-Europameisterschaft wenigstens einen würdigen Nachfolger für »International Soccer« auf dem C64, das trotz seines hohen Alters noch immer die beste Fußball-Simulation für Heim-computer ist. (gn)



# California Games

Erleben Sie sechs ungewöhnliche Freizeitsport-Disziplinen bei den »California Games«.

**M**achen Sie bei den schönsten Sportarten mit, die Amerikas Westküste zu bieten hat – per Computer natürlich! Bei den »California Games« können bis zu acht Spieler antreten.

Die erste Sportart, die unter Kaliforniens heißer Sonne stattfindet, ist »Half Pipe Skateboard«. Dahinter verbirgt sich kein müdes Skateboard-Rollen auf dem Bürgersteig, sondern rasantes Fahren mit vielen halbsbrecherischen Tricks. Eine schüsselförmige Bahn (Half Pipe) ist der Schauplatz des Geschehens.

Die nächste Disziplin

namens »Foot Bag« macht zunächst einen furchtbar simplen Eindruck. Sie müssen ein kleines Säckchen durch ständiges Nach-oben-kicken in der Luft zu halten, damit es nicht auf den Boden fällt. Durch entsprechende Joystick-Bewegungen kicken Sie den kleinen Beutel mit den Beinen oder dem Kopf nach oben.

Danach geht's ins Wasser: »Surfing« ist natürlich tollkühnes Wellenreiten, bei dem man 1 Minute und 30 Sekunden Zeit hat, um möglichst eindrucksvolle Drehungen hinzubekommen. Das höchste aller Gefühle ist natürlich eine

360-Grad-Drehung ohne anschließenden Untergang.

»Roller Skating« ist nichts anderes als Rollschuhlaufen. Die Sache hat freilich einen kleinen Haken: Bei California Games rollern Sie eine Strecke entlang, die mit Hindernissen nur so gespickt ist. Über Bananenschalen, Risse im Asphalt und ähnliche Widrigkeiten sollte man springen, sonst haut es einen auf die Nase. Nach drei Stürzen ist das Rennen für Sie beendet.

Mit einem weiteren Rennen geht es weiter, doch bei »BMX Bike Racing« besteigen Sie ein flottes BMX-Fahrrad. Sie ra-

deln über eine Hindernisstrecke, die außer Stock und Stein noch rasante Steigungen und Gefälle zu bieten hat. Sie haben zwei Minuten Zeit, um die Strecke zu durchfahren.

Bei der sechsten und letzten Disziplin geht es etwas geruhiger zu. »Flying Disk« bedeutet nichts anderes, als eine Frisbee-Scheibe möglichst genau zu werfen. Zunächst bestimmt man Abwurftempo und Winkel durch genaue Joystick-Justage an einer Skala. Nach dem Abwurf steuern Sie eine zweite Spielfigur, mit der die Scheibe gefangen werden muß. (hl)

GRAFIK	84 ★	=====
SOUND & MUSIK	75 ★	=====
HAPPY-WERTUNG	83 ★	=====

C64 (Amiga, Apple II, MS-DOS, MSX, Schneider CPC, Spectrum) ★ Epyx 39 Mark (Kassette), 49 – 79 Mark (Diskette)



Gut!

Im vierten Jahr liegt uns das mittlerweile fünfte Spiel der unheimlich erfolgreichen »Games«-Serie vor. Und obwohl ich in geheimem mit einer Enttäuschung rechnete und mit einer doppelten Portion Skepsis gewappnet war, gefällt mir California Games wie seine Vorgänger sehr gut. Alle Disziplinen spielen sich prima, sind technisch anspruchsvoll und sehr originell. Ein wenig schade ist es aber, daß es »nurs« sechs Disziplinen gibt.

Sicher fehlt hier der große Reiz von Klassikern wie »Summer Games«, aber solche Vorschleierscheinungen lassen sich bei einer mittlerweile so umfangreichen Spiele-Reihe gar nicht vermeiden. Ich muß den Programmierern von California Games in dieser Hinsicht ein Extralob ausstellen, denn sie haben sich wirklich bemüht, ungewöhnliche Sportarten zusammenzustellen, die sich von den vier tollen Vorgänger-Programmen ein wenig abheben.

Grafik und Sound lassen wenig Wünsche offen, so daß California Games garantiert den Fans von World Games & Co. gefallen wird. Die Spielidee ist nicht mehr die allerneueste, aber Spaß machen die neuen Disziplinen allemal. (hl)



Gut!

Je länger ich California Games spiele, desto mehr erinnert es mich an einen Gebrauchtwagen. Es ist gut gepflegt, aber irgendwie ist der Lack ab. Es ist ohne Zweifel ein überdurchschnittliches Spiel und die Programmierer haben sehr viel Liebe fürs Detail bewiesen. Mein persönlicher Favorit ist das Surfen. Es ist toll animiert und bietet eine Menge Gags.

Technisch ist California Games sehr gut, die Steuerung ist

sogar optimal, aber der »Aha-Effekt« von Summer Games II oder »World Games« fehlt. Man könnte fast sagen, daß Epyx früher zu gut war. Sie schaffen es jetzt nicht mehr, sich selbst zu übertreffen. So ist die Grafik beim BMX-Rennen fast schon ein Schritt zurück. Leider hapert es an einigen Punkten auch an den Spielideen, die Epyx langsam auszugehen scheinen.

Es kann natürlich auch an den ungewöhnlichen Sportarten liegen, aber im Gegensatz zu World Games vermisst ich die Faszination, den Reiz des Neuen. Trotz aller Kritik gibt es aber kaum Zweifel, daß California Games für alle Fans von Sportspielen ein Muß ist. Ein sicherer Anwärter auf die Spitzenplätze der Hitparaden. (gn)



# Samurai Trilogy

Die altehrwürdige Kampfkunst ferner Länder können Sie jetzt auch mit dem Computer üben.

Nichts wie rein in die Fußstapfen der alten Meister mit der »Samurai Trilogy«! Sie können sich hier in drei Kampfarten profilieren: Karate, Kendo und Samurai. Damit Sie sich erst einmal mit der Steuerung und den Eigenheiten der einzelnen Disziplinen vertraut machen, wählen Sie einfach in einem Menü den Punkt »Practice« an. So üben Sie schon die diversen Schläge und Techniken mit einem Sparringpartner, bevor es richtig losgeht.

Im Kampf stehen Ihnen insgesamt sechs Gegner, wie zum Beispiel der Kraftprotz Ho

Wo, zur Verfügung. Wichtig ist es, daß Sie sich Ihren Gegner genau aussuchen und studieren. Sie bekommen dann eine Kurzbeschreibung seiner Stärken und Schwächen sowie seiner militärischen Karriere. Je nach Kämpfer wählt man sich drei Trainingsarten aus. Da gibt es Meditation (Mosuku), Atemtechnik (Ibuki), Kampftechnik (Kihon), Reflextraining (Tai Sabaki) und Sparring (Kumite). Außerdem im Angebot: weniger exotische, aber sicherlich genauso effektive Trainingsarten wie Zirkeltraining, isometrische Übungen, Laufen und Gewichtheben.

GRAFIK	43 *	
SOUND & MUSIK	53 *	
HAPPY-WERTUNG	39 *	

C64 (Schneider CPC, Spectrum, MSX)  
Gremlin  
29 Mark (Kassette), 49 Mark (Diskette)

Die verschiedenen Trainingsarten werden Ihnen vom Computer aufgerechnet. Sie kommen also am Bildschirm nicht in den zweifelhaften Genuß dieses Trainings. Nach einigen weiteren Menüs, in denen Sie Ihre Stärken im Angriff und in der Verteidigung festlegen, kann der Kampf beginnen.

In altbewährter Kampfspiel-Manier stehen sich jetzt beide Gegner gegenüber. Und dann geht es eigentlich nur noch darum, dem anderen mehr oder weniger stillvöllig eins auf die Mütze zu geben. Dies tun Sie so lange, bis Ihr Gegenüber keine Angriffs- oder Ver-

teidigungspunkte mehr hat. Wenn Sie gewonnen haben, kommt der nächste Schurke dran. Jede der drei Kampfarten kann man einzeln anwählen.

Einen Gag hat das Programm noch aufzuweisen: Alle Texte, die auf dem Bildschirm erscheinen, werden in vier verschiedenen Sprachen angeboten, darunter findet man auch ein mehr oder weniger verständliches Deutsch (»Drücke Taste«).

Links ist die C64-Version im Bild, während das rechte Foto die CPC-Umsetzung zeigt.

(al)



Na ja...

Ich mag sie nicht, diese K(r)ampfsportspiele. Ich fand zwar »International Karate« ganz originell und habe auch so manche Partie mit Freunden gespielt, doch seit längerem schon ist aus diesem Genre die Luft raus. Trotzdem erscheinen immer wieder neue Prügel-Aufgüsse.

Samurai Trilogy macht dem Namen »Kampfsportspiel« alle Ehre. Nur kämpft man leider mehr mit Menüs als mit seinen Gegnern.

Selten habe ich ein so ausgefeiltes, aber völlig überflüssiges Menüsystem gesehen. Man stellt verschiedenste Dinge wie Stärke oder Geschicklichkeit für den Angriff und die Verteidigung ein, dann darf man die militärische Geschichte des Gegners lesen. Irgendwelche Auswirkungen auf die Kämpfe habe ich kaum bemerkt.

Außerdem müssen die Kämpfer Gummigelenke haben, denn die Sprites bewegen sich so unnatürlich, daß es fast schon lächelt ist. Auch die Hintergrundgrafik ist im ersten Level von einer verblüffenden Scheußlichkeit.

Meine Meinung zu Samurai Trilogy passend in Triologie-Form: 1. Nein, 2. Hilfe und 3. Schäl' aus! (al)

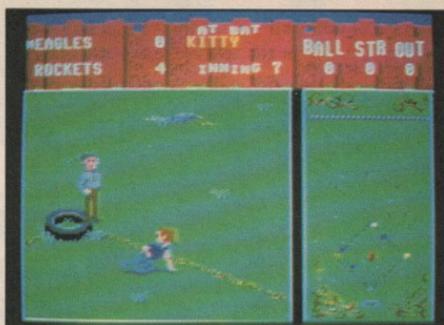


Na ja...

Und wenn jemandem wirklich nichts Besseres einfällt, dann programmiert er halt ein Prügel-Spiel. Diesen Eindruck habe ich jedenfalls in den letzten Monaten gewonnen, denn neben Spielhallen- und Film-Umsetzungen gab es bei den Kampfsport-Spielen die meisten Neuerscheinungen. Glücklicherweise ist diese Welle jetzt endlich abgeflaut. Doch die Samurai Trilogy ist nicht gerade das, was man einen krönenden Abschluß nennt.

Die Programmierer wollten sich was Neues einfallen lassen und mischten viele Strategie- und Taktik-Elemente sowie eine Menge unterschiedlicher Gegner zusammen. Eine lobenswerte Absicht, doch all diese Extras schlucken wohl derart viel Speicherplatz, daß für geschickte Grafik und Animation kein Raum mehr war. Denn was da ruckhaft über den Bildschirm zuckelt, kann man nur mit viel Phantasie als Kämpfer ausmachen.

Die mangelhafte Animation führt auch zu einem stark gebremsten Spielspaß. Denn wenn ich gar nicht erkenne, welchen Schlag ich mit welcher Joystick-Bewegung ausführe, kann ich auch nicht taktisch und geschickt spielen, sondern einfach nur draufhämmern. (bs)



# Street Sports Baseball

**Baseball für jedermann: Nicht in großen Stadien, sondern im Hinterhof und auf der Wiese wird gespielt.**

**A**ndere Länder - andere Sitten... Während sich Schüler in Deutschland nachmittags auf dem Fußballplatz treffen, spielen amerikanische Kinder und Jugendliche Baseball. Das ist jener Sport, bei dem man mit einem schweren Holzknüppel nach einem kleinen Lederball drischt, um ihn möglichst weit wegzuschlagen. Der schlagende Spieler versucht, über drei Male wieder zum Ausgangspunkt zurückzurennen, ohne vom Ball abgeworfen zu werden. In Deutschland kennt man ähnliche Spiele, die allerdings ohne Holzschläger

gespielt werden. Wahrscheinlich, weil man so komisch angesehen wird, wenn man mit dem Knüppel im Bus steht.

Leider gibt es einen Unterschied zwischen dem, was man im Fernsehen sieht, und dem Alltagssport. Aber was stört es zum Beispiel den Freizeit-Fußballer, wenn am Tor das Netz fehlt? Für ein Spiel unter Freunden ist das nicht nötig. Genau davon geht die »Street Sports«-Reihe von Epyx aus, die versucht, Sportarten so zu zeigen, wie sie im Alltag gespielt werden.

Bei »Street Sports Baseball« spielt man daher nicht auf

GRAFIK	80 ★								
SOUND & MUSIK	69 ★								
HAPPY-WERTUNG	77 ★								

**C64 (Apple II, MS-DOS)**

**Epyx**

**39 Mark (Kassette), 49 bis 79 Mark (Diskette)**

einem gepflegten Rasen vor einer großen Zuschauerkulisse, sondern wahlweise auf einem asphaltierten Hinterhof oder einer heruntergekommenen Wiese. Beide bergen ihre Tücken. Risse, Pfützen und liegengelassene Gegenstände werden zu Stolperfallen, auf die man achten muß, während man dem Ball nachjagt. Auch die Male sind nicht unbedingt professionell: Mülleimerdeckel und alte Autoreifen müssen zu diesem Zweck herhalten.

Die Mannschaften sind bunt gemischt. Mädchen spielen gleichberechtigt neben Jungen. Wenn man sich seine Mannschaft aussucht, wird

jeder Spieler mit einer Kurz-Charakteristik vorgestellt, die auch seine individuellen Stärken und Schwächen angibt. Direkt ins Spiel eingreifen kann man fast nicht. Als Werfer bestimmt man die Flugbahn des Balls. Hat der Schläger getroffen, läuft er automatisch los. Man muß nun versuchen, den Ball zu fangen und zu einem der Male zu werfen. Der dort stehende Mitspieler soll den anstürmenden Gegner mit dem Ball berühren, bevor er das Mal erreicht.

Wenn man selbst am Schlag ist, heißt es nur den Ball im richtigen Augenblick zu treffen. (gn)



Gut!

Was ich an Epyx-Programmen so bewundere, ist ihre leicht zu lernende Bedienung und die präzise Steuerung. Die Programmierer haben wirklich den Bogen raus, wie man eine komplizierte Sportart auf das Wesentlichste reduziert, so daß das Spiel aber noch erhalten bleibt. Was einige Softwarehäuser mit drei Menüs und fünf Tastenkombinationen erreichen, packen die Epyx-Leute in eine Joystickabfrage. Bei Street Sports Baseball zeigt sich wieder,

wie wunderbar einfach ein Programm zu bedienen sein kann.

Die Grafik ist wie üblich vom Feinsten. Die nett animierten Spieler, die fast einem Comic entspringen sein könnten, bewegen sich über einen sehr realistischen Hintergrund, der den Flair des Spiels ausmacht. Allein für die Idee gebührt den Programmierern ein großes Lob. Kleine Glanzstücke, wie das Werfen einer Münze bei der Seitenwahl, runden das positive Bild ab. Was mir fehlt, ist die taktische Seite des Baseball-Spiels mit Mannschaftsaufstellung, Spielerwechsel und so weiter. Das paßt leider nicht in das Konzept dieser Spiele-Reihe. Mir hat diese Komponente besonders beim Konkurrenz »Hardball« von Acolade sehr gut gefallen. (gn)



Gut!

Es tut mir leid, mit den Feinheiten der Baseball-Regeln stehe ich auf Kriegsfuß. Man hat schon oft versucht, mir die Details dieser wohl amerikanischsten Sportart zu erklären. Trotzdem, auch wenn man nur die Grundregeln verstanden hat, macht »Street Sports Baseball« Spaß. Grafisch wird es schon ab dem Auslösen der Spieler interessant. Besonders lustig ist das Werfen der Münze gemacht. Alle Spieler sind gut gezeichnet und hervor-

ragend animiert. Wenn man dann auch noch das erste Mal den Ball trifft, ist die Freude groß. Danach wird es für kurze Zeit wieder richtig hektisch, bis man den Ball gefangen und zurückgeworfen hat. Manche Spieler aus dem Team werden nämlich nicht besonders schnell.

Man sollte unbedingt sein Team überlegt zusammenstellen, denn alle Spieler haben ihre kleinen Stärken und Schwächen. Netterweise rechnet der Computer die idealen Positionen für Ihre Team-Mitglieder aus.

Aber ich vermisse etwas bei diesem technisch brillanten Spiel: die langanhaltende Motivation. Für alle, die sich bei Baseball nicht auskennen, wird das Programm auf Dauer langweilig. (al)

# Bücher zum Commodore 64

S. Vilsmeier  
**3D-Konstruktion mit Giga-CAD Plus auf dem C64/C128**  
1986, 370 Seiten, inkl. 2 Disketten  
Das verbesserte 3D-CAD-Programm aus dem Grafik-Sonderheft des 64'er-Magazins. Auf 2 beigelegten Disketten: GIGA-CAD-Plus-Programmpaket (C64/C128) mit neuen Features:

- bis zu 10mal schneller
- erweiterter Befehlssatz
- komfortabler zu bedienen.

Best.-Nr. 90409  
ISBN 3-89090-409-2  
DM 49,-/sFr 45,10/öS 382,20



H. Haberl  
**Mini-CAD mit Hi-Eddi plus auf dem C64/C128**  
1986, 230 Seiten, inkl. Diskette  
Das Zeichenprogramm »Hi-Eddi« aus der Zeitschrift 64'er. Mit ausführlicher Dokumentation, vielen Anwendungsbeispielen und neuen Features.  
Best.-Nr. 90136  
ISBN 3-89090-136-0  
DM 48,-/sFr 44,20/öS 374,40

F. Matthes  
**Pascal mit dem C64**  
1986, 215 Seiten, inkl. Diskette  
Buch und Compiler ermöglichen jedem Besitzer eines C64 den Einstieg in die moderne Programmiersprache Pascal.  
Best.-Nr. 90222  
ISBN 3-89090-222-7  
DM 52,-/sFr 47,80/öS 405,60



M. Hegenbarth/R. Trierscheid  
**BASIC-Grundkurs mit dem C64**  
1985, 377 Seiten  
Nicht nur ein rein theoretisch ausgelegter BASIC-Kurs, sondern auch praxisnah auf den C64 zugeschnitten. Auch der Computerneuling kann mit diesem Buch lernen, mit seinem C64 in BASIC zu arbeiten und wird auf die Besonderheiten seines Computers hingewiesen.  
Best.-Nr. 90361  
ISBN 3-89090-361-4  
DM 44,-/sFr 40,50/öS 343,20



O. Hartwig  
**Experimente zur Künstlichen Intelligenz mit C64/C128**  
1987, 248 Seiten  
Eine praxisbezogene Einführung in die KI-Programmierung in BASIC. Verarbeiten natürlicher Sprache, Wissensrepräsentation, Computer-Kreativität, Robotics und Expertensysteme.  
Best.-Nr. 90472  
ISBN 3-89090-472-6  
DM 49,-/sFr 45,10/öS 382,20

**Markt&Technik-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler, in Computer-Fachgeschäften oder in den Fachabteilungen der Warenhäuser.**

**NEU** Das **Vizawrite-Buch** für den **C64/C128**  
Das umfassende Handbuch für die Textverarbeitung mit Vizawrite 64. Für Einsteiger und Profis.

B. Bornemann-Jeske  
**Vizawrite-Buch für den C64/C128**  
1987, 228 Seiten  
Das umfassende Handbuch für die Textverarbeitung mit Vizawrite 64. Mit zahlreichen Tips aus der Praxis, um den Leistungsumfang voll auszuschöpfen. Für Einsteiger und Profis.  
Best.-Nr. 90231  
ISBN 3-89090-231-6  
DM 49,-/sFr 45,10/öS 382,20

Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

  
**Markt&Technik**  
Zeitschriften · Bücher  
Software · Schulung

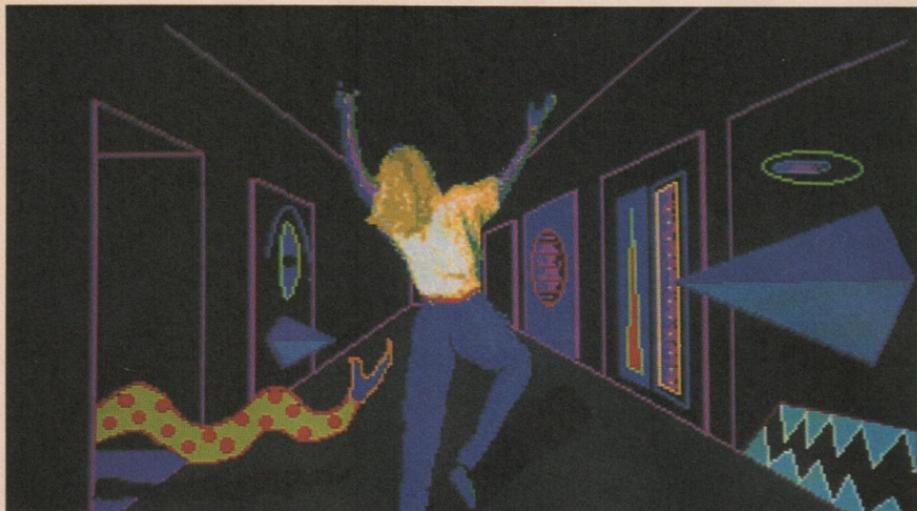
Markt&Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0.  
SCHWEIZ: Markt&Technik Vertriebs AG, Kollerstrasse 3, CH-6300 Zug, Telefon (042) 415656,  
ÖSTERREICH: Rudolf Lechner & Sohn, Heizwerkstraße 10, A-1232 Wien, Telefon (0222) 677526, Ueberreuter Media Handels- und Verlagsges. mbH (Großhandel), Alser Straße 24, A-1091 Wien, Telefon (0222) 481538-0

AndreBetz.de 52



Fragen Sie bei Ihrem Buchhändler nach unserem kostenlosen Gesamtverzeichnis mit über 200 aktuellen Computerbüchern und Software.





# Adventures und Rollenspiele

**T**atort: mein Computer. Vor mir: eine Tür. Eine ganz alltägliche Tür. Nichts Besonderes zu sehen. Aber ich habe ein kleines, fast unbedeutendes Problem: Ich kriege sie beim besten Willen nicht auf.

Ich habe in den letzten Tagen schon alles versucht, um sie zu öffnen. Keine Chance. Als erstes habe ich alle meine Schlüssel probiert. Keiner paßt. Ich habe sie mit verschiedenen Waffen und Stemmeisen traktiert, mit Dreck beworfen und kräftig beschimpft. Keine Wirkung. Doch für heute habe ich mir vorgenommen, endlich in den Raum hinter der Tür zu kommen. Alle wichtigen Verpflegungsmittel für eine lange Nacht (Sandwiches und einige Liter Milch) stehen neben dem Computer, der gerade den letzten Spielstand lädt. Mit schweißnassen Händen und irrem Blick beginne ich, furios in die Tasten zu hacken.

Eine Stunde später: Ich habe es geschafft. Es war gar nicht so einfach. Die Lösung: Mit einer Büroklammer, einem Stück Holz und etwas Bindfa-

den war die Tür im Nu geöffnet. Einfach die Büroklammer zu rechtbiegen und mit dem Faden am Holz festbinden – fertig ist der Schlüssel. Hinter der Tür befindet sich eine Leiter, die ich schon schmerzlich vermißt habe.

Wer sich schon einmal mit Adventures beschäftigt hat, stimmt mir sicher zu: Es gibt kaum eine Spielegattung, die einen über lange Zeit so stark an den Computer fesselt. In der letzten Zeit hat sich einiges auf diesem Sektor getan. Zwei Giganten der Adventure-Branche haben erneut zuge schlagen. Infocom brachte »Stationfall« und »Lurking Horror« in gewohnter Qualität, Magnetic Scrolls übertraf sich selbst mit »Guild of Thieves«. Außerdem gibt es mehr und mehr Adventures für die Personal Computer mit MS-DOS-Betriebssystem, die mit einem großen Wortschatz und neuen Ideen aufwarten. Ein Beispiel ist »Amnesia« mit einem Wortschatz von 1700 Wörtern und einem starken Parser.

In England geht der Trend mehr und mehr zu Adventures, die mit einer Programmierhilfe

wie dem »Quill« oder dem »Graphic Adventure Creator« geschrieben wurden. »The Big Sleaze« ist ein Beispiel dafür. Leider machen sich nur noch wenige Programmierer die Mühe, wirkliche Qualitäts-Adventures zu schreiben. Wenn man bedenkt, daß man an einem guten Adventure gut und gerne seine fünf bis sechs Monate programmiert und testet, ist das auch durchaus verständlich, aber trotzdem schade.

Dafür erfährt ein anderes Genre eine noch nie erlebte Blütezeit: Rollenspiele. Sie sind eine eigene Gattung. Sie setzen weniger auf knifflige Rätsel, sondern mehr auf den Kampf mit Orks, Goblins und anderen üblen Kreaturen. Pro erschlagenem Monster bekommt man Erfahrungspunkte. Je mehr man davon sammelt, um so höher wird man befördert und um so besser sind die Überlebenschancen. Rollenspiele sind noch zeitintensiver als Adventures. Wer erst einmal anfängt, sich länger als eine Woche in den Dungeons herumzutreiben, kann sich schon fast automatisch als

Rollenspiel-Süchtigen einstufen. Einige Meisterstücke dieser Gattung haben auch etwas von den Adventures übernommen: Sie enthalten meist logische Rätsel, die die Köpfe rauen lassen.

Vorreiter und nach wie vor ungeschlagener Meister in diesem Fach sind »The Bard's Tale« und der Nachfolger »Destiny Knight«. Diese beiden Programme sind an Popularität kaum zu schlagen. Neu auf dem Markt gekommen sind zwei weitere Fantasy-Rollenspiele: »Legacy of the Ancients« und »Faery Tale Adventure«. Faery Tale besticht auf dem Amiga durch gute Benutzerführung; Legacy für den C64 hat wohl die grafisch interessanteren Dungeons.

Aber erst gegen Weihnachten wird es wieder für Rollenspielfans interessant. Es ist (Alle Firehorn-Besitzer aufgepaßt!) mit »The Bard's Tale III« zu rechnen, das sicherlich wieder für Furore sorgen wird. Auch Lord British will wieder in die Rollenspiel-Kiste greifen und mit »Ultima V« an frühere Erfolge anknüpfen. Es kommen gute Zeiten für Rollenspiele (al)



# The Guild of Thieves

Verbrechen machen sich anscheinend doch bezahlt – zumindest im neuen Adventure des Magnetic Scrolls-Teams.

Im Lande Kerovnia wird geklaut, was das Zeug hält. Die Gilde der Diebe (=Guild of Thieves-) hat dank der nicht aufzuhaltenden Korruption freie Hand und darf so ziemlich alles ungestraft mitgehen lassen. Natürlich möchten auch Sie ein Stück vom Kuchen abbekommen und Mitglied der Gilde werden.

Die Aufnahmeprüfung findet auf einer kleinen Insel mit einem traumhaft gelegenen Schloßchen statt. Sie sollen sämtliche Wertgegenstände der Insel unbemerkt entfernen. Die Gilde weiß genau, was

alles auf der Insel versteckt ist, und kann so Ihre Leistung überprüfen. Gelingt Ihnen der Raubzug nicht, wird die Gilde ganz schön sauer sein...

Der Nachfolger zu »The Pawn« wurde in vielen Punkten, insbesondere beim Parser, gegenüber dem Vorgänger verbessert. Ein Beispiel ist das »Go-to-x«-Kommando, mit dem das Adventure automatisch an den gewünschten Zielpunkt geht und sogar den kürzesten Weg sucht. Das sonst bei Adventures übliche Kartenzeichnen entfällt vollständig. Ein anderes Kommando nach-

GRAFIK	90 ★								
SOUND & MUSIK	0 ★								
HAPPY-WERTUNG	90 ★								

Atari ST (Amiga, Apple II, Atari XL/XE, C64, C128, Joyce, Macintosh, MS-DOS, Schneider CPC 6128, Spectrum 128)  
Magnetic Scrolls/Rainbird  
70 bis 90 Mark (Diskette)

mens »Find x« bewegt die Spielfigur automatisch in den Raum, in dem sich Gegenstand x befindet, vorausgesetzt, man hat Gegenstand x schon mal gesehen.

Spielkomfort ist durch einen Zeilen-Editor angesagt, mit dem man die letzte Eingabe nochmals auf den Bildschirm bringen und verbessern kann.

Die Schatzsuche beginnt relativ einfach, und die ersten Beutestücke lassen sich auch schnell finden und entfernen. Doch im Verlauf des Spiels

werden die Rätsel schwerer und schwerer, und wer sich schließlich bis zum großen Showdown in der »Bank of Kerovnia« durchschlagen kann, hat die Schätze redlich verdient.

Das Adventure wird von rund 30 Bildern begleitet, die manche Räume illustrieren, teilweise den Spieler aber auch verwirren. Die Bilder enthalten keinerlei Lösungshinweise, und nicht jeder Gegenstand auf einem Bild ist notwendigerweise im Spiel enthalten. (bs)



Super!

Was für ein Adventure! Was für Bilder! Was für ein Parser! Ob ich von Guild of Thieves begeistert bin? Wie kommen Sie denn da drauf?

Nein, jetzt mal im Ernst. Ich habe Guild of Thieves am Nachmittag des 1. Mai (ein Frei- und Feiertag) zu spielen begonnen. Aufgehört habe ich am sehr frühen Morgen (etwa um zwei Uhr) des 4. Mai. Dazwischen habe ich mal ein wenig gegessen und ein wenig geschlafen (ein paar Stun-

den, mehr nicht). Reicht das, um meine Einstellung mitzuteilen?

Guild of Thieves fängt sehr einfach an, wird gegen Ende immer schwerer. Wenn man glaubt, alle Schätze zu besitzen, nimmt die Handlung eine überraschende Wende.

Die Puzzles sind alle sehr logisch; da im Spiel zahlreiche Hinweise versteckt sind, und in der Anleitung auch viele Hilfen gegeben werden, sollte jedermann durch Nachdenken zu recht kommen.

Technisch (sprich Parser, Geschwindigkeit, Bilder) halte ich das Programm für besser als ein Infocom-Adventure. Infocom hat hingegen die Nase vorn, wenn es um interessante Handlung und komplexe, vertrackte Puzzles geht. (bs)



Super!

Es muß nicht immer Infocom sein, könnte das Motto der allgemeinen Begeisterung über Guild of Thieves lauten. Bei »The Pawn« war ich noch relativ skeptisch, aber mit Guild of Thieves haben Anita Sinclair und ihre Kollegen bewiesen, daß sie Meister dieses sehr schwierigen Faches sind. Das Programm besitzt alles, was ich von einem Spitzen-Adventure erwarte: gute, stimmungsvolle Texte, anspruchsvolle Rätsel und einen gehörigen

Schuß Humor. Hier ist das Magnetic-Scrolls-Team Infocom zweifellos ebenbürtig.

Was mich aber begeistert hat, waren die Bilder, die teilweise wie Fotos aussehen. Infocom hin – Infocom her, die Bilder machen ein Adventure ansehnlicher. Zum Parser möchte ich eines sagen: Ich traue mir nicht mehr zu, zu beurteilen, welcher Parser der bessere ist. Der eine mag noch einige Feinheiten mehr verstehen als der andere, aber für das eigentliche Spiel nutzt mir das gar nichts. Der absolute Englisch-Profi wird sich wohl freuen, wenn der Parser die Eingabe auch im Präkonvens-Imperativ versteht oder wenn er sein »east« auch in Hexametern eintruppen kann, doch mal ehrlich: Wer braucht das? (gn)

Hotel Room

You get out of bed, and as you do, you realize, from a glance at your naked body, that you are white, male, and reasonably well put-together. But what about your face? That's part of anyone's identity that should be proof against amnesia.

The mirror over the dresser is angled so you can't see yourself from where you stand. So you decide to take a simple test, closing your eyes and taking an inventory of how you think you OUGHT to look.

Your hair -- is it light or dark?

light

is it long or short?

short

do you have a beard? Or a mustache? Or neither? Or both?

mustache

Men's Locker Room

The arrival of two Health Club patrons throws you into a complete and utter panic. Not even thinking so simply as if you were being there and are heading to the sauna, you dart past them and nearly knock them down.

As you enter the sauna a blast of superheated air wraps your body in what feels like a suit of flames. Your heartbeat quickens, and the narrow confines of the steamy, pine-paneled cell bend and warp and tilt.

You are barely able to keep yourself from falling against the iron stove and its pile of heated rocks. You crumple onto the bench of wooden slats, and then...

But this 'then' is like no other then. It does not follow the time that's gone before. Like a film under tremendous pressure, the memories suppressed by your amnesia overwhelm you. At some cue supplied by this hot dark cubbyhole, your past supplants your present life.

You are experiencing... DEJA-VU!

PLEASE PRESS ANYKEY TO CONTINUE.

# Amnesia

Normalerweise übernehmen Sie in einem Adventure die Rolle eines ausgebufften Helden. Hier wissen Sie nicht einmal, wer Sie sind.

**G**uten Morgen! Gerade sind Sie erwacht. Sie haben wunderbar geschlafen und räkeln sich noch ein wenig in den Kissens. Als Sie frohgemut aus den Federn springen, finden Sie sich in einem Zimmer im 15. Stock eines Hotels wieder.

An sich wäre das nichts, weshalb man sich Sorgen machen müsste. Aber leider haben Sie keinen blauen Dunst, wie Sie hierhergekommen oder warum Sie hier sind. Sie wissen leider nicht einmal, wer Sie sind. Tja - ein typischer Fall von totalem Gedächtnisverlust; zu Englisch: »Amnesia«.

Sie schauen sich verdutzt um und sehen nur wenige Gegenstände: ein Bettlaken, einen PC und die obligatori-

sche Hotelbibel. Leider finden Sie keine Kleider, ohne die Sie ja schlecht auf die Straße gehen können. Oder zumindest nur für sehr, sehr kurze Zeit.

Aber Sie werden sich schon zu helfen wissen, denn im weiteren Verlauf der Geschichte haben Sie noch mit ganz anderen Problemen zu kämpfen. Vom Liftboy bis zur Empfangsdame scheint Sie im Hotel jeder zu kennen. Sogar namentlich. Aber ist das auch wirklich Ihr Name?

Ein weiteres Problem: Da taucht ein seltsamer Mann auf, der Sie unbedingt mit seiner Tochter verheiraten will. Mit allen Mitteln. Auch mit Waffengewalt. Wenn Sie nicht in den bereitgelegten Smoking steigen, schießt er Sie nieder. Und

GRAFIK	0 ★								
SOUND & MUSIK	0 ★								
HAPPY-WERTUNG	80 ★								

MS-DOS (Apple II, C64)  
Electronic Arts  
zirka 90 Mark (Diskette)

der Staat Texas sucht Sie als angeblichen Massenmörder...

Amnesia ist ein amerikanisches Text-Adventure. Der Parser ist äußerst flott und bearbeitet die Eingaben in einer Zehntelsekunde. Auch der Wortschatz kann sich durchaus sehen lassen: Amnesia versteht 1700 Wörter. Damit lassen sich auch äußerst komplexe und diffizile Dinge wie »Take the rotten sheet, wrap it around the drunken nurse and examine the dustballs under the yellow bed« ausdrücken. Sie können auch mit Personen in Amnesia reden, was Sie auch am besten tun sollten, um Ihrer Identität näherzukommen. Handlung und Texte stammen von keinem geringe-

ren als dem renommierten Science-Fiction-Autor Thomas M. Disch.

Er schrieb unter anderem die Romane »Auf den Schwingen des Gesanges« und »Camp Concentration« (die beim Heyne Verlag erschienen sind). Ein Profi also: Von der Geschichte kann man einiges erwarten.

Es liegen der Packung ein ausführliches Manual und ein Code-Rad bei, ohne die man nach kurzer Zeit aufgeschmissen ist. Außerdem ist noch ein Notzettel mit einigen Telefonnummern abgedruckt, die Sie während des Spiels brauchen werden. Wer bei Amnesia nicht weiterkommt, findet hier verdienstvolle Tipps. (al)



Super!

1700 Wörter: eintauschensiebenhundert. Wahnsinn. So einen mächtigen Wortschatz findet man selten bei einem Adventure. Auch der Parser arbeitet zackig schnell und ist intelligent programmiert. Von der technischen Seite her kann man Amnesia nur loben.

Wobei wir schon bei der Geschichte wären. Die Idee ist zwar nicht mehr die jüngste, aber die Story oft derart witzig geschrieben, daß ich laut lachen mußte.

Amnesia hat zwei Haken: Erstens ist es ein amerikanisches Adventure. Wenn Sie einen Aufzug betreten wollen, dann heißt das Ding eben Elevator und nicht Lift. Das ist aber nicht sonderlich schlimm. Der zweite Haken ist der Schwierigkeitsgrad. Ich habe es zwar noch nicht ganz durch, aber die ersten Probleme waren sehr schnell gelöst und bis jetzt ist es nicht sonderlich schwieriger geworden. Amnesia ist fast zu einfach; das hätte man schon etwas kniffliger machen oder im Handbuch auf die Hints verzichten können.

Aber trotz diesen kleinen Einschränkungen ist Amnesia ein Adventure der Spitzenklasse, das mit vollem Recht meine Höchstnote verdient. (al)



Gut!

Meine Hochachtung! Für das erste Adventure einer neuen Firma (Hier: Cognetics im Vertrieb von Electronic Arts) ist Amnesia sehr gut gelungen. Das sollte man auch erwarten können, denn laut der Copyright-Zeile arbeiteten die Herrschaften seit 1984 an diesem Adventure.

Trotzdem: Perfekt ist Amnesia nicht. Die Handlung ist echte Spitzenklasse, das Spiel hat jedoch so seine Macken. So soll der Parser beispielsweise etwa

1700 Wörter verstehen - das bestreite ich auch gar nicht. Aber er kommt meiner Ansicht nach mit meinen Eingaben weniger gut zurecht, als ein 800-Wörter-Infocom-Parser.

Was mich ebenfalls gestört hat: Amnesia ist manchmal zu »Romanhaft«. Es gibt Szenen, in denen man nur sehr wenig tun kann und zusehen muß, was alles mit einem geschieht. Das Programm scheint hier für den Spieler zu entscheiden. Außerdem gibt es nur wenige logische Rätsel, die Probleme sind viel allgemeiner, aber auch weitreichender.

Aber trotzdem: Ich werde ich mich noch mal einige Wochen in das Programm verkrühen, denn uninteressant ist es auf gar keinen Fall. (bs)

Peksoft

Peksoft

Peksoft

## Computersoftware und Zubehör

Müllerstraße 44, D-8000 München 5, Tel. (089) 2609380

## Spiele-Bestellliste

Titel	Amiga		Atari ST		Commodore C64/128		MS-DOS		Schneider CPC	
	D	D	C	D	D	C	D	C	D	
<b>Bitte ankreuzen</b>	<input type="checkbox"/>									
<b>Action</b>										
<input type="checkbox"/> Arkanoid		40,-	28,-	40,-	59,-	28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Barbarian	69,-	69,-	28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Challenge of Gobots			28,-	40,-						
<input type="checkbox"/> Goldrunner	69,-	69,-								
<input type="checkbox"/> Hades Nebula		59,-	28,-	40,-						
<input type="checkbox"/> Nemesis			28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Plutos		50,-								
<input type="checkbox"/> Prohibition		59,-	28,-	40,-	59,-	28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Shockway Rider			28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Slap Fight			25,-	35,-						
<input type="checkbox"/> Star Glider	69,-	69,-	40,-	55,-	69,-		55,-			
<input type="checkbox"/> Wizball			25,-	40,-						
<input type="checkbox"/> Zynaps			28,-	40,-						
<b>Geschicklichkeit</b>										
<input type="checkbox"/> Airball		69,-								
<input type="checkbox"/> Gauntlet		59,-	28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Golden Path		59,-								
<input type="checkbox"/> Great Escape			28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Greyfall			28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Head over Heels			28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Laurel & Hardy			28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Metro Cross		69,-	28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Oink			28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Rana Rama			28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Road Runner		69,-	28,-	40,-		28,-	40,-			
<b>Adventures</b>										
<input type="checkbox"/> Feary Tale	139,-									
<input type="checkbox"/> Guild of Thieves	69,-	69,-	59,-		69,-					
<input type="checkbox"/> Kings Quest III	69,-	69,-			89,-					
<input type="checkbox"/> Lurking Horror	69,-	69,-	69,-		69,-					
<input type="checkbox"/> Pawn	69,-	69,-	55,-				55,-			
<input type="checkbox"/> Stationfall	89,-	69,-	69,-		89,-					
<input type="checkbox"/> Tass Times	69,-	69,-	55,-		69,-					
<input type="checkbox"/> Three Musketeers			28,-	40,-						
<input type="checkbox"/> Uninvited	89,-									
<b>Simulation</b>										
<input type="checkbox"/> Flight Simulator II	129,-	129,-	129,-		129,-					
<input type="checkbox"/> Leaderboard Golf	69,-	69,-	28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Rews +			28,-	40,-						
<input type="checkbox"/> Sub Battle		69,-			69,-					
<input type="checkbox"/> World Tour Golf					59,-					
<b>Rest der Welt</b>										
<input type="checkbox"/> Balance of Power	89,-	89,-			89,-					
<input type="checkbox"/> Killed until Dead			28,-	40,-						
<input type="checkbox"/> Last Ninja			28,-	40,-						
<input type="checkbox"/> Pirates			40,-	55,-						
<input type="checkbox"/> Roadwar 2000	69,-	69,-			69,-					
<input type="checkbox"/> Spy vs Spy III			28,-	40,-		28,-	40,-			
<input type="checkbox"/> Stiffli & Co.			28,-	40,-						

Seite kopieren oder ausschneiden und einsenden, Absender nicht vergessen!

Besuchen Sie unseren Softwareladen in der Müllerstraße 44, 8000 München 5, Nähe Sendlinger Tor.

Absender: \_\_\_\_\_

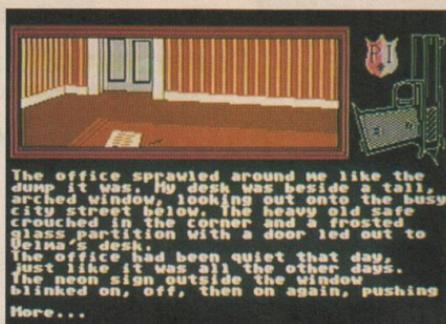
## Neueste Softwareangebote bitte telefonisch erfragen!

Versand per NN + DM 5,- oder Vorkasse + DM 3,-, ab DM 250,- Bestellwert porto- und verpackungsfrei  
Anstand nur gegen Vorkasse + DM 10,-

Peksoft

Peksoft

Peksoft



# The Big Sleaze

Für Detektiv Sam Spillade ist nichts zu schäbig. Er übernimmt einfach jeden Fall.

New York City, 1930. Sam Spillade, der stadtbekannteste Schnüffler, sitzt in seinem etwas heruntergekommenen Büro, sinniert vor sich hin und pafft seine vorletzte Zigarette. Da erscheint eine kurvenreiche Silhouette vor der Glastür. Sie entpuppt sich bei näherer Betrachtung als potentielle Klientin. Die (natürlich wunderhübsche) Lady hat ein ernstes Problem. Sie ist erst seit kurzem in New York, und ihr Vater ist seit einiger Zeit hier verschollen. Das ist der erste Auftrag für den ultracoolen Detektiv, dessen Rolle Sie in diesem Adventure übernehmen.

Einige Minuten später kommt ein Hund (!) auf Sie zu,

läßt einen Notizzettel, einen Scheck und den Fetzen einer Fotografie vor Ihre Füße fallen. Dann bellt er noch einmal zum Abschied, dreht sich um und entfernt sich schwanzwedelnd. Spätestens hier sollten Sie bemerkt haben, daß Ihnen ein recht kniffliger Fall bevorsteht. Zu allem Überflur haben die Nachbarkinder schon wieder eine Bombe in Ihren Wagen gelegt, Ihr Bankkonto bedarf dringend einer Finanzsprüfung, und Ihre Sekretärin Velma ist heute auch nicht sonderlich gut auf Sie zu sprechen. Schöne Aussichten für einen Detektiv...

Das Adventure wimmelt nur so von Anspielungen auf Krimis. Schon der Titel ist einem

GRAFIK	62 ★								
SOUND & MUSIK	0 ★								
HAPPY-WERTUNG	64 ★								

C64  
Delta 4 / CRL  
39 Mark (Kassette)

berühmten Fall des Detektivs Philip Marlowe entliehen: »The big Sleep«. Im Spielverlauf kommen mehr solcher witzigen Kleinigkeiten vor. Sam Spillade verhält sich auch während des ganzen Adventures derart übercool, daß es sogar einem hartgesottenen Burchen zuviel wird.

Big Sleaze besteht aus drei Teilen. Es wird nur nachgeladen, wenn Sie sich entschließen, den Stadtteil New York City zu wechseln. Der Parser versteht viele wichtige Adventuregrundbegriffe mit einigen Ausnahmen: Er kann beispielsweise nichts mit dem

Wort »it« anfangen.

Damit die Atmosphäre auch richtig untermalt wird, gibt es von Zeit zu Zeit eine Grafik. Stillecht zeigt man am rechten Rand eine Pistole und eine Detektiv-Plakette.

Auf der Diskette wird quasi noch als Zugabe ein kleines Programm mit dem Namen »Sceptical 3« mitgeliefert. Zuviel soll von dieser Beigabe hier nicht verraten werden. Auf jeden Fall muß man sich dort die Seite 123 ansehen. Hier findet man die zehn »besten« Anwendungen für einen XZ 81 (Frisbee, Aschenbecher etc.) (al)



Geht so

Ich liebe das Krimi-Flair der kühlen Drinks und heißen Frauen. Leider gibt es sehr wenig gute Adventure-Krimis aus diesem Genre. Für mich war beispielsweise »Borrowed Time« ein absolutes Muß. Wenn man The Big Sleaze von der Story her damit vergleicht, scheidet es allerdings schlechter ab. Trotzdem kommen einige Gags und das völlig abstruse Krimi-Flair recht gut rüber.

Der Parser arbeitet für ein

Kassetten-Adventure, bei dem nicht andauernd nachgeladen wird, reakt gut. Auch der Wortschatz ist nicht allzu begrenzt. Man kann sogar mit Personen reden. Es gibt aber kleine Mängel: Der Parser versteht keine komplexeren Sätze. Die Kommunikation ist also etwas simpel. Aber man hat ja schon Schlimmeres gesehen.

Meiner Meinung nach ist Big Sleaze ein durchschnittliches Adventure mit vielen witzigen Ideen. Schwierigkeiten hatte ich nur mit den teilweise etwas unlogischen Problemen. Wer aber gerne rumpuzzelt, wird voll auf seine Kosten kommen. Die technische Ausführung ist auch gut geworden, aber zu einem fröhlicheren Gesicht reicht's trotz der Beigabe nicht. (al)



Geht so

Das englische Programmierer-Team von Delta 4 gehört zu den wenigen, die es fertigbringen, wirklich witzige Adventures zu schreiben. Es ist nämlich ganz schön schwer, wirklich komisch zu sein. Dummerweise basiert viel vom Delta-4-Humor auf der englischen Sprache und der britischen Mentalität.

Zum Glück spielt die Handlung von The Big Sleaze in Amerika, so daß der britische Humor etwas zurückstehen mußte. Die

Texte sind eine herrliche Parodie auf die guten alten Bogart-Filme der »Schwarzen Serie«. Irgendwie erinnert mich das Ganze an einen meiner Lieblingsfilme: »Dead men don't wear plaid« (»Tote tragen keine Karos«; übrigens ein sehr empfehlenswerter Streifen!).

Technisch ist Big Sleaze gut gelungen, wenn man sich vor Augen hält, daß alle Daten im Speicher stehen, und nicht nachgeladen wird. Der Parser ist zwar nicht der allerhellste, antwortet aber augenblicklich und versteht alle gängigen Kommandos. The Big Sleaze ist kein Meisterwerk im Sinne eines Infocom-Adventures, aber ein Beispiel dafür, das man auch mit einer Datensette ein unterhaltsames Adventure spielen kann. (bs)



# Knight Orc

GRAFIK	63 *	
SOUND & MUSIK	0 *	
HAPPY-WERTUNG	77 *	

Suchen Sie nach einer neuen Adventure-Erfahrung? Wie wäre es dann mit Knight Orc: Hier spielen Sie das Monster!

Es gibt ein Land, in dem Fantasiegestalten Wirklichkeit sind. Hier gibt es edle Ritter, böse Drachen, holde Prinzessinnen, weise Zauberer und natürlich auch ein paar Monster. Dieses Land befindet sich im Gleichgewicht zwischen Gut und Böse, doch seit einiger Zeit tauchen einige seltsame Gestalten auf, Abenteurer genannt, die nichts Besseres zu tun haben, als alle Schätze einzusammeln und die Monster reihenweise zu erschlagen.

Sie spielen einen Bewohner dieser aus den Fugen geratenen Welt - aber weder Ritter, noch Zauberer, Prinzessin

oder Drache. Sie sind ein Orc, eines der niedersten und abgefeimtesten Monster, das selbst in dem Adventure-Land verachtet wird. Abenteurer können Orcs am wenigsten ausstehen und machen mit ihnen meist kurzen Prozess.

Ihr einziger Gedanke ist, in die Welt der Menschen zu fliehen und sich dort für die Greuelthaten an den Orcs zu rächen. Dies scheint zunächst auch die Handlung dieses neuen Level-9-Adventures zu sein, das in drei einzelnen Teilen geladen wird, um auch auf Kassette zu passen. Wer allerdings den ersten Teil erfolgreich gelöst hat, wird eine

Atari ST (Amiga, Apple II, Atari XL/XE, C64, Macintosh, MS-DOS, MSX, Joyce, Spectrum, Schneider CPC)  
Level 9/Rainbird  
49 Mark (Kassette), 69 bis 89 Mark (Diskette)

erstaunliche Wende in der Handlung erleben...

Der Parser von »Knight Orc« versteht auch komplizierte Kommandos wie »Go to...« oder »Find...«, wie sie das erste Mal in »Guild of Thieves« zu finden waren. So erspart man sich das Zeichnen einer Karte. Durch weitere Befehle kann man mit etwa 70 verschiedenen Charakteren reden und diesen auch Befehle erteilen. Der ausgeklügelte Wortschatz läßt sogar Kommandos zu, mit

denen man veranlassen kann, daß mehrere Personen gleichzeitig eine andere angreifen.

Sie können die anderen Personen aber auch ohne Befehle beeinflussen. Stehlen Sie doch einfach jemandem einen wertvollen Gegenstand und stecken Sie ihn einer anderen Person zu. Und dann warten Sie, bis die beiden Streit darüber kriegen. Klar, daß sich manches Puzzle nur durch die Zusammenarbeit mit anderen Charakteren lösen läßt. (bs)



Geht so

Schade um die wirklich tolle Handlung, denn bei Knight Orc wimmelt es nur so von technischen Unzulänglichkeiten. Brilliant gelöst wurde die Sache mit den über 70 verschiedenen Personen, die unterschiedliche Verhaltensweisen zeigen und denen man Befehle erteilen kann. Doch hier traten schon die ersten Haken auf. Frage ich eine Person nach einem Gegenstand, dann erhalte ich immer exakt denselben Text, den ich auch mit »Exa-

mine Gegenstand« bekommen hätte. Außerdem erschien mir der Parser überqualifiziert. Er versteht zwar die tollsten Kommandos, doch wenn ich ganz einfache, logische Sätze eingabe, muß er recht oft passen. Beispiele sind »Hold the rope«, »Close door« (richtig, das Adventure versteht tatsächlich »Close«) und »Jump down« (die Spielfigur springt nicht hinunter; sie springt erst in die Luft und versucht nach der Landung, hinzuzugehen).

Von den digitalisierten Bildern halte ich auch nicht viel, denn die sehen teilweise sogar recht scheußlich aus. Aber trotzdem: Handlung und Puzzles sind toll, und deswegen bekommt Knight Orc noch eine ordentliche Bewertung von mir. (bs)



Gut!

Wow, das ist eine Idee, die wirklich ungewöhnlich ist: Daß man die Rolle eines miesen, häßlichen und überlichsenden Orcs übernimmt, statt wie üblich den tapferen Recken zu mimen, ist Spitzenklasse. Dazu kommt dann auch noch die Multiserver-Adventure-Stimmung. Die Programmierer müssen oft die DFÜ-Adventures MUD und AMP gespielt haben, um sich stilletz zu informieren. Außerdem gibt es neben der stimmungsvollen Ge-

schichte noch die große überraschende Wende im zweiten Teil, von der ich aber noch nichts ver-raten möchte.

Ich konnte nicht so viele Fehler im Parser-System finden, wie das bei Boris der Fall war. Bei mir schnitt der Parser eigentlich trotz verschiedener Schwächen ganz passabel ab, wenn man sich auch daran gewöhnen muß.

Was sich allerdings als Enttäuschung entpuppte, waren die digitalisierten Bilder. Selten habe ich so häßliche Motive gesehen. Es wäre wohl besser gewesen, die Bilder zu der guten Geschichte malen zu lassen. Da ist der Rahmen ja fast schöner als das Bild. Aber insgesamt ist Knight Orc ein gutes Adventure mit kleinen Fehlern, das man durchaus weiterempfehlen kann. (al)

Robot Pool  
performing extension reads "bejan."  
You can't see the robot in the third bin very well, because he's crouched in the corner. He's a short robot, and he seems to be playing marbles.

Score: 0 Moves: 4659

>look at slot

Totally ordinary looking slot.

The third robot looks up from his marbles. Jumps to his feet, and starts waving wildly. It's Floyd, your robotic companion from Residia! (Footnote 3) You've seen him only occasionally since he opted for assignment in the Stellar Patrol those five long years ago.

>insert form in slot

AWH! You do you mean, the Class Three Spacecraft Activation Form HB-96-F, the Robot Use Authorization Form JZ-89-G, or the Assignment Completion Form QC-17-770

>robot

The form is swallowed up, followed by a long pause for triple-redundancy processing. You hear a recorded voice. "Authorization assigned. Type the bin number of the desired robot." Floyd jumps up and down saying, "Oh boy oh boy oh boy pick Floyd pick Floyd pick Floyd!"

>

Spaceruck  
Floyd notices a mouse scurrying by and tries to hide behind you.

Score: 0 Moves: 4760

>enter

Spaceruck

This is a twelve-meter rig, the largest Class Three spacecraft made, with seats for a pilot and copilot. Below the viewport is a space hand radio, a red button for activating the emergency beacon, plus a slot and keypad for controlling the autopilot. The hatch is open and the rear of the truck is empty of cargo.  
You can see a survival kit here.  
Floyd follows you.

>close hatch

Okay, the spaceruck hatch is now closed.

>exit down

You are now in the pilot seat. Floyd clambers into the copilot seat, his feet dangling a few centimeters short of the floor. "Let Floyd launch the spaceruck? Please?" Floyd has not crashed a truck in over two weeks!

>floyd, launch the truck

"Floyd changed his mind. Controls too scary-looking."

>insert form in slot

GRAFIK

0 \*

SOUND & MUSIK

0 \*

HAPPY-WERTUNG

86 \*

## Stationfall

Der Papierkrieg stirbt wohl nie aus. Auch im 23. Jahrhundert ist diese Geißel der Menschheit noch durchaus aktiv.

Sie sind kein Unbekannter in dieser Galaxis. Immerhin haben Sie im Vorgängerspiel »Planetfall« den Planeten Residia gerettet, was man auch nicht alle Tage macht. Sie waren sehr stolz, als man Sie zum Leutnant erster Klasse beförderte.

Aber Sie hatten sich alles ein wenig anders vorgestellt. Statt verantwortungsvoller Aufgaben erwartet Sie verantwortungsvoller Leerlauf und verantwortungsvoller galaktischer Papierkram. Schöne Aussichten.

Mit leicht saurer Miene haben Sie heute den Auftrag zur Abholung eines Formulars für den Antrag eines Formularordners von Ihrem Chef entgegengenommen. Jetzt stehen Sie auf der »Duffy«, einem

Raumpatrouillen-Kreuzer der Raumflotte mit drei Formularen in der Hand. Alles sieht nach einem langweiligen Routinetag aus. Sie müssen jetzt nur noch einen Roboter holen und die Fähre zur Station fliegen. Reine Routine.

Was Sie nicht ahnen können: Es kommt ein verantwortungsvollerer Job auf Sie zu, als Sie sich je haben träumen lassen. Alles in allem sieht es so aus, als läge das Schicksal der gesamten Galaxis in Ihren Händen. Und in den Roboterarmen Ihres untrennbaren Freundes und Gefährten Floyd. Peinlich ist nur, daß Floyd nicht der allerhellste ist.

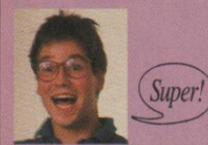
In »Stationfall« haben Sie Chancen, sich noch weitere Streifen dazuzuerdienen: In der Raumstation sind alle

menschlichen Wesen und einige wichtige Dinge verschwunden.

Auch verhalten sich einige Roboter auf der Station nicht so, wie es sich für einen Roboter gehört. Türen öffnen sich schleppend und schließen sich rasend schnell, als ob sie Sie zermalmen wollten. Floyd wird mit der Zeit recht pampig und sogar ein wenig unverschämte zu Ihnen. Und wenn Sie allzulang warten, werden Sie vom Bibliotheks-Roboter Plato brutal und gnadenlos exekutiert. Alles deutet darauf hin, daß eine seltsame Pyramide die Ursache ist. Sie sollten sich besser sputen, wenn Sie nicht ein Opfer der Technik werden wollen.

Mit diesem stimmungsvollen Szenario beginnt das neueste Textadventure von Infocom. Geschrieben hat es Steve Meretzky, der in der Software-Szene kein Unbekannter ist. Wer schon einmal über dem Babelfischproblem gebrüht hat, dürfte durch den Co-Autoren von »Hitchhiker's Guide« und anderen Klasse-Adventures schon um lange und auch leidvolle Erfahrungen bereichert worden sein.

Damit die Stimmung auch so richtig überkommt, hat man sich bei den Beilagen wieder überschlagen: Die gesamten Blaupausen der Raumstation, drei wichtige Formulare und ein cooler Aufhänger liegen der Packung bei. (al)



Gut, gut. Ich gebe es ja zu: Ich bin ein unverbesserlicher Infocom-Fan. Aber wie man bei diesen einmaligen Adventures nicht ins Schwärmen geraten kann, ist mir verständlich. Einmalige Geschichten, ein guter Parser, immer neue Szenen und logische Rätsel.

Stationfall liegt sogar noch über dem üblichen Infocom-Durchschnitt. Meretzky's Adventures sind meistens ein wenig konfus. Hier hat sich aber ein wenig

geändert: Die Story bleibt geradlinig und nicht zu versponnen, ohne daß der typische Meretzky-Humor verschüttet geht. Und Humor hat Meretzky zur Genüge. Mit Floyd, dem wohl kindlichsten Elektronikhafen seit der Erfindung des IC, ist ihm schon beim Vorgänger »Planetfall« ein Geniestreich gelungen. Floyd ist der infantileste und versponnenste Android, den es je auf einem Computer gegeben hat. Man muß ihn einfach mögen, auch wenn er oft genug nervt.

Über solche Selbstverständlichkeiten wie den Spitzen-Parser brauchen wir uns gar nicht erst zu unterhalten. Ich finde, der Vokabular-Umfang von 1000 Wörtern spricht für sich. Also, möglichst schnell begeben. (al)



»SAVE GAME« - »Floyd's eyes light up. "Oh boy! Are we gonna try something dangerous now?"« - Das ist der wohl ultimative Adventure-Gag: Die vom Computer gelenkte Person (hier der Roboter Floyd) reagiert höchst originell auf den Befehl, den Spielstand zu speichern.

Aber dieser Gag ist nicht der einzige, den Stationfall zu bieten hat. Eigentlich wimmelt Stationfall von solchen kleinen Gags und Anspielungen, ohne eine recht

seriöse Rahmenhandlung zu vergessen. Denn es geht hier um eine ernste Sache, die Science-Fiction-Fans das Herz höher schlagen läßt: Ein fremdes Raumschiff, verrückt spielende Technik und eine verlässene Raumstation. Diese Story würde auch einen tollen Roman abgeben. Technisch läßt sich Stationfall mit einem Wort charakterisieren: Infocom. Keine großen Neuheiten (außer den schon aus »Hitchhiker's Guide« bekannten Fußnoten), reiner Textbildschirm (GrafiK? Wofür?) und superguter Parser. Allerdings vermisse ich ein wenig Bedienungskomfort. Trotzdem: Infocom-Fans werden bei Stationfall keinesfalls enttäuscht sein. Wer noch nicht zur Gan-Gemeinde gehört, für den fällt: Zugreifen! (bs)

Infinite Corridor

Score: 5 Moves: 63

>look into container.  
The plastic container contains floor wax.

The maintenance man starts with manual intensity at your throat.

>hit man with axe.  
The fire axe clings into his chest, where it sticks. Ed Asna would be proud. The force of the blow staggers him a bit. He looks down at the axe with a certain perplexity. Then pulls it free, the sound making a sickening sucking sound.

The maintenance man starts with manual intensity at your throat.

&gt;pour wax

15 hours out and spreads like ants at a picnic. The floor is now covered from wall to wall with slippery floor wax. The maintenance man, attempting to get closer to you, enters the waxed part of the floor. He begins to slip and slide, barely able to maintain his balance, much less advance.

The maintenance man continues slipping, falling, standing, and so on. He reminds you of a badly made windup toy.

Inside Dome

Score: 30 Moves: 201

>examine tree.  
It's a small peach tree planted in a very large tub of earth. It appears healthy, although as it is wintertime, the tree has no leaves.

The shape drops out of view.

&gt;dig earth

&gt;dig the wife)

You root around in the dirt for a while, when you encounter something hard. Further exploration reveals it to be a dirt, shovel-looking human hand.

You hear, on the ladder outside, hard claws painfully clinking towards the dome entrance.

&gt;examine hand

The hand is very old. It's dry and very light, mummified in fact. There are stains, scuff, and dried blood on it. There is a tattoo on the back of it. The hand appears to have been severed by the application of very sharp teeth, perhaps an animal's.

The creature enters the dome, screaming violently at you, its claws reaching out to grasp and rend.

# The Lurking Horror

War da eben nicht ein Schatten am Fenster?  
Oder hat dieses Grusel-Adventure Ihre Nerven  
schon so stark zum Zittern gebracht?

**T**he Lurking Horror« (Der lauernde Horror) ist ein Grusel-Abenteuer mit so ziemlich allen modernen Schreckensgestalten, die man sich wünschen kann. Die Story: Sie sind Student an der G.U.E. Tech-Universität und haben eine lange Nacht vor sich. Bis morgen müssen Sie nämlich eine zwanzigseitige Arbeit vorlegen, von der bislang lediglich die Überschrift fertig ist. Also kehren Sie am Abend in das Uni-Gebäude zurück, um die Arbeit über Nacht zu schreiben. Doch diese Nacht birgt so manche Überraschung. Da wäre zum Beispiel der Schneesturm, der mittlerweile aufgekommen ist und ein Verlassen des Gebäudes nahezu unmöglich macht.

Beim fahlen Neonlicht ist die (fast) menschenleere Universität ein etwas beklemmender Ort. In einem Anfall von Abenteuerlust durchstreifen Sie den alten Keller, in dem sich anscheinend seit Jahren niemand mehr aufgehalten hat. Doch damit nicht genug: Es gibt Zugänge zu noch tiefer gelegenen Gängen und Räumen... Wollen Sie sich das wirklich ansehen?

Das Grauen lauert nicht nur im modrigen Keller, sondern auch in einem langen Gang. Ein Mann sitzt in einer Maschine, mit der er den Fußboden wachst. Das wäre nicht weiter unheimlich, aber schließlich ist es drei Uhr morgens, und der Mann starrt Sie unheimlich an – fast wie ein

GRAFIK	0 ★									
SOUND & MUSIK	0 ★									
HAPPY-WERTUNG	88 ★									

**MS-DOS (Atari XL/XE/ST, Amiga, Apple II, C64, Macintosh, Schneider CPC)  
Infocom ★ 79 bis 89 Mark (Diskette)**

Zombie. Merkwürdig, daß der Kerl nie mit den Augen blinzelt. Und dann ist da noch der Gang mit den zutraulichen, bissigen Ratten. Oder der Altar, an dem sich eine Luke befindet, die einen Tunnel verdeckt.

Zum Gruseln gibt es jedenfalls eine ganze Menge und an logischen Rätseln mangelt es bei diesem Spiel auch nicht. Zumindest zu Beginn sind sie recht einfach und man stolpert förmlich über die Lösungen, wenn man sich überall gut umsieht und ein wenig nach-

denkt. Obwohl es gegen Ende schwieriger wird, ist The Lurking Horror eines der Infocom-Adventures, das nicht nur Experten bewältigen können – solide englische Sprachkenntnisse und das obligatorische Wörterbuch vorausgesetzt.

Unter den Packungsbeilagen befinden sich eine Studenten-Ausweiskarte, eine Broschüre über die Universität und eine kleine Überraschung in Form eines »echten« Monsters, das für so manchen Schreck sorgt. (hl)



Gut!

Neonlicht beleuchteten Gänge und Räume.

Hier stimmt nicht nur die Handlung, die logischen Rätsel sind auch von allerster Güte. Dabei ist das Spiel nicht mal allzu schwierig und Einsteigern sehr zu empfehlen.

Zwei Kritikpunkte von meiner Seite: Gegen Ende hätte ruhig noch mal ein etwas kniffligeres Puzzle kommen können. Und der Schluß ist schon etwas enttäuschend: Da löst man das Adventure, und es erscheint nicht einmal eine Gratulation auf dem Bildschirm. Von diesen Kleinigkeiten abgesehen ist The Lurking Horror ein echtes Top-Adventure mit sehr spannender Handlung und einem hervorragenden Parser – typisch Infocom. (hl)



Super!

Ich bin in der glücklichen Lage, The Lurking Horror schon gelöst zu haben. Das macht es mir natürlich besonders einfach, das Programm zu bewerten. Leider ist das nicht bei allen Meist von Adventures so, denn meist fehlt uns Redakteuren die Zeit, das Adventure ganz durchzuspielen und danach erst den Text zu schreiben.

An den Rätseln von The Lurking Horror gefällt mir, daß trotz der Horror-Fantasy-Handlung

jedes Problem streng logisch gelöst wird. Es gibt hier kein wildes Rumhantieren mit Zaubersprüchen, das mir bei Fantasy-Adventures immer mißfällt. Die Handlung ist immerhin so gruselig, daß ich mich beim Spielen sicherheitsshalber ab und zu umgucke, ob nicht doch irgendwo ein Monster in meinem Zimmer aufgetaucht ist. Außerdem lasse ich jetzt immer alle Lichter in meiner Wohnung an...

Obwohl ich anfangen sollte, daß Infocom mal etwas frisches Wind in die Adventure-Szene blasen sollte. Im Augenblick brillieren Infocom-Adventures durch Handlung und Puzzles, nicht aber durch technische Perfektion. Da hat Magnetic Scrolls («Guild of Thieves») zur Zeit die Nase vorn. (bs)

# PC PLUS

Magazin

9/10-'87

DAS GROSSE PERSONALCOMPUTER-MAGAZIN

## Der ideale PC

Kosten, Leistung, Ausstattung

## Software vom Feinsten

- ★ Sidekick: das kann es!
- ★ Brandheiß: die 10 besten Public Domain-Programme
- ★ Test: Desktop Publishing für 398 Mark
- ★ Spiele für Denker und Abenteurer

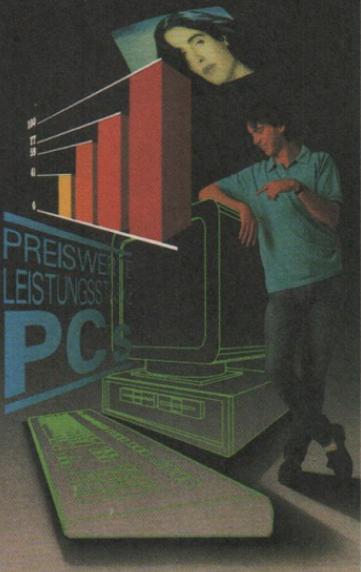
## Super Hardware

- ★ Der beste Schneider-PC
- ★ Top-PCs mit Festplatten
- ★ Die preiswertesten Drucker
- ★ Spitzen-Laptops im Vergleich

## Programmieren spielend einfach

- ★ Über 40 Seiten dokumentierte Listings
  - ★ Test: Turbo C
  - ★ Druckersteuerung in Basic

**Machen Sie mit!**  
3000 Mark für das beste Listing!



Entdecken Sie mit PC Magazin PLUS völlig neue Perspektiven einer bislang ausschließlich business-orientierten Computerwelt – der Welt der IBM-PCs und Kompatiblen.

Ihr Personal Computer kann viel mehr: Erleben Sie die wunderbare Welt der Grafik, das Abenteuer spannender Spiele, die Faszination des Programmierens. Machen Sie Ihren PC außerdem zum unschlagbaren Instrument Ihrer beruflichen Zukunft: Know-how, Wissenserweiterung und engagierte Weiterbildung. Unser Kennenlern-Angebot bietet Ihnen ein kostenloses Probeexemplar.

## Kennenlern-Angebot

mit einem kostenlosen Probeexemplar PC-Magazin-Plus

Ja, ich interessiere mich für PC-Magazin-Plus und möchte ein kostenloses Probeexemplar dieser Zeitschrift. Wenn ich PC-Magazin-Plus weiterlesen will, brauche ich nichts zu tun, ich bekomme dann PC-Magazin-Plus regelmäßig per Post zum günstigen Jahrespreis von 84,- DM (für 12 Ausgaben, Auslandspreise und Studentenabo siehe Impressum).

### Geld-zurück-Garantie:

Ich kann das Abonnement jederzeit kündigen, es gibt keine Kündigungsfrist. Zuviel bezahlte Beträge erhalte ich zurück.

Name  Vorname

Strasse  PLZ/Wohnort

Telefon  Datum, 1. Unterschrift

Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 8 Tagen bei der Bestelladresse Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft, Hans-Pinsel-Str. 2, 8013 Haar bei München widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an obige Adresse. Ich bestätige dies durch meine 2. Unterschrift.

Datum, 2. Unterschrift

HCS21

Ihr PC hat mehr zu bieten als Zahlen und Fakten:  
**FASZINATION**





# Uninvited

In einem verlassenem Haus spielen sich merkwürdige Dinge ab. Sie glauben doch nicht etwa an Gespenster?

**W**as könnte schlimmer sein, als einen uneingeladenen Besucher zu haben? Ein uneingeladener Gast in einem Gespensterhaus zu sein! Genau vor dieser Situation stehen Sie bei »Uninvited«.

Sie führen nichts Böses anhand mit Ihrem kleinen Bruder durch die Gegend und bauten einen Unfall, als ein unheimlicher Schatten über die Fahrbahn huschte. Als Sie aus Ihrer Ohnmacht aufwachen, ist es schon sehr dunkel, und ein Gewitter zieht auf. Der Platz neben Ihnen ist leer, und Ihr Bruder ist verschwunden. Vielleicht ist er losgegangen, um Hilfe zu holen, doch ein merkwürdiges Gefühl

beschleicht Sie. Das anscheinend verlassene Haus, das ganz in der Nähe steht, der merkwürdige Unfall und das herannahende Gewitter schaffen eine unheimliche Atmosphäre. Ihr durch viele Hitchcock- und Wallace-Filme geschulter Verstand sagt Ihnen, daß hier etwas nicht stimmen kann. Kaum verlassen Sie das Auto, explodiert es. Der Benzingeruch in der Luft hatte wohl doch etwas zu bedeuten.

Ein Blick in den Postkasten des alten Hauses bestätigt, daß sich in ihm allerlei Geister und merkwürdige Gestalten herumtreiben, die wohl auch Ihren Bruder entführt haben. Es mag wohl einige Geschwister geben, die

GRAFIK	61 ★	=====
SOUND & MUSIK	70 ★	=====
HAPPY-WERTUNG	82 ★	=====

Amiga (Macintosh)  
Icom Simulations / Mindscape  
99 Mark (Diskette)

sich in dieser Situation vergnügt die Hände reiben und auf schnellstem Wege in die nächste Stadt begeben würden, aber Sie mögen natürlich Ihren Bruder und machen sich auf die Suche, um ihn zu retten.

Im Haus begegnen Ihnen viele merkwürdige Gestalten, wie zum Beispiel ein wandelndes Skelett, ein Mann, der seinen Kopf unter dem Arm spazieren trägt, oder ein netter Kobold. Zum Glück gibt es Waffen gegen die Biester; zum Beispiel das unvergleichliche Anti-Geist-Spray, das praktischserweise bereits im Haus

herumliegt. Ein Geist gibt durch dieses Spray ein zweites Mal den Geist auf und verschwindet.

Die Steuerung des Adventures erfolgt fast völlig über die Maus. Man klickt einfach einen Gegenstand im Bild an und verschiebt ihn in das »Inventory«-Window, oder klickt zweifach auf eine Tür, um sie zu öffnen. Durch Anklicken im Bild kann man auch in die gewünschte Richtung gehen. Die acht wichtigsten Befehle stehen in einem separaten Window und werden ebenfalls mit der Maus angewählt. (gn)



Einige Monate vor »The Lurking Horror« von Infocom erschien Uninvited von Mindscape, das mir sogar besser gefällt als das Infocom-Adventure. Als erstes ist das Adventure durch die trickreiche Mausesteuerung sehr leicht zu bedienen. Die Bilder sind nicht nur schmückendes Beiwerk, sondern ein sehr wichtiger Bestandteil des Spiels. Man muß sich genau umsehen, sonst übersieht man vielleicht ein wichtiges Detail, etwa ein

Buch auf dem Schreibtisch. Zweitens gefallen mir viele der digitalisierten Soundeffekte. Die knarrende Tür und das heranrumpelnde Gewitter unterstützen die Grusel-Atmosphäre. Andere Geräuscheffekte sind leider etwas verunglückt. Als Ergänzung zum Spiel wirken sie aber insgesamt sehr gut.

Am wichtigsten ist natürlich die Handlung, die mich fesseln kann. Das ganze Adventure durchzieht eine gewisse Ironie, die alle Texte und die Rätsel sehr unterhaltsam macht.

Insgesamt ist Uninvited ein Adventure, das sich jedem Amiga- oder Macintosh-Besitzer ans Herz legen möchte. Es lohnt sich, dieses Programm intensiv zu spielen und natürlich auch zu kaufen. (gn)



Uninvited ist das reinste Grusel-Komplettpaket: Von der untoten Lady bis zur Monster-Spinne ist so ziemlich das gesamte Horror-Angebot vertreten. Das Ganze wird mit einigen sehr geschliffenen, englischen Texten serviert, die mitunter wunderbar ironisch sind.

Von der ebenso einfachen wie logischen Steuerung werden nicht nur Einsteiger begeistert sein. Mit der Maus kann man sich durch das ganze Programm

spielen. Das gleiche hervorragende System wurde bereits in »Deja Vu« eingesetzt und stammt auch vom gleichen Programmier-Team.

Die Grafiken der Amiga-Version sind allerdings eine kleine Enttäuschung. Sie sind nur mittelmäßig gut gezeichnet und nutzen die Farbpalette des Computers bei weitem nicht aus. Da gefällt mir die Macintosh-Version mit ihren detailreicheren Schwarzweiß-Bildern schon besser.

Das soll den Spaß an diesem faszinierenden Adventure aber nicht schmälern. Die Digisounds und die spannende Handlung entschädigen den Adventure-Fan reichlich. Und die Handlung ist bei diesem Spiel wirklich vom Feinsten. (hl)



# Maniac Mansion

**Auf der Suche nach einer entführten Freundin stoßen drei Teenager auf ein ebenso schreckliches wie komisches Geheimnis.**

In einer kleinen, verträumten amerikanischen Stadt verschwinden seit einigen Wochen nach und nach alle jugendlichen Einwohner. Unter den Vermißten ist auch das Mädchen Sandy. Ihr Freund namens Dave hat aber gesehen, wie der verrückte Dr. Fred Sandy in sein Haus geschleppt hat. Nahe bei diesem Haus, von den Bewohnern des Ortes nur »Maniac Mansion« genannt, ging vor zwanzig Jahren ein Meteor nieder. Seitdem hat sich Dr. Fred mit seiner Familie dorthin zurückgezogen und läßt sich kaum in der Öffent-

lichkeit blicken.

Sandys Freund Dave macht sich nun zusammen mit zwei seiner Freunde zu einer nächtlichen Rettungsaktion auf. Wer weiß, was der verrückte Doktor für Experimente mit Sandy anstellen will?

Zu Beginn des Spiels dürfen Sie sich aussuchen, welche zwei Freunde Dave begleiten sollen. Sechs verschiedene Personen mit unterschiedlichen Eigenschaften stehen Ihnen zur Auswahl.

Maniac Mansion wird komplett mit dem Joystick gespielt. Dank einer intelligenten Benut-

GRAFIK	78 ★								
SOUND & MUSIK	80 ★								
HAPPY-WERTUNG	88 ★								

**C64 (Apple II)  
Lucasfilm / Activision  
69 Mark (Diskette)**

zeroberfläche sind keinerlei Tastatureingaben erforderlich. Um eine Figur irgendwohin gehen zu lassen, bewegen Sie einfach den Cursor an die entsprechende Stelle und drücken einmal auf den Feuerknopf. Um eine verschlossene Tür zu öffnen, klicken Sie zum Beispiel auf das Wort »Open«, dann auf die Tür.

Ein besonderer Gag sind die »Cut-Scenes«, übersetzt etwa »Filmschnitte«. Ab und zu zeigt Ihnen das Programm, was die anderen Personen, beispielsweise Dr. Fred, gerade machen. Hier sind auch wichtige Lösungshinweise versteckt.

Bis Sie Sandy aus den Klauen des verrückten Doktors befreit haben, müssen Sie eine Vielzahl von logischen Rätseln lösen und ab und zu auch Ihre Geschicklichkeit beweisen. Es wird völlig auf Gewaltanwendung verzichtet (abgesehen von Dr. Freds Experimenten). Dafür gibt es gewaltige Portionen Humor. Wenn das Spiel zu Ende ist, ist der Spaß noch lange nicht vorbei. Die Programmierer sagen jedenfalls, daß es eine große Zahl von Variationen für den Spielverlauf gibt. Demnächst erscheint eine vollständig in Deutsche übersetzte Version. (bs)



Super!

Lucasfilm hat ja mit Spielen wie »Koronis Rift« oder »Labyrinth« schon mehrmals versucht, filmähnliche Handlungen in den Computer zu quetschen. Mit Maniac Mansion ist das hundertprozentig gelungen. Die verrückte Story könnte ich mir gut von Steven Spielberg inszeniert vorstellen.

Das ist Software, die zeigt, was fähige Programmierer können: komplex, benutzerfreundlich und höchst unterhaltsam. Ich

amüsiere mich jedenfalls bei jedem Spiel königlich über die gewitzten Dialoge und die liebevolle Grafik. Zur Grafik ist vielleicht zu sagen, daß sie technisch den Commodore nicht ausnutzt (kein Soft-Scrolling, wenige Farben). Die witzigen Zeichnungen trösten darüber locker hinweg. Ein Lob für die vielen Soundeffekte, die fantastisch klingen: Angefangen bei den zirpenden Grillen bis zur Toiletten-spülung ist hier eine ganze Geräuschbatterie vertreten.

Man merkt es mir wohl an: Ich bin von Maniac Mansion vollends begeistert. Es ist eines der besten Adventures, das ich je gespielt habe, sowohl von der Handlung, von der Technik wie auch von den Puzzles her gesehen. (bs)



Super!

Zwei Dinge gefallen mir an Maniac Mansion besonders: Die hervorragende Benutzerführung, die neben dem System von »Uninvited« zum Besten zählt, das ich kenne, und der Humor. Die Story ist einfach wunderschön und gehört zum Witzigen, das die Computer-Szene zu bieten hat. Von den ganzen verrückten Typen muß man einfach begeistert sein. Da beschwert sich Dr. Fred angeblich eines Stromausfalls beim Atom-

reaktor »Wie soll man mit solch billiger Ausrüstung auch die Welt erobern?«. Hinter dem Duschvorhang lauert in »Psycho-Manier der Mumien-Cousin, und das Haustier, ein grünes Tentakel, hat furchtbare Depressionen, weil es so gerne ein Rockstar wäre.

Die verschiedenen Puzzles sind zum Teil exzellent gelungen. Schade nur, daß man irgendwann alle Lösungsvarianten durchgespielt haben wird, und das Spiel dann an Reiz verliert, doch sind die Lösungen andererseits nicht allzu einfach.

Maniac Mansion ist ein höchst originelles Super-Adventure, bei dem man dank des Menü-Systems die verzweifte Suche nach dem richtigen Wort ein für allemal vergessen kann. (hl)

Stichwort	Titel	Seite/Ausgabe	
Sprachen	Auf einen Blick: Logo-Befehle	132/2	
	Befehlsweiterung für RSX (CPC 464)	34/10	
	CP/M — Ein Betriebssystem	94/8	
	Fenster in die Zukunft: Basic auf dem 520 ST	132/12	
	Logo-Spielerei oder ernsthafte Alternative	110/1	
	RSX — Maschinensprache mit Komfort	34/11	
	DFÜ	Begriffe aus der DFÜ	151/3
		Datenübertragung im schnellen Gleichschritt	144/11
	Musik	Beethoven — Bit für Bit	152/11
		Der Weg zum Kabelorchester	157/11
	Sonstiges	Das Interface 1 ROM und seine Nutzung	150/4
		Der Commodore 64 kann einfach alles	59/4
Der 10er und sein RAM		43/12	
Ein großes Abenteuer: Das Adventure		128/2	
Messen + Steuern = Regeln		146/11	
Schnittstellen — was sind das eigentlich		36/4	
So bauen die Spiele-Baukästen		32/5	
Vom Traum zum Heimcomputer (88000 Prozessor)		20/11	
Weiche Hardcopy (Schneider)		74/12	
Welcher Computer spielt am besten?		158/12	
1, 2, 3 — Kalkulieren mit der Hand ist nun vorbei		60/8	
Lernen		Allgemeine Themen	116/2
		Der Computer — Ein moderner Trichter?	118/10
DFÜ		Schule mit Computer	153/3
		Keine Angst vor DFÜ	161/12
Sonstige	Amiga Spiele Premiere	147/11	
	Rits auf Abwegen	140/3	
	Computer als Briefträger	51/11	
	Der C 64 im C 128	154/3	
	Ein teures Vergnügen (DFÜ-Kosten)	137/8	
	Happy-Sportspielführer	142/12	
	Heimcomputer aus zweiter Hand	49/4	
	Mehr als ein Computer (Die Commodore Story)	126/10	
	Raupkopierer gegen den Rest der Welt	151/10	
	Software (fast) geschenkt	23/8	
	Software-Piraterie	144/12	
	Software zum Spartarif	153/10	
	Spiele auf der schwarzen Liste	160/11	
	Vom Heimcomputer-Freak zum EDV-Spezialisten	35/2	
	Vom Hobby zum Geldtragen	39/2	
Vom Abenteuer, ein Abenteuer zu schreiben	42/2		
Wenn mal was schiefgeht	140/12		
Wissenswertes, Fragen und Antworten zum 10er	52/11		
Zubehör und Software — das »kleine« Geschenk	39/1/		
Zu viel Kontrolle	150/3/		
1985 — Das Jahr der Eisenbahn	154/4		
Logo	Kurse	40/3	
	Teil 1: Der Einstieg für Einsteiger	151/4	
Pascal	Teil 2: Die Schildkröte lernt laufen	153/5	
	Teil 3: Die Schildkröte wird erwachsen	86/8	
Atari	Pascal für Schüler und Lehrer	121/10	
	Pascal für kluge Köpfe/Teil 2	124/11	
C 64	Schnelle Grafik für Atari Computer	124/10	
	Musik mit Poke und Peek/Teil 1	54/3	
CPC 464	Musik mit Poke und Peek/Teil 2	53/4	
	Musik mit Poke und Peek/Teil 3	56/5	
	Lernen Sie Ihren Commodore 64 kennen/Teil 1	59/5	
	Lernen Sie Ihren Commodore 64 kennen/Teil 4	45/8	
	Lernen Sie Ihren Commodore 64 kennen/Teil 6	45/10	
	Lernen Sie Ihren Commodore 64 kennen/Teil 7	58/11	
	Ohne Fleiß kein Kreis/Teil 1	48/12	
	Kein Buch mit sieben Siegeln/Teil 1	156/5	
	Kein Buch mit sieben Siegeln/Teil 4	106/8	
	Zugüberwachung per Computer/Teil 1	155/4	
	Zugüberwachung per Computer/Teil 2	51/5	
	Hardware	Basteln	23/12
		Atari 520 ST auf Abwegen	32/12
		Bilder aus dem Weltall (Schneider)	54/11
		Dem User Port geht ein Licht auf (C 64)	43/8
Fehler in der Spectrum Hardware		28/10	
Gute Verbindung mit dem Schneider (PIO-Interface)		44/5	
Lightshow mit dem Commodore 64		30/2	
Multitalent für den Joystickanschluss (Spectrum)		62/10	
Nachhall auf Seite 85 in 5/85		48/3	
Nachhall auf Seite 77 in 7/85		114/10	
Neue Geräteadresse für das 1541 Laufwerk (C 64)		28/2	
Nie wieder Angst (Alarmanlage C 64)		24/3	
Nachhall auf Seite 80 in 12/85		107/11	
Schalten und walten mit dem Atari (Schaltinterface)		24/2	
Schreiben mit Schreibmaschinenqualität (C 64)		23/3	
Schreibschutz-Schalter (Atari 810 Floppy)	29/2		
Schreibschutz-Schalter (Atari 1050 Floppy)	31/5		
Sieben auf einen Port (7 Segment Anzeige/Spectrum)	23/3		
Sparen am richtigen »Drucker-Ende« (Sinclair)	29/2		
Verbesserte Cursorsteuerung beim Spectrum	31/5		
Zwei Joysticks für ein Halleluja (CPC 464)			
TI 99/4A	Marktübersichten	40/1	
	Erweiterungen zum TI 99/4A	46/1	
Atari	Marktübersicht Atari	128/11	
	Rund um den Atari	132/11	
Atari ST	Jede Menge Software	48/1	
	Anschluss gesucht: Peripherie für ZX81 und Spectrum	49/1	
C 64	Interfaces für den Commodore 64	96/4	
	Der Computer mit dem großen Zubehör	160/3	
Akustikkoppler	Akustikkoppler, preiswert wie noch nie	129/10	
	Druckerparade		
Monitore	Nachhall auf Seite 80 in 12/85	136/5	
	Marktübersicht Monitore		
Musik	Nachhall auf Seite 80 in 12/85	151/11	
	Musiksoftware	32/1	
Software	Softladen (Die neuesten Programme und ihre Preise)	150/12	
	So viel Software (Heimsoftware für Heimcomputer)	38/5	
Spiele	Spiele aus dem Baukasten (Construction Sets)	136/12	
	Welcher Computer zum Weihnachtsfest?		
Computer	Wettbewerbe	29/1	
	Aktion Apfelsaft	106/1	
	Bildergalerie	142/2	
	Bildergalerie (Nachlese)	46/3	
	Aufwurf	128/8	
	Aufwurf	48/11	
	Aufwurf	108/1	
	Aufwurf	135/5	
	Aufwurf	176/10	
	Aufwurf	130/8	
	Aufwurf	20/12	
	Aufwurf	104/1	
	Aufwurf	70/10	
	Aufwurf	179/11	
	Aufwurf	148/4	
Aufwurf	41/8		
Aufwurf	46/11		
Aufwurf	172/11		
Leserforum	Atari Tips	102/1	
	Autostart für VC 20	103/1	
	Basiccode-2 für MZ-700	77/2	
	Basic-Speicher ohne Boden (C 64)	185/11	
	Basic und HiRes-Grafik (C 64)	160/12	
	Commodore-Ecke	117/10	
	Eingabeseile beim Spectrum speichern	110/3	
	Gedächtnislücke beim ZX 81	35/4	
	gtext 64 an RX 80 angepasst	103/1	
	Joystickprobleme beim VC 20	77/2	
	LPRINT III — Fehlerloses Drucken auch ohne EPROM	189/12	
	Probleme mit den langen Zeilen (C 64)	185/11	
	Probleme mit 800XL	159/12	
	Sprite-Kollision (C 64)	160/12	
	Stereo aus dem Commodore 64	110/3	
Tip für Oric 1	103/1		
Unvollständige Adresse beim ZX 81	77/2		
VC 20 und Videokamera am Monitor	103/1		

**Die Ausgaben  
6/85, 7/85 und 9/85  
sind bereits vergriffen  
und nicht mehr lieferbar!**

## Auch die bisher erschienenen Sonderhefte können Sie jetzt direkt bestellen:

**SONDERHEFT 01/84: SINCLAIR**  
Unentbehrliche Informationen zu den Sinclair  
Computern ZX81 und Spectrum.

**SONDERHEFT 01/85: SPECTRUM**  
Anwendungsbezogene Listings und Tips & Tricks  
für alle Spectrum-Fans.

**SONDERHEFT 02/85: SCHNEIDER 1**  
Eine Fülle wertvoller Beiträge und Listings  
für alle Schneider-Anwender.

**SONDERHEFT 03/85: SPIELE**  
Ein Super-Nachschlagewerk für alle Spiele-Fans mit  
100 Spielen im Test und großer Marktübersicht.

**SONDERHEFT 01/86: SCHNEIDER 2**  
Noch mehr Tips und Tricks für Einsteiger und Fort-  
geschrittene mit vielen interessanten Programm-Listings.

**SONDERHEFT 02/86: ATARI 1**  
Besonders 800 XL- und 130 XE-Fans erwarten jede Menge  
Anwendungs- und Spiele-Listings sowie Informationen.

**SONDERHEFT 03/86: 68000er**  
Umfassende Informationen zur neuen Computer-  
Generation und eine große Vergleichstabelle, die im  
Detail über alle 68000er informiert.

**SONDERHEFT 04/86: SCHNEIDER 3**  
Eine Erweiterung für alle Schneider-Anwender, Super-  
Programm-Listings und großer Einsteiger-Teil.

**SONDERHEFT 05/86: PROGRAMMIERSPRACHEN**  
Fuß fassen in »Pascal«, »C« und »Forth« mit jeweils ei-  
nem grundlegendem Kurs und vielen Anwendungs-  
Listings.

**SONDERHEFT 06/86: 68000er 2**  
Umfangreicher Listingteil, viele Informationen, Tips  
und Tricks für Anwender der 68000er-Computer.

**SONDERHEFT 07/86: SCHNEIDER 4**  
Mit den Schwerpunkten Joyce und CP/M plus, Rat-  
schlägen zur Vortex-Karte und vielen Tips & Tricks.

**SONDERHEFT 08: COMPUTER ALS HOBBY**  
Wissenswertes für Einsteiger und zusätzliche Informa-  
tionen zur Fernsehserie Computerzeit.

**SONDERHEFT 09: 68000er 3**  
Mit den Schwerpunkten Sound- und Videodigitalisie-  
rung und Spieleprogrammierung.

**SONDERHEFT 10/86: SCHNEIDER 5**  
Der neue Schneider-PC wird vorgestellt. Wieder viele  
Hilfestellungen und Kurse.

**SONDERHEFT 11/86: SPIELE-TESTS**  
Alles über aktuelle Spieltests, Computerprogramme,  
Grafik- und Musik-Software.

**SONDERHEFT 12/86: 68000er 4**  
Ausführliche Testreihe aller Grafikprogramme für  
Atari ST, Amiga und Sinclair QL sowie viele Grund-  
lageninformationen zu diesen Computern.

**SONDERHEFT 13: SCHNEIDER 6**  
Diskettengrundlagen-Kurs. Reiche Auswahl an Pro-  
grammen für CPC, Schneider CPC oder PC: Fakten  
und Vorteile.

**SONDERHEFT 14: SOFTWARE**  
Der Softwareführer 1987 für Ihre optimale  
Programmauswahl.

**SONDERHEFT 15: HARDWARE-TESTHEFT**  
Über hundert Geräte für optimale Hardware-Auswahl  
im Test.

**SONDERHEFT 16: SCHNEIDER 7**  
Das Super-Programm CPC-Giga-Cad:  
Dreidimensionales Zeichnen plus animierte Grafik.

**SONDERHEFT 17: SPIELE-TESTS**  
Ausgewählte Spieleneuerscheinungen vorgestellt und  
kritisch unter die Lupe genommen.

**SONDERHEFT 18: SCHNEIDER 8**  
So schlägt Basic alles: kürzer, schneller, besser program-  
mieren mit Plan.

**SONDERHEFT 19: ATARI ST**  
Alles für Umsteiger, Programmierer und  
Assembler-Freaks.

**SONDERHEFT 20: ATARI XL**  
Grundlagen Grafik-Programmierung/Dokumentation:  
Alles über XL

Tragen Sie die Nummer des gewünschten  
Sonderheftes (z.B. 08/85) auf dem Bestellab-  
schnitt der hier eingelebten Bestell-Zahlkar-  
te ein.

## Am besten gleich mitbestellen: Die Happy-Computer- Sammelboxen



Für alle Leser, die »Happy  
Computer« regelmäßig  
kaufen, sammeln oder im  
Abonnement beziehen,  
gibt es ein interessantes  
Service-Angebot: die Hap-  
py-Computer-Sammelbox!

Mit dieser Sammelbox  
bringen Sie nicht nur  
Ordnung in Ihre wertvol-  
len Hefte, sondern schaf-  
fen sich gleichzeitig ein  
interessantes und attrakti-  
ves Nachschlagewerk. Ein  
kompletter Jahrgang (12  
Ausgaben) paßt in eine  
der praktischen Sammel-  
boxen!

Übrigens: Die Sammelbox  
ist nicht nur ein prakti-  
sches Aufbewahrungsmi-  
ttel: Sie eignet sich  
auch hervorragend als  
Geschenk für Freunde  
und Bekannte zu vielen  
Anlässen.

# Ergänzen Sie jetzt Ihre **HAPPY** COMPUTER-Sammlung

## Schaffen Sie sich ein interessantes Nachschlagewerk und gleichzeitig ein wertvolles Archiv!

Kennen Sie alle »Happy Computer«-Ausgaben von 1985? Suchen Sie einen ganz bestimmten Testbericht? Oder haben Sie einen Teil eines interessanten Kurses versäumt? Suchen Sie nach einer speziellen Anwendung?

Damit Sie jetzt fehlende Hefte mit »Ihrem« Artikel nachbestellen können, finden Sie auf diesen Seiten eine Zusammenstellung aller wesentlichen Artikel der noch lieferbaren Ausgaben.

Und so kommen Sie schnell an die gewünschten Ausgaben: Prüfen Sie, welche Ausgabe in Ihrer Sammlung noch fehlt, oder welches Thema Sie interessiert. Tragen Sie die Nummer dieser Ausgabe und das Erscheinungsjahr (z.B. 2/85) auf dem Bestellabschnitt der hier eingelebten Bestell-Zahlkarte ein. Die ausgefüllte Zahlkarte einfach heraustrennen und Rechnungsbetrag beim nächsten Postamt einzahlen. Ihre Bestellung wird nach Zahlungseingang umgehend zur Auslieferung gebracht.

Stichwort	Titel	Seite/Ausgabe		
Computer	<b>Aktuelles</b>			
	Amiga — ein Traumcomputer wird Wirklichkeit	9/10		
	Atari: Lage gefestigt	14/11		
DFÜ	Der »Plus/4« ist endlich da	12/2		
	Grundstein einer neuen Linie und kein zweiter PC	13/10		
	Konsequentes Chaos (Der deutsche QL)	14/10		
	Akustikkoppler für C 64	9/1		
	Ascom-Koppler jetzt auch für Atari	20/8		
	Ein Anschluss unter dieser Nummer (Mailbox Nummern)	159/3		
	Mailboxbetrieb in den USA	22/10		
	Neues DFÜ-Programm für den Spectrum	22/10		
	Nullmodem zum Aufstecken	12/1		
	Atari-Schreiber jetzt für 520 ST	14/12		
Software	Software fast zum Nulltarif	10/1		
	Träume werden wahr (Schneider-Neuheiten aus England)	9/12		
	Mac Inker, der sparsame Drucker	12/12		
	Commodore-Floppy auf Trab gebracht	9/1		
	Diakettenlaufwerk für den Sharp MZ-800	12/1		
	Quick Disk — Die Floppy-Alternative (MSX)	20/4		
	Mini-Expansion-Box für TI 99/4A	11/1		
	Das Musikwunder (Yamaha CX-5)	14/12		
	Der Billig-MSX von Philips kommt	90/1		
	CP/M mit MSX-Computer: so geht's	14/12		
Erweiterung	Ein komplettes System von Philips	19/8		
	Plotter Dreier (Sanyo, Goldstar und Canon)	23/5		
	MSX-Mix	45/3		
	Mit dem fliegenden Teppich auf Erfolgskurs	15/10		
	Bücher zur DFÜ	111/3		
	Bücher zum Denken (KI)	120/10		
	Bücher	<b>Messeberichte</b>		
		Die neuesten Heimcomputer (Winter-CES)	9/3	
		Funkausstellung in Berlin: MSX war Trumpf	9/11	
		Kampf der Kolosse (Winter CES — Teil 1)	9/4	
Sommer-CES 1985: Weiche Welle in Chicago — Teil 1		9/8		
Software-Jackpot (Winter CES — Teil 2)		9/5		
Software-Super-Show in London (PCW-Show)		12/11		
Künstliche Intelligenz in Wiesbaden (AI Europa)		13/12		
Musikmesse Frankfurt: Midi marschiert		22/5		
KI		<b>Interviews</b>		
	David Crane (Ghostbusters Autor)	17/5		
	Interview mit den »Print Shop«-Machern	14/8		
	Jack Tramiel (Chairman Atari)	11/2		
	Musik	<b>Hardware-Tests</b>		
		Bewußt robust (Europrint K 6311 FT)	31/5	
		Drucker	<b>Software-Tests</b>	
			Ein Textprogramm, das sich lohnt (Homeword/C 64)	77/4
			Drei Drucker im Test (STX 80, Gemini 10X, CP-80X)	16/1
			(Nachhall auf Seite 149 in 4/85) DWX 305: Schönaschrift zum Niedrigpreis	18/2
Eine heiße Verbindung (EP 22, EP 44, EXD 10)			26/5	
Kompakt und leise: Matrixdrucker GLP (Centronics)			24/1	
Regenbogenfarben — wie gedruckt (Okimate 20)			184/10	
Schön oder schnell (Horizon HX 80)			21/3	
Spectrum mit starken Typen (Gabriele 9009)	123/11			
Zwei Drucker für den Schneider (NLO 401, GP 500 CPC)	112/8			
Computer	Chinese mit britischem Paß (Triton 64)	22/2		
	Der Musik Maestro (Yamaha CX-5)	28/4		
	Der Neue: Commodore PC 128	46/5		
	Der »neue« Spectrum	31/1		
	Ein »Einstieger« aus Taiwan (BIT 90)	16/2		
	Joyce — Schneiders Einstieg in die Welt der PCs	24/11		
	Quantensprung im Schnecken tempo (QL dt. Version)	180/11		
	Koreaner mit Deutsch-Talent (Ce-Tec/MSX)	18/3		
	Schneiders neue Dimension (CPC 6128)	24/10		
	Sharps Jungster (Sharp MZ-800)	20/1		
Textverarb.	Spectrum plus oder Spectrum minus	24/4		
	Viel Computer für wenig Geld (Schneider CPC 664)	113/8		
	YC 64: Fernsichtiger Biedermeier (MSX Computer)	20/2		
	Wer ist wer? (Atari 520 ST+ und 260 ST)	16/12		
	Wie musikalisch ist mein Heimcomputer?	148/11		
	3-Zoll-Erfahrungen (MCD-1-Floppy für Spectrum)	22/1		
	(Discovery/Spectrum)			
	Ein ungleiches Paar (Spectrum — VIC 1541 Interface)	21/4		
	Lauf, Floppy, lauf! (SpeedDoe plus/C64)	45/12		
	Preiswertes Spectr um Floppysystem (Viscount System)	21/2		
Laufwerke	Spectrum Diskettensystem im Plus-Look	30/3		
	VC 1541 wird zur Rennfloppy	42/4		
	Der Spectrum Sprinter (Datenreorderer: Sprint)	28/1		
	Ein billiger Speicher für alle (Recorder MC 3810)	30/5		
	DFÜ auch mit dem TI (RS 232 für TI 99/4A)	25/5		
	Kommunikation mit dem Spectrum	32/4		
	Spartanisch aber gut (Ascom Akustikkoppler)	158/3		
	Computer steuert Modelleisenbahn	176/11		
	Der andere Weg (Spectrum Tastatur)	19/3		
	Faszination der Technik (Fischer Technik Roboter)	44/11		
Recorder	Famose Formel für den C64 (Formel 64)	40/12		
	Grafpad Supergrafik für den Spectrum	16/3		
	Halte den Dieb (Alarmanlage für C 64, VC 20)	29/1		
	Ohren oder Tasten? (Voice Command Modul/C 64)	40/10		
	Peripherie für MSX (Plotter, 3 1/2-Zoll-Floppy)	26/1		
	(Joytricks im Vergleichstest)			
	Roboter, Technologie der Zukunft (Fischertechnik)	45/4		
	Starker Arm für Heimcomputer (Teach Robot)	38/4		
	Tafelreden für Grafik-Gourmets (Atari Maltafel)	14/1/		
	Vom Pipenatz zum Mini-Orchester (Spectrum Sound)	15/2		
DFÜ	<b>Software-Tests</b>			
	Ein Textprogramm, das sich lohnt (Homeword/C 64)	77/4		
	Jedem seine Zeitung (The Newsroom)	118/8		
	Schreiben ohne Frust	46/2		
	Textverarbeitung für jedermann (Homewriter für MSX)	137/1		
	Basic-Erweiterung zum Sparatari (Atac Basic/C 64)	76/4		
	Drei Assembler für Atari-Computer im Vergleich	30/3		
	Fortschritt rückwärts (CP/M-80 Emulator für 520 ST)	138/11		
	Hisoft-Pascal jetzt Microdrive-kompatibel (Spectrum)	56/2		
	Logo für den Atari 520 ST	134/11		
Sonstiges	Mallard-80-Basic — ein starkes Stück	28/11		
	Maschinenprache ist keine Zauberei (CPC 464)	107/8		
	Prozessor-Welt von morgen: C 64 simuliert 68000	42/10		
	Spezielles Spiele-Basic für den Spectrum	143/8		
	Weiches Basic für meinen MZ-700?	48/2		
	Zwei Farben in Mode 3 (Color Star für CPC 464)	110/8		
	Das Programm, das Programme macht (Progressor)	33/5		
	Disketten-Doktor für den C 128	42/12		
	Quicksave für Spectrum	137/4		
	SM-Kit — Das Werkzeug für Lehnding und Meister (C 64)	138/1		
Utilities	Software-Knackern darsichengepflucht (Apple II)	27/3		
	Beeindruckend (Print Shop — Druckprogramm)	50/2		
	Die Maus bringt Farbe auf den Bildschirm (Apple)	52/2		
	Grafik grandios (Malprogramm Blazing Paddles)	28/3		
	Grafik	Amiga — ein Traumcomputer wird Wirklichkeit	9/10	
		Atari: Lage gefestigt	14/11	
		Der »Plus/4« ist endlich da	12/2	
		Grundstein einer neuen Linie und kein zweiter PC	13/10	
		Konsequentes Chaos (Der deutsche QL)	14/10	
		Akustikkoppler für C 64	9/1	
Ascom-Koppler jetzt auch für Atari		20/8		
Ein Anschluss unter dieser Nummer (Mailbox Nummern)		159/3		
Mailboxbetrieb in den USA		22/10		
Neues DFÜ-Programm für den Spectrum		22/10		
Drucker	Nullmodem zum Aufstecken	12/1		
	Atari-Schreiber jetzt für 520 ST	14/12		
	Software fast zum Nulltarif	10/1		
	Träume werden wahr (Schneider-Neuheiten aus England)	9/12		
	Mac Inker, der sparsame Drucker	12/12		
	Commodore-Floppy auf Trab gebracht	9/1		
	Diakettenlaufwerk für den Sharp MZ-800	12/1		
	Quick Disk — Die Floppy-Alternative (MSX)	20/4		
	Mini-Expansion-Box für TI 99/4A	11/1		
	Das Musikwunder (Yamaha CX-5)	14/12		
Musik	Der Billig-MSX von Philips kommt	90/1		
	CP/M mit MSX-Computer: so geht's	14/12		
	Ein komplettes System von Philips	19/8		
	Plotter Dreier (Sanyo, Goldstar und Canon)	23/5		
	MSX-Mix	45/3		
	Mit dem fliegenden Teppich auf Erfolgskurs	15/10		
	Bücher zur DFÜ	111/3		
	Bücher zum Denken (KI)	120/10		
	KI	<b>Messeberichte</b>		
		Die neuesten Heimcomputer (Winter-CES)	9/3	
Funkausstellung in Berlin: MSX war Trumpf		9/11		
Kampf der Kolosse (Winter CES — Teil 1)		9/4		
Sommer-CES 1985: Weiche Welle in Chicago — Teil 1		9/8		
Software-Jackpot (Winter CES — Teil 2)		9/5		
Software-Super-Show in London (PCW-Show)		12/11		
Künstliche Intelligenz in Wiesbaden (AI Europa)		13/12		
Musikmesse Frankfurt: Midi marschiert		22/5		
Musik		<b>Interviews</b>		
	David Crane (Ghostbusters Autor)	17/5		
	Interview mit den »Print Shop«-Machern	14/8		
	Jack Tramiel (Chairman Atari)	11/2		
	Hardware-Tests	<b>Hardware-Tests</b>		
		Bewußt robust (Europrint K 6311 FT)	31/5	
		Software-Tests	<b>Software-Tests</b>	
			Ein Textprogramm, das sich lohnt (Homeword/C 64)	77/4
			Drei Drucker im Test (STX 80, Gemini 10X, CP-80X)	16/1
			(Nachhall auf Seite 149 in 4/85) DWX 305: Schönaschrift zum Niedrigpreis	18/2
Eine heiße Verbindung (EP 22, EP 44, EXD 10)			26/5	
Kompakt und leise: Matrixdrucker GLP (Centronics)			24/1	
Regenbogenfarben — wie gedruckt (Okimate 20)			184/10	
Schön oder schnell (Horizon HX 80)			21/3	
Spectrum mit starken Typen (Gabriele 9009)	123/11			
Zwei Drucker für den Schneider (NLO 401, GP 500 CPC)	112/8			
Computer	Chinese mit britischem Paß (Triton 64)	22/2		
	Der Musik Maestro (Yamaha CX-5)	28/4		
	Der Neue: Commodore PC 128	46/5		
	Der »neue« Spectrum	31/1		
	Ein »Einstieger« aus Taiwan (BIT 90)	16/2		
	Joyce — Schneiders Einstieg in die Welt der PCs	24/11		
	Quantensprung im Schnecken tempo (QL dt. Version)	180/11		
	Koreaner mit Deutsch-Talent (Ce-Tec/MSX)	18/3		
	Schneiders neue Dimension (CPC 6128)	24/10		
	Sharps Jungster (Sharp MZ-800)	20/1		
Textverarb.	Spectrum plus oder Spectrum minus	24/4		
	Viel Computer für wenig Geld (Schneider CPC 664)	113/8		
	YC 64: Fernsichtiger Biedermeier (MSX Computer)	20/2		
	Wer ist wer? (Atari 520 ST+ und 260 ST)	16/12		
	Wie musikalisch ist mein Heimcomputer?	148/11		
	3-Zoll-Erfahrungen (MCD-1-Floppy für Spectrum)	22/1		
	(Discovery/Spectrum)			
	Ein ungleiches Paar (Spectrum — VIC 1541 Interface)	21/4		
	Lauf, Floppy, lauf! (SpeedDoe plus/C64)	45/12		
	Preiswertes Spectr um Floppysystem (Viscount System)	21/2		
Laufwerke	Spectrum Diskettensystem im Plus-Look	30/3		
	VC 1541 wird zur Rennfloppy	42/4		
	Der Spectrum Sprinter (Datenreorderer: Sprint)	28/1		
	Ein billiger Speicher für alle (Recorder MC 3810)	30/5		
	DFÜ auch mit dem TI (RS 232 für TI 99/4A)	25/5		
	Kommunikation mit dem Spectrum	32/4		
	Spartanisch aber gut (Ascom Akustikkoppler)	158/3		
	Computer steuert Modelleisenbahn	176/11		
	Der andere Weg (Spectrum Tastatur)	19/3		
	Faszination der Technik (Fischer Technik Roboter)	44/11		
Recorder	Famose Formel für den C64 (Formel 64)	40/12		
	Grafpad Supergrafik für den Spectrum	16/3		
	Halte den Dieb (Alarmanlage für C 64, VC 20)	29/1		
	Ohren oder Tasten? (Voice Command Modul/C 64)	40/10		
	Peripherie für MSX (Plotter, 3 1/2-Zoll-Floppy)	26/1		
	(Joytricks im Vergleichstest)			
	Roboter, Technologie der Zukunft (Fischertechnik)	45/4		
	Starker Arm für Heimcomputer (Teach Robot)	38/4		
	Tafelreden für Grafik-Gourmets (Atari Maltafel)	14/1/		
	Vom Pipenatz zum Mini-Orchester (Spectrum Sound)	15/2		
DFÜ	<b>Software-Tests</b>			
	Ein Textprogramm, das sich lohnt (Homeword/C 64)	77/4		
	Jedem seine Zeitung (The Newsroom)	118/8		
	Schreiben ohne Frust	46/2		
	Textverarbeitung für jedermann (Homewriter für MSX)	137/1		
	Basic-Erweiterung zum Sparatari (Atac Basic/C 64)	76/4		
	Drei Assembler für Atari-Computer im Vergleich	30/3		
	Fortschritt rückwärts (CP/M-80 Emulator für 520 ST)	138/11		
	Hisoft-Pascal jetzt Microdrive-kompatibel (Spectrum)	56/2		
	Logo für den Atari 520 ST	134/11		
Sonstiges	Mallard-80-Basic — ein starkes Stück	28/11		
	Maschinenprache ist keine Zauberei (CPC 464)	107/8		
	Prozessor-Welt von morgen: C 64 simuliert 68000	42/10		
	Spezielles Spiele-Basic für den Spectrum	143/8		
	Weiches Basic für meinen MZ-700?	48/2		
	Zwei Farben in Mode 3 (Color Star für CPC 464)	110/8		
	Das Programm, das Programme macht (Progressor)	33/5		
	Disketten-Doktor für den C 128	42/12		
	Quicksave für Spectrum	137/4		
	SM-Kit — Das Werkzeug für Lehnding und Meister (C 64)	138/1		
Utilities	Software-Knackern darsichengepflucht (Apple II)	27/3		
	Beeindruckend (Print Shop — Druckprogramm)	50/2		
	Die Maus bringt Farbe auf den Bildschirm (Apple)	52/2		
	Grafik grandios (Malprogramm Blazing Paddles)	28/3		
	Grafik	Amiga — ein Traumcomputer wird Wirklichkeit	9/10	
		Atari: Lage gefestigt	14/11	
		Der »Plus/4« ist endlich da	12/2	
		Grundstein einer neuen Linie und kein zweiter PC	13/10	
		Konsequentes Chaos (Der deutsche QL)	14/10	
		Akustikkoppler für C 64	9/1	
Ascom-Koppler jetzt auch für Atari		20/8		
Ein Anschluss unter dieser Nummer (Mailbox Nummern)		159/3		
Mailboxbetrieb in den USA		22/10		
Neues DFÜ-Programm für den Spectrum		22/10		
Drucker	Nullmodem zum Aufstecken	12/1		
	Atari-Schreiber jetzt für 520 ST	14/12		
	Software fast zum Nulltarif	10/1		
	Träume werden wahr (Schneider-Neuheiten aus England)	9/12		
	Mac Inker, der sparsame Drucker	12/12		
	Commodore-Floppy auf Trab gebracht	9/1		
	Diakettenlaufwerk für den Sharp MZ-800	12/1		
	Quick Disk — Die Floppy-Alternative (MSX)	20/4		
	Mini-Expansion-Box für TI 99/4A	11/1		
	Das Musikwunder (Yamaha CX-5)	14/12		
Musik	Der Billig-MSX von Philips kommt	90/1		
	CP/M mit MSX-Computer: so geht's	14/12		
	Ein komplettes System von Philips	19/8		
	Plotter Dreier (Sanyo, Goldstar und Canon)	23/5		
	MSX-Mix	45/3		
	Mit dem fliegenden Teppich auf Erfolgskurs	15/10		
	Bücher zur DFÜ	111/3		
	Bücher zum Denken (KI)	120/10		
	KI	<b>Messeberichte</b>		
		Die neuesten Heimcomputer (Winter-CES)	9/3	
Funkausstellung in Berlin: MSX war Trumpf		9/11		
Kampf der Kolosse (Winter CES — Teil 1)		9/4		
Sommer-CES 1985: Weiche Welle in Chicago — Teil 1		9/8		
Software-Jackpot (Winter CES — Teil 2)		9/5		
Software-Super-Show in London (PCW-Show)		12/11		
Künstliche Intelligenz in Wiesbaden (AI Europa)		13/12		
Musikmesse Frankfurt: Midi marschiert		22/5		
Musik		<b>Interviews</b>		
	David Crane (Ghostbusters Autor)	17/5		
	Interview mit den »Print Shop«-Machern	14/8		
	Jack Tramiel (Chairman Atari)	11/2		
	Hardware-Tests	<b>Hardware-Tests</b>		
		Bewußt robust (Europrint K 6311 FT)	31/5	
		Software-Tests	<b>Software-Tests</b>	
			Ein Textprogramm, das sich lohnt (Homeword/C 64)	77/4
			Drei Drucker im Test (STX 80, Gemini 10X, CP-80X)	16/1
			(Nachhall auf Seite 149 in 4/85) DWX 305: Schönaschrift zum Niedrigpreis	18/2
Eine heiße Verbindung (EP 22, EP 44, EXD 10)			26/5	
Kompakt und leise: Matrixdrucker GLP (Centronics)			24/1	
Regenbogenfarben — wie gedruckt (Okimate 20)			184/10	
Schön oder schnell (Horizon HX 80)			21/3	
Spectrum mit starken Typen (Gabriele 9009)	123/11			
Zwei Drucker für den Schneider (NLO 401, GP 500 CPC)	112/8			
Computer	Chinese mit britischem Paß (Triton 64)	22/2		
	Der Musik Maestro (Yamaha CX-5)	28/4		
	Der Neue: Commodore PC 128	46/5		
	Der »neue« Spectrum	31/1		
	Ein »Einstieger« aus Taiwan (BIT 90)	16/2		
	Joyce — Schneiders Einstieg in die Welt der PCs	24/11		
	Quantensprung im Schnecken tempo (QL dt. Version)	180/11		
	Koreaner mit Deutsch-Talent (Ce-Tec/MSX)	18/3		
	Schneiders neue Dimension (CPC 6128)	24/10		
	Sharps Jungster (Sharp MZ-800)	20/1		
Textverarb.	Spectrum plus oder Spectrum minus	24/4		
	Viel Computer für wenig Geld (Schneider CPC 664)	113/8		
	YC 64: Fernsichtiger Biedermeier (MSX Computer)	20/2		
	Wer ist wer? (Atari 520 ST+ und 260 ST)	16/12		
	Wie musikalisch ist mein Heimcomputer?	148/11		
	3-Zoll-Erfahrungen (MCD-1-Floppy für Spectrum)	22/1		
	(Discovery/Spectrum)			
	Ein ungleiches Paar (Spectrum — VIC 1541 Interface)	21/4		
	Lauf, Floppy, lauf! (SpeedDoe plus/C64)	45/12		
	Preiswertes Spectr um Floppysystem (Viscount System)	21/2		
Laufwerke	Spectrum Diskettensystem im Plus-Look	30/3		
	VC 1541 wird zur Rennfloppy	42/4		
	Der Spectrum Sprinter (Datenreorderer: Sprint)	28/1		
	Ein billiger Speicher für alle (Recorder MC 3810)	30/5		
	DFÜ auch mit dem TI (RS 232 für TI 99/4A)	25/5		
	Kommunikation mit dem Spectrum	32/4		
	Spartanisch aber gut (Ascom Akustikkoppler)	158/3		
	Computer steuert Modelleisenbahn	176/11		
	Der andere Weg (Spectrum Tastatur)	19/3		
	Faszination der Technik (Fischer Technik Roboter)	44/11		
Recorder	Famose Formel für den C64 (Formel 64)	40/12		
	Grafpad Supergrafik für den Spectrum	16/3		
	Halte den Dieb (Alarmanlage für C 64, VC 20)	29/1		
	Ohren oder Tasten? (Voice Command Modul/C 64)	40/10		
	Peripherie für MSX (Plotter, 3 1/2-Zoll-Floppy)	26/1		
	(Joytricks im Vergleichstest)			
	Roboter, Technologie der Zukunft (Fischertechnik)	45/4		
	Starker Arm für Heimcomputer (Teach Robot)	38/4		
	Tafelreden für Grafik-Gourmets (Atari Maltafel)	14/1/		
	Vom Pipenatz zum Mini-Orchester (Spectrum Sound)	15/2		
DFÜ	<b>Software-Tests</b>			
	Ein Textprogramm, das sich lohnt (Homeword/C 64)	77/4		
	Jedem seine Zeitung (The Newsroom)	118/8		



# Der Fall Sydney

**Skandal: Ein Mann wird auf offener Straße erschossen. Und das ausgerechnet in dem Bezirk, in dem Sie Inspektor sind.**

**S**ie haben Ihr Geschick ja schon im Fall Vera Cruz bewiesen. Aber hier kommt ein harter Brocken auf Sie zu: Mitten auf der Straße wird ein Mann niedergeschossen. Eifersucht? Ein angeheuerter Killer? Oder gar politische Motive? Noch tappen Sie völlig im Dunkeln. Und irgendwo in Ihrer Stadt läuft ein Mörder frei herum.

Als allererstes müssen Sie in diesem Fall Indizien sammeln, indem Sie mit dem Cursor den Tatort im Computer abfahren und Schnappschüsse von der

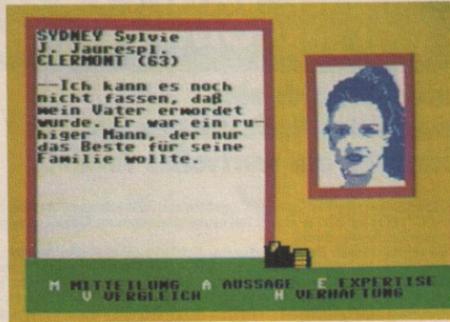
Leiche und der Umgebung aufnehmen. Diese Fotos sind dann die Grundlagen für Ihre Nachforschungen.

Besonders interessant sind natürlich die Leiche und der Aktenkoffer, der dem Toten aus der Hand geschossen ist. Aber auch in der Umgebung gibt es einige sehr wichtige Dinge zu entdecken. Danach untersuchen Sie das Zimmer, von dem aus vermutlich geschossen wurde. Auch hier gibt es diverse Gegenstände, die Ihnen nicht entgehen sollten.

Mit diesen Informationen

man Zeugen, ohne daß der Parser streikt? Der Fall Sydney wird dadurch schnell frustrierend.

Die Idee mit dem Computernetz ist geschickt ausgedacht. Nur leider artet das mit der Zeit in richtig harte Arbeit aus. Es ist einiges detektivisches Geschick nötig, bis man sich die Codes der Reviere erarbeitet hat. Oder ein anderes Beispiel: Was tippt man ein, wenn man einen mitgenommenen Gegenstand auf Fingerabdrucke untersuchen will? So wohl das Programm als auch die Anleitung lassen einen da völlig im Stich. Eine Lösung ist ein Machinensprache-Monitor. Ein wenige Schützenhilfe täte hier also ganz gut, weil man bei dem völlig freien Verlauf der Nachforschungen manchmal ganz schön aufgeschmissen ist. (al)

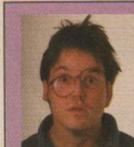


GRAFIK	53 ★	██████████
SOUND & MUSIK	3 ★	██████
HAPPY-WERTUNG	40 ★	██████████

**C64 (Schneider CPC, MSX)  
Infogrames  
59 Mark (Diskette)**

versorgt, beginnen Sie jetzt den Fall genauer zu bearbeiten. Sie müssen Zeugen vernehmen, Indizien auf verschiedene Aspekte hin untersuchen und Aussagen vergleichen. Interessantes hat die Familie des Toten zu berichten, aber auch Adressen in privaten Aufzeichnungen sollten Sie nicht vernachlässigen. Besonders wichtig ist es, daß Sie die Personen nicht nur einmal vernehmen, sondern mehrmals hintereinander. Oft haben die Leute noch einiges mehr zu erzählen, wenn sie mit ihren widersprüchlichen Aussagen konfrontiert werden.

Da Sie ja ein Computercrack sind, steht Ihnen das Computernetz »Diamant« zur Verfügung, mit dem Sie alle wichtigen Informationen über Verdächtige aus dem ganzen Land anfordern können. Sie tippen einfach das Polizeirevier oder Kommissariat und dann die Person ein, über die Sie etwas wissen wollen. Damit Sie nicht in diversen Atlanten wühlen müssen, gibt es auch eine Code, mit dem Sie alle Reviere gleichzeitig ansprechen. Jedesmal, wenn Sie einen Verdächtigen vernehmen, kommt ein kleines Porträt und seine Aussage. (al)



Na ja...

Infogrames hat inzwischen aus den Fehlern des Adventures »Vera Cruz« gelernt. Die Tastaturabfrage, mit der man bei diesem Programm schwer zu kämpfen hatte, ist jetzt sanft wie ein Lämmchen.

Trotzdem gibt es Schwachstellen. Man muß trotz der Anleitung meistens raten, was man als nächstes zu tun hat. Wer kommt schon ohne weiteres auf alle Zeugen, die er vernahmen muß? Und vor allem, wie vernimmt

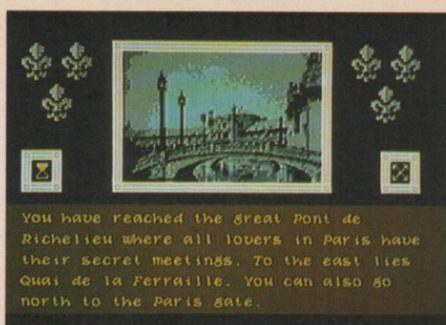
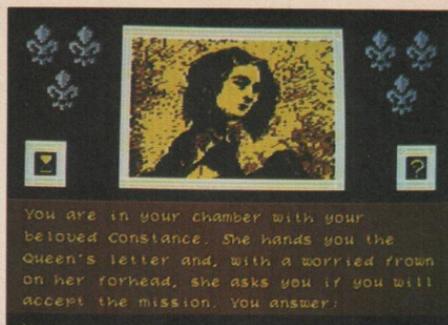


Na ja...

Wer sich die Anleitung zum Fall Sydney durchliest, kommt leicht auf den Gedanken, es hier mit einer sehr komplexen Polizei-Simulation zu tun zu haben. So gibt es vier verschiedene Dienststellen, denen Sie einige Informationen entlocken könnten. In diesem Spiel werden diese Dienststellen aber nur je einmal (wenn überhaupt) sinnvoll eingesetzt. Ähnlich verhält es sich mit den »Experten«, den wissenschaftlichen Untersuchungen. In

der Anleitung steht, daß man hier Untersuchungen wie Ballistik oder Autopsie durchführen kann. Leider wird verschwiegen, daß diese beiden Dinge auch die einzigen sind, die der »Parser« von Fall Sydney hier versteht. Wehe, man versucht, den Fingerabdruck hier irgendwie analysieren zu wollen – das Programm murmelt nur was von »belanglos«, was ja nun wirklich nicht stimmt. Man muß den Fingerabdruck mit der zugehörigen Person vergleichen, beziehungsweise darauf erst einmal kommen.

Wer sich im klaren ist, daß sich der Fall recht schnell lösen läßt und daß es einige Schwierigkeiten mit dem Parser gibt, sollte doch mal einen Blick darauf werfen. Das Konzept und die Aufmachung sind nämlich nicht schlecht. (bs)



# The Three Musketeers

Einer für alle, alle für einen – Die Musketeiere reiten nun auch auf dem Computer-Bildschirm.

**D**'Artagnan ist ein junger französischer Hitzkopf, der nach Paris zieht, um in die Garde der Musketeiere aufgenommen zu werden. Die Musketeiere sind die Elitegruppe des französischen Königshauses und dienen dem Vaterland. Seine ersten Freunde werden die drei Musketeiere Athos, Portos und Aramis. Athos ist ein gefürchteter Schwertkämpfer, aber ein nicht minder gefürchteter Trinker. Portos ist der stärkste Musketeiere weit und breit, und Aramis ist hauptsächlich wegen seiner zahlreichen Liebesabenteuer bekannt.

An Lust und Leidenschaft mangelt es ohnehin nicht: Ihr derzeitiges Herzblatt ist Constance, die als Näherin für den Königshof arbeitet und nebenbei eine private Vertraute der französischen Königin Anna ist. Anna mußte aus Staatsgründen eine Zwangsehe mit Louis XIII. eingehen. In Wirklichkeit liebt sie aber den Duke of Buckingham. Dummerweise sind die Engländer Frankreichs erbitterte Feinde.

Aus dieser Situation möchte Kardinal Richelieu natürlich Kapital schlagen, denn er versucht alles, um den König und damit Frankreich unter seine

private Kontrolle zu bekommen. Anna könnte ein Hindernis für ihn sein, und deswegen bemüht er sich, die Verbindung zwischen Anna und dem Duke aufzudecken.

Eine günstige Chance bietet sich ihm, als die Königin dem Duke als Liebesbeweis eine Halskette mit zwölf Diamanten übergibt. Der Kardinal überredet daraufhin den König, von der Königin zu verlangen, just diese Diamanten auf einem Ball zu tragen.

Constance erzählt Ihnen die Geschichte und bittet Sie, die Diamantkette aus England zurückzuholen. Sie ziehen mit

Ihren Freunden sofort los, denn bis zum Ball sind es nur noch wenige Tage.

»The Three Musketeers« ist kein übliches Adventure mit einem Parser. Vielmehr werden Ihnen bei Problemen stets einige Alternativen zur Wahl gestellt, von denen Sie (manchmal sogar unter Zeitdruck) eine auswählen müssen. War es die falsche, haben Sie Pech gehabt und müssen das Spiel von neuem beginnen. Zusätzlich geben Sie mit den Funktionstasten oder dem Joystick an, in welche der vier Himmelsrichtungen Sie gehen wollen. (bs)

würde sagen: Endlich mal ein Adventure, bei dem man wie bei einem Arcade-Spiel nicht lange nachdenken muß.

Den ersten Teil hatte ich in einer guten Viertelstunde erfolgreich beendet, den zweiten Teil beinahe auch (wenn da nicht dieses einfallslose Labyrinth wäre). Ich vermute, daß sich das ganze Spiel in maximal zwei Stunden lösen läßt.

Ein wenig Lob muß ich aber auch verteilen. Manche der digitalisierten Bilder sehen recht hübsch aus (solange es keine Gesichter sind), die Musik klingt ordentlich, und auch die Texte des Programms lesen sich recht gut. Hier haben sich die Programmierer also Mühe gegeben, doch das kann Three Musketeers auch nicht mehr retten. (bs)

Ein Programm als Adventure zu bezeichnen, bei dem man bei Problemen nur eine aus drei oder vier vorgekauften Lösungen auszuwählen hat, ist schon sehr künn. Jedes Rätsel von The Three Musketeers läßt sich innerhalb von Minuten mit mehreren Versuchen lösen, überlegen muß man gar nicht. Wie steht doch auf der Packung so schön: »Endlich ein Adventure, daß in derselben Geschwindigkeit wie ein Arcade-Spiel abläuft.« Ich

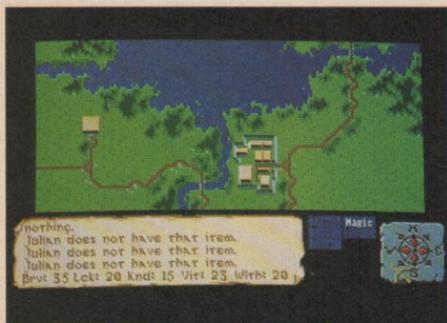
umfassenden Grafik schnell geladen wird. Auch die Anleitung verspricht viel Spaß. Hohe Erwartungen also, aber dann...

Ein Adventure ist das beim besten Willen nicht. Irgendwie geht mir hier das Spiel ab. Wenn man für eine Entscheidung nur drei Auswahlmöglichkeiten hat, kann man alles durch reines Ausprobieren herausbekommen. Und wenn man sein Sprüchlein richtig aufgesagt hat, geht's auf zum nächsten Rätsel. Sonderlich originell ist das wohl nicht. Und eine nette Die-Show für so viel Geld ist nicht gerade mein Fall. The Three Musketeers ist vielleicht für absolute Adventure-Einsteiger und Freunde netter Grafik gut, aber für etwas anspruchsvollere Abenteuerer ist das Programm ein Witz. (al)

Ich war sehr gespannt auf das Adventure, seit ich die ersten digitalisierten Bilder davon gesehen habe. Historische Romane sind zwar nicht unbedingt meine Sache, aber ich lasse mich gerne von etwas Neuem begeistern. Die Idee, alte Gemälde als Vorlage zu nehmen, gefällt mir gut und trägt gewaltig zur Atmosphäre bei. Da kommt ein richtiges »Mantel-und-Dege«-Flair auf. Außerdem fiel mir auf, daß das Programm trotz der

GRAFIK	63 ★	████████████████████
SOUND & MUSIK	50 ★	██████████████████
HAPPY-WERTUNG	26 ★	██████████████

C64 (Amiga)  
American Action ★ 39 Mark (Kassette),  
59 bis 79 Mark (Diskette)



# Faery Tale Adventure

Drei Brüder müssen ein ganzes Land vor dem bösen Zauberer vom Dienst retten.

Es war einmal ein Land, das lebte glücklich und zufrieden. In diesem Land gab es ein Dorf, in dem wohnte ein Vater mit seinen drei Söhnen. Eine Mutter gab es wohl auch, aber von der steht kein Wort in der Geschichte. Der Vater war sehr stolz auf seine Söhne und das ganze Land. Dann kam ein erbarmungsloser Programmierer daher und zerstörte die Idylle. Er dachte sich folgendes aus: Viele, viele Orcs kommen auf einmal von irgendwoher und überfallen die Stadt. Geisterhafte Gestalten erscheinen, obwohl die Stadt bislang

durch einen Talisman vor solch finsternen Besuchern geschützt war. Doch als man nachsieht, ist der Talisman verschwunden. Schuld an allem ist ein böser Zauberer, der sogar die Tochter des Königs entführt hat. Doch es kommt noch schlimmer: Der Vater stirbt, als er den Roten Ritter sucht, der bislang das Land beschützt hat. Doch dieser ist entweder tot oder in Urlaub, zumindest weiß niemand, wo er sich aufhält.

Als der Vater in den letzten Zügen liegt, erzählt er noch, wie der Zauberer besiegt werden kann. Man muß die magischen Gegenstände finden

und bei einer Barriere richtig einsetzen, damit man eine magische Waffe erhält, die den Zauberer tötet.

Die Aufgabe, vor der die drei Brüder stehen, ist sehr schwer. Das Land ist 144 mal 100 Bildschirm groß. Das sind knapp 350 Quadratmeter Fläche, auf denen die Figur herumlaufen kann. Gesteuert wird die Spielfigur mit der Maus, dem Joystick oder der Tastatur. Im unteren Drittel des Bildschirms befinden sich alle Anzeigen. Auf der Windrose rechts außen bestimmt man die Laufrichtung.

Eine besondere Bedeutung

hat das Glück (Luck). Wenn man genug Glückspunkte hat, erscheint nach dem vorzeitigen Ableben eine gute Fee und erweckt einen wieder zum Leben. Ist ein Sohn endgültig tot, kommen die anderen beiden an die Reihe, so daß man viele Versuche hat.

Während man durch die Gegend zieht, wird man oft von merkwürdigen Kreaturen überfallen, die man nur durch eine ordentliche Prügelei los wird. Es gibt aber auch hilfreiche Geister, die Tips geben, und Schänken, in denen man etwas zu essen und einen Schlafplatz bekommt. (gn)

GRAFIK	76 ★	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████
SOUND & MUSIK	70 ★	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████
HAPPY-WERTUNG	73 ★	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████	██████████

Amiga  
Micro Illusions  
119 Mark (Diskette)



Geht so

Außen hier, innen pfui. Mit dieser Redensart kann man das Programm gut beschreiben, denn es macht durch die Grafik und die Musik einen tollen Eindruck. Allein schon der Vorspann ist ein echtes Programmier-Kunststück. Das realistisch blätternde Buch habe ich mir gleich mehrfach angesehen, weil es mir so gut gefallen hat.

Aber auch der Rest der Grafik ist gelungen. Die Figuren sind gut animiert und bewegen sich

zügig über eine stilvolle Landschaft. Man hat bei den Städten und in den Häusern sehr genau gearbeitet, so daß der 3D-Effekt gut zu sehen ist. Ein Lob hat auch die Musik verdient. Sie paßt sich den wechselnden Situationen an, ist flott komponiert und ist eine nette Mischung aus modernen Rhythmen und einem mittelalterlichen Klang.

Wenn man nur zusieht, ist The Faery Tale Adventure eine echte Augenweide. Spielerisch hält es leider nicht ganz das, was man sich beim Zusehen verspricht. Man wird nicht richtig gefordert und hat bei vielen Kämpfen keine echte Chance. Dadurch verliert es schnell seinen Reiz, zumal es zwar Rollenspielezüge besitzt, aber eher ein großes Action-Adventure ist. (gn)



Gut!

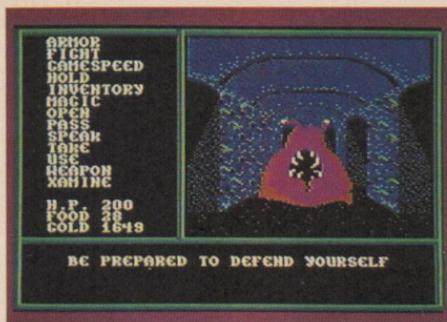
Mein lieber Gregor, da sind wir aber unterschiedlicher Meinung. The Faery Tale Adventure ist sicher kein Abenteuerspiel (wie es der Name vermuten läßt), sondern eher eine leichtverdäuliche Mischung aus Action-Adventure und Rollenspiel, aber seine spielerischen Qualitäten würde ich nicht unterschätzen.

Am Kampfsystem stört mich nur, daß man wirklich ein wenig Glück braucht. Läuft man zu Beginn des Spiels in eine Horde

Bogenschützen, ist das erste Leben schnell verwirkt. Doch wenn einem das Schicksal hold ist, trifft man erst auf ein paar müde Orcs, die leicht zu schlagen sind. Im Laufe des Spiels stößt man dann auf stärkere Waffen, die die Überlebenschancen merklich erhöhen.

Die Komplexität des Programms hat mich beeindruckt. Das Spielfeld ist nicht nur sehr groß, sondern bietet auch so manche Überraschung. Wenn man ein unterirdisches Labyrinth betritt, befindet man sich in einem neuen umfangreichen Gebiet, das auch kartografiert werden sollte.

Alles in allem also wirklich kein schlechtes Spiel, das auch schon unkompliziert gesteuert wird. (hl)



# Legacy of the Ancients

Man nehme etwas Ultima, füge eine Portion Bard's Tale hinzu und schmecke alles mit viel Grafik ab – schon ist das neue Rollenspiel fertig.

Eine Schriftrolle, die mit Schwarzer Magie randvoll aufgeladen ist, droht die Phantasiewelt Tarmalon zu zerstören. Ein müdiger Held schafft es, das Papier zu stehen, doch dabei wurde er von einem der Wächter der Schriftrolle angeschossen. Ohne die Magie der Rolle vernichtet zu haben, stirbt er an seinen Verletzungen. Ein Schäfer, der zufällig vorbeikommt, nimmt das Schriftstück an sich. Noch ahnt er nicht, welche Bewandnis es mit diesem Gegenstand hat. Der Schäfer wird plötzlich in

ein geheimnisvolles Gebäude teleportiert, das Raum-Zeit-Museum einer uralten Rasse. Hier wird er über sein Schicksal aufgeklärt: Er muß die Mission vollenden und die Magie der Schriftrolle vernichten. Im Raum-Zeit-Museum findet er viele Fenster, die ihn zum Teil an bestimmte Orte führen. Er muß die fremden Gebiete erforschen, um seine schwierige Aufgabe meistern zu können.

Dies ist der Auftakt für eine Reihe spannender Rollenspiel-Abenteuer, die Sie mit »Legacy of the Ancients«-er-

GRAFIK	81 ★	
SOUND & MUSIK	75 ★	
HAPPY-WERTUNG	84 ★	

C64 (Apple II)  
Electronic Arts  
79 Mark (Diskette)

ben können. Das Programm vereint Spielelemente der Klassiker »The Bard's Tale« und »Ultima II«, bietet aber auch einige Neuheiten wie fünf Action-Sequenzen, bei denen man auch Joystick-Fertigkeit beweisen muß, um seine Charaktereigenschaften zu verbessern. Weitere originelle Einfälle: Sie können auch Spiel-Casinos besuchen oder gar eine Bank ausrauben.

Im ganzen Spiel gibt es 24 Dungeons. Diese Labyrinth werden ähnlich wie bei The Bard's Tale in perspektivischer Grafik dargestellt und sehen sogar schöner aus als beim

Vorbild. Wenn man sich nicht gerade in einem Dungeon herumtreibt, steuert man seine Spielfigur über eine Landkarte im Ultima-Stil und kann von hier aus Städte und Klöster betreten.

Der Sound wird bei vielen Rollenspielen gern etwas vernachlässigt – bei Legacy of the Ancients ist das aber nicht der Fall. In den Dungeons hört man die Fackeln realistisch knistern, die Museums-Fenster geheimnisvoll brummen und die Schritte hallen unheimlich, wenn man sich fortbewegt. Hier lohnt es sich, den Lautstärkeregler aufzudrehen. (hl)



Gut!

Dieses Rollenspiel hat gute Chancen, neben gestandenen Programmen wie The Bard's Tale und Ultima ein echter Klassiker zu werden. Selten hat man ein Rollenspiel mit so beeindruckender Grafik, guter Benutzerführung und mitreißenden Soundeffekten erlebt.

Einer der Hauptwachstumschritte ist das jämmerliche Magie-System. Sechs windige Sprüche gib'ts, und die kann man sich relativ problemlos im

Krämerladen kaufen. Da geht viel Spannung flöten. Eines der schönsten Dinge bei The Bard's Tale ist es schließlich, einen Charakter so weit zu haben, daß er ein paar neue Zaubersprüche beherrscht. Das Spiel gewinnt dadurch völlig neue Perspektiven, da man die neuen Magie-Tricks erst einmal ausprobieren und ihre Effektivität analysieren muß.

Perfekt ist Legacy of the Ancients also nicht, aber sehr gut – und das ist ja auch schon eine ganze Menge. Englisch-Grundkenntnisse sollten Sie auf jeden Fall haben. Das Programm wird in Kürze auch mit einer deutschen Anleitung auf den Markt kommen, aber es erscheinen immer wieder ein paar englische Texte auf dem Bildschirm. (hl)



Gut!

Ich mag Rollenspiele äußerst gerne. In meiner Freizeit gab es schon so manche Stunde, in der ich mich mit meiner tapferen Party in den Dungeons des Schurken Mangar herumtrieb oder als angeherender Avatar Orks den Garaus machte.

Bei Legacy of the Ancients ist mein Eindruck etwas zwiespältig. Die Grafik der Dungeons ist seit The Bard's Tale wohl die beste, die je in einem Rollenspiel gezeigt wurde. Auch die Sound-

effekte haben es in sich: Da gibt es Schritte zu hören, Fackeln knistern und Monitore rauschen.

Wenn man die Dungeons oder das Museum verläßt, verfliegt leider der Effekt der tollen Grafik. Da fühlt man sich schwer an die schlichten Sprites von Ultima erinnern.

Das Programm hat ein paar tolle neue Ideen. Eine davon ist, daß man sich seine Dexterity-Points in der Arena wirklich erkämpfen muß. Endlich mal eine realistische Methode, um seine Geschicklichkeit zu erhöhen!

Legacy of the Ancients hinterläßt einen guten Eindruck. Aber die Höchstwertung hat es leider knapp verfehlt; The Bard's Tale ist mir einfach lieber. Trotzdem ist Legacy für alle Rollenspiel-freunde ein Muß. (al)



# Simulationen

Es gibt wenig Spiel-Genres, bei denen die Meinungen der Befürworter und der Gegner so hart aufeinanderprallen, wie bei Simulationen. Die einen werden nicht müde, den langanhaltenden Spielspaß zu loben, die anderen beschweren sich darüber, daß man zu lange braucht, um das Programm zu beherrschen. Was macht Simulationen so umstritten?

Salopp übersetzt heißt Simulation nichts anderes als Vortäuschung. Eine Simulation soll Ihnen vortäuschen, Sie seien der Pilot eines Flugzeugs, lenken die Geschicke einer Weltmacht oder seien als Eroberer dabei, einen neuen Kontinent oder gar Planeten zu entdecken. Ihre Aufgabe ist, sich in diese Rolle hineinzuversetzen und wie die entsprechende Person zu handeln. Es gehört viel Erfahrung, Wissen und Geschick dazu, ein Flugzeug wirklich zu beherrschen oder richtige politische Entscheidungen zu treffen.

Viele Computerbesitzer merken erst beim Spielen einer Simulation, daß Probleme und Aufgaben des täglichen Lebens wesentlich komplexer sind, als es auf den ersten Blick scheint. Was beim Zusehen problemlos einfach aussieht, zum Beispiel ein Flugzeug-

start, ist in Wirklichkeit schwer zu erlernen. Daher dauert es auch eine Weile, bis man alle Feinheiten beherrscht. Die Mühe lohnt sich aber, da das weitere Geschehen immer von Ihren Aktionen abhängt. Im Gegensatz zu einem Action-Spiel, bei dem Handlung und Abfolge der Aufgaben immer gleich sind, ist es fast unmöglich, bei einer Simulation zweimal die gleiche Situation zu erleben.

Je besser die Simulation ist, desto näher kommt sie an die Wirklichkeit heran. Jedes Flugzeug benimmt sich anders, hat andere Flugeigenschaften und Qualitätsmerkmale. Während man mit einer Chessna auf dem Roten Platz landen kann, wird man mit einem Jumbo größere Schwierigkeiten haben, die Aktion zu überleben.

Eine gute Simulation berücksichtigt viele Faktoren, wie sie auch in der Wirklichkeit, beispielsweise auf ein Flugzeug oder ein Schiff, einwirken. Ihr Bildschirmflieger soll in einer bestimmten Situation genauso reagieren, wie das wirkliche Flugzeug. Allerdings sind die Konsequenzen bei einer Simulation nicht so fatal wie in der Realität. Wenn Sie mit Ihrem Jumbo-Jet gegen das Empire State Building donnern, weil Sie noch einen Blick

daraufwerfen wollten, kostet das Sie und andere Menschen nichts. Würde das aber einem Flugkapitän wirklich passieren, wäre eine schreckliche Katastrophe die Folge.

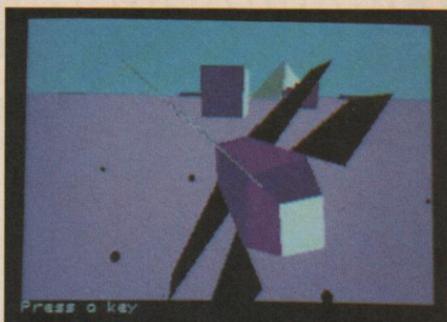
Hier stoßen wir auf einen sehr entscheidenden Punkt bei Simulationen. Wo liegt die moralische Grenze? Darf man alles simulieren, was denkbar ist, vom Atomkrieg bis zum kaltblütigen Mord? Darf man überhaupt Simulationen verbieten, wo sie doch nur ein vereinfachtes Abbild der Wirklichkeit sind? Heißt das nicht, die Wirklichkeit zu verbieten? Simulationen sind nur ein Bild der Realität. Man tötet niemanden, man setzt nur ein paar Zahlen auf Null. Eigentlich! Die Gefahr dabei ist, daß man Zahlen nur mehr als Zahlen betrachtet. Das kann gegen die Zahlen der Wirklichkeit abstupfen. Man muß sich immer bewußt machen, daß es bei einer Simulation wirklich nur Zahlen sind, in der Wirklichkeit aber hinter den Zahlen Menschen stehen. Wer das begriffen hat, kann auch bewußt mit einer Kriegssimulation umgehen.

Diese nehmen bei den Simulationen eine Sonderstellung ein, denn inzwischen gibt es Action-Spiele mit Simulations-Charakter und umge-

kehrt. Hier ist es für die moralische Bewertung entscheidend, was der Hauptzweck der Simulation ist: Menschen möglichst realistisch zu ermorden oder ein Gerät möglichst realitätsnah zu beherrschen.

Eines steht fest: Reine Simulationen sind sterbenslangweilig und begeistern nur wenige wirklich. Simulationen, wie sie in der Wirtschaft oder der Wissenschaft angewandt werden, sind dafür gute Beispiele. Der Spielspaß wird erst durch zusätzliche Elemente erzeugt. Simulationen als Spiele leben auch von der Grafik und der Handlung, die, wie bei den meisten Spielen, selten nur friedfertig ist.

Simulationen erziehen zum bewußten Umgang mit Aufgaben. Wer als Staatsoberhaupt Tausende von Menschen umbringt, weil er sich bereichern will, wird kaum das Ziel des Spiels erreichen und damit verlieren. Wer bei einer Simulation blind um sich schießt, statt zu überlegen, wird selbst abgeschossen. Die Lehre, die man aus seiner eigenen Dummheit zieht, kann sehr wertvoll sein. Es ist besser, man macht diese Erfahrung am Computer, wo man keinen Schaden anrichtet, als auf dem wirklichen Schlachtfeld, das nie Realität werden möge.(gn)



## Chuck Yeagers AFT

Fliegen Sie mit einem Testpiloten um die Wette – echte Teufelskerle sind gefragt!

Chuck Yeager, ehemaliger amerikanischer Testpilot, Astronaut und Air Force-General, ist nicht nur der Namensgeber dieses Programms, er stand auch den Programmierern mit Rat und Tat zur Seite. Das Ergebnis nennt sich »Advanced Flight Trainer« (verbessertes Flugtrainer), kurz AFT.

Der AFT simuliert hauptsächlich Testflüge. Da es langweilig wäre, jedesmal ein und dasselbe Flugzeug zu testen, sind im AFT gleich 14 verschiedene Maschinen integriert. Elf davon sind richtigen Flugzeugen nachempfunden, drei sind Fantasie-Flieger, die es nur im Computer gibt.

Ihre Aufgabe ist es, die Flugzeuge bis an die Grenze ihrer

Belastbarkeit zu testen. Wie schnell sind die Kisten wirklich? Bis zu welcher Höhe kann man mit ihnen steigen? Hält das Flugzeug die ungeheure Belastung einer eng geflogenen Kurve aus? Dieses Spiel mit dem Feuer hat natürlich oft unangenehme Folgen: Wenn beispielsweise bei dreifacher Schallgeschwindigkeit der Motor ausfällt...

Bevor Sie sich in diesen harten Job stürzen, können Sie sich von Chuck im Fliegen unterrichten lassen. Ein spezieller Lern-Modus bringt Ihnen die Steuerung der Flugzeuge vom Start über die Luftakrobatik bis zur Landung bei.

Einige zusätzliche Programmteile sorgen für Abwechslung. So können Sie bei-

GRAFIK	85 ★	
SOUND & MUSIK	19 ★	
HAPPY-WERTUNG	85 ★	

MS-DOS (C64)  
Electronic Arts  
zirka 80 Mark

spielsweise ein Rennen gegen mehrere Computergegner fliegen oder zusammen mit Chuck Yeager Formationsflug üben. Ihre Ergebnisse werden jeweils bewertet und auf Wunsch auch auf Disk gespeichert. Dadurch ist es möglich, daß Sie bei einem Rennen gegen sich selbst fliegen – der Computer spielt einfach Ihren letzten Flug ab.

Die 3D-Grafik ist aus verschiedenen Blickwinkeln darstellbar. Sie können beispielsweise Ihr eigenes Flugzeug

von hinten betrachten. Ein witziges Detail des Formationsflugs: Sie sehen die Auspuffgase von Chucks Flugzeug, die Ihnen sogar die Sicht vernebeln.

Von AFT sind weitere Versionen geplant. So soll dieses Jahr auf jeden Fall eine C64-Umsetzung erscheinen, auf andere Computer hat man sich noch nicht festgelegt. Eine Fortsetzung ist auch schon angekündigt: »General Chuck Yeagers Air Combat Simulator«. (bs)



Super!

Sind wir doch mal ehrlich: »Flight Simulator II« ist eine tolle Sache und macht auch eine Menge Spaß – doch es gibt mehr im Flugsport, als immer nur in der Gegend herumzuffliegen. Und damit meine ich nicht, böse Feinde vom Himmel zu holen, Kunst-, Test-, Formations- und nicht zuletzt Rennflüge sind ganz schön spannend und anstrengend – aber auch vertueftelt schwer. Der AFT bietet noch dazu wahnsinnig viel Abwech-

slung: 14 Flugzeuge, 6 Rennstrecken, sowie ein 250 mal 250 Kilometer großes Fluggelände.

Ich habe AFT aber nicht nur dank seiner sehr interessanten Spielmodi lieb gewonnen; auch die technische Ausführung ist vom Allerfeinsten. Rasante 3D-Grafik schon auf dem doch recht langsamen Schneider-PC (auf dem wir das Programm getestet haben). Doch wehe, man fliegt mit einem 20000-Mark-AT mit 80386-CPU (Kenner wissen, was ich meine). Ich habe es probiert und bei der ersten Kurve den Kopf eingezogen. Das ist dann kein Spiel mehr, sondern ein Erlebnis.

Ich bin höchst gespannt auf die C64-Version. Der Hersteller schwärmt jetzt schon davon, daß diese nochmals besser sei. (ts)



Super!

Man glaubt gar nicht, was alles in einem PC mit Grafik-Karte steckt. Bislang waren diese Kisten für mich gerade gut genug, um meine Artikel für »Happy Computer« damit zu schreiben. Doch dieser Flugsimulator beweist, daß man noch eine Menge mehr machen kann, wenn man mal was anderes programmiert als nur Textverarbeitungen und Datenbanken.

Die Grafik ist auf dem Schneider-PC exzellent und über-

raschend schnell. Bei einem PC, dessen CPU nur mit die 4,7 MHz getaktet wird, ist die Grafik allerdings langsamer. Ein Lob gehört auch der Steuerung, die schon mit der Maus sehr präzise und einfach arbeitet. Man kann sich voll auf das Fliegen konzentrieren, ohne lange nachdenken zu müssen, welche Taste man jetzt drücken muß. Dadurch lernt man schnell die ersten Lektionen, um sich dann den anspruchsvollen Aufgaben zu widmen. Der Formationsflug zum Beispiel hat mich sehr gereizt.

Für eine Simulation bietet AFT völlig neue Ideen. Das Programm zeigt, wie man eine Simulation mit einem Spiel verbindet, ohne daß gleich alles in einer wilden Ballerei ausartet. (gn)

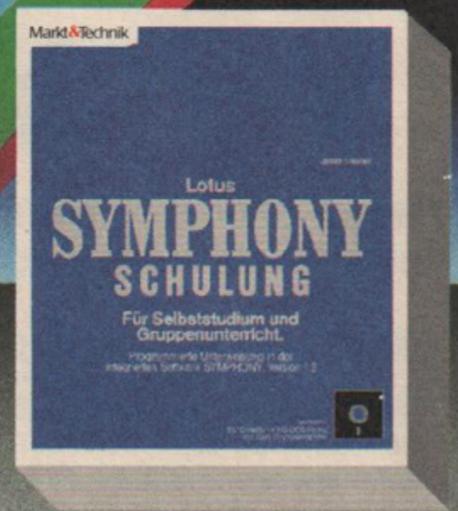
# Computerliteratur und Software vom Spezialisten



Easy Draw  
Software für Atari ST  
Best.-Nr. 51445  
DM 249,-\*



PROTEXT  
Software für IBM-PC und  
Kompatible  
Best.-Nr. 56105  
DM 179,-\*



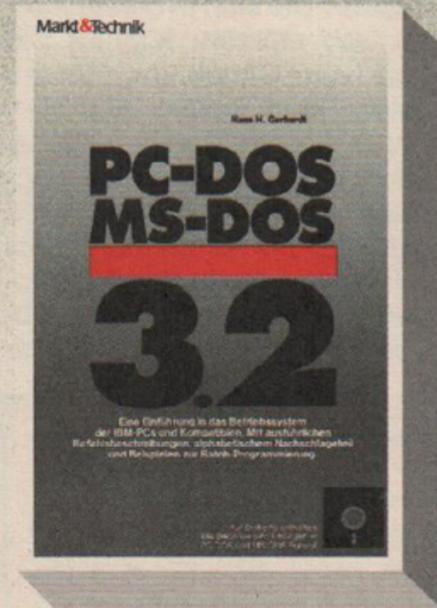
J. Steiner  
Symphony-Schulung  
ISBN 3-89090-452-1  
Best.-Nr. 90452  
DM 98,-



R. Aumiller/D. Luda  
G. Möllmann  
Atari ST  
GEM-Programmierung in C  
ISBN 3-89090-488-2  
Best.-Nr. 90488  
DM 69,-



F. Kremser/J. Koch  
AMIGA Programmierhandbuch  
ISBN 3-89090-491-2  
Best.-Nr. 90491  
DM 69,-



H. H. Gerhardt  
PC-DOS/MS-DOS 3.2  
ISBN 3-89090-519-6  
Best.-Nr. 90519  
DM 59,-

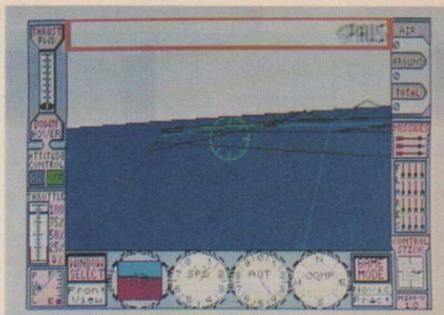
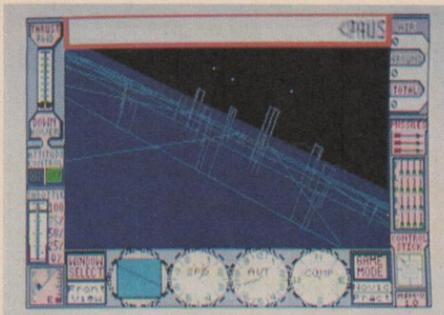


C. N. Prague/J. E. Hammitt  
Programmieren  
mit dBASE III PLUS  
ISBN 3-89090-469-6  
Best.-Nr. 90469  
DM 79,-

\* inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung

  
**Markt & Technik**  
Zeitschriften · Bücher  
Software · Schulung

Fragen Sie Ihren Buchhändler  
nach dem neuen Gesamtverzeichnis  
Herbst/Winter '87/88 mit über 200  
aktuellen Büchern und Software.



# Harrier Strike Mission

**Großalarm im Ozean. Ein Senkrechtstarter soll eine kleine Insel von üblen Feinden befreien.**

Eine schwierige Mission erwartet Sie, Commander. Unser Feind hat sich auf einer kleinen Insel in drei Meilen Entfernung eingenistet. Dort befindet sich ein Hauptquartier mit einem kleinen Flughafen, einer Panzer-Station und einem Benzinlager. Sie sollen von einem Flugzeugträger mit einem Senkrechtstarter abheben, alle diese Objekte vernichten und so die Insel für uns räumen. Danach kehren Sie zum Flugzeugträger zurück.

Natürlich wird unser Feind dabei nicht tatlos zusehen. Auf der Insel sind fünf Kampfjets und zehn Panzer stationiert. Es ist immer nur ein Jet des Gegners in der Luft. Vernichten Sie diesen, startet kurz

darauf der nächste mit einem besseren Piloten. Sie können es sich auch einfach machen und den Flughafen mit allen Flugzeugen zerstören. Dann gibt es allerdings weniger Punkte. Ähnlich verhält es sich mit den Panzern. Auch hier ist immer nur einer aktiv. Durch einen Schuß auf die Panzer-Station können Sie alle übrigen mit einem Schlag vernichten, doch auch das kostet Punkte.

Ihr Flugzeug ist mit drei hitzeempfindlichen Raketen und einer 30mm-Kanone ausgestattet. Die Kanone hat unendlich viel Munition. Feindliche Flugzeuge sind mit den Raketen sehr einfach zu treffen, allerdings gibt es dafür weniger Punkte als für

GRAFIK	50 ★								
SOUND & MUSIK	46 ★								
HAPPY-WERTUNG	42 ★								

**Atari ST (Macintosh)  
Miles Computing  
zirka 80 Mark (Diskette)**

mit der Kanone. Panzer und Jets schießen mit hitzeempfindlichen Raketen auf Sie. Diesen entgehen Sie durch das Abwerfen von Hitzebomben. Von diesen Bomben haben Sie nur 16 Stück an Bord.

Sie müssen sich beeilen, die Mission zu beenden, denn Ihr Sprit reicht nicht sehr lange. Und nichts ist tragischer, als alle Ziele vernichtet zu haben und dann auf dem Heimweg wegen Treibstoffmangels abzustürzen.

Vor dem Start der Mission können Sie zahlreiche Optionen einstellen. Beispielsweise dürfen Sie den Feinden verbieten, auf Sie zu feuern. Dann gibt es aber auch keine Eintragung in der High-Score-Liste, die auf Diskette gespeichert wird. Außerdem lassen sich Schwierigkeitsgrad und grafische Details bestimmen. Je mehr Sie auf Details verzichten, desto schneller wird das Spiel. Die ST-Version benötigt einen Farbmonitor. (bs)



Geht so

Eine recht ungewöhnliche Flugsimulation ist «Harrier Strike Mission» schon: Es gibt nur eine einzige Mission, die ein Köhner innerhalb weniger Minuten beendet (sehr viel länger reicht auch der Sprit nicht). Auch das Fluggelände ist sehr klein: Es wiederholt sich schon nach wenigen Meilen beziehungsweise Flugminuten.

Wer erst einmal die Steuerung des Jets verstanden hat, wird wenig Probleme mit der Mission

haben. Außerdem gibt es eine höchstmögliche Punktzahl, die nicht übertroffen werden kann, immerhin aber sehr schwer zu erreichen ist. Der Haken an der Sache ist, daß man den Senkrechtstarter wirklich nicht einfach in den Griff bekommt. Die Steuerung verlangt höchste Konzentration, was anfangs leicht zu Frustration führt. Andere Simulationen sind da freundlicher zum Spieler.

Die 3D-Vektor-Grafik ist nicht die allerschnellste, aber immerhin schnell genug, um den Spieler zu packen und die Simulation «echt» erscheinen zu lassen.

Harrier Strike Mission ist eine brauchbare Simulation, die aber auf Dauer langweilig wird. Etwas mehr Abwechslung hätte hier gut getan. (bs)



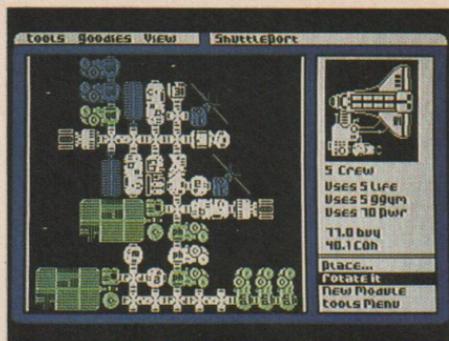
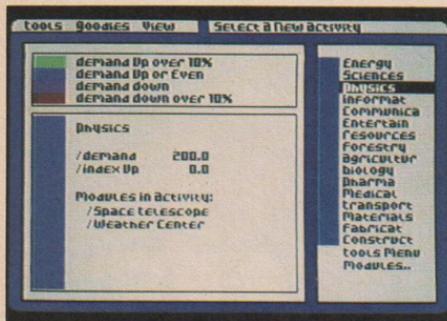
Na ja...

Ich kann mich mit Harrier Strike Mission nicht so recht anfreunden. Allein die Maus-Steuerung hat mir hart zugesetzt. Sie ist derart nervig, daß man den Vogel kaum in der Luft halten kann. Außerdem wird jede Bewegung, die man einmal begonnen hat, unendlich lang beibehalten. Das wäre ja gar nicht schlimm und ist auch realistisch. Aber um die Bewegung zu stoppen, muß man mit der Maus eine exakte Gegenbewegung durch-

führen. Wie man auf diese Weise präzise steuern, geschweige denn einen Luftkampf überstehen soll, ist mir schleierhaft.

Auch hat der Harrier wohl keine sonderliche Auswahl an Waffensystemen, so daß man meistens ganz auf die Bordkanone angewiesen ist. Hat ein Harrier da nicht mehr zu bieten? Auch das richtige Senkrechtstarter-Feeling kam bei mir nicht auf. Egal, wie man auch die schwenkbaren Düsen verstellt, das Flugzeug fliegt sich fast immer gleich.

Wer eine richtige Simulation sucht, wird mit dem Harrier nicht optimal bedient. Und für ein Ballerspiel ist das Spiel zu diffizil. Das Programm simuliert nach meiner Meinung eher eine Cessna mit Schluckauf. (al)



# Earth Orbit Stations

Wem »Schaffe schaffe Häusle baue« zu langweilig ist, der kann den Grundstein für seine Weltraumstation legen.

**W**ir schreiben das Jahr 1996. Das Bauen von Weltraumstationen, die die Erde umkreisen, ist ein alltägliches Geschäft geworden. Sowohl Wirtschaft als auch Forschung profitieren von den Stationen im Orbit der Erde. In der komplexen Wirtschafts-Simulation mit dem treffenden Namen »Earth Orbit Stations« (kurz »EOS« genannt) werden Sie zum Boß einer Gesellschaft, die sich auf den Bau von Weltraumstationen spezialisiert hat. Sie sind aber nicht alleine: Bis zu drei weitere Spieler dürfen

gleichzeitig mitmachen, für die auch Computergegner einspringen können.

Es gibt 39 verschiedene Module, aus denen Sie eine Station zusammenbauen können. Von der Energiegewinnung bis zum Space-Shuttle-Raumhafen existieren Module für die verschiedensten Zwecke. Jedes Modul kann entweder für kommerzielle (bringt mehr Geld) oder wissenschaftliche Zwecke (verbessert das technische Know-how) eingesetzt werden.

Um bestimmte Hochtechnologie-Module zu erwerben,

GRAFIK	71 ★	
SOUND & MUSIK	2 ★	
HAPPY-WERTUNG	77 ★	

C64 (Apple II)  
Electronic Arts  
79 Mark (Diskette)

müssen Sie sich aber erst ein gewisses Wissen angeeignet haben. Das erreicht man wiederum, indem man mit anderen Modulen erfolgreich Forschung betreibt.

EOS bietet sieben unterschiedlich komplexe Spiel-Szenarien mit bestimmten Aufgaben. Bei der einfachsten Variante gewinnt derjenige, der innerhalb von zwei Spiel-Jahren das meiste technische Wissen gewinnt. Eine andere Aufgabe lautet, möglichst schnell ein Weltraum-Krankenhaus in der Mars-Umlaufbahn zu errichten. Und bei der anspruchsvollsten Mission ha-

ben Sie zehn Jahre Zeit, um Lebensformen im Sonnensystem aufzuspüren. Die schwierigeren Aufgaben sind auch recht zeitaufwendig. Wie schön, daß man wenigstens den Spielstand auf Diskette speichern kann.

EOS ist ein Handels- und Taktik-Spiel, das entfernt mit Programmen wie »Hanse« und »Airline« vergleichbar ist. EOS ist aber wesentlich komplexer, anspruchsvoller und bietet einen interessanten Handlungsrahmen, der auf den Plänen der amerikanischen Weltraumbehörde NASA basiert. (hl)



Gut!

Nach unserer recht ruppigen Besprechung von Hanse im 2. Spiele-Sonderheft wurde ich des öfteren mit dem Argument »Das Programm verkauft sich gut; ihr habt nur gemerkt, weil ihr diese Art von Spiel nicht mögk-frontiert. So ganz kann das aber nicht stimmen. Während Hanse in technischer und spielerischer Hinsicht wirklich arbeitsam ist, zeigt EOS, was man aus diesem Genre herausholen kann: Eine faszinierende Handlung

und die zum Teil sehr umfangreichen Missionen garantieren langanhaltende Motivation.

Freilich ist das Spiel bei weitem nicht so einfach zu beherrschen wie Hanse. Dazu kommt, daß alle Bildschirm-Texte in Englisch sind.

Dieses Programm ist sicher nichts für Action-Fans, aber ein interessantes Wirtschaftsspiel, das die meisten anderen Programme dieses Genres in die linke Hosentasche steckt. Wer diese Art von Spiel liebt, wird begeistert sein. Und selbst die »Redaktions-Skeptiker« (Gregor und ich) ließen sich von EOS überzeugen. Das Programm ist derart komplex und überzeugend konzipiert, daß es seinen Platz in der Rubrik »Simulationen« verdient hat. (hl)



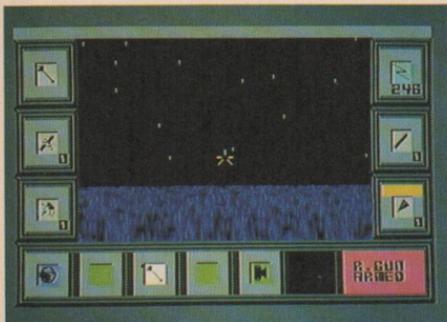
Gut!

Vorsicht, hier haben wir ein Spiel, das süchtig machen kann. Für mich hat EOS das gewisse Etwas, das auch schon »Elite« auszeichnete. Hier gibt es zwar keine Action-Sequenz, dafür viele verschiedene Methoden, wie man ein Problem anpackt. Genau das richtige für galaktische Glücksritter. Dabei sind Taktik, Glück und viel Überlegung gefragt. Der Anfang ist daher sehr frustrierend, da man auch bei der einfachsten Mission

schon sehr genau handeln muß, sonst ist bereits nach den ersten Zügen alles verloren. Allein die vielen Details in der Anleitung können einen entmutigen. Wer die Zeit aufbringt, die man braucht, um das komplexe Programm zu verstehen, wird sicher nicht enttäuscht sein. Jedes Spiel ist anders und bietet immer neue Varianten. Und es macht einfach Spaß, zu sehen, wie das eigene Imperium hoch über der Erde wächst.

Es gibt zwei Punkte, die mir mißfallen. Der erste ist die Titelmusik. Wie Boris es beim Spiel-Plan richtig formuliert: Sie ist die reinste Folter. Das zweite ist die Steuerung. Der quadratische Cursor, der sich wenig elegant über den Bildschirm bewegt, stört ein wenig. (gn)





# High Frontier

**Schneller als Ronnie: Mit Hilfe des Computers können Sie schon heute mit den feinen SDI-Waffen herumspielen.**

**D**ies scheint einer der Tage zu sein, an denen anscheinend alles schief geht: Vor zehn Minuten hat die sowjetische Streitmacht zum atomaren Erstschlag ausgeholt. 3407 Interkontinental-Raketen, jede mit sündhaft teuren Mehrfachsprengköpfen bestückt, nähern sich mit rasender Geschwindigkeit dem amerikanischen Festland, und der Wetterbericht sagt radioaktiven Fallout voraus. Um diesen Erstschlag abzufangen, haben Sie über Jahre hinweg die Entwicklungsabteilung der Strategic Defense Initiative (SDI) geleitet. Jetzt wird sich zeigen, was Ihr System wert ist. Wenn

Sie alle feindlichen Raketen vom Himmel holen, haben Sie Ihre Mission erfüllt.

»High Frontier« nimmt für sich in Anspruch, eine SDI-Simulation zu sein. Ein eigentliches Spielziel ist nicht vorgegeben, jedoch stellt sich bald heraus, daß man so schnell wie möglich einen russischen Erstschlag abwehren muß. Es stehen sechs verschiedene Satellitentypen zur Verfügung, die man aber erst bauen lassen und in den Weltraum schicken muß. Hin und wieder ruft der Präsident bei Ihnen an und erkundigt sich, wieviele Raketen Sie zum jetzigen Zeitpunkt vom Himmel holen könnten. Je nach Beurteilung fallen

GRAFIK	47 ★	=====
SOUND & MUSIK	18 ★	=====
HAPPY-WERTUNG	22 ★	=====

**C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
Activision  
34 Mark (Kassette), 49 Mark (Diskette)**

die Geldmittel aus, die für den weiteren Bau zur Verfügung gestellt werden. Wenn man richtig haushaltet, kann man schon bald seinen ersten Laser ins All schießen. Nach Ihrer Beurteilung richtet sich auch die Wucht des amerikanischen Gegenschlags.

Währenddessen ändert sich andauernd die geopolitische Lage; Sie müssen erkennen lernen, wann ein Angriff erfolgt. Wenn es erst einmal zum nuklearen Desaster kommt, haben Sie nur 5 Minuten Zeit, um das System zu bewaffnen und die Raketen mittels Laser

abzuschießen. Dies geschieht in einer sehr schwierigen Action-Sequenz, in der Sie Raketen in Form von winzigen Lichtpunkten abschießen müssen. Natürlich müssen Sie nicht alle angreifenden Raketen abballern. Sie bedienen nur einen Satelliten, für die restlichen errechnet der Computer die Trefferquoten. Danach holen die Amerikaner zum Gegenschlag aus. Zum Schluß wird Bilanz über die Zerstörung der Welt gezogen und das Spiel beginnt von Neuem (mit einer frischen Welt, versteht sich). (al)



Hilfe!

Sorry, aber damit kann ich mich in keiner Weise anfreunden. Ich habe nichts gegen ein politisch brisantes oder sogar einseitiges Spiel. Aber bei der systematischen Vernichtung von Menschen und einer atomaren Aufrüstung in Form eines Computerspiels stellen sich mir die Haare zu Berge.

Es ist alles derartig einseitig dargestellt, daß es mir graust: Grundsätzlich greifen nur die Russen an und die amerikani-

schen Waffen werden nur zum Segen der Menschheit eingesetzt. Ich glaube, daß dieses Spiel die eigentliche Problematik, die hinter SDI steckt, verharlost.

Technisch ist das Programm gar nicht mal so übel gemacht, wenn auch die Action-Szene teuflich schwer und nur mit sehr viel Glück zu meistern ist. Aber der Verlauf des Spiels (ist das noch ein Spiel?) bleibt immer der gleiche: SDI bauen, Angriff abwarten, Angriff abwehren und dann Tote zählen. Das ist nicht nur makaber, sondern auch auf Dauer langweilig. Wenn man schon eine Simulation spielt, sollte man eigentlich in das Geschehen eingreifen und es auch beeinflussen können. Hier beeinflusst man nur die Zahl der Sprengköpfe. (al)



Hilfe!

Es war ja nur eine Frage der Zeit, bis ein Softwarehaus dieses brisante Thema zu einem Computerprogramm verarbeiten würde. Daß daraus ein derart blödes Spiel wird, konnte niemand voraussehen. Der Name beschreibt es schon sehr treffend. »Frontier« heißt zu Deutsch Grenze. Und dieses Spiel ist wirklich knapp an der Grenze des Zumutbaren.

Ganz abgesehen vom moralischen Standpunkt enttäuscht

High Frontier auch als Strategie-Spiel bitter. Der Spielverlauf gleicht sich bei jedem neuen Versuch, die westliche Welt zu verteidigen, wie ein Ei dem anderen. Dazu dem sowohl Grafik als auch Sound bestenfalls durchschnittlich sind, habe ich schon nach kurzer Zeit genug von diesem Spiel. Die kleine Action-Sequenz ist technisch höchst primitiv und fast unmöglich zu spielen.

Ich verurteile ein Programm nicht gleich, nur weil auf ein paar Sprites geschossen wird. Aber High Frontier ist in manchen Punkten schlicht und einfach geschmacklos. Nachdem die Erde mit Ihrer Hilfe vernichtet wurde, erscheint auf dem Bildschirm der Kommentar: »Bitte Feuerknopf drücken, um die Welt neu zu errichten.« (mg)

# SPIELE-SPASS IST ANGESAGT!



**Sonderheft 03/85:  
Spiele-Tests**



**Sonderheft 11:  
Spiele-Tests**



**Sonderheft 17:  
Spiele-Tests**

**A**chtung Spiele-Fans: Hier kommen insgesamt mehr als dreihundert Seiten voll mit Spiele-Tests, Marktübersichten, Grafik- und Musikprojekts-Spiele, Action-Spiele, Strategiespiele, Sport-Spiele ... vom C64 bis zum PC.

**Nutzen Sie die Bestellmöglichkeit der Happy-Computer-Sonderhefte mit der eingeleiteten Zahlkarte nach der Seite 66 in dieser Ausgabe.**



# Sub Battle Simulator

In einer Simulation mit vielen spielerischen Finessen werden Sie zum U-Boot-Kapitän.

Die U-Boot-Simulation »Sub Battle Simulator« bietet eine Vielzahl von Szenarios, die alle während des Zweiten Weltkriegs spielen. So geht man als Kapitän eines amerikanischen U-Boots im Pazifischen Ozean auf Tauchfahrt und muß sich gegen japanische Gegner behaupten. Man kann sich aber auch pikanterweise an Bord eines deutschen U-Boots versuchen und gegen die Engländer in den Krieg ziehen.

Man hat den Eindruck, daß sich die Programmierer das indizierte »Silent Service« sehr genau angesehen haben,

denn sowohl grafisch als auch spielerisch gibt es verblüffende Ähnlichkeiten. Sub Battle Simulator hat aber noch einiges mehr zu bieten. Neben den bekannten Perspektiven für den Blick aufs Meer (vom Turm aus, durchs Periskop oder Fernglas; dazu kommt eine Karte, die gezoomt werden kann) gibt es eine Übersichtsgrafik, bei der man das eigene U-Boot von der Seite sieht. Dieser Blick auf das eigene Boot verdeutlicht die mitunter etwas abstrakt erscheinenden Angaben über die momentan erreichte Tiefe. Von der High-Score-Liste

man sein eigenes U-Boot von der Seite beobachten kann.

Die Weltkriegs-Missionen sind leider hart an der Grenze des guten Geschmacks. Ich bekomme schon ein etwas mulmiges Gefühl, wenn man bei diesem Programm an Bord eines Nazi-U-Boots gegen England in den Krieg zieht.

Die ST-UMsetzung gefällt mir technisch nicht so gut wie das MS-DOS-Original. Beide Versionen sind grafisch fast identisch, doch gerade auf dem ST hätte man wesentlich schönere und flottere Grafik hinbekommen können. Liebhaber von Simulationen werden solche Schwächen nicht so sehr verzeihen, denn sie können sich an einem ansprechenden, komplexen Programm erfreuen. (hl)



GRAFIK	78 ★	
SOUND & MUSIK	9 ★	
HAPPY-WERTUNG	79 ★	

MS-DOS (C64, Atari ST, Apple II, Macintosh)  
Epyx  
59 bis 79 Mark (Diskette)

über das Abspeichern eines Spielstandes bis zum Logbuch kann man über Spielkomfort nicht klagen. Während des Spielablaufs kann man auch die Ablaufgeschwindigkeit beschleunigen, damit langwierige Manöver nicht dazu führen, daß der Spielspaß abflaut. Normalerweise läuft die Simulation in Echtzeit ab, aber man darf den Ablauf bis zu einem Faktor beschleunigen, bei dem eine Sekunde Spiel vier Stunden Echtzeit entspricht.

Bei den verschiedenen Missionen kann man zwischen vier Realitätsstufen wählen – je realistischer, desto schwie-

ger. Gestandene Seebären wagen sich an die schwierigste Aufgabe: Sie müssen den gesamten Krieg heil überstehen. Nach Beendigung einer Mission erfolgt eine Bewertung in »Gunship-Manier«: Das Programm wird quasi zum Admiral, kommentiert Ihre Leistung mehr oder weniger freundlich und gibt entsprechende Befehle. Wer beispielsweise im Heimathafen gleich SOS funkt, wird degradiert.

Das linke Bild zeigt die MS-DOS-Version und das rechte die ST-UMsetzung, die nur mit einem Farbmonitor läuft. (hl)



Gut!

Nach dem Erfolg von Silent Service (das im Gegensatz zu Sub Battle Simulator mittlerweile indiziert wurde) mußten ja ein paar Nachzieher kommen. Und während das ebenfalls in diesem Sonderheft gestellte »Up Periscope« in recht trüben Gewässern vor sich hin blubbert, hat Sub Battle Simulator mehr Klasse. Die Programmierer haben wirklich an x Funktionen gedacht. Am schönsten finde ich den »Auf-schau-Modus«, in dem



Geht so

Wer meint, daß er mit Sub Battle Simulator schnell ein paar Schiffe versenken kann, wird sich hier gehörig umsehen, denn das Programm ist recht anspruchsvoll. Bei der ST-Version sind viele Funktionen mit der Maus ausführbar, aber ich rate jedem, sich auf die Tastatur einzustellen, denn mit ihr kann man viele diffizile Dinge angehen.

Ein dickes Problem ist die träge Steuerung. Ein Beispiel:

Da ist man in einer extrakritischen Situation. Vor dem U-Boot ein Zerstörer auf Rammkurs, hinter ihm klatschen Wasserbomben ins Wasser – und das verdammte Boot will und will nicht abtauchen! Das ist zwar nicht die Regel, aber mir schon öfters passiert. Warum die Steuerung so schleppend reagiert, ist mir ein Rätsel. Das geht auf dem ST sicherlich schneller. Das gleiche gilt übrigens für die Grafik, die mich nicht in Jubelschreie ausbrechen ließ.

Schade, die große Tauchfreude kam bei mir nicht auf. Ich kann mich sonst schnell für Simulationen begeistern, aber da fliege ich doch lieber eine Runde als Hubschrauber- oder Testpilot. Trotzdem kann ich Sub Battle für U-Boot-Fans empfehlen. (al)



# Up Periscope

Stille Wasser sind tief: Mit einem U-Boot geht es auf große Fahrt in die raue See.

Das Meer ist ruhig, als die USS Tang im Oktober 1944 auf geheimer Mission den Pazifik durchstreift. Die Statusanzeige und ein Informationsschirm zeigen, daß das U-Boot voll einsatzfähig ist. Nervös wechselt der Kapitän zwischen dem Radar, dem Periscope und der großen Übersichtskarte hin und her. Während das Boot mit zwei Drittel Schub vorausfährt, sucht man nach einem japanischen Konvoy, der sich nach Meldung des Geheimdienstes hier irgendwo aufhalten muß.

Plötzlich meldet das Sonar durch ein leises »Plink!« ein Objekt in der Nähe. Kurz darauf hat der Kapitän den Konvoy auch schon »entdeckt. Er

bewegt sich langsam in einem 20-Grad-Winkel von ihm fort. Die Jagd beginnt.

Die USS Tang geht auf Höchstgeschwindigkeit und beginnt, einen weitgestreckten Bogen zu fahren. Die Sicht ist klar, und man muß aufpassen, daß man nicht entdeckt wird. Genau am Scheitelpunkt der Kurve erfolgt der Befehl zum Tauchen. In konstant 20 Meter Tiefe pirscht sich die USS Tang an den Konvoy heran. Durch das Periscope sieht man deutlich in den verschiedenen Vergrößerungen den Zerstörer, der als Begleitschutz mitfährt. Man hat nur noch wenig Zeit, denn der Tag neigt sich dem Ende zu.

Als die USS Tang in Schuß-

GRAFIK	67 ★								
SOUND & MUSIK	38 ★								
HAPPY-WERTUNG	65 ★								

C64 (Apple II)  
Action Soft  
zirka 90 Mark (Diskette)

weite kommt, ist sie noch unermerkt. Der Zielcomputer wird aktiviert und das erste Schiff wird angepöbelt. Der Zerstörer fährt ganz außen und gibt ein deutliches Ziel ab. Der Kapitän drosselt die Geschwindigkeit auf ein Drittel und feuert die ersten zwei Torpedos bei 900 Fuß Abstand. Deutlich ziehen die Torpedos ihre Spur durch das Wasser. Der Zerstörer bemerkt die herannahende Gefahr zu spät, und die Torpedos finden ihr Ziel.

Der Konvoy beginnt auseinanderzugehen, auf der Flucht vor dem U-Boot. Vier weitere

Tanker und Transportschiffe fallen den Torpedos zum Opfer. Dann taucht die USS Tang auf und versenkt mit ihrer Bordkanone auch das letzte Schiff des Konvoys.

So oder so ähnlich läuft ein typisches historisches Szenario bei der U-Boot-Simulation »Up Periscope« ab. Es gibt fünf verschiedene Aufgaben, die vom Anfänger-Training bis zur freien Patrouille im Zweiten Weltkrieg reichen. Je nachdem wie viele Schiffe man auf welchem Level versenkt hat, bekommt man Punkte und wird befördert. (gn)



Gut!

Eine regelrechte Welle (im wahrsten Sinne des Wortes) an U-Boot-Simulationen ist in den letzten Monaten erschienen. Wer was auf sich hält, programmiert ein Spiel oder eine Simulation, die im massen Element spielt.

Ein Neuling im Reigen der bekannten Namen ist Action Soft, eine amerikanische Firma, die sehr eng mit Sublogic zusammenarbeitet. Das merkt man dem Programm auch an.

Die Tastaturbelegung ist fast völlig mit der des »Flight Simulator II« identisch.

Up Periscope erinnert in vielen Punkten stark an »Silent Service«, zum Beispiel bei den Missionen, die teilweise fast identisch sind. Silent Service ist aber wesentlich leichter zu spielen.

Für meinen Geschmack ist Up Periscope die genauere Simulation, was auch seine Nachteile hat. Up Periscope ist wesentlich komplizierter zu bedienen. Wer nur ein einfaches Schießspielchen sucht, sollte daher lieber die Finger von diesem Programm lassen, denn die ersten Missionen sind sehr schwer, bis man das U-Boot wirklich beherrscht. Wer aber Simulationen mag, wird viel Freude an Up Periscope haben. (gn)



Geht so

Ich will ja niemanden vorwerfen, daß er woanders ordentlich geklaut hat, aber die Ähnlichkeit zwischen Silent Service und Up Periscope ist fast beängstigend. Sie geht soweit, daß ganze Menüs fast komplett übernommen worden sind. Die Programmierer haben sich wohl Silent Service angeschaut, hier und da einen Menüpunkt dazugefügt, und fertig ist die »neue« Simulation. Die ist objektiv gesehen recht interessant und komplex,

aber halt nur ein Aufguss eines anderen Programms. Am besten finde ich noch die Bildschirmaufteilung, bei der man zwei Teilbildschirme gleichzeitig sehen kann. Sie dürfen beispielsweise den Blick aus dem Periscope mit einer Ansicht der Seekarte kombinieren.

Die Grafik, die auf der Packung in höchsten Tönen gepriesen wird, konnte mich nicht so recht begeistern. Die Schiffe sind zwar schöner dargestellt als bei anderen U-Boot-Simulationen, aber leider furchtbar langsam. Schlichter und schneller würde sie mir wesentlich besser gefallen. Sorry, Matrosen, aber der ebenfalls in dieser Ausgabe getastete »Sub Battle«-Simulator gefällt mir einfach besser, weil er spielerisch mehr bietet. (hl)



# Billig-Spiele

**B**illig-Spiele... Klingt das nicht irgendwie anrüchlich, nach zweiter Wahl, Schund und Schluderei? Um solchen Mißverständnissen vorzubeugen, wollen wir diesen Begriff zu Beginn dieser Rubrik erklären.

Das Wort »billig« bezieht sich in diesem Zusammenhang nicht auf den Inhalt, sondern ausschließlich auf den Preis eines Programmes. Die Preisgrenze haben wir bei den 8-Bit-Computern bei 20 Mark und bei 16-Bit-Systemen bei zirka 30 Mark festgelegt. Da das Preisniveau der Software bei den neueren Computern (Atari ST, Amiga) allgemein noch etwas höher liegt, kosten auch die Billig-Spiele geringfügig mehr. Man darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen, daß eine 3 1/2-Zoll-Diskette teurer ist als eine Kassette oder eine 5 1/4-Zoll-Diskette.

Leider sind die meisten preiswerten Programme nur auf Kassette zu haben, da deren Hauptabsatzmarkt immer noch Großbritannien ist, und dort die Heimcomputerbesitzer größtenteils nicht mit Diskettenlaufwerke arbeiten. Das bezieht sich natürlich nicht auf die 16-Bit-Computer, da diese von Haus aus über Diskettenlaufwerke verfügen.

Spätestens seitdem in der englischen Verkaufshitparade Billig-Spiele mitunter mehr als die Hälfte der Plätze belegen, wird man sich bewußt, welche Marktstellung die einst etwas belächelten Produzenten dieser Spiele einnehmen. Mastertronic schaffte es mit Billig-Spielen, zum Spiele-Softwarehaus mit dem größten Marktanteil in England zu werden.

Anfangen hat alles mit einem cleveren Geschäftsmann, der vor ein paar Jahren die Firma Mastertronic gründete. Sein Ziel war, mit billigen, aber guten Spielen, sehr hohe Verkaufszahlen zu erreichen. Wie wir inzwischen wissen, ist sein Konzept voll aufgegangen. Das Computer-Programm als Mitnahmeanartikel in Supermärkten und Einkaufszentren (ähnlich Schallplatten und Musikkassetten) ist längst die Regel. Jetzt fragt man sich natürlich, worin der Unterschied zwischen einem Vollpreisspiel für 40 bis 80 Mark und einem 10-Mark-Spiel liegt?

Ein Kriterium ist sicherlich generell der Entwicklungsaufwand für ein Programm. Im Laufe der Zeit haben sich zwei verschiedene Arten von Billig-Spielen herauskristallisiert. Zum einen werden ältere, er-

folgreiche Programme wieder als Billig-Spiele angeboten. So sind zum Beispiel von Firebird viele der frühen Activision-Titel (»Decathlon«, »Zenji«, »Beamrider« etc.) wieder veröffentlicht worden. Wer damals manche Software-Perle verpaßt hat, kann sie heute zu einem Spottpreis erwerben. In diesem Fall ist der niedrige Preis verständlich, da ältere Produkte (nicht nur bei Computerspielen) immer billiger sind als brandneue Titel. Zum anderen gibt es noch die wirklich neuen Programme, die sich wiederum in zwei Gruppen unterteilen lassen. Auf der einen Seite werden viele dieser Spiele mit erheblich weniger Aufwand als die Vollpreisssoftware geschrieben. Die Entwicklungszeit ist demnach kürzer. Daß darunter teilweise die Qualität eines Produktes leidet, wird in Kauf genommen zugunsten des niedrigen Preises. Manche der Billig-Spiele können aber mit der teureren Software durchaus konkurrieren und sind auch entsprechend kostenaufwendig in der Herstellung. In diesem Fall müssen die Entwicklungskosten durch sehr hohe Verkaufszahlen gedeckt werden.

Der zweite wesentliche Unterschied zwischen Billig-

und Vollpreisspiel besteht in der Vermarktung des Produktes. Erstens wird fast nie ein Name für ein Programm gekauft (Spielautomaten-Umsetzung, Bezug zu Film, Fernsehserie oder bekannten Persönlichkeiten). Zweitens wird selten viel Werbung dafür getrieben, und drittens ist die Verpackung meistens schlicht und einfach, ohne großartige Beilagen. Diese Abstriche müssen gemacht werden, da sonst allein die Produktionskosten den Verkaufspreis übertreffen würden.

Trotz aller Sparmaßnahmen sind Billig-Spiele nur rentabel, wenn hohe Stückzahlen abgesetzt werden. Das geht nur, wenn man diese Programme ähnlich wie Schallplatten oder Musikkassetten anbietet. Man nimmt sich einfach mal ein Spiel aus dem Supermarkt mit, ohne vorher groß darüber nachzudenken, ob man sich überhaupt ein neues Programm kaufen wollte. Bei einem so günstigen Preis ist selbst bei einem schlechten Griff nicht viel verloren. Erfreulich ist, daß die Qualität ständig steigt. Da immer mehr Firmen sich um die Marktanteile in diesem Bereich streiten, ist der Verbraucher der lachende Dritte. (mg)



# Amaraote

Die Killerinsekten sind los! Packen Sie Ihre Bomben und machen Sie den Mutanten den Garaus.

Sie sind Offizier in der königlichen Armee von «Amaraote». Gerade haben Sie von Ihrem Vorgesetzten den Auftrag bekommen, die Stadt von Eindringlingen zu befreien. Das ist ja an sich eine ehrenvolle Aufgabe, aber die Eindringlinge sind ausgerechnet Killerinsekten. Und das sind bei Gott keine possierlichen Tierchen, die man mit etwas Mückenspray vertreiben könnte. Da Sie aber der einzige erreichbare Offizier sind, bleibt natürlich die ganze Arbeit an Ihnen hängen. Also besteigen Sie Ihren Panzerwagen Archanus 4 und machen sich in einen der 25 evakuierten Stadtbezirke auf, um die Insektenbrut zur Strecke zu bringen.

Es gibt drei verschiedene Arten von Bestien, die sich in der Stadt eingenistet haben: Die Scouts, die Drohnen und die Königin. Die Scouts sind Wachposten, die Sie so schnell wie möglich ausschalten sollten, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist. Sie benachrichtigen sofort die Königin, und das kann zu heftigen Attacken führen. Die Drohnen, die überall herumswirren, sind die typischen Kämpfer: furchtlos, hartnäckig, aber etwas beschränkt. Sie sammeln Nahrung für die Königin, die immer an einem Ort verweilt und die häßlichen Tierchen produziert. Die Aufgabe des Spielers ist es, alle Insekten in dem Zielgebiet auszuschalten, ohne die

GRAFIK	84 ★								
SOUND & MUSIK	78 ★								
HAPPY-WERTUNG	58 ★								

Schneider CPC (C64, Atari XL/XE, Spectrum)  
Mastertronic  
15 Mark (Kassette)

Stadt zu beschädigen.

Zum Angriff verfügen Sie über zwei verschiedene Bombentypen: Die normalen Springbomben und die Supabomben, die Sie erst für teures Geld kaufen müssen. Dafür verichten sie auch die Königin und Zäune. Die Supabomben müssen erst bestellt und abgeholt werden. Während des Kampfes stehen Sie in ständigem Funkkontakt mit der Basis, die Ihnen gegen Geld fast alles liefert.

Um nicht völlig orientierungslos im Zielgebiet herumzufahren, haben Sie einen

Scanner, der auf drei Dinge reagiert: auf Drohnen und Scouts, auf die Königin und auf Supabomben. Der Scanner stellt sich sofort auf das nächste Ziel ein. Sie müssen nur noch den Pfeilen nachfahren, gut zielen und treffen. Jeder Stadtteil besteht aus verschiedenen Räumen, die bei der CPC-Version (linkes Bild, rechts C64) dreidimensional gezeigt werden. Auch die Gegner sind perspektivisch und animiert dargestellt. Wechselt man von einem Raum in den anderen, wird in diesem Raum überblendend. (al)



Geht so

Amaraote ist eine zwiespältige Angelegenheit und ist von Computer zu Computer sehr unterschiedlich. Die Schneider CPC-Version zeigt sich auf jeden Fall überdurchschnittlich. Die Musik ist flott und ein paar schräge Soundeffekte bekommt man auch noch zu hören. Auch die Grafik liegt über dem Durchschnitt vieler Schneider-Spiele. Aber das Programm und die Story an sich sind nicht unbedingt das Nonplusultra: Die

guten alten Aliens sind inzwischen pensioniert, jetzt müssen halt die Stubenfliegen dran glauben. Und wieder ist ein neuer Heldentypus geboren: der kosmische Kammerjäger... Aber trotz krampfhaft aufgeblähter Geschichte spielt sich Amaraote nicht übel, wenn es auch durch die dreidimensionale Darstellung nicht ganz einfach ist.

Insgesamt schlägt die CPC-Version die C64-Umsetzung um Längen. Fast könnte man meinen, zwei verschiedene Spiele vor sich zu haben. Was beim CPC perspektivisch ausgetüfelt wurde, ist beim Commodore zweidimensional und schrecklich einfallslos. Aber privat lasse ich meine Fliegen lieber von Amanda, unserer Redaktionsspinne, jagen. (al)

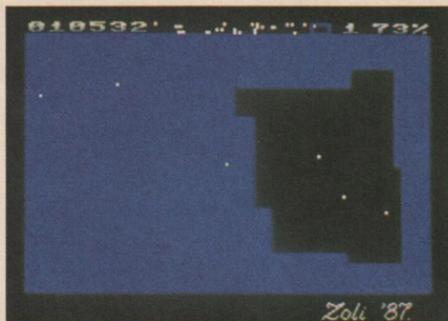
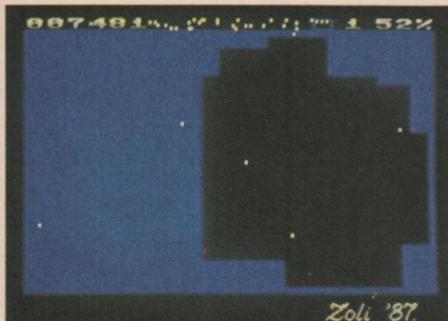


Gut!

Der erste Eindruck bei diesem Spiel lautet unwillkürlich: Hier bekommt man viel Grafik fürs Geld! Die dreidimensionale Grafik erinnert an diverse Action-Adventures, derer wir in den letzten Jahren ziemlich überdrüssig geworden sind. Aber keine Angst: Amaraote ist ein reines Action-Spiel mit einem klitzekleinen Hauch von Strategie. Auf dem Schneider ergibt sich dank der hohen Auflösung und der geschickten Farbwahl eine tolle

Grafik, die eher an einen Atari ST oder Amiga erinnert. Ein dickes Lob an den Grafiker, der wirklich ganze Arbeit geleistet hat.

Wer eine Zeit lang spielt, wird ein ungewöhnliches Paradoxon erleben. Je dümmere ein Gegner ist, desto schwerer ist es, ihn zu besiegen. Denn die «dummen» Insekten schwirren wir durch die Gegend und sind mit der hüpfenden Bombe kaum zu treffen. Die intelligenten hingegen kommen direkt auf den Spieler zu und sind somit einfaches Kanonenfutter. Da es zwischen den einzelnen Welten nicht allzuviel Variationen gibt, ist Amaraote auf Dauer nicht allzu fesselnd, bietet für 15 Mark aber überdurchschnittlich viel Spielspaß. Auch der Sound ist nicht zu verachten. (bs)



# Zolyx

Es muß nicht immer HiRes sein: Auch aus Linien und Punkten kann man ein gutes Spiel machen.

**E**in ungeschriebenes Gesetz der Software-Branche lautet, daß die einfachsten Ideen oft die besten sind. Wenn man zurückblickt, sieht man, daß Klassiker wie »Pong«, »Shamus« oder »Breakout« heute wieder in tausend Varianten mit besserer Grafik und ausgefeilterem Sound den Spieler unterhalten. Die bessere Aufmachung macht die Spiele an sich aber noch nicht besser.

»Zolyx« ist auch so ein Fall, bei dem ein altes Spielprinzip aufgegriffen wurde. Eigentlich muß man nur Linien ziehen und so eine Fläche umrahmen, die daraufhin farbig gefüllt wird. Damit die Aufgabe auch

nicht zu einfach ist, schwirren viele kleine weiße Kugeln durch die Gegend, die man auf keinen Fall berühren darf. Auch darf ein Spieler auf einer angefangenen Linie nicht rückwärts fahren. Besonders bei einem Ausweichmanöver passiert es oft, daß man sich in der Hitze des Gefechts selbst zerstört.

Es gibt aber eine entscheidende Hilfe: Durch Druck auf den Feuerknopf kehren die Kugel ihre Richtung um, wodurch man manchmal einer Kollision aus dem Weg geht. Man hat diese Funktion aber nicht unbeschränkt oft zur Verfügung.

Mit den Linien kann man

auch Kugeln einsperren. Wenn sich nämlich eine Kugel in einem abgesperrten Bereich befindet, wird dieser nicht gefüllt, sondern nur abgesperrt. Das kommt zustande, weil sich einige Kugeln nur auf den gefüllten Flächen bewegen und andere nur auf den freien. So gibt es keine Zonen, an denen man sich in Ruhe seinen nächsten Schritt überlegen kann. Man muß immer auf der Hut sein und alle Kugeln möglichst gleichzeitig im Auge behalten.

Ziel des Spiels ist es, mindestens 75 Prozent der Gesamtfläche auszufüllen. Danach

gelangt man in den nächsten Level. Für jedes Prozent an Fläche, die man über 75 Prozent hinaus ausgefüllt hat, bekommt man noch einen Punkte-Bonus. Durch ein gewagtes Manöver am Schluß kann man also noch viele Punkte gewinnen. Als Belohnung winkt ein besonders guter Platz in der High-Score-Liste.

In allen Levels kommt jeweils eine neue Kugel hinzu, was die Aufgabe immer schwerer macht. Außerdem erhält man auch noch ein weiteres zu seinen ursprünglichen drei Leben hinzu. (gn)

GRAFIK	19 *	
SOUND & MUSIK	5 *	
HAPPY-WERTUNG	71 *	

C64  
Firebird  
10 Mark (Kassette)



Gut!

ich mich davor setzen und alles um mich herum vergessen kann. Ich habe Nachmittage und Nächte vor einem Spiel gesessen, das einen denkbar schlechten Sound und eine super-sparame Grafik besitzt.

Es ist sehr schwer zu erklären, was mich an Zolyx so fesselt. Ich kann eigentlich nur zwei Gründe nennen. Zolyx ist sehr anspruchsvoll, da man die ganze Zeit sehr konzentriert spielen muß. Das Spiel geht stets in rasantem Tempo weiter. Außerdem ist kein Spiel wie das andere. Kaum hat man einen neuen High-Score aufgestellt, schafft man danach vielleicht nicht einmal den ersten Level. Man kann zwar Erfahrung sammeln, aber völlig beherrschten wird man Zolyx wohl nie. (gn)



Gut!

Zolyx kam, ich sah's und spielte. Selten hat ein Spiel mich über Tage derartig lahmgelegt. Das ist fast schon mit dem »Shanghai-Effekt« zu vergleichen. Nur mit schlimmsten Drohungen konnte man mich an den Schreibtisch zurückbringen. Zu Hause ging das Zolyx-Fieber weiter. Wieder waren Nächte um die Ohren geschlagen...

Warum bei dieser ganzen Schwärmerei dann keine Höchstnote? Das ist relativ

schnell zu beantworten: Erstens ist Zolyx ein Aufgub des alten Spielautomaten »Qix«. Die Spiel-idee ist also nichts Neues. Zweitens ist die Grafik so mickrig, daß man sich eine gute Lupe zulegen sollte, wenn man nicht erblinden will. Und zu guter Letzt: Wenn ich mir vorstelle, was man daraus alles hätte machen können, werde ich depressiv. Ich vermisse einen Zwei-Spieler-Modus, anständige Sprites, mehr Farben auf dem Bildschirm und unterschiedliche Geschwindigkeiten des Pinsels. All diese Chancen hat man bei Zolyx ver-tan: Es ist eintönig blau, hat mickrige Sprites (4 mal 4 Pixel sollen einen Ball darstellen) und keinerlei Extras. Und trotzdem ist und bleibt Zolyx eines meiner Lieblings-spiele. (al)



# Grand Prix Simulator

**Motoren heulen und Joysticks knirschen: Es ist mal wieder Rennwagen-Zeit. Harte Crashes ohne böse Folgen erlaubt ein preiswertes Programm für einen oder zwei Spieler.**

Es muß nicht immer kompliziert sein - viele spannende Computerspiele basieren auf einfachen Ideen. Wie wäre es zum Beispiel mit diesem Rezept: Ein Autorennen, bei dem man die Strecke von oben sieht und die Autos nur als futzelig kleine Klötzchen erkennbar sind. Zwei Spieler und ein Computerwagen treten gleichzeitig an. Wer nach drei Runden als letzter ins Ziel fährt, scheidet aus. Der Gewinner tritt auf einer neuen Rennstrecke allein gegen den

Computer an und fährt so lange weiter, bis er geschlagen wird. Man darf auch gleich alleine gegen den Computer antreten. Um alle Kurven kennenzulernen, muß man also immer schön siegreich sein.

Diese simple Idee des 10-Mark-Spiels »Grand Prix Simulator« ist offensichtlich vom Spielautomaten »Championship Sprint« inspiriert, auf dessen offizielle Umsetzung wir aber immer noch warten müssen. Die insgesamt 14 Rennstrecken werden von Mal

GRAFIK	72 *								
SOUND & MUSIK	78 *								
HAPPY-WERTUNG	70 *								

**Schneider CPC (Amiga, Atari XL/XE/ST, C64, MS-DOS, Spectrum)  
Code Masters  
10 Mark (Kassette), zirka 35 Mark (Diskette)**

zu Mal immer schwieriger und anspruchsvoller. Die Kurven werden schärfer, der Computer fährt immer sicherer, Offlecken sorgen für Schleudergefahr. Die Fahrzeuge brausen auch unter Brücken durch und sind so einen Moment lang nicht sichtbar. An einigen Stellen kann man sich für eine Abkürzung entscheiden, die schwieriger zu fahren ist.

Die Steuerung ist denkbar einfach. Mit Joystick oder Tastatur gibt man Gas (Bewegung nach vorne), fährt im Rückwärtsgang (Bewegung

nach hinten) oder lenkt nach links und rechts. Wenn zwei Spieler zusammen eine Runde wagen wollen, aber nur die Joystick frei ist, dann ist das zum Glück kein Grund zur Panik. In einem kleinen Menü kann nämlich jeder Spieler Tasten oder Joystickrichtungen neu definieren. Dann muß man sich nur noch darüber einig werden, wer mit dem Joystick und wer mit der Tastatur fährt. Die vertrackte Steuerung ist bei der CPC-Version mit der Tastatur noch am angenehmsten. (hl)



Gut!

Eine anspruchsvolle Auto-Simulation wie »Revs Plus« ist der Grand Prix Simulator bei weitem nicht - trotz des irreführenden Namens. Es ist vielmehr ein nettes Geschicklichkeitsspiel, bei dem es darauf ankommt, möglichst gut mit der etwas ekligen Steuerung zurechtzukommen.

Auch wenn ich allein gegen den Computer antreten muß, weil es kein Kollege wagt, gegen »Turbo-Heini« zu fahren, macht

mir das Spiel Spaß - und das schon seit einigen Wochen. Es ist spieltchnisch wirklich nichts Besonderes, motiviert aber ordentlich und ist technisch gelungen. Bis auf die mickrigen Auto-Sprites ist die Grafik gut, und Musik sowie die digitalisierten Spracheffekte können sich auch hören lassen. Ich würde mir so viel Qualität bei manchem Vollpreis-Programm wünschen...

Die angekündigten Umsetzungen des Spiels lagen uns bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Es ist wirklich zu hoffen, daß sie so gelingen werden wie die CPC-Version. Die sollte sich kein Schneider-Besitzer entgehen lassen, der für ein neues gutes Spiel nicht mehr als einen Zehner ausgeben will. (hl)



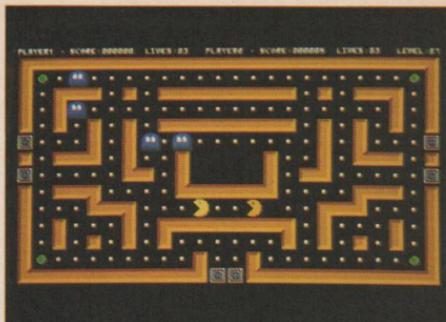
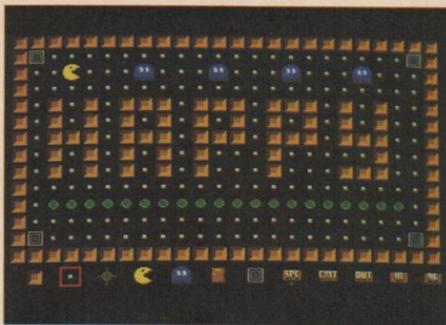
Geht so

Und wieder einmal ein Spiel zum Thema: »Woher kenne ich das denn bloß?«. Anders ausgedrückt: Grand Prix Simulator ist dem Automaten »Championship Sprint« von Atari Games verflüxt ähnlich. Aber lieber gut kopiert als selbst nur eine schlechte Idee gehabt. Diese inoffizielle »Umsetzung« des Automaten ist recht gut geworden und macht gerade als Billigspiel einiges her. Käme das ganze als Original-Umsetzung mit dem Namen Cham-

pionship Sprint auf den Markt, müßte man wahrscheinlich das Vierfache für das gleiche Spiel bezahlen - wie ungerecht die Computer-Welt doch sein kann.

Nun war die Idee für den Automaten noch nie die intelligenteste. Zwei oder drei Autos (je nach Spielerzahl) rasen halt auf der Strecke herum und versuchen sich gegenseitig auszufrachten. Bedingt durch die grobe Grafikauflösung bei der CPC-Version, muß man leider auf detaillierte Rennwagen verzichten und mit bunten Bauklötzchen vorlieb nehmen, was aber nicht stört. Schade nur, daß die Steuerung über den Joystick sehr schwer ist und die Tastatur-Steuerung bei zwei Spielern für Platzprobleme beim Kampf um den besten Platz am Keyboard sorgt. (bs)





# Cruncher Factory

**Altbewährtes aus deutschen Landen. Die alten Pac-Man-Profis können nun endlich zeigen, was sie draufhaben.**

**C**runcher Factory« ist ein Programm, das sich stark an den Klassiker »Pac-Man« anlehnt. Sie steuern Cruncher (der stark an eine lebendige Zitronenscheibe erinnert) durch ein Labyrinth, in dem eine Menge los ist.

Ihre Aufgabe ist es, alle Punkte, die in dem Labyrinth herumliegen, aufzumampfen, ohne sich von herumschwirrenden Geistern erwischen zu lassen. Wenn der Cruncher mit einem Geist kollidiert, verliert er ein Leben.

Damit Sie aber nicht ganz wehrlos dastehen, sind über

das Feld einige Kraftpillen verteilt. Sobald Sie eine gefressen haben, verwandelt sich der Cruncher in ein wahrhaftes Ungetüm. Jetzt kann er alle Geister abmurksen, ohne daß ihm etwas passiert. Für jeden erlegten Geist gibt es einen sauberen Punktebonus.

100 Level sind in Cruncher Factory vorhanden, aber damit ist es noch nicht zu Ende.

Cruncher Factory wartet mit einem Editor auf. Sie können alle Elemente, die Sie auf dem Bildschirm sehen, in Ihren Level übernehmen. Aber auch neue Ideen finden in Cruncher

Factory ihren Platz. Der Editor ist völlig joystickgesteuert und einfach zu bedienen. Mit dem Joystick wählen Sie aus, was Sie auf den Bildschirm bringen wollen und plazieren es auf Knopfdruck. Sie dürfen alle 100 Screens nach Ihrem Geschmack verändern. Alle selbstkonstruierten Spielstufen werden auf Diskette gespeichert.

Cruncher Factory hat auch noch einen Zweispieler-Modus. Sie treten entweder miteinander oder gegeneinander an. Miteinander geht's natürlich um einiges schneller

durch die Screens. Wenn Sie gegeneinander spielen, bringen Sie Ihren Konkurrenten in große Verlegenheit, indem Sie ihm die Kraftpillen wegessen. Dann ist er den Geistern schutzlos ausgeliefert.

Als besonderen Gag haben die Programmierer etwas eingebaut, was allen Amiga-Besitzern das Herz höher schlagen läßt: Nach einer bestimmten Tastenkombination verwandelt sich der Cruncher in einen Amiga-Ball und die Geister in Atari-Zeichen. Schon mal einen Atari verpeist? Guten Appetit. (al)

GRAFIK	39 ★								
SOUND & MUSIK	65 ★								
HAPPY-WERTUNG	68 ★								

**Amiga Kingsoft  
29 Mark (Diskette)**



Geht so

Mein Gott – Cruncher Factory ist halt Pac-Man, wie man es auch dreht und wendet. Und aus diesem Spielprinzip ist ja nun wirklich die Luft raus.

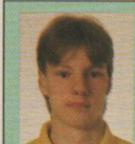
Wer aber immer noch nicht genug von diesem Mampfspielchen bekommt, dem wird so einiges geboten. Wenn man die 100 Level satt hat, stellt man mit dem guten Editor seine ganz privaten Herausforderungen zusammen.

Die Grafik ist nichts Weltbewegendes, aber auch nicht allzu

übel. Auch der Gag mit den Atari- und Amiga-Zeichen ist nicht ganz ohne. Was mir aber schnell negativ auffiel, waren die Soundeffekte, die den Soundchip auf keinen Fall ausnutzen. Sie klingen derartig kläglich, daß man besser den Sound gar nicht erst aufdreht. Außerdem – und das ist das schlimmste Manko – läßt die Intelligenz der Geister zu wünschen übrig. Obwohl die Schwierigkeit ja durch den Editor einstellbar ist, ermüdet es schon, wenn man sich erst eine halbe Stunde durchkämpfen muß, bevor etwas passiert.

So richtig Spaß macht Cruncher Factory eigentlich nur im Zweispieler-Modus, wenn man sich gegenseitig die Kraftpillen wegfrisst.

(al)



Geht so

Man nehme einen Amiga, eine alte, aber gute Spielidee, einen Digitizer, und schon ist ein tolles Spiel fertig. Diese Meinung scheint bei einigen Programmierern sehr verbreitet zu sein, wenn ich mir manche Neuerscheinungen der letzten Zeit anschau.

Bei einer guten technischen Ausführung hätte ich ja nichts dagegen. Aber bitte nicht so, Leute! Wie in seinen besten Tagen frist sich unser kleiner gelber Liebling durch die Laby-

rinthe. Leider haben die Programmierer anscheinend vergessen, daß sie ein Spiel auf einem Amiga schreiben. Neben der digitalisierten Anfangsmusik besteht der restliche Sound nur aus ein paar bden Tonfolgen. Auch die Grafik reißt nun wirklich niemandem vom Hocker. Und die

wenigen Änderungen gegenüber dem Original PacMan sind eher störend, als daß sie das Spiel verbessern würden. Außer, daß sich die Gestaltung des Irrgartens bei jedem Level ändert, ist nur noch das eingebaute Construction-Set und der Zweispieler-Modus positiv hervorzuheben.

Da ich dieses Programm dennoch eingeschränkt empfehle, liegt einfach an dem immer noch interessanten Spielprinzip. (mg)



  
Precision  
Software



in deutscher Sprache

# Superbase

**für den Amiga**  
mit mindestens 512 Kbyte RAM

## Superbase - das relationale Datenbank-System

**Superbase vereint als erstes Programm einer neuen Generation von Datenbank-Systemen sowohl eine neuartige, äußerst benutzerfreundliche Bedienung mit Pull-down-Menüs, Fenstern und Maussteuerung als auch die enorme Leistungsfähigkeit einer relationalen Dateiverwaltung.**

### Einfacher Datenbank-Aufbau

Mit den leichtverständlichen Pull-down-Menüs und Kontrollfeldern legen Sie in Minuten eine komplette Datenbank an. Sie können ein bereits festgelegtes Format jederzeit ändern, ohne Ihre Daten zu zerstören.

### Verwaltung der Daten

Superbase zeigt Ihre Daten auf verschiedene Arten an, beispielsweise als Tabelle oder als Formular. Sind Index und Felder selektiert, so können Sie Ihre Daten wie bei einem Videorecorder anzeigen lassen. Schneller Vorlauf, Rücklauf, Pause und Stop - ein Recorder ist nicht einfacher zu bedienen. Ein einzigartiges Filtersystem wählt beliebige Datenkategorien aus, mit denen Sie dann arbeiten können.

### Die Stärken von Superbase

Das Festlegen von Übersichten und zusammenhängenden Abfragen über mehrere verknüpfte Dateien ist auch bei verschiedenen Sortierkriterien kein Problem. Daten anderer Datenbanken oder Anwenderprogramme lassen sich ebenfalls problemlos verarbeiten. Binden Sie Daten in Ihre Textverarbeitung

ein oder bilden Sie aus verschiedenen Dateien eine neue Datenbank! Die fortschrittliche Baumstruktur und die Disketten-Pufferung garantieren immer höchste Leistungsfähigkeit - Superbase findet beispielsweise einen bestimmten Datensatz in einer Datei, die 100 Adressen umfaßt, in nur 0,5 Sekunden.

### Datenbank mit Bildern

Superbase bietet neben den gängigen Datenbank-Funktionen die Möglichkeit, Bilder und Grafiken darzustellen und zu verwalten. Einzigartigen Grafik-Datenbanken oder Dia-Shows steht also nichts im Wege.

### Wer braucht Superbase?

Die Anwendungsmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt.

Hier einige Beispiele:

Geschäftliches	Professionelle Anwendungen
Lagerbestand Fakturierung Registrar Veranstaltungen Verwaltung Adressen	Design Fotografie Journalismus Sammlungen Forschung Ausbildung

### Leistungsumfang

**Die Software:** ● bis zu 17 Gigabyte Speicherkapazität pro Datei ● bis zu 16 Millionen Datensätze pro Datei ● maximal 999 Indizes pro Datei ● Anzahl der geöffneten Dateien, Anzahl der Dateien und Anzahl der Felder pro Datensatz: jeweils systemabhängig. Zum Beispiel: Für eine übliche Adreßverwaltung bei einer Datensatzlänge von 200 Byte können Sie auf Ihrer Diskette (880 Kbyte freier Speicher) ca. 4000 Daten speichern.

**Die Daten:** ● Text, Daten, numerische Felder und externe Dateien ● Überprüfung bei der Eingabe ● Formfelder ● Kalender der Jahre 1-9999, verschiedene Datumsformen ● verschiedene Zahlenformate bei 13stelliger Genauigkeit ● Datenschutz per Passwort

**Die Ausgaben:** ● das Programm beherrscht einen flexiblen Etikettendruck und produziert übersichtliche Listen mit dem Reportgenerator ● bis zu 255 Spalten ● mit Titel, Datum und Seitenzahl ● Datensatz-Zähler, Durchschnit, Zwischen- und Endergebnis ● Ausgabe von mehreren Dateien auf Bildschirm, Drucker, Diskette oder neuer Datei ● mehrspaltiger Etikettendruck mit variablem Format ● Speicherung der Ausgabe- und Abfrage-Formate zur späteren Verwendung ● vielfältige Sortierkriterien

### Hardware-Anforderung

Amiga mit mindestens 512 Kbyte RAM, beliebiger Drucker mit Centronics-Schnittstelle.

Best.-Nr. 51636

**DM 249,-\*** (sfr 199,-/ES 2490,-)

\* inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung

**Übrigens:** Superbase gibt es auch für Atari ST, Schneider PC und IBM-PCs und Kompatible

  
**Markt & Technik**  
Zeitschriften · Bücher  
Software · Schulung

Markt & Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0

Bestellungen im Ausland bitte an: SCHWEIZ: Markt & Technik Vertriebs AG, Kollenstrasse 3, CH-6300 Zug, Telefon (042) 41 56 56 - ÖSTERREICH: Rudolf Lechner & Sohn, Heizwerkstraße 10, A-1232 Wien, Telefon (0222) 67 75 26 - Ueberreuter Media Verlagsges. mBH, Alser Straße 24, A-1091 Wien, Telefon (0222) 48 15 38-0.



# Thunderbolt

Spielereien mit einer Raum-Zeit-Bombe haben zur Folge, daß Sie sich mit Gegnern aus fünf Jahrhunderten herumärgern dürfen.

**D**emnächst in dieser Galaxis: Die Erde und der Planet Proxima befinden sich im Kriegszustand. Doch keine der beiden Parteien gewinnt entscheidende militärische Vorteile. Der Krieg der Sterne zieht sich über Jahrhunderte hin, ohne daß einem der beiden Gegner der entscheidende Durchbruch gelingt.

Doch plötzlich scheint es eine dramatische Wende in diesem Konflikt zu geben, denn beide Völker arbeiten gleichzeitig an der Entwicklung der sogenannten »Chrono-

noclasm-Bombe«. Diese furchtbare Waffe vernichtet nicht einfach nur alle möglichen Objekte, sondern macht auch vor der Zeit nicht halt! Die Bombe kann sogar Dinge in der Vergangenheit und der Zukunft zerstören.

Da sowohl Erdlinge als auch Proximaner die Bombe natürlich zuerst fertig haben wollen, werden die Testreihen eiligst vorangetrieben. Schließlich geschieht ein Unglück: Eines der beiden Völker (welches, ist im nachhinein nicht mehr feststellbar) zündet einen Probenprengsatz, der unerwartete

GRAFIK	69 ★	<div style="width: 69%;"></div>
SOUND & MUSIK	52 ★	<div style="width: 52%;"></div>
HAPPY-WERTUNG	58 ★	<div style="width: 58%;"></div>

**C64**  
Code Masters  
10 Mark (Kassette)

Folgen hat. Die Bombe fetzt einen ordentlichen Riß durch das gesamte Raum-Zeit-Gefüge und wirbelt dabei fünf Jahrhunderte durcheinander. Das hat für Sie nun verheerende Folgen, denn eben noch patrouillierten Sie ruhig und friedlich mit ihrem »Thunderbolt«-Düsenjäger über der Erdoberfläche. Doch durch die Zündung der Chronoclast-Bombe tauchen plötzlich feindlich gesinnte Flugzeuge und Raumschiffe aus den verschiedensten Zeitepochen auf!

Ihr Ziel ist relativ einfach: Schießen Sie sich Level für Level Ihren Weg frei und errei-

chen Sie die Landebahn am rechten Ende des rasant scrollenden Spielfelds. Berührungen mit Gegnern und Gebäuden lassen Ihren Energievorrat dahinschrumpfen. Doch nur Mut, denn nach dem Erreichen der Landebahn darf man mit einem völlig reparierten Thunderbolt den nächsten Level beginnen.

Mit dem Feuerrknopf aktivieren Sie die Bord-Laserkanone und in besonders bedrängten Situationen sollte man auch einmal auf die Leeraste drücken, um eine Art »Smart Bomb« auszulösen.

(hl)



Geht so

Wow! So viel technische Klasse sieht man bei einem 10-Mark-Spiel höchst selten. Da huschen die tollsten Sprites mit einem Affenzahn über die Mattscheibe, verschiedene Hintergrundgrafiken wechseln sich ab und das Scrolling ist auch nicht von schlechten Eltern. Soundeffekte gibt es reichlich und die Titelmusik gefällt mir ebenfalls. Das klingt jetzt wohl nach einem Super-Programm, doch leider hat man bei Thunderbolt den

Spielwitz irgendwo vergessen. Die gegnerischen Angriffe erfolgen so schnell, daß man ohnehin kaum Zeit hat, um vernünftig zu reagieren.

Ganz so dumm wird es dann doch nicht, was in erster Linie an den Bodenhindernissen liegt. Teilweise muß man sich durch regelrechte kleine Irrgärten schlängeln und darf natürlich nicht dauernd anstoßen.

Gegenüber (teureren) Action-Spielen wie »Nemesis« kann Thunderbolt nicht bestehen, weil es an der spielerischen Vielfalt mangelt. Wer sich aber schnell mal ein gepflegtes und nicht sonderlich kompliziertes Ballerspiel reinziehen möchte, ist mit dem Programm gut bedient, zumal man über den Preis wirklich nicht meckern kann. (hl)



Geht so

Wem alle bisherigen Action-Spiele, wie zum Beispiel »Delta«, zu einfach waren, dem möchte ich Thunderbolt ans Herz legen. Auf den ersten Blick sieht es wirklich nicht wie ein Billigspiel aus. Technisch ist Thunderbolt exzellent programmiert. Sowohl das Scrolling als auch die Sprite-Animation sind absolut ruckfrei. Auch die Steuerung des eigenen Düsenjägers läßt nichts zu wünschen übrig. Jede Joystickbewegung wird exakt auf das eigene

Gefährt übertragen. Was mir noch positiv auffiel, war das Abbremsverhalten des Flugzeugs. Wenn man die Flugrichtung ändern will, dreht es nicht abrupt um, sondern verlangsamt erst die Fahrt, ehe es wendet.

Auch muß man neben den feindlichen Maschinen noch auf die Landschaft, über die man fliegt, aufpassen. Gottseidank führt ein Zusammenstoß nicht gleich zum Verlust eines Bildschirmlebens, sonst wäre die Spielfreude nur von kurzer Dauer.

Für 10 Mark kann ich Thunderbolt allen Action-Freaks wirklich empfehlen. Bis jemand alle verschiedenen Level gesehen hat, wird meiner Meinung nach viel (Übungs-)Zeit vergehen.

(mg)



# I, Ball

Viel Ball-erei gibt es, wenn ein Ball seine Ball-Freunde den Händen des bösen Ball-Tyrannen entreißen will.

Stellen Sie sich mal vor, Sie wären ein Ball. Nicht irgendein Ball, sondern der berühmte »I-Ball« (sprich »Ei-Ball«, obwohl das ja ein Widerspruch in sich wäre. Das I steht hier aber nicht für »Ei«, sondern für das englische Wort für »ich«). Sie sind ausgesprochen wütend, denn der total böse Terry Ball (noch'n Ball) hat vier Ihrer besten Freunde verschleppt. Diese Freunde heißen Lover Ball, Eddy Ball, Glow Ball und No Ball (jetzt wird's ballbern, äh, albarn. Oder?).

Natürlich ziehen Sie los, Ihre Freunde zu befreien. Doch die sind in vier der 16 Kammern von Terry Balls streng bewach-

ter Festung untergebracht. Sie schnallen sich ihre Bubble-Kanone um (Bubble: englisch für Blase, Kugel. Mit der kann man übrigens ganz toll »ball-ern«) und betreten die erste gefährliche Kammer.

Ein kurzer Blick und Sie wissen über das Verteidigungssystem Bescheid. Zum einen hat Terry einige der Wände und Objekte in den Kammern elektrifiziert – eine Berührung, und schon ist es aus. Glücklicherweise strahlen diese Objekte ein Flimmern ab, das schon von weitem zu erkennen ist. Zum anderen hetzt Terry seine Schergen auf Sie. Sein Referenz ist beachtlich: Hefekringel, Mikrowellenherde oder

GRAFIK	44 ★	██████████
SOUND & MUSIK	82 ★	████████████████████
HAPPY-WERTUNG	63 ★	██████████████

C64 (Spectrum)  
Firebird  
10 Mark (Kassette)

Roulette-Räder materialisieren direkt vor Ihnen. Solange diese noch nicht vollständig erschienen sind, werden sie Ihnen nicht gefährlich. Sind die Monster aber einsatzbereit, genügt wieder eine einzige Berührung, um ein Leben zu verlieren.

Terry ist sich seiner Sache so sicher, daß er in der Festung seine Waffensammlung herumliegen läßt. Durch Aufsammeln dieser Waffen können Sie Ihre Feuerkraft entscheidend verbessern. Aber auch Schutzschilde, neue Antriebsaggregate oder eine Kühleinheit (zum Laser-Kühlen für schnel-

leres Feuer) sind zu finden – insgesamt 27 verschiedene Gegenstände (so sagt zumindest die Anleitung). Dummerweise sind unter diesen Dingen aber auch einige versteckt, die sich negativ auswirken. Sie können dann nicht mehr geradeaus laufen, oder Ihre Waffe versagt ab und zu.

Die 16 Level sind jeweils etwa zehn Bildschirme lang und scrollen von oben nach unten durch. Am Ende eines Levels steht ein Tor, das in den nächsten führt. Punkte gibt es für das Vernichten der Feinde und das Retten der Freunde. (bs)



Gut!

Wenn ich mir ansehe, welche billigen Action-Spiele in letzter Zeit erschienen sind, finde ich meist nur geklaute Ideen. Da werden Programme wie »Uridium« oder »Terra Cresta« nachgemacht, meist aber so schlecht, daß das Original nicht mehr zu erkennen ist. So wird mir richtig warm ums Herz, wenn ich ein Spiel wie »I, Ball« sehe, bei dem sich der Programmierer auf sein eigenes Konzept verlassen hat. »I, Ball« unterscheidet sich

zwar auch nicht allzu sehr von anderen Action-Spielen (Sprite fliegt durch die Gegend, schließt andere Sprites ab und sammelt Extrawaffen), die Ausführung ist mit der etwas eigenwilligen Steuerung und den witzigen Gegnern aber durchaus originell.

Die meisten Pluspunkteheimst »I, Ball« aber beim Sound ein. Zu einer wirklich ausgezeichneten Titelmusik von Altmeister Rob Hubbard gesellen sich gut digitalisierte Sprache und ein paar nette Soundeffekte. Die Grafik ist dafür etwas verwirrend. Manchmal erkennt man nicht genau, ob die Gegner noch im Entstehen sind.

»I, Ball« ist nicht allzu abwechslungsreich, aber das verzeiht man bei einem 10-Mark-Programm schon mal. (bs)



Geht so

Die digitalisierten Sprachefekte der C64-Version von »I, Ball« hatten während der Testphase interessante Auswirkungen auf einige Redakteure. Es gab nicht wenige Tester, die gekonnt die Scratch-Einlagen nachahmten und angesichts von Schicksalsschlägen wie in Kafke getunkte Disketten ein täuschend echtes »Oh No!« von sich gaben. Das Erstaunliche an Sprache und toller Musik ist die Tatsache, daß man sie bei einem

Billigspiel antrifft.

Vor lauter Begeisterung über die feschten Disco-Rhythmen sollte man das Spielprinzip nicht vergessen, und das ist irgendwie nicht das Gelbe vom Ei (beziehungswise Ball). Die Steuerung kann man ruhigen Gewissens als ungewöhnlich bezeichnen, was in diesem Fall ein Synonym für das Prädikat »Gar nicht mal so einfach« ist. Die Tatsache, daß die Extrawaffen nur schwer von den Bösewichtern zu unterscheiden sind, trägt auch nicht gerade zum Spielgenuss bei.

»I, Ball« spielt sich wie eine Mischung aus Renn- und Baller-Spiel, und die 16 Level versprechen eine ordentliche Motivation. 10 Mark ist das Programm allemal wert, und wenn man es nur als Sound-Demo kauft. (hl)



# Kobayashi Naru

Hinter diesem Titel verbirgt sich ein Kassetten-Adventure, das trotz seines exotischen Namens nicht in Fernost programmiert wurde.

Vor Ihnen: drei seltsame Türen. Hinter den Türen: drei völlig unterschiedliche Szenarios. Eine Tür zeigt das Zeichen des Wissens, die zweite das der Weisheit; das letzte Portal ist mit »Verstehen« markiert. Und durch eine müssen Sie durch. Doch Sie müssen sich gut überlegen, welche der drei Sie nehmen. Sie kommen nämlich nicht mehr zurück, außer Sie finden einen bestimmten Schatz. Alles, was Sie bei sich haben, ist ein kleines Arm-and-Terminal und ein Batzen Neugierde. Aber was nimmt

man nicht alles auf sich, um den edlen Weg des »Naru« zu beschreiben.

Sie ahnen es sicher schon: Hinter diesen Türen lauern drei Adventures. Die Handlungen unterscheiden sich völlig voneinander und jedesmal geht es um ein anderes Ziel. Jeder Raum ist bebildert und hat einen kleinen Text, der genauere Informationen über ihn enthält. In der oberen Bildschirmhälfte befindet sich eine scrollende Zeile, die dann wichtig wird, wenn Sie in Aktion treten. Hier sehen Sie die Antworten auf Ihre Aktionen.

nen großen Wortschatz haben, ist das wohl fast eine Ideal-Lösung.

Aber leider machen auch die nettesten Icons keinen Spaß, wenn die Story nicht packt. Sie ist zwar nicht übel, aber die große Freude kommt da nicht auf. In der Packungsbeilage wird eine großartige Geschichte von der Unsterblichkeit erzählt – eine unsterblich langweilige Idee. Aber so schlimm ist das ja alles gar nicht. Schließlich hatten wir ja auch schon jede Menge guter Ideen, die schlecht umgesetzt wurden.

Alles in allem macht Kobayashi Naru einen soliden Eindruck und bietet eine Menge Rätsel. Für so wenig Geld ist das fast schon eine kleine Sensation. (al)



GRAFIK	48 ★	
SOUND & MUSIK	23 ★	
HAPPY-WERTUNG	60 ★	

C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
Mastertronic  
10 Mark (Kassette)

Außerdem wird hier immer die Himmelsrichtung angezeigt, die Ihnen offensteht. Alles in diesem Adventure können Sie über den Joystick steuern. Am oberen Rand ist die Leiste mit den Icon-Befehlen abgebildet. Selbstverständlich finden sich hier die Himmelsrichtungen genauso wie das Nehmen oder Fallenlassen von Gegenständen. Sie können schwimmen, springen, schneiden, etwas werfen, ziehen oder stoßen.

Wenn Sie beispielsweise etwas untersuchen wollen, klicken Sie das entsprechende Icon. Soweit nichts Neues.

Dann aber leuchtet das erste Wort des Textes auf dem Bildschirm auf. Mit dem Joystick fahren Sie jetzt auf das Wort im Text, das Sie genauer untersuchen wollen. Noch ein Klick auf den Joystick-Knopf und schon erscheint eine Beschreibung des Gegenstands. Es erspart eine Menge an Rätselrerei, was der Parser haben will. Zu guter Letzt können Sie Spielstände auf Kassette oder Diskette speichern, um nicht jedesmal wieder von vorne beginnen zu müssen. Sollten Sie an den Rätseln von Kobayashi Naru verzweifeln, finden Sie Tips dazu in »Hallo Freaks«. (al)



Geht so

Um ein rechter »Kobayashi Naru« zu werden (oder war's ein Kawasaki Babu?), gehen Sie am besten durch drei mit »Freude, Freude, Eierkuchen« beschriftete Türen und freuen sich an der mystisch angehauchten Hintergrundgeschichte und an den netten Icon-Bildchen.

Aber nun mal ernsthaft: Die Benutzerführung des Adventures ist eine clevere Idee. Für alle, die mit Englisch etwas auf dem Kriegsfuß stehen und noch kei-



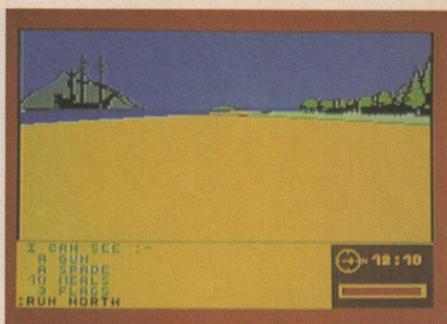
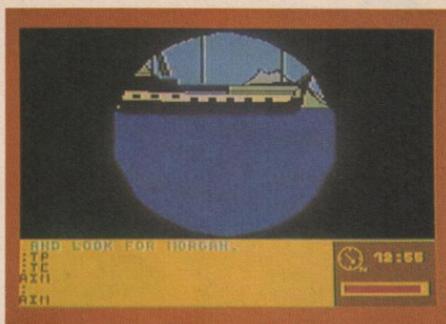
Geht so

Ein Billigspiel-Adventure ist meist ein in Basic geschriebenes Programm, das nicht sonderlich viel hermacht und meistens nur einen Mini-Parser und simple Bilder mitbringt. Nicht so Kobayashi Naru. Dieses Programm hat eine hervorragende Benutzerführung, die man bei einem Billig-Spiel nicht erwartet hätte, sondern eher bei einem Vollpreis-Produkt. Besser noch als bei Programmen wie »MURDER on the Mississippi« kann man mit

dem Joystick vollständige Eingaben konstruieren.

Der Haken an der Sache ist die mangelnde Komplexität. Jeder der drei Teile ist nicht besonders umfangreich. Es geht jeweils darum, einen ganz bestimmten Gegenstand zu finden und zum Ausgangspunkt zurückzubringen. Im dritten Teil ist das beispielsweise ein Rad, das von einem Roboter und einem Computer bewacht wird. Die Lösung ist zwar nicht einfach zu finden, benötigt aber nur wenige Schritte.

Hätte der Programmierer lieber jeden Teil ein wenig ausgeweitet und das Spiel mehrteilig gemacht, hätte man hier mehr als nur ein paar Tage Adventure-Spaß. Aber bei dem Preis möchte ich mich nicht beklagen. (bs)



# Treasure Island

Wenn Sie schon immer mal einen richtigen Piratenschatz suchen wollten, dann liegen Sie hier goldrichtig.

Endlich sind Sie auf die Schatzinsel zurückgekehrt. Der Gedanke an die Reichtümer, die hier noch irgendwo vergraben liegen, ließ Sie zu Hause keine ruhige Minute mehr finden. Nach einer langen Schiffsfahrt stehen Sie endlich am Strand der Insel, vor Ihnen ein Teleskop, etwas zu essen und ein Gewehr. Voller Elan packen Sie Ihren Kram und machen sich auf, den Schatz zu finden. Aber es scheint, als wären Sie nicht die einzigen hier: Auch eine Handvoll blutrünstiger Piraten interessiert sich für die

sagenhaften Reichtümer. Es sieht gewaltig nach einem Abenteuer nach Maß aus. Sie müssen sich beeilen, daß Ihnen nicht andere den Schatz vor der Nase wegschnappen.

»Treasure Island« ist ein Adventure. Allerdings kein herkömmliches, da es beispielsweise in Echtzeit abläuft. Der Parser versteht nur einige wenige Wörter, die in der Anleitung angegeben sind. Jede Aktion verbraucht Energie, auch bloßes Herumstehen. Durch diesen Zeitdruck müssen Sie schnell und überlegt handeln. Um eventuell auf-

GRAFIK	45 ★	
SOUND & MUSIK	25 ★	
HAPPY-WERTUNG	56 ★	

**C64**  
Mastertronic  
10 Mark (Kassette)

kommende Hektik zu entschärfen, kann der Spielstand jedoch jederzeit auf Kassette gespeichert oder davon geladen werden. Weiterhin müssen Sie des öfteren etwas essen oder, wenn Sie nichts dabei haben, sich etwas zu essen suchen.

Unüblich ist die Steuerung in diesem Adventure: Wenn sie einen Kompaß besitzen, können Sie sich in verschiedene Richtungen drehen. Damit haben Sie noch keinen Schritt zurückgelegt. Zur Fortbewegung dienen insgesamt fünf verschiedene Modi und zwei verschiedene Geschwindigkeiten: gehen oder rennen.

Die Grafik ist vielseitig, braucht aber leider einige Zeit zum Aufbau. Das ist vor allem dann lästig, wenn man eine längere Strecke zurücklegen will. Treasure Island ist nicht leicht zu lösen, da die Insel sehr groß ist. Kartenzeichnen ist also absolut unerlässlich, auch wenn sich in der Packung eine Skizze der Insel befindet.

Um sich genauer umzusehen, gibt es ein Fernrohr, mit dem sich bestimmte Dinge heranzoomen lassen. Sogar Tag und Nacht wurden berücksichtigt: So gegen 22 Uhr werden Sie bemerken, wie es auf Ihrem Bildschirm langsam dunkel wird. (al)



Geht so

Treasure Island ist eine müde Schatzsuche, bei der für meinen Geschmack einfach zu wenig los ist. Und damit meine ich jetzt keine Ballereien oder Action-Sequenzen, sondern es mangelt an guten und kniffligen Problemen. Es ist nicht sonderlich erheitend, bei der langsamen Grafik ewig übers Land zu laufen oder durch Flüsse zu waten, bis endlich etwas passiert. Man besucht ungefähr zehn Orte, bis sich wieder etwas tut. Da stimmen ein-

fach die Relationen nicht. Ärgerlich ist auch, daß jedes Bild nach einer Eingabe neu aufgebaut werden muß. Dadurch wird Treasure Island nämlich fast unspielbar langsam.

Es gibt aber auch noch etwas Positives zu vermelden. Besonders gelungen finde ich die Idee mit dem Fernrohr, das man im Spielverlauf einige Male gut brauchen kann. Auch der Clou mit der Echtzeit könnte bei anderen Adventures Schule machen.

Der Parser ist auf so wenige Worte beschränkt, daß man ihn schon fast nicht mehr Parser nennen kann. Trotzdem gibt es an ihm nichts zu mäkeln; er erfüllt seinen Zweck recht gut. Schade, daß hier eine insgesamt gute Idee unter der mäßigen Ausführung leidet. (al)



Geht so

Ein richtiges Grafik-Adventure für ganze zehn Mark? Etwas überrascht war ich schon, als ich Treasure Island in die Finger bekam. Aber nachdem ich ein paar Minuten mit diesem Programm verbracht hatte, wurde mir klar, warum es nur einen Zehner kostet. Treasure Island hat nämlich keinen Parser, wie man ihn von anderen Adventures bekannter Softwarehäuser (Info-com, Rainbird) her kennt. In der Anleitung sind alle Wörter aufge-

führt, die das Programm akzeptiert. Das einzig Bemerkenswerte ist, daß es in Echtzeit spielt. Das ist ziemlich tückisch, denn wenn Sie während des Bildaufbaus der Grafik versehentlich einschlafen (nicht unwahrscheinlich), kann es sein, daß Ihrer Spielfigur inzwischen das Lebenslicht ausgeblasen wurde, ohne daß Sie die Tastatur berührt haben.

Wer schon mal ein anspruchsvolles Adventure gespielt hat, der sollte die Finger von diesem Programm lassen. Sind Sie aber ein absoluter Abenteuer-Neuling und wollen mal in diese Art von Computerspiel reinschnuppern, ohne viel Geld auszugeben, dann sollten Sie ruhig mal einen Blick auf Treasure Island riskieren. (mg)



## Rest der Welt

**W**as ist passiert? Wieso ist die »Rest der Welt«-Rubrik diesmal nur so klein geworden? Das sind Fragen, die wir uns in der Redaktion in den letzten Tagen gestellt haben.

Im letzten Spiele-Sonderheft (vor etwa fünf Monaten) sprachen wir noch von neuen, erfreulichen Trends. Wir dachten an zukunftsweisende Spiele und neue, aufregende Spielprinzipien, an Strategie- und Logik-Programme in der Güte von »Sentinel«, an Programme, die die gesamte Familie ansprechen. Wir sahen uns Programme wie »Star Trek« und »Academy« an, die verschiedene Spielprinzipien gelungen miteinander verwickeln. Und wir gaben viele gute Noten: 13 Programme wurden damals unter »Rest der Welt« getestet, dabei gab es neunmal die Note 1 (super), siebenmal die 2 (gut) und zehnmal die 3 (geht so).

Diesmal sieht die Lage etwas trist aus. Von nur acht Spielen in dieser Rubrik erhält ein einziges zwei Einsen: Die Adventure-Simulation »Pirates«. Acht Zweier, vier Dreier und gar zwei Vierer (mäßig) sind hier zu finden. Bei solchen Zahlen darf man schon von einem Qualitätsverlust in diesem Bereich reden.

Bevor wir dieses Ergebnis genauer analysieren, werfen wir einen Blick auf die getesteten Programme. Erstaunlich viele könnte man im weitesten Sinne als Adventures bezeichnen: »Roadwar 2000«, »Killed until Dead«, »Pirates«, »Stiffly & Co.« und »The Last Ninja« stellen dem Spieler adventure-ähnliche Aufgaben, verknüpfen aber diese je nach Spiel mit Rollenspiel, strategischer Kampf-Simulation, Logik-Spiel, klassischer Segel-Simulation oder Action-Elementen. Bei manchen Programmen ist das Adventure-Element gar so stark, daß sie vor Redaktionsschluß noch in der Adventure-Rubrik zu finden waren. Erst kurz vor Schluß haben wir uns zu der Umschichtung zum »Rest der Welt« entschlossen. »Doc the Destroyer« war hingegen dank seiner Kampf-Szenen zuerst bei den Geschicklichkeits-Spielen zu finden.

Klare »Rest der Welt«-Spiele, die wir wirklich nirgendwo richtig einordnen konnten, gab es nur zwei: »Balance of Power« ist eine Polit-Simulation, die thematisch bisher einzigartig ist. Das andere Programm ist »Spy vs. Spy: Arctic Antics«; vordergründig ein Geschicklichkeits-Test, entpuppt es sich als Strategie-Spiel.

Doch trotzdem stellt sich für uns die Frage nach dem »Warum«. Wo sind Sie geblieben, die Spiele wie »Shanghai« (das auch heute noch einer der Redaktions-Renner ist)? Wo sind die tollen Action-Spiele mit strategischen und Adventure-Elementen wie »Koronis Rift«, »Star Trek« oder »Academy«?

Ein Punkt, der dieser Rubrik diesmal sicherlich geschadet hat, ist der frühe Erscheinungstermin. Viele Softwarehäuser haben für die nächsten Monate einiges in der Hinterhand, denn schließlich kommt ja schon bald wieder Weihnachten auf uns zu. Und gerade der Winter war immer ein toller Monat für umfangreiche, komplexe Spiele.

Außerdem gibt es noch das eine oder andere Spiel, das zwar nicht den Sprung in diese Rubrik geschafft hat, trotzdem aber für Innovation, ideenreiche Programmierer und neue Konzepte im Spielbereich steht. Bestes Beispiel ist das Action-Spiel »Wizball«, das ein wirklich neues Spielprinzip und auch viel Spielwitz in sich birgt.

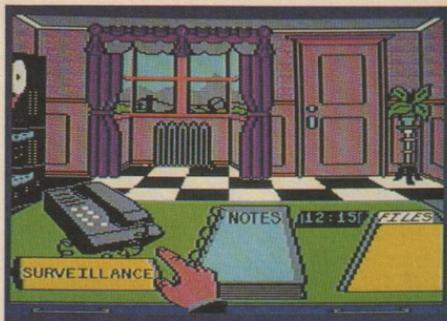
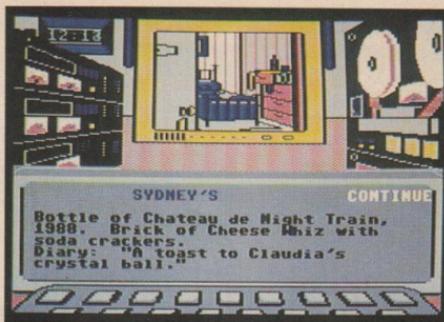
In der Abteilung »Sportspiele« findet man »Superstar Ice Hockey«. Hier wird nicht nur die Sportart an sich sehr

genau simuliert. Auch komplette Ligen werden gemagt, Spieler-Verkauf und Meisterschaft eingeschlossen. Man ist Trainer, Manager und Spieler auf dem Eis gleichzeitig – ein tolles Konzept, das sich auch für ein Fußballspiel anbieten würde.

Diese Aufzählung soll zeigen: Den Programmierern sind die Ideen noch lange nicht ausgegangen. Sie stürzen sich jetzt nur wieder verstärkt auf die »klassischen« Spielgenres; es werden weniger Experimente gemacht. Daran ist nicht zuletzt auch die Reaktion der Kunden schuld, denn Familienspiele wie »Robot Rascals« oder komplizierte Strategie-Simulationen wie »Sentinel« oder »Tracker« verkaufen sich leider nicht so gut wie eine Spielhallen-Umsetzung oder das Spiel zum neuesten Science-Fiction-Film.

Man sollte also angesichts des geschrumpften »Rest der Welt«-Teils nicht gleich den Untergang des Computerspiels heraufbeschwören. Dieses Jahr werden wir sicherlich noch einige interessante Programme sehen. Und die Ära der 16-Bit-Computer mit der neuen Spiele-Generation dämmert auch schon heran.

(bs)



# Killed until Dead

Ein heiteres Mörder-Raten in einem abgelegenen, englischen Hotel. Können Sie den Mord verhindern oder enden Sie als nächste Leiche?

**S**ie sind Hercule Holmes, der Welt berühmtester Detektiv. Jedes Jahr werden Sie zu einem Detektivduell herausgefordert, das vom Midnight Murder Club veranstaltet wird. Alle fünf Mitglieder dieses Clubs sind Kriminalautoren, deren Bücher stets auf den Bestsellerlisten zu finden sind.

Das Duell findet aus alter Tradition im ehrwürdigen Gargoyle-Hotel statt. Die Regeln: Sie müssen Mörder, Leiche, Motiv, Mordwaffe und Tatort herausfinden – bevor der Mord geschieht! Sie haben genau 12 Stunden Zeit dazu.

Dank modernster Detektiv-Technik können Sie die Fälle komplett von Ihrem Schreib-

tisch aus lösen. Als erstes gehen Sie Ihre Akten durch, in denen Sie aktuelle Informationen zu jeder der fünf Personen finden. Diese Informationen sind aber oft nicht ausreichend. An wesentlich mehr Fakten gelangen Sie, wenn Sie in die Räume der Autoren einbrechen und diese durchsuchen. Das Türschloß knacken Sie, indem Sie eine englischsprachige Quizfrage zum Thema Krimis beantworten. Machen Sie hier einen Fehler, müssen Sie bis zum nächsten Versuch zehn Minuten warten.

Per Telefon treten Sie mit jeder der fünf Personen in Kontakt und verhören diese nach allen Regeln der Kunst. Außerdem können Sie per Tonband

GRAFIK	81 ★	=====
SOUND & MUSIK	66 ★	=====
HAPPY-WERTUNG	76 ★	=====

C64 (Schneider CPC, Spectrum)  
Accolade / U.S. Gold  
39 Mark (Kassette), 59 Mark (Diskette)

und Überwachungskamera Dialoge zwischen den Personen bespielen.

Zu guter Letzt fügen Sie alle Informationen zu einem großen Puzzle zusammen. Sie haben viele Aussagen wie: »Wenn Peter der Mörder ist, dann ist die Mordwaffe nicht die Kettensäge«. Diese Form eines Rätsels nennt man auch Logical. Mit genügend Informationen dieser Art können Sie als Mörder, Opfer, Tatort

und Waffe schließen. Die Frage nach dem Motiv können Sie aber nur beantworten, wenn Sie alle Dialoge gehört haben.

Das gesamte Spiel hindurch macht der Computer automatisch Notizen für Sie, so daß Sie auf Papier und Bleistift verzichten können. Auf der Spieldiskette sind über 20 unterschiedliche Kriminalfälle nach vier Schwierigkeitsgraden sortiert gespeichert. (bs)

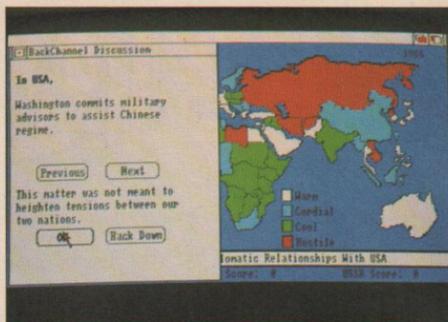
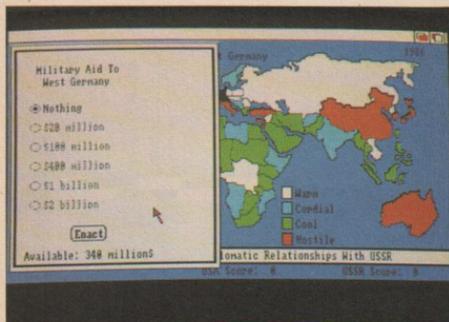
Die Aufmachung des an sich einfachen Spielprinzips ist famos. Meine Lieblingszene ist das Ausfragen der Personen, denn diese ändern laufend ihren Gesichtsausdruck und werden sichtbar nervös, wenn man unangenehme Fragen stellt. Die Grafik verdient gerade in diesem Bereich das Prädikat »Zeichentrick-Qualität«. Ähnliches gilt für die Soundeffekte und Melodien. Bei den ersten Versuchen weiß man nicht so recht, ob man schmunzeln oder spielen soll.

Nur eines nehme ich den Programmierern übel: Die Quizfragen, die gestellt werden, wenn man in ein Zimmer einbrechen will, hätten wirklich nicht sein müssen. Die können teilweise nur echte Krimikenner beantworten. (bs)

knüpfungsgesetze hinausgeht. Das Spiel macht nämlich im Gegensatz zu den Textaufgaben Spaß.

Man merkt Killed until Dead an, daß die Programmierer versucht haben, etwas Neues zu entwickeln und nicht irgendwo abzukupfern. Das ist ihnen auch voll gelungen. Auch bei Kleinigkeiten hat man sich viel Mühe gegeben und viele witzige Bilder eingebaut. Da gibt es manchmal, wenn man genau hinsieht, einiges zu beobachten: So schwirrt eine Fliege durchs Büro und wird von einer fleischfressenden Pflanze vertilgt.

Mir gefällt Killed until Dead, denn hier muß man schon mal den Kopf und nicht nur den Joystick benutzen, um ans Ziel zu kommen. (al)



# Balance of Power

In dieser Politik-Simulation kämpfen Sie um die ganze Welt – doch Vorsicht vor dem Atomkrieg!

**M**eine Berater sagen mir gerade, daß die Sowjets einen Teil ihrer Truppen aus Afghanistan zurückgezogen haben. Das könnte eine Chance sein, weitere Staaten des Nahen Ostens auf meine Seite zu ziehen. Ich sende 5000 Marine-Soldaten nach Afghanistan. Der UdSSR paßt das leider gar nicht. Erst kommen höfliche diplomatische Aufforderungen, den Unfug doch zu lassen, dann droht man mir mit militärischen Gegenaktionen. Jetzt stecke ich in einer Zwickmühle: Gebe ich Afghanistan auf, habe ich mein Gesicht verloren. Bestehle ich dagegen auf meinen Truppen, dann wird die Situation wohl zu einem Atomkrieg eskalieren.

Mit »Balance of Power« liegt das erste Mal eine komplexe Simulation der Weltpolitik vor. Ein oder zwei Spieler können sich wahlweise als Präsident der USA oder als Generalsekretär der UdSSR versuchen und in den Jahren von 1986 bis 1994 nach möglichst viel Macht in der Welt trachten. Dieses Spiel darf man aber niemals zu weit treiben, denn wenn ein Atomkrieg ausbricht, haben beide Spieler sofort verloren!

Der Erfolg der Spieler wird in Prestige-Punkten gemessen. Je nach Aktion gewinnt oder verliert man Prestige in den über 60 ausgesuchten Staaten der Welt. Wer nach Ablauf des Spiels am meisten Prestige hat, gewinnt.

GRAFIK	57 ★	
SOUND & MUSIK	2 ★	
HAPPY-WERTUNG	82 ★	

Atari ST (Amiga, Macintosh, MS-DOS)  
**Mindscape**  
 99 Mark (Diskette)

Das Spektrum der Aktionen ist sehr weitreichend. Man kann Staaten durch wirtschaftliche und militärische Hilfe unterstützen, diplomatische Hilfe gewähren oder Verträge abschließen. Genausogut kann man aber auch die Opposition, sei das nun eine politische Partei oder Terroristen und Guerillas, mit Geld und Waffen versorgen. Am Ende einer Runde kritisiert man jeweils die Aktionen seines Gegners und macht so

aus Nachteilen Vorteile. Sollte der Gegner aus Angst vor Repressalien seine Entscheidungen zurückziehen, kostet ihn das gewaltig Prestige. Das Spiel wird komplett mit der Maus gesteuert; ein Spielstand kann auf Diskette gespeichert werden. Der Schwierigkeitsgrad ist in vier Stufen einstellbar. Ein sehr umfangreiches englisches Anleitungsbuch führt auch Anfänger mit Leichtigkeit in das komplexe Spielprinzip ein. (bs)



Gu!

Balance of Power gehört zu den Spielen, die mich wirklich beeindruckt haben. Dem Programmierer ist es tatsächlich gelungen, ein stark vereinfachtes Modell der Weltpolitik in den Speicher eines Heimcomputers zu packen. Ich glaube jedenfalls, beim Spielen ein wenig darüber gelernt zu haben, wie diese Politik funktioniert. Sehr wichtig ist es aber, sich über die Grenzen des Spiels im Klaren zu sein. Der Programmie-

rer widmet nicht zuletzt dem ein ganzes Kapitel im Handbuch. Das verwendete Modell geht davon aus, daß die Welt nur zwei Supermächte kennt (USA und Sowjetunion), deren Politik unvereinbar ist. Die Wirklichkeit sieht (glücklicherweise) doch ein bißchen anders aus.

Sehr reizvoll ist es, gegen den Computer zu spielen. Hier weiß man nämlich nie, was der Gegner gerade denkt und wieweit zu gehen er bereit ist. Zwei Spieler hingegen können miteinander beraten und Kompromisse eingehen.

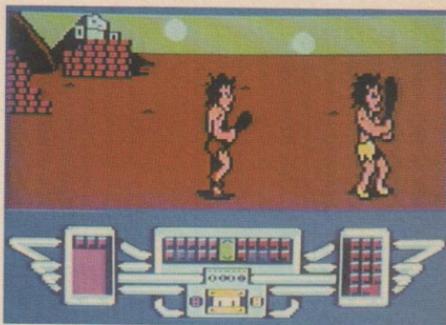
Balance of Power ist ein höchst komplexes, mehrstündiges Spielerlebnis, das ich ab und zu genieße. Schade nur, daß die Atari ST-Version technisch nicht optimal ist. (bs)



Gu!

Balance of Power gehört zu den komplexesten Simulationen, die ich kenne. Man muß sehr viel beachten und für jeden Schritt eine Unmenge von Menüs und Funktionen zu Rate ziehen. Ich halte es für sehr spannend und fesselnd, sich die verschiedenen Berichte durchzulesen, Zahlen zu vergleichen, Zeitungsausschnitte zu studieren, um eine optimale Politik zu betreiben. Wer aber die Geduld dazu nicht besitzt, wird kaum Chancen ha-

ben und auch schnell die Lust an diesem Spiel verlieren. Im großen Geschäft der Weltpolitik darf man sich keine Fehler erlauben. Wie schwer das Geschäft ist, merkt man erst, wenn sich aus einer harmlosen Situation fast ein Weltkrieg entwickelt. Ich muß sagen, daß die Entscheidung, ob ich lieber einen großen Imageverlust hinnehmen will oder einen Weltkrieg riskiere, sehr schwer war. Ich pokere sehr gerne, aber hier hat es manchmal fatale Folgen. Ich kann die Simulation aber jedem empfehlen, sie eignet sich vielleicht sogar für den Unterricht. Balance of Power zeigt nämlich stark den Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Politik ist nicht so einfach, wie die meisten glauben. (gn)



# Doc the Destroyer

Als Zeitreisender ist Doc the Destroyer immer auf der Suche nach Abenteuern.

Normalerweise reist »Doc the Destroyer« durch Phantasiewelten, gegenwärtige, vergangene oder zukünftige. Wie auch immer, im Moment hat er gewaltige Probleme. Als er in Domed City ankam, dachte er daran, hier eine schöne Zeit zu verbringen. Doch wie das Leben so spielt, hat er seine Zeitmaschine verloren und sitzt nun an diesem Ort fest. Jetzt kommen Sie zum Zuge. Ihre Aufgabe besteht darin, Doc durch gefährliche Stadtteile zu geleiten und ihn zu seiner Zeitmaschine zurückzuführen.

Zu Beginn des Spiels können Sie Docs Charakter zusammensetzen. Sechzig Einheiten lassen sich beliebig auf

fünf Charaktereigenschaften verteilen. Je nachdem, für wie wichtig Sie zum Beispiel Kraft, Ausdauer, Glück oder Intelligenz einstufen, verteilen Sie die Punkte.

Doc the Destroyer ist eine Mischung aus Prügel-, Rollenspiel und Text-Adventure. Deshalb am Anfang auch die Gewichtung der einzelnen Eigenschaften von Doc.

Zwangsläufig trifft unser Held bei seinem Weg durch die Stadt auf deren Einwohner. Des öfteren bleibt ihm nur der Konflikt oder die Flucht als Ausweg. Entschieden er sich für den Kampf, muß Doc sich in bester »Exploding Fist«-Manier mit seinem Gegner auseinandersetzen. Hierbei wechselt der Bildschirm, und die beiden

GRAFIK	37 ★	
SOUND & MUSIK	55 ★	
HAPPY-WERTUNG	24 ★	

C64 (Spectrum)  
Melbourne House  
39 Mark (Kassette), 59 Mark (Diskette)

Kontrahenten stehen sich Auge in Auge gegenüber. Die Prügeleinlage ist dann zu Ende, wenn einem von beiden die Energie ausgeht. Gewinnt Doc den Kampf, geht die Suche weiter, ansonsten endet das Spiel an dieser Stelle.

An jedem neuen Ort muß Doc sich aus einem Menü für eine von drei Handlungen entscheiden. Vorher wird ihm noch die momentane Situation durch einen englischen Text beschrieben. Eigene Befehle

können leider nicht eingegeben werden, so daß man sich mit den vorgegebenen Lösungswegen begnügen muß.

Während des Spiels läßt sich per Tastendruck der Gemütszustand von Doc anzeigen. Daran ist auch zu erkennen, ob man Fortschritte macht, oder immer noch auf der Stelle tritt.

Doc the Destroyer ist komplett mit dem Joystick spielbar. Unterdessen ertönt unentwegt eine kleine, einfache Melodie. (mg)



Na ja...

Doc the Destroyer ist eine Mischung aus zwei grundsätzlich verschiedenen Spielarten. Zum einen präsentiert es sich als äußerst mäbiges Adventure mit Rollenspiel-Touch und zum anderen als höchst bescheuertes Prügelspiel.

Ich frage mich wirklich, was sich der oder die Programmierer dabei gedacht haben. Allein der Kampffleiß ist eine Zumutung. Zwei lustlos definierte Sprites hüpfen auf dem Bildschirm hin

und her. Und der Witz dabei ist, daß man nur den Feuereknopf drücken und den Joystick in Richtung Gegner halten muß, um die meisten Widersacher zu besiegen.

Auch der Adventureteil ist alles andere als gut gelungen, sofern man überhaupt von »Adventure« reden kann. Da das Spektrum an Reaktionen auf ein Ereignis sehr beschränkt ist, ist die eigene Phantasie nur wenig gefordert.

Deshalb mein Rat: Wer ein Adventure spielen will, soll sich ein gutes Abenteuerspiel aus dem reichhaltigen Angebot rausuchen. Für Prügelspiel-Fans gibt es auch eine Reihe besserer Alternativen. Wer glaubt, mit Doc the Destroyer zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, täuscht sich gewaltig. (mg)



Na ja...

Das ist das erste Spiel, bei dem ich in Ruhe nebenbei meinen Artikel schreiben kann. Mit einer Hand am Joystick ist man bei den Kampfszenen ja fast schon unterfordert. Da könnte man doch noch nebenbei etwas essen oder ein Buch lesen...

Aber mal ganz ernsthaft: So etwas darf einfach nicht passieren. Daß man einen Gegner beim Kampf immer mit der gleichen Bewegung außer Gefecht setzen kann, spricht nicht gera-

de für die spieltechnischen Qualitäten des Programms. Auch die Grafik bietet nichts, woran man sich sonderlich erfreuen würde. Der blinzelnde Kopf des Titelhelden ist ja noch ganz nett anzusehen, aber die Kampfszenen sind schlecht animiert, und die Hintergrundgrafiken oft lieblos hingepinselt.

Noch ein Wort zu dem Schmalspur-Adventure. Wenn man à la »Three Musketeers« nichts weiter zu tun hat, als aus drei verschiedenen Reaktionen eine auszusuchen, dann hat das für mich nichts mehr mit einem Adventure zu tun. Ein Adventure sollte einigermaßen originelle Handlungen haben und nicht nur: »Wohin willst Du gehen? 1) Westen oder 2) Norden... Das ist mir zu wenig. (al)



# Roadwar 2000

Können Sie sich als rauher Straßenkämpfer mit Ihrer Gang bewähren und die USA erretten?

Im März des Jahres 1999 verwandelt eine Katastrophe die USA in ein Schlachtfeld. In verschiedenen Großstädten bricht eine neue, unbekannte Seuche aus. Innerhalb von Wochen sind über 80 Prozent der Bevölkerung dahingerafft, darunter auch Mitglieder der Regierung und ein Großteil des Militärs. In den USA herrscht die Anarchie, Straßen-Gangs bestimmen, was Recht und Unrecht ist.

Im Juli stellt sich heraus, daß die Seuche künstlich von einem Feind in die USA eingeschleust wurde. Nun kann

praktisch ungehindert eine Invasion in die USA beginnen. Doch noch bevor die Lage allzu kritisch wird, versteckt der regierende Krisenstab acht Wissenschaftler in geheimen Labors, die überall in den USA verteilt sind. Nach einigen Monaten glaubt der Leiter des Krisenstabs, daß die einzelnen Wissenschaftler inzwischen genügend Daten zusammengetragen haben sollten, um gemeinsam ein Gegenmittel für die Seuche entwickeln zu können. Doch ihm fehlen die Leute und Fahrzeuge, um die Wissenschaftler in das Hauptquartier zurückzuholen.

GRAFIK	72 ★	
SOUND & MUSIK	34 ★	
HAPPY-WERTUNG	78 ★	

Atari ST (Apple II, Atari XL/XE, C64, MS-DOS) ★ S.S.I.  
zirka 90 Mark (Diskette)

Sie, der Anführer einer kleinen, unbedeutenden Gang, erfahren von dieser Not und machen sich auf, alle acht Wissenschaftler aufzuspüren und sicher ins Hauptquartier zu bringen. Doch um dieses Wunder zu vollbringen, müssen Sie Ihre kleine Gang zu einer der stärksten des Landes machen.

Sie steuern Ihre Gang über eine Karte der USA, stets auf der Suche nach neuen Vorräten, Sprit, Ersatzteilen, neuen Autos sowie neuen Rekruten. Aber auch Spezialisten sind gefragt: Einen Arzt brauchen Sie in jedem Fall, und die Überredungskunst eines ehemali-

gen Politikers kann sich auch als sehr nützlich erweisen.

Um anderen Gangs deren Territorien streitig zu machen, kommen Sie ohne Straßenschlachten nicht aus. Diese können Sie einerseits vollständig vom Computer durchführen lassen oder teilweise oder gar komplett dirigieren. Mit einem komplexen Kampfsystem bestimmen Sie auf einer taktischen Landkarte, wie Ihre einzelnen Fahrzeuge und Leute eingesetzt werden.

Die getestete Atari-ST-Version benötigt einen Farbmonitor.

(bs)

Wer dagegen die Verbindung aus Rollenspiel und taktischer Kampf-Simulation mag, für den ist Roadwar 2000 genau das richtige. Selbst bei intensivem Spielen wird man wohl einige Wochen oder Monate bis zum glücklichen Ende benötigen.

Viele Gags und Adventure-Elemente machen das Spiel auch für diejenigen schmackhaft, die sich vorher nicht an solche Spiele herangetraut haben: Wer beispielsweise dem Gebäude des Herstellers S.S.I. (südlich von San Francisco) einen Besuch abstattet, wird eine nette Überraschung erleben...

Die Grafik der getesteten ST-Version hat mir gut gefallen, die MS-DOS-Umsetzung sah dagegen sehr spärlich aus. (bs)

Roadwar 2000 stellt ganz schön hohe Anforderungen an den Spieler. Dies ist kein Programm, das man ruckzuck in den Computer lädt, um dann sofort den Joystick bzw. die Maus zu schwingen. Man muß sich einige Stunden mit der englischen Anleitung und dem Programm beschäftigen, um überhaupt mal die groben Grundzüge der Steuerung zu erlernen. Auch darf man sich während des Spiels nicht immer auf den Computer verlassen, da man sich sonst bei den Straßenschlachten allzuoft auf der Verliererseite wiederfindet. Da gilt es, selbst Hand anzulegen und unter anderem die günstigste Position der Fahrzeuge seiner Gang auszuknablen.

Das alles ändert aber nichts an der Tatsache, daß Roadwar 2000 eine geglückte Mischung aus Rollen- und Strategiespiel ist. Etliche Gags, die das doch sehr trockene Spielgeschehen ab und zu auflockern, tragen ebenso zum positiven Gesamturteil bei. Wer sich dieses Programm kauft, kann sicher sein, daß es ihn lange Zeit beschäftigen wird. Für Anhänger von taktischen Kampfsimulationen mit besonderen Einlagen eine lohnende Investition. (mg)

# Die neue Happy-Computer im November

## Großer Spiele-Sonderteil

Actionspiele selbstgebaut mit »Shoot'em up-Construction-Kit« • Neue, tolle Adventures von »Infocom« • Flippem am Amiga.

## Wohin treibt die Indizierungswelle?

Heiße Hintergrundinformation über jugendgefährdende Spiele und Meinungen von Fachleuten.

## Listing des Monats für den Amiga

Ein Super-Action-Spiel zum Abtippen.

## Vorhang auf für die 8-Bit-Reiher

Es lohnt sich immer noch, einen 8-Bitter zu kaufen. Großer Vergleichstest mit Tips für den Kauf.

## Atari ST: Tempo für Basic

Der Omikron-Basic-Compiler im Vergleichstest.

## Viele kurze Superlistings zum C64

Zum Beispiel ein Actionspiel und Neues zum Fraktalsee mit einem Listing für den C128.

## Farbhexerei auf dem Schneider

Fantastische Farben auf dem Schneider CPC mit unserem Listing »Multicolour«.

★ HAPPY ★  
COMPUTER

Ab 12.10.1987  
im Zeitschriften-  
handel

## Gutschein

FÜR EIN KOSTENLOSES PROBEEXEMPLAR VON HAPPY-COMPUTER

Ja, ich möchte »Happy-Computers« kennenlernen.  
Senden Sie mir bitte die aktuellste Ausgabe kostenlos als Probeexemplar. Wenn mir »Happy-Computers« gefällt und ich es regelmäßig weiterbestellen möchte, brauche ich nichts zu tun: Ich erhalte »Happy-Computers« dann regelmäßig frei Haus per Post und bezahle pro Jahr nur DM 66,- statt DM 72,- Einzelverkaufspreis (Ausland auf Anfrage).

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Datum

1. Unterschrift

Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 8 Tagen bei der Bestelladresse widerrufen kann und bestätige dies durch meine zweite Unterschrift. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Abendung des Widerrufs.

Datum

2. Unterschrift

Gutschein ausfüllen, ausschneiden, in ein Kuvert stecken und absenden an:  
Markt&Technik Verlag Aktiengesellschaft, Vertrieb, Postfach 1304, 8013 Haar

Fordern Sie mit nebenstehendem Gutschein ein kostenloses Probeheft an. Lernen Sie »Happy-Computers«, das große Heimcomputer-Magazin, völlig unverbindlich kennen.



HCS21



# Stiffflip & Co.

Ein Icon-Adventure mit viel britischem Humor. In den Hauptrollen: Sebastian Stiffflip (der Gute) und Graf Chameleon (der Böse).

England, kurz nach dem Ersten Weltkrieg: Graf Chameleon, ein niederträchtiger Bösewicht, hält das britische Empire in Atem. Schon in zartester Kindheit bastelte er eine Atombombe, die seine Mutter beim Aufräumen jedoch wegwarf. Doch jetzt, im besten Mannesalter, scheint seine große Stunde wirklich gekommen zu sein. Mit einer furchtbaren Strahlenwaffe namens Rubbertronic Ray droht er, alles erschaffen zu lassen, was für die Existenz des Königreichs wichtig ist: Sowohl steife Oberlippen als auch die allgemeinen moralischen Werte können mit dieser

Waffe gelockert werden! Ein vierköpfiges Team macht sich auf die Suche nach dem Grafen, um ihm das Handwerk zu legen und das Empire zu retten. Es besteht aus dem strammen Patrioten Sebastian Stiffflip, einem Fliegerhelden des Ersten Weltkriegs (von seinen Freunden gefürchtet, von seinen Feinden geliebt). Außerdem sind der verrückte Wissenschaftler Professor Braindeath, der Snob Colonel Bargie und die leicht zickige Palmyra Primbottom mit von der Partie. Diese muntere Heldenmischung wird vom Spieler in »Stiffflip & Co.« gesteuert. Das

GRAFIK	74 ★	<div style="width: 74%;"></div>
SOUND & MUSIK	80 ★	<div style="width: 80%;"></div>
HAPPY-WERTUNG	74 ★	<div style="width: 74%;"></div>

C64 (Schneider CPC, Spectrum) Palace  
29 Mark (Kassette), 49 Mark (Diskette)

Programm stammt von den Autoren, die bereits an »Zoids« mitwirkten, und ist ein sogenanntes Icon-Adventure. Das bedeutet, daß man alle Befehle durch das Anwählen von Menües erreicht und keine einzige Tastatureingabe machen muß. Dieser Spielkomfort wird durch den erfreulichen Umstand, daß Stiffflip & Co. in einer tadellos übersetzten deutschen Version vorliegt, noch erhöht. Das ist deshalb besonders wichtig, weil es in dem ausgesprochen humorvollen Spiel von skurrilen Situationen und witzigen Sprüchen nur so wimmelt.

Unsere vier Helden können voneinander unabhängig operieren und sich an verschiedenen Orten aufhalten. Durch eine Menüfunktion schaltet man zwischen den einzelnen Spielfiguren hin und her. Trifft man auf einen bösen Buben, der für den Grafen arbeitet, folgt eine Action-Sequenz: Im Faustkampf muß man viel Geschick beweisen, um siegreich zu sein. Um hier einen Treffer (ein unfaier Tiefschlag ist besonders wirksam) zu landen, muß man ein Zielkreuz in die Mitte eines Kreises bugsiieren. Der Mittelpunkt ist leider ständig in Bewegung! (hl)



Gut!

Wie schreibe ich ein Abenteuer, bei dem der Spieler alles mit dem Joystick steuern kann? In diesem Sonderheft findet man einige Antworten auf diese Frage. Bei den Adventures »Maniac Mansion« und »Uninvited« sieht man ein Bild von jedem Ort und kann jeden Gegenstand manipulieren, indem man ihn einfach anklickt. Außerdem gibt es einige Verben in einer Menüzeile, die man sich ebenfalls herauspicken kann. Stiffflip & Co.

setzt auch auf Auswahlen, doch die Bilder haben hier mehr dekorativen Wert. Alle Kommandos muß man sich aus Textfeldern zusammensuchen. Nicht zuletzt dank der tadellosen deutschen Übersetzung klappt dieses System gut und ist ausgesprochen benutzerfreundlich.

Die Grafiken sind nur schwarz-weiß, aber gut gezeichnet. Zu Beginn wird eine sehr witzige Titelmelodie gespielt, und während des Spiels gibt es wenige, recht komische Soundeffekte. Die Anleitung ist auch in Deutsch und der Packung liegt sogar ein Poster bei. Dank der Boxkampfeinlagen wanderte Stiffflip & Co. von der Adventure-Rubrik zu »Rest der Welt« und ist dort als ansprechendes Spiel ganz gut aufgehoben. (hl)



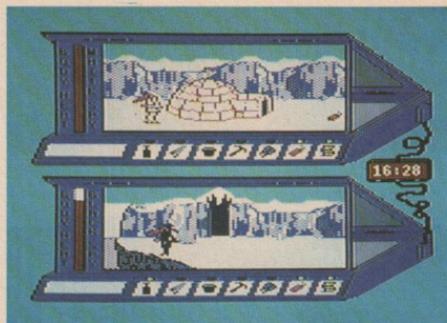
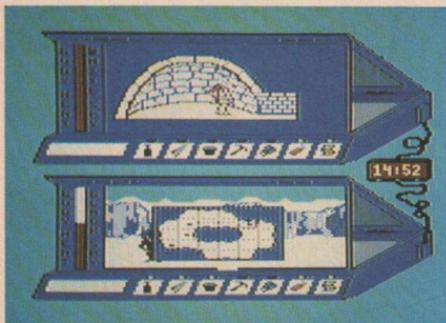
Geht so

Ich bin ja normalerweise einem Scherz nicht abgeneigt und auch für ein Programmierkunststück zu haben, aber bei Stiffflip & Co. ist die Mischung etwas unglücklich. Ich habe den Verdacht, daß das ganze Spiel um die Routine zum Seitenumbliättern geschrieben wurde. Sie ist zwar ganz nett, wenn man sie sich ein-, zwei- oder auch dreimal ansieht. Das ganze Spiel hindurch nervt sie aber. Es ist eine nette Idee, ein Spiel wie

einen Comic zu gestalten, aber bei einem guten Comic brauche ich schließlich nicht bei jedem zweiten Bild umzublättern.

Was mir nach einer Weile gut gefallen hat, ist die einfache Steuerung. Ich hatte anfangs einige Probleme, aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran. Ein großes Lob gebührt übrigens Palace Software dafür, daß auch dieses Programm vollständig in Deutsch ist. Durch die gute Übersetzung versteht man auch den skurrilen englischen Humor, der die Geschichte und das Spiel durchzieht. Aber Vorsicht! Stiffflip & Co. ist ein Spiel, das stark von der Norm abweicht, weshalb es nicht jedem gefallen wird. Bei mir zum Beispiel ist es kein Dauerbrenner, der mich lange vor den Bildschirm bannt. (gn)





# Spy vs Spy 3 – Arctic Antics

Zwei Comic-Spione liefern sich heiße Schneeballschlächten im Eis der Arktis.

Letzten Freitag am Nordpol. Irgend jemand hat auf einer Eisinsel eine intergalaktische Rakete versteckt. Doch selbst dieses Versteck ist nicht sicher, denn die zwei besten Spione der Welt werden darauf angesetzt, diese Rakete für ihre Nation zu beschlagnahmen. Dummerweise gehören die beiden zu unterschiedlichen Nationen und können sich gegenseitig nicht ausstehen. In Fachkreisen bezeichnet man sie auch als den Schwarzen und den Weißen Spion.

Als die beiden mit ihrem U-Boot auf der Eisinsel landen, auf der die Rakete vermutet wird, droht ein Schneesturm aufzuziehen. Die Rakete muß

also innerhalb eines Zeitlimits gefunden werden, sonst haben beide Spione keine Überlebenschance.

Die Rakete zu finden, ist das eine Problem. Das andere sind drei spezielle Gegenstände, ohne die man sie nicht starklar bekommt: eine Lochkarte, ein Kreiselskompaß und ein Uran-Kanister. Leider kann ein Spion immer nur einen der drei Gegenstände tragen, solange er nicht den Koffer findet. Die Gegenstände lassen sich aber auch im Schnee vergraben oder in einem Iglu verstecken.

Um den anderen Spion am Weiterkommen zu hindern, stellt man ihm verschiedene Fallen. So können Sie Eiszapfen oder Eisflächen ansägen,

GRAFIK	72 ★								
SOUND & MUSIK	25 ★								
HAPPY-WERTUNG	69 ★								

C64 (Atari XL, Apple II)  
First Star/Databyte  
35 Mark (Kassette), 49 Mark (Diskette)

spiegelglatte Eispfützen erzeugen oder Dynamitstangen verstecken.

Aber auch die Naturgewalten spielen Ihnen gerne einen Streich. Vom brüchigen Eis bis zum Tiefschneeloch hat die Arktis einiges zu bieten. Zu guter Letzt können die beiden Spione noch heiße Kämpfe austragen – in einer Schneeballschlächt. Ein Treffer mit einem Schneeball hat denselben Effekt, wie das Tappen in

eine Falle oder in eine Naturgewalt – die Körpertemperatur des betroffenen Spions sinkt. Glücklicherweise kann man sich in Iglus wieder aufwärmen.

Sollte zu diesem packenden Zweikampf kein menschlicher Gegner zur Verfügung stehen, übernimmt der Computer die Rolle des anderen Spielers. Die Intelligenz des Computers ist einstellbar, ebenso der Schwierigkeitsgrad. (bs)



Gut!

Mir haben schon die beiden ersten Spiele der »Spy vs Spy«-Serie gut gefallen. Auch das dritte ist wieder sehr schön geworden – wenn man davon absieht, daß es keine wesentlichen Neuerungen gegeben hat und das Spielprinzip somit mehrere Jahre alt ist.

Das Spiel ist sehr ausgewogen und gut durchdacht. Anfangs hat man zwar mit der Steuerung zu kämpfen, da diese sich etwas anders verhält, als in der Anlei-

tung beschrieben. Doch sobald man dieses Problem gelöst hat, lernt man das Spiel zu schätzen. Die Mischung zwischen Gedächtnisest, Strategie und Action ist meiner Ansicht nach sehr gut gelungen und fesselt lange Zeit vor den Bildschirm.

Die Intelligenzstufen des Computers sind recht unterschiedlich, obwohl er selbst in der höchsten Stufe ab und zu absichtlich einen Fehler zu machen scheint – ansonsten wäre er wohl unbelegbar. Aber am meisten Spaß macht das Spiel sowieso zu zweit, denn da fliegen die Fetzen, beziehungsweise Schneebälle. Grafik und Sound haben sich seit dem ersten Spy-vs-Spy-Spiel vor drei Jahren leider so gut wie gar nicht geändert. Das hätte nicht sein müssen. (bs)



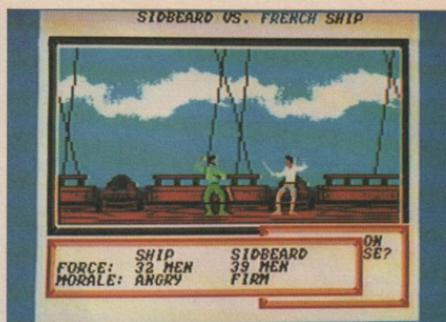
Geht so

Alles hat ein Ende, nur die Spys-vs-Spy-Serie hat keins... Ich sag es ja ungern, aber normalerweise sollte der Nachfolger eines Spiels wenigstens einige wenige Neuerungen mit sich bringen, vor allem, wenn es sich schon um den dritten Teil handelt. Doch bis auf den Schauplatz hat sich bei »Arctic Antics« nichts Wesentliches am Spielablauf geändert. Alle positiven, aber auch alle negativen Eigenschaften wurden beibehalten.

Der erste Teil von Spy vs Spy war innovativ, der zweite die logische Konsequenz eines erfolgreichen Programms, aber der dritte?

Eingefleischte Spion-Fans werden sich sicherlich auch den dritten Teil dieses Klassikers zulegen. Ebenso ist Arctic Antics auch für Leute interessant, die noch überhaupt keine Spion-Software besitzen. Denn ein Spiel sind die beiden Komiker allemal wert.

Wohlgeachtet: In sich ist Spy vs Spy 3 ein starkes Spiel. Doch in Anbetracht der beiden Vorgänger kann ich die Bewertung »gut« leider nicht vertreten. Also bleibt nur ein »geht so« mit Tendenz nach oben. Irgendwann nutzt sich jedes Spielprinzip ab, sei es auch noch so gut. (mg)



# Pirates

Auf in die Karibik: Machen Sie eine Piratenkarriere als Schrecken der Meere.

**P**irates kann man im weitesten Sinn als Simulation bezeichnen, denn hier können Sie die Abenteuer eines Seefahrers in den Jahren zwischen 1560 und 1700 nachvollziehen. Man darf sogar einen bestimmten Zeitabschnitt wählen oder eine bestimmte Expedition eines berühmten Kapitäns nachspielen.

Sie beginnen Ihre Seefahrer-Karriere in einer Stadt mit einem Schiff und ein paar Mann Besatzung. Hier können Sie verschiedene Aktionen einleiten, wie zum Beispiel einen Besuch beim Gouverneur, bei einem Händler oder in einer Kneipe. Mit einem Gouverneur stellt man sich

gut, indem man zum Beispiel später die Schiffe angreift, gegen die sein Land gerade Krieg führt. Außer Prestige und Ehrentiteln gibt es sogar die Gunst seiner Tochter zu gewinnen. In der Kneipe erhält man nicht nur wichtige Informationen, sondern kann auch Männer für das Schiff anheuern. Manchmal taucht aber auch eine zwielichtige Gestalt auf, die Ihnen den Teil einer Schatzkarte verkaufen will.

Die Fahrt durch die Karibik an Bord des Schiffs wird mit einer landkartenähnlichen Grafik dargestellt. Wenn der Ausblick ein anderes Schiff sichtet, können Sie Pech haben (es ist ein böser Pirat, der Sie angreift) aber auch

GRAFIK	73 *	
SOUND & MUSIK	40 *	
HAPPY-WERTUNG	85 *	

C64 (MS-DOS, Apple II)  
Microprose  
59 Mark (Kassette), 79 Mark (Diskette)

fette Beute (ein Handelsschiff) entdecken. Kommt es zum Gefecht, feuern die beiden Schiffe Kanonensalven aufeinander ab. Beim Manövrieren muß man möglichst günstig den Wind ausnutzen und immer bedenken, daß man nur Breitselten abfeuern kann.

Steuert man sein Schiff sehr eng an das des Gegners, wird geentert. Wenn der nicht mit der weißen Fahne winkt und aufgibt, geht der Kampf an Bord des angegriffenen Bootes weiter. In einer Action-Sequenz müssen Sie dann im Schwertkampf gegen den gegnerischen Käpt'n antreten.

Die Aufmachung der Verpackung ist bemerkenswert. Neben einer Seekarte liegt ihr ein knapp 90-seitiges Handbuch bei, das viele Tips und Hintergrundinformationen enthält. Von Pirates soll nach Angaben des Herstellers auch eine vollständig übersetzte deutsche Version erscheinen.

Ein technischer Hinweis: Unsere Wertungen beziehen sich auf die C64-Diskettenversion von Pirates. Da das Programm häufig nachlädt, wird es eine abgespeckte spezielle Kassetten-Umsetzung geben, die weniger Grafiken enthalten wird. (hl)



Super!

Allein die Idee zu diesem Programm ist schon eine Klasse für sich und deren Ausführung übertrifft noch alle Erwartungen. Pirates bietet eigentlich für jeden etwas: Es ist Action-, Taktik-, Abenteuer-, Handels- und Strategie-Spiel in einem. Das Programm ist auch erfreulich einfach zu bedienen. In Sachen Grafik gibt es einige schön gemalte Bilder zu sehen, die die prächtige Atmosphäre gut unterstreuen. (hl)

Kleine Extra-Missionen, wie die Suche nach einem verbuddelten Schatz, lockern den Spielverlauf auf und sorgen für neue Spannung. Und wenn man sich am Ende einer langen Karriere als wohlhabender Edelmann zur Ruhe setzt, ist das schon ein verdammtes gutes Gefühl. Sollten Sie nur als Leichtmatrose enden, werden Sie umso lieber einen neuen Anlauf wagen. Schließlich will man sich einen guten Platz in der Piraten-Ruhmesliste sichern, die bei der Disketten-Version gespeichert wird.

Ich halte die langfristige Spiel-motivation für etwas geringer als bei »echten« Simulationen wie »Gunship«, aber trotzdem wird Pirates Sie lange Zeit begeistert am Bildschirm fesseln. (hl)



Super!

Früher war ich ein großer Fan von »Seven Cities of Gold«, das mich monatelang begeistert hat. In Pirates hat es für mich einen würdigen Nachfolger gefunden. Es nennt sich zwar eine Simulation, was in den Grundzügen auch stimmt, aber insgesamt kann man es spielerisch nicht richtig einordnen, weshalb es bei »Rest der Welt« wohl am besten aufgehoben ist. Pirates bietet so viele Feinheiten und verschiedene Varianten, daß man es

immer wieder spielen kann. Man hat die freie Wahl, mit dem Gesetz oder dagegen zu handeln. Man kann politische Situationen in den Städten ausnutzen, muß auf Informationsquellen achten, da die Leute in den Tavernen viel erzählen und darf dabei die eigene Mannschaft nicht vergessen. Action-Teile und genaues Überlegen wechseln sich ab, so daß das Spiel nie eintönig wird.

Man hat sich viel Mühe gegeben, so daß Pirates ein stimmungsvolles und sehr gutes Spiel geworden ist. Ich kann es allen empfehlen, die anspruchsvolle und zum Teil auch sehr weitreichende Aufgaben mögen. Denn in ein oder zwei Stunden bringt man Pirates nicht vernünftig zu Ende. (gn)



# Videospiele

**W**er hätte das gedacht: Nach dem plötzlichen Verschwinden der Videospiele zwischen 1983 und 1984, die fast ganz von den Heimcomputern verdrängt wurden, geht es seit Ende letzten Jahres wieder aufwärts mit ihnen.

Den Grund, wieso die reinen Videospielekonsolen nun wieder in Deutschland erhältlich sind, findet man in Japan und in Amerika. Dort können die Hersteller, allen voran Nintendo und Sega, die Nachfrage nur mit Mühe bewältigen. So wurden von dem Nintendo Entertainment System (NES) bis heute in Japan an die elf Millionen Exemplare an den Mann bzw. an die Frau gebracht. Auch das »Master-System« von Sega hält sich ganz gut, obwohl es für dieses Videospiele nicht allzu viele Module gibt. Im Mutterland der neuen Videospielegeneration, Japan, gibt es bis heute über 200 unterschiedliche Programme für das Nintendo. Die knapp über dreißig Module für Sega muten dagegen recht bescheiden an. Man darf jedoch nicht vergessen, daß Sega erst seit kurzem auf

dem japanischen Markt ist. Namhafte Spielautomaten-Hersteller wie Taito, Konami, Capcom etc. setzen ihre eigenen Automaten postwendend für das Nintendo-System um. Doch damit nicht genug der Software. Selbst renommierte Computer-Softwarefirmen, wie zum Beispiel Broderbund (bekannt durch »Spelunker« und »Loderunner«) stürzten sich auf den Videospielemarkt. Die Sega-Besitzer müssen sich im Moment leider noch mit der Software begnügen, die von Sega selbst angeboten wird.

Doch nicht nur die neuen Videospiele-Systeme machen Furore, sondern auch der Pionier der ersten Stunde, das »Atari 2600«, kommt zu neuen Ehren. Es geht das Gerücht um, daß Activisions Star-Programmierer David Crane (»Decathlon«, »Little Computer People« etc.) wieder höchstpersönlich ein neues Spiel für das schon etwas angegraute System entwirft. Auch Atari selbst entwickelt neue Programme für die nun knapp acht Jahre alte Konsole. »Intellivision«-Besitzer dürften sich ebenso freuen. Neue Pro-

gramme sind auch für dieses System im Anmarsch.

Bei uns hier in Deutschland sieht es nicht ganz so rosig für die Fans der Videospiele aus wie in Japan und den USA. Dennoch besteht kein Grund, den Kopf hängen zu lassen. So langsam kommt die Sache ins Rollen. Nachdem sich das Sega-System schon etwas etabliert hat, ist seit kurzem auch das Nintendo-System auf dem deutschen Markt. Doch leider sind bis jetzt nur noch zwei Module in Deutschland erhältlich. Unter diesen sind teilweise recht angestaubte Titel wie »Donkey Kong Jr.« und »Popeye«. Bis zum Jahresende sollen aber noch an die zehn weitere Module ausgeliefert werden. Mit dabei sind »Golf«, »Volleyball«, »Kung Fu«, »Pinball« und »Pro Wrestling«. Leider sind auch diese Spiele nicht die allerneuesten. Außerdem soll 1988 auch eine Lichtpistole, ein Roboter und gar eine Strickmaschine lieferbar sein. Es bleibt abzuwarten, ob und wann die Programme der Fremdhersteller, die größtenteils wirklich sehr gut sind, in Deutschland verfügbar sind. Dagegen sieht es bei Sega

schon etwas besser aus, denn bis Weihnachten sollen noch viele neue Titel erscheinen, als da wären: »Wonderboy« (siehe Test in dieser Ausgabe), »Quartet«, »Space Harrier«, »Out Run«, »Enduro Racer«, »Alien Syndrome«, »Fantasy Zone II« und andere. Auch die Fans von Sportspielen kommen nicht zu kurz. Geplant sind unter anderem Versionen von Volleyball, Basketball und Boxen (siehe auch Test von »Rocky«).

Leider hat uns bis zum Redaktionsschluß noch kein Testmuster des neuen Atari-Videospiels erreicht. Technisch ist es weitgehend identisch mit dem Atari 800 XL.

Der Preis der Module für die verschiedenen Systeme bewegt sich zwischen 49 und 79 Mark bei Sega, und 69 Mark bei Nintendo.

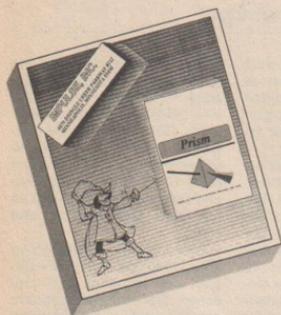
In diesem Sonderheft widmen wir uns ausschließlich den beiden neuen japanischen Systemen, denn gerade diese sind für reine Spielefreake eine interessante Alternative oder auch Ergänzung zum Heimcomputer. Ob sie den Druchbruch schaffen, wird sich im Weihnachtsgeschäft zeigen müssen. (mg)



# Brandneue

stop · unentbehrlich für jeden Amiga-User · stop · frisch bei Markt & Technik  
eingetroffen · stop · deutsche Programmversionen in Arbeit · stop · exklusiv bei  
Markt & Technik · stop · Update-Service für alle unsere Kunden · stop

# Amiga-Software



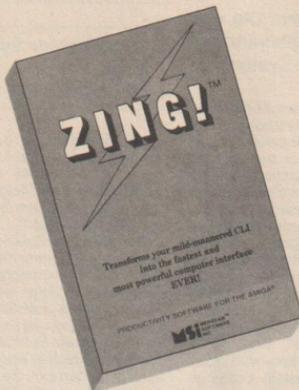
## Prism

Das einzigartige 4096-Farben-Grafikprogramm

Prism ist nicht nur ein neues Zeichenprogramm unter vielen - Prism ist mehr! Denn Prism beschränkt sich nicht auf die übliche 32-Farben-Palette. Mit Prism haben Sie die ganze Bandbreite der 4096 Farbschattierungen des Amiga zur Verfügung. Auf einmal und in einem Bild! Und Sie können bis zu 4096 neue Farbtöne zu den bestehenden Grafiken hinzufügen und Ausschnitte von einem auf ein anderes Bild übertragen und und und... Ein einzigartiges Programm für digitalisierte Bilder und deren Manipulation!  
Best.-Nr. 52570

DM 159,-\* / sFr 142,- / öS 1590,-\*

\*inkl. MwSt, unverbindliche Preisempfehlung

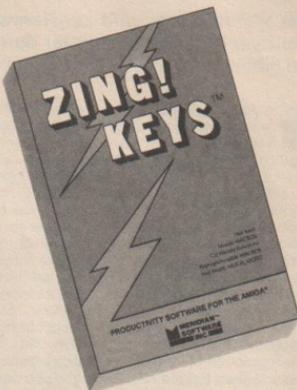


## ZING!

Das mächtige CLI-Werkzeug

Mit ZING! haben Sie endlich das gesamte File-System mit Directories und Subdirectories fest im Griff. Sie beschleunigen mit ZING! alle nötigen Arbeiten mit Files, verwalten bis zu 500 Files und Subfiles und bis zu 100 Directories auf einmal. Die Bedieneroberfläche ist vom Feinsten: Pull-down-Menüs, Click-Icons, Funktionstasten. Weitere Optionen wie: Task-Monitor, Printer-Spooler, Screen-Saver/Printer, Screen-Dimmer, Veränderung der Voreinstellung der Funktionstasten und des Systems. Am besten gleich bestellen!  
Best.-Nr. 52571

DM 189,-\* / sFr 169,- / öS 1890,-\*



## ZING! KEYS

Ihr ganz persönlicher Amiga

Mit ZING!KEYS machen Sie aus Ihrem Amiga das variable System, das Sie sich schon immer wünschen. Es ist Ihren eigenen Ansprüchen jederzeit anpassbar! Alle Tasten sind nach Wunsch belegbar: z.B. mit Funktionsaufrufen, Programmaufrufen, Systembefehlen und vorprogrammierten Befehlen. Die Belegung ist natürlich jederzeit absperrbar. Durch die Belegung von »Hot-Keys haben Sie mit ZING! KEYS ein Multitaskingsystem par excellence!  
Best.-Nr. 52572

DM 109,-\* / sFr 98,- / öS 1090,-\*

**BESUCHEN SIE MARKT & TECHNIK  
AUF FOLGENDEN MESSEN:**

Buchmesse '87  
Frankfurt  
6.-12.10.87,  
Halle 9,  
Stand 447/B434

Systeme '87  
München  
18.-22.10.87,  
Halle 9,  
Stand AB/88

Productronica  
'87 München  
10.-14.11.87,  
Halle 5,  
Stand S928

Markt & Technik Verlag AG, Pissel-Str. 2, 8013 Haar bei München

Zeitschriften · Bücher  
Software · Schulung

Markt & Technik-Produkte erhalten  
Sie bei Ihrem Buchhändler, in  
Computereingeschäften oder in den  
Fachabteilungen der Warenhäuser.

Markt & Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pissel-Str. 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0

Bestellungen im Ausland bitte an: SCHWEIZ: Markt & Technik Vertriebs AG, Kollenstrasse 3, CH-6300 Zug, Telefon (042) 41 56 56 · ÖSTERREICH: Rudolf Lechner & Sohn, Heizwerkstraße 10, A-1232 Wien, Telefon (0222) 677526 · Ueberreuter Media Verlagsges. mbH (Großhandel), Alser Straße 24, A-1091 Wien, Telefon (0222) 48 15 38-0.



# Alex Kidd in Miracle World

Begleiten Sie den wackeren Helden Alex Kidd auf seiner abenteuerlichen Reise quer durch seine Heimat Miracle World.

Nach einer sieben Jahre langen Ausbildung in »Shellcore«, einer Kunst, die es ermöglicht, mit der bloßen Faust Felsbrocken zu zertrümmern, kehrt Alex in sein Heimatland Miracle World zurück. Unterwegs erfährt er von einem Sterbenden, daß die Stadt Radactian in großer Gefahr schwebt. Ausgerüstet mit einer Landkarte und dem Sonnenstein-Medaillon macht sich unser Held auf den Weg.

Wie der Name des Spiels schon sagt, durchstreift Alex eine sehr wundersame Welt. Fünf Schätze muß er entlang des Weges finden und mitnehmen. Außerdem sollte er möglichst viel Geld aufsammeln,

das unterwegs in Kisten zu finden ist. Die Kisten müssen allerdings erst aufgeschlagen werden. Wenn man genügend Kies aufgetrieben hat, kann man sich in den ab und zu auftauchenden Kaufmannsläden neue Ausrüstungsgegenstände, Waffen etc. zulegen. Diese sind teilweise von beachtlichem Nutzen. Denn wer fährt nicht lieber mit einem Motorrad, einem Schnellboot oder fliegt mit einem Petikopter (einer Art Kreuzung aus Hubschrauber und Fahrrad), anstatt sich laufend und hüpfend durch die Landschaft zu quälen?

Insgesamt eifrig grafisch und spielerisch unterschiedliche

GRAFIK	79 ★				
SOUND & MUSIK	69 ★				
HAPPY-WERTUNG	80 ★				

Sega Master-System  
Sega  
59 Mark (Mega Cartridge)

Spielszenen muß Alex bestehen. Unterwegs begegnen ihm nicht nur seine Freunde, die ihn unter anderem mit wertvollen Tips versorgen, sondern auch Erfolgsleute des Tyrannen Janken. Um an diesen vorbeizukommen, muß Alex sie im Knobeln schlagen.

Alles in allem läßt sich »Alex Kidd« in das große Feld der Action-Adventures einordnen, wobei die Tendenz eindeutig mehr in Richtung Action geht.

Alle verschiedenen Gegenstände, Personen und Spielsituationen aufzuzählen, die dem Akteur im Laufe des Spiels begegnen, würde den Rahmen dieses Testberichtes bei weitem sprengen. Es soll aber noch erwähnt werden, daß selbst jemand, der »Alex Kidd« in- und auswendig kennt, zirka eine Stunde lang von immer neuen Grafiken und Spielsituationen entzückt wird, ehe er am Ziel ist. (mg)



Super!

Mir ist es wirklich sehr schwer gefallen, bei der obigen Beschreibung objektiv zu bleiben. Was hier dem Spieler für sein Geld geboten wird, ist fast rekordverdächtig. Ich jedenfalls habe noch nie so ein spielerisch gutes und komplexes Geschicklichkeits-Spiel wie Alex Kidd gesehen. Man fragt sich wirklich, wie die Programmierer so viel Abwechslung und Spielfreude in 128 KByte gepackt haben.

(mg)

Vor allem die Mischung aus reinrassiger Action, Adventure-Elementen und Überraschungseffekten hat mich begeistert. Die Krönung dieses »Eif-Gänge-Menüs« besteht für mich jedoch darin, daß alles jederzeit vom Können des Spielers und nicht vom Zufall bestimmt wird. Es erübrigt sich beim Sega-System fast zu erwähnen, daß sowohl das vertikale als auch das horizontale Scrolling in jeder Hinsicht perfekt ist.

Ich kann jedem Besitzer des Master-Systems empfehlen, sich dieses Spiel anzusehen. Auch Freunden guter Action-Adventures à la »Wonderboy«, die kein Videospiel besitzen, würde ein Blick auf dieses tolle Programm nicht schaden.



Gut!

Ein so abwechslungsreiches Geschicklichkeits-Spiel bekommt man wirklich nicht alle Tage zu sehen. Alex Kidd bietet eigentlich so ziemlich alles, was man sich als Spieler wünscht. Die einzelnen Level sind ziemlich unterschiedlich, es gibt reichlich Extra-Gegenstände und sogar kleine »Spiele im Spiel«. Originell ist der Einfall, daß Punkte- und Geldkonto zwei paar Stiefel sind: Ohne Geld kann man sich keine Extras lei-

sten, mit denen man es wiederum leichter hat, mehr Punkte zu sammeln. Außerdem sind diese Extras mitunter sehr witzig. Vor allem das Motorrad und der Mini-Hubschrauber sorgen für Abwechslung, weil bei ihnen auch die Steuerung anders ist.

Die Grafik ist kunterbunt, und selbst die Monster wirken ziemlich niedlich. Die unterschiedlichen Melodien klingen leider alle etwas ähnlich, was allgemein bei vielen Spielen für das Master-System auffällt.

Alex Kidd spielt sich gut, aber letztendlich springt der entscheidende Funke bei mir nicht über, um mich total zu begeistern. Vielleicht liegt es daran, daß mir das ähnliche »Super Marios Bros.« für das Nintendo-Videospiel noch besser gefällt. (hl)



## Rocky

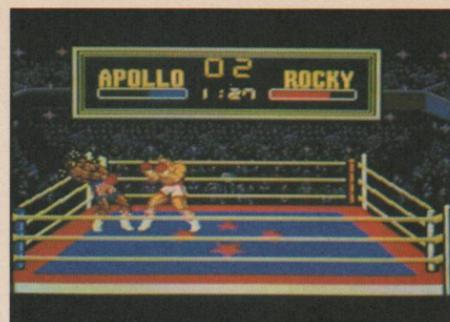
Boxen wie der »italienische Hengst« kann jetzt auch jeder Sega-Besitzer.

**K**aum ein Boxer ist so bekannt geworden wie die Kreation des muskelbepackten Sylvester Stallone. »Rocky« hat als Hauptfigur schon in vier Filmen gedient und eine Masse Schläge ausgeteilt. Das Prinzip der Filme ist sehr einfach: Der chancenlose Boxer Rocky tritt gegen den Besten im Ring an, siegt schwer angeschlagen im letzten Moment und nimmt blut- und schweißüberströmten den Pokal in Empfang. Und jetzt schlüpfen Sie in seine Rolle. Konzentriert und mit dem Blick eines künftigen Weltmeisters greifen Sie zu Ihrem Joypad...

Der Bildschirm zeigt einen stillethen Boxing, in dem Sie

gegen drei Kämpfer antreten müssen, die alle aus den Stallone-Filmen stammen. Da wäre als erstes Apollo Creed, ein Muskelpaket mit 186 Pfund Lebendgewicht. Er ist nicht besonders schnell, aber hat dafür einen teuflisch harten Schlag. Wenn Sie ihn überstehen, haben Sie sich gegen Chubber Lang zur Wehr zu setzen. Er boxt schon erheblich schneller und gezielter als Apollo. Der dritte im Bunde ist ein wahres Box-Monster: Drago, der in »Rocky IV« als Gegner überster Sorte auftaucht.

Doch bevor Sie überhaupt in den Ring steigen, sollten Sie noch ein wenig trainieren, um dann schneller und härter zu schlagen zu können. Sie bear-



GRAFIK	83 ★	
SOUND & MUSIK	70 ★	
HAPPY-WERTUNG	67 ★	

Sega Master System  
Sega  
79 Mark (Mega Cartridge)

beiten entweder den Sandsack oder den Punching Ball, um einen Kraft-Bonus für den anstehenden Kampf zu bekommen. Dazu drücken Sie möglichst schnell die beiden Feuerknöpfe des Pad im Takt zu Rocky's Bewegungen auf dem Bildschirm. Wenn Sie oft genug treffen, haben Sie beim Fight bessere Chancen.

Und dann ist es endlich soweit. Die Lichter im Ring verlöschen (schöner Effekt) und alle Augen richten sich auf die beiden Sportler. Sie steuern Rocky in der rechten Ecke. Sie haben drei Schlagvarianten

zur Auswahl: hoch, mittel und tief angesetzte Schläge. Wenigstens muß man die Hiebe des Gegners nicht persönlich einstecken. Wenn einer von beiden zu Boden geht, wird mit dem Auszählen angefangen. Während dieser Sequenz können Sie nicht eingreifen, außer daß Sie vielleicht zum Himmel fliehen, um innerhalb der Zeit wieder aufzustehen.

Rocky läßt sich auch zu zweit gegeneinander spielen. Jeder übernimmt dann seinen Lieblingsboxer. Ring frei für die erste Runde! (al)



Gut!

Rocky spielt sich einfach gut. Lautstark vorgetragene Kommentare wie: »Gleich leg ich dich auf die Matte, du Schurke« oder ein flehendes »Steh' schon auf, Rocky« wurden des öfteren während des Testens gehört. Gottlob geht es nicht so blutrünstig wie in den Filmen zu.

Die Idee mit dem Training ist nicht ganz ohne. Es kann da schon mal passieren, daß man vor lauter hektischem Feuerknopfgedrücke selbst ins Schwit-

zen kommt. Schade ist nur, daß es nur drei Gegner zu bewältigen gibt, obwohl ich gestehe, daß ich noch nicht über Drago gesiegt habe.

Sehr viel Wert wurde bei der Programmierung auf Details gelegt. Ein Beispiel: Chubber Lang hat wie im Film einen heißen Irokesenschnitt.

Speziell ist Rockysicherheit nicht sehr intelligent. Warum man, wenn man auf die Bretter geht, nichts beeinflussen kann, ist mir unverständlich. Da wäre irgendein spielerisches Element schon angebracht gewesen. Aber allein die Grafik ist eine wahre Freude und auch die Soundeffekte sind nicht von schlechten Eltern (Knuffl). Das tröstet bei Rockysogar über ein mittelpärläufiges Spielprinzip hinweg. (al)



Geht so

Wow – viel Effekte fürs Geld! Das Rocky-Modul müht sich redlich, möglichst viel Film-Feeling überzubringen. Da scrollt der Rocky-Schriftzug zu Beginn in Riesenlettern über den Bildschirm und die Grafik der Kämpfe läßt auch kaum Wünsche offen. Die Spielfiguren sehen den Leinwand-Vorbildern wirklich ähnlich, was bei Spielen zu Filmen ausgesprochen selten der Fall ist. Die Trainingsrunden und sogar die Pausen zwischen

den einzelnen Runden werden von nicht minder eindrucksvollen Bildern begleitet. Die 256 KByte des Moduls wurden jedenfalls ordentlich vollgepackt.

Hinter dieser glitzernden Fassade verbirgt sich leider ein nur mittelmäßiges Spiel. Früher oder später hat man den dritten Gegner einmal besiegt, was sich nicht gerade positiv auf die Motivation auswirken dürfte. Bis dahin macht der mühere Schlagabtausch aber Spaß.

Vor allem zu zweit bietet Rocky gut gemachte Boxkampf-Unterhaltung. Wenn Sie dauernd alleine spielen sollten, droht auf Dauer Langeweile, doch einem menschlichen Partner ein paar freundschaftliche Hiebe zu verpassen, lockert die ganze Geschichte merklich auf. (hl)

VIDEO-SERVICE

64'er HAPPY COMPUTER  
68000er AMIGA

# Brandheiße Super-Spiele...

**Wir** waren für Sie in Chicago,

• zeigen Ihnen die interessantesten Neuentwicklungen der Top-Spielefirmen und haben die Spitzenprogramme für Sie in einem 60minütigen Videofilm unter die Lupe genommen.

**Sie** sehen heute

die neuesten Spiele-Hits — »live« —, die voraussichtlich erst zum Weihnachtsgeschäft auf den Markt kommen,

- sind dabei, wenn Experten, Produzenten und die besten Programmierer der Welt über Entwicklungen und Hintergründe berichten,
- werden so ein Experte auf dem aktuellen Software-Markt.



Eine Nation im Computer-Spiele-Taumel

...aus Chicago — der größten Unterhaltungs-Elektronik-Messe der Welt.

• **Lucasfilm Games:**

»Maniac Mansions« ★

**Epyx:** »California-Games«, die neue Sportspiele-Sammlung ★

**Accolade:** »Test Drive«, Autorennen mit Car-Construction-Set für Amiga, Atari ST, C64 ★

**Mastertronic:** »Rockford«, Boulderdash für den Amiga ★

»Metropolis«: Action auf dem PC ★

• **Microprose:** neue Simulationen

• **Spielekonsolen**

3-D-Brillen von Sega und Nintendo

★ Hybrid Arts: »Midi Maze« für den Atari ST ★

• **Interviews:**

Steve Mareszky (Intocom), John Brazier (Epyx), Jack Rosenow (ActionSoft) u. v. a.

**HOTLINE:**

Bestell-Service Telefon 089/46 13-704

Nur

**DM 29,90\***

Best.-Nr. 2687 VS

\* zzgl. Versandkostenpauschale DM 6,- (Stf. 24,90, ÖS 299,-)

Bitte Zahlkarte des Programm-Service auf Seite 66/67 benutzen.

**Achtung:** Bestell-Nr. 2687 VS angeben! Oder diesen Bestell-Coupon verwenden.

## BESTELLCOUPON

Einreichen an Markt & Technik • M&TV-Video

• Hans-Pinsel-Straße 2 • 8013 Haar •

Hiermit bestelle ich den Videofilm »Das Festival der Spitzen-Spiele« zum

Preis von DM 29,90\* (\*Stf. 24,90, ÖS 299,-)

zzgl. 6,- DM Versandkostenpauschale

(nur im VHS-System erhältlich)

**ADRESSE:**

Name  Vorname

Straße

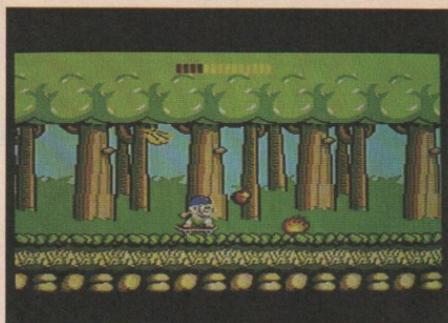
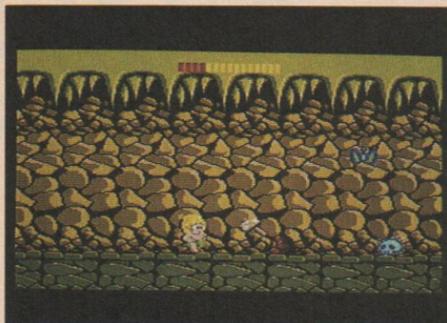
Ort

Telefon  Abbonent  ja  nein HCS21

Verrechnungsscheck liegt bei

Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft  
Hans-Pinsel-Straße 2  
8013 Haar bei München  
Telefon (089) 46 13-0  
Telex 522052

**M&TV VIDEO**



# Wonderboy

Endlich ist sie da: die Umsetzung des bekannten Spielautomaten »Wonderboy« für das Sega Master-System.

Die Freundin unseres jungen Helden Tom-Tom wurde entführt und auf die andere Seite der Welt verfrachtet. Jetzt wartet sie sehnsüchtig auf seine Hilfe. Natürlich macht sich Tom-Tom sofort auf den Weg, denn er ist ein echter »Wonderboy« (Wunderknabe). Er durchstreift düsteren Wald, überquert endlos scheinende Meere und kämpft sich durch Indianerland, um seine Angebetete zu befreien.

Unterwegs begegnen ihm die verschiedensten Tiere und allerlei andere Personen und Gegenstände. Um die Marschverpflegung braucht er sich

keine Sorgen zu machen, denn am Wegrand findet man Obst. Das Aufsammeln der Früchte erhöht nicht nur das Punktekonto, sondern stärkt auch die Lebenskraft von Tom-Tom, dem Helden dieses Spiels. Sehr wichtig sind auch die großen weißen Urzeitleier, die häufig am Boden liegen und nur darauf warten, geöffnet zu werden. Diese enthalten ausschließlich Gegenstände, die Tom-Tom das Leben erleichtern. Zum Beispiel eine Axt (um sich gegen die Tiere zu verteidigen), eine Schüssel Milch (die beste Quelle für Lebenskraft) oder ein Skateboard, mit dem man schneller voran-

GRAFIK	82 *	████████████████████
SOUND & MUSIK	71 *	██████████████████
HAPPY-WERTUNG	79 *	██████████████████

## Sega Master-System Sega

59 Mark (Mega Cartridge)

kommt. Als sehr vorteilhaft erweist sich auch ein Schutzengel, der Tom-Tom für kurze Zeit unverwundbar macht. Vor den gekluderten Eiern sollte er sich allerdings hüten, wenn er nicht ein Leben verlieren will.

Wonderboy fängt nicht allzu schwierig an, so daß auch weniger geübte Joystick-Artisten schnell erste Erfolge verzeichnen können. Im Laufe des Spiels steigert sich der Schwierigkeitsgrad dann stetig. Sie werden einige Zeit damit zu tun haben, alle zehn Levels, die in jeweils vier Spiel-

runden unterteilt sind, zu erschließen. Am Ende jedes Levels erwartet Sie noch eine Burg samt bösem Schloßherrn, den es zu besiegen gilt.

Endlich haben die Programmierer auch mal an den gestreuten Spieler gedacht. Bei der Sega-Version von Wonderboy lassen sich nämlich sowohl Anfangslevel als auch Spielrunde auswählen.

Die Steuerung der Spielfigur per Joypad erfordert etwas Übung, denn um sehr hoch und weit zu springen, müssen beide Feuerknöpfe gleichzeitig gedrückt werden. (mg)



Gut!

Als Wonderboy für das Sega-Master-System in der Redaktion eintraf, war besonders bei mir die Freude groß. Dieses Programm hat mich schon in der Spielhalle begeistert. Da der Spielautomat auch von Sega ist, waren meine Erwartungen ziemlich hoch. Und siehe da, ich wurde nicht enttäuscht. Ganz im Gegenteil!

Es macht wirklich Spaß, sich durch die grafisch tollen Landschaften zu kämpfen. Vor allem die vielen verschiedenen Tiere

und Früchte sind sehr liebevoll gezeichnet. Überhaupt stimmt bei Wonderboy fast alles. Von der Präsentation über Grafik und Sound bis hin zum Spielwitz, der ja nicht unbedeutend ist. Da das gesamte Spiel recht komplex ist, ist für langen Spielspaß garantiert, auch wenn sich manche Spielszenen im Lauf der Zeit wiederholen.

Nur eine Kleinigkeit hält mich von einem noch überschwenglicheren Kommentar zu Wonderboy ab: Wenn zuviele Sprites nebeneinander auf dem Bildschirm erscheinen, tangen diese an zu flimmern. Dies ist bei einigen Situationen etwas störend, sollte aber niemanden nur deswegen vom Kauf dieses Super-spiels abhalten. (mg)



Gut!

Ich gehöre zu den Leuten, die Wonderboy noch nie in der Spielhalle gesehen haben und kannte nur die C64-Version, die mir eigentlich recht gut gefällt. Umso erstaunter war ich, als ich die starke Sega-Umsetzung sah. Auf dem Master-System bietet Wonderboy nicht nur wesentlich schönere Grafik als beim C64, sondern auch mehr spielerische Vielfalt und Abwechslung.

In das Spiel selbst muß man sich wohl verlieben: Ein blonder

Hosenmatz, der seine kleine Freundin retten will und dabei von niedlichen »Monstern« wie Schnecken und Fröschen behindert wird - herzlich!

Außerdem ist Wonderboy eines der benutzerfreundlichsten Videospiele, die ich kenne. In der Anleitung bekommt man verraten, wie man (fast) jeden Level anwählt. Die Spielmotivation leidet unter diesem Kniff auch nicht sonderlich, da man durch ihn nicht automatisch eine tolle Punktzahl nachgeschmissen bekommt.

Unterm Strich gefällt mir das Modul außerordentlich gut, weil es einfach viel Spaß macht. Bei der farbenprächtigen Graphik sehen selbst ST- und Amiga-Freaks zweimal hin. Liebe Sega-Besitzer, greift zu! (hl)



# Nintendo Soccer

Kaum ist das Nintendo-Videospiel da, gibt es dafür auch schon eine Fußball-Simulation. Unsere Redaktions-Kicker wagten ein Match.

Und wieder einmal zwischen die Flanken in den Strafraum, zappeln die Bälle im Netz und winden sich Redakteure verzweifelt am Boden angesichts eines gerade kassierten Treffers: Es ist Fußball-Zeit! Diesmal wurde die deutsche Happy-Meisterschaft mit »Nintendo Soccer« ausgespielt.

Bei diesem Modul darf man zunächst wählen, ob man gegen einen menschlichen Gegner antritt oder den Computer herausfordert. Letzterer hat fünf Schwierigkeitsstufen zu bieten. Dann darf man sich

sogar eine von sieben Nationalmannschaften aussuchen, deren Trikot dann auch die Spieler der eigenen Mannschaft tragen (hier werden sogar so reizvolle Paarungen wie Deutschland gegen Japan möglich). Nachdem man noch eine von drei Halbzeitlängen gewählt hat, geht das Match schließlich los.

Der Bildschirm wird bei Nintendo Soccer von links nach rechts und umgekehrt gescrollt – je nachdem, wo sich der Ball gerade befindet. Sie steuern jeweils den ballführenden Spieler Ihrer Mannschaft, kön-

GRAFIK	64 ★	
SOUND & MUSIK	66 ★	
HAPPY-WERTUNG	58 ★	

Nintendo Entertainment System  
Nintendo  
69 Mark (Modul)

nen aber auch umschalten, um eine andere Spielfigur zu kontrollieren. Die restlichen Akteure Ihres Teams lenkt der Computer. Sobald der Torwart Ihrer Mannschaft ins Bild kommt, übernehmen Sie automatisch seine Steuerung.

Mit den beiden Feuerknöpfen kann man gefühvoll passen und hart schießen. Die wirklichen Fußballregeln werden weitgehend beachtet. Einwürfe, Eckstöße und sogar Abseits-Stellungen werden berücksichtigt. Sieht man davon ab, daß bei Halbzeit die Seiten nicht gewechselt werden, fehlen eigentlich nur noch Fouls

und gelbe Karten zur völligen Realitätsnähe. Doch wenigstens auf Elfmeter muß man nicht verzichten. Steht es nach Ende der Spielzeit Unentschieden, entscheidet ein Elfmertschießen über den Sieger der Partie.

Ähnlich wie beim Sega-Fußballspiel erkennt man anhand eines Pfeils, in welche Richtung der Schuß geht, den man gerade abgefeuert hat. Nicht nur für den Schützen ist dieser Service von Vorteil; der gegnerische Torhüter freut sich darüber, wenn er gezeigt bekommt, in welche Ecke das Leder rollt. (hl)



Geht so

stellen und sogar eine National-elf seines Vertrauens heraus-picken. Das Programm spielt sich auch nicht schlecht, aber es erinnert mich mehr an ein Geschicklichkeitsspiel als an eine Sport-Simulation.

Ich frage mich wirklich, warum bis heute kein Programmierer bei einem Computer-Fußballspiel an so prickelnde Details wie Fouls, rote Karten oder eine Kombination mit Taktik-Spielelementen gedacht hat. Mit »Superstar Ice Hockey« gibt es mittlerweile eine Eishockey-Simulation, die mich in dieser Hinsicht wirklich überzeugt. Wer ein ähnlich anspruchsvolles Fußballspiel sucht, wird vom kurzweiligen, aber etwas niveaumeren Nintendo Soccer enttäuscht werden. (hl)

Da laufen Sie wieder und versuchen, eine Lederkugel in ein Tor zu schlenzen. Doch ähnlich wie Bayern München in der Bundesliga dominiert, ist das uralte »International Soccer« immer noch der Champion aller Computer-Fußballspiele (ich möchte auf diesem Wege alle unentwegten Fans von Eintracht Frankfurt herzlich grüßen!).

Nintendo Soccer hat einige gute Ansätze: Schwierigkeitsgrad und Spielzeit kann man ein-

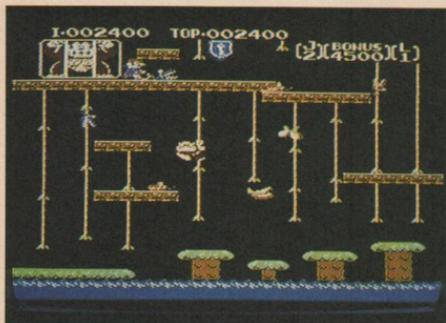


Geht so

Es gibt Sportarten, die man nur schwer auf den Computer umsetzen kann. Fußball gehört leider zu dieser Gruppe. Auch Nintendo Soccer haut mich nicht gerade vom Hocker. Man sollte vielleicht keine Japaner an so ein Spiel setzen, denn die gehen mit der gleichen Einstellung ran, wie ein Europäer an eine Mikado-Simulation.

Ich finde die Grafik zwar ansprechender als beispielsweise beim Fußball für das Sega-

System, spielerisch hat das Programm aber seine Macken. In der Verteidigung steuert man zum Beispiel einen Spieler und den Torwart gleichzeitig. Wenn man mit dem Verteidiger zur Außenlinie sprintet in der Hoffnung, den gegnerischen Stürmer abzufangen, geht der Torwart ebenfalls gemäßlich in diese Richtung. Hätte sich der Torwart unserer Vereinsmannschaft solche Scherze erlaubt, würde er in der zweiten Halbzeit sicher auf der Tribüne sitzen. Außerdem scrollt das Spielfeld so langsam, daß man nach einem Weilschuß bei einem Konter kaum Zeit hat, mit dem Keeper zu reagieren, sofern dieser überhaupt in der Nähe seines Kastens steht. »International Soccer« auf dem C64 ist immer noch ungeschlagen. (gn)



# Donkey Kong Jr.

Mario hat den armen Donkey Kong in einen Käfig gesperrt. Wird sein Sohn ihn retten können?

**A**lso, Sachen gibt's: Der sonst so nette Mario hat den Gorilla Donkey Kong gefangen. Doch sofort, nachdem sein Sohnmännchen »Donkey Kong Jr.« von dieser Schandtat erfahren hat, macht er sich auf den Weg, um seinen geliebten Vater zu befreien. Dies gelingt ihm allerdings nur, wenn er Mario eine bestimmte Anzahl von Schlüsseln ablockt. Daß sein Vorhaben nicht ganz einfach sein wird, ist ihm klar. Deshalb hofft er auf Ihre Hilfe.

Die Jagd geht über vier verschiedene Bilder. In Runde 1

müssen Sie Donkey Kong Jr. von Liane zu Liane hüpfen lassen und möglichst den Kontakt mit den sogenannten Schnappern, die an den Bambusstricken entlang gleiten, vermeiden. Zum Glück hängt noch ab und zu Fallobst an den Lianen, das man zur Abwehr seiner Gegner verwenden kann. Je nachdem, welche Kletterart er bevorzugt, kommt unser Held schnell oder langsam voran. Allerdings ist es nicht ganz ungefährlich, wenn er sich so flott durch den Urwald schwingt.

Ist man schließlich bis zum



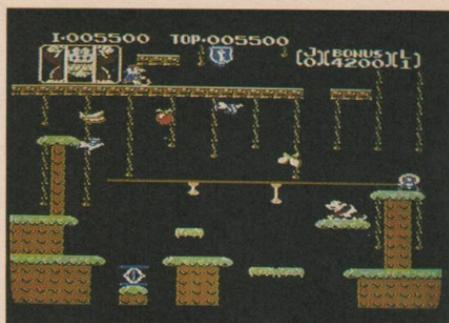
Gut!

Lange, lange Zeit habe ich auf diese Umsetzung gewartet. Zugegeben, das Spiel ist uralt, die Grafik nichts Weltbewegendes, aber es macht verdammt viel Spaß. Und das ist doch die Hauptsache, oder? Was nutzen mir Super-Grafik oder digitalisierte Soundeffekte (fühlen sich da vielleicht ein paar Softwarehäuser angesprochen?), wenn das Spielprinzip zum Wegschmeißen ist?

Das ist halt das Schöne an die-

sen fast schon mumifizierten Spielideen. Bei guter Programmierung ziehen sie einen ewig in ihren Bann. Es ist auch faszinierend, daß die Motivation nicht ausschließlich darin besteht, neue Bilder zu sehen, denn es gibt meistens nur ein paar verschiedene Spielszenen. Nein, das Spiel an sich hat einfach Klasse.

Wohlgerne, bei solchen Umsetzungen kommt es auf Kleinigkeiten an. Man merkt genau, ob das Spiel huch-huch programmiert wurde, oder ob man sich wirklich Mühe gegeben hat, und Letzteres ist hier der Fall. Die Klasse des Automaten wurde bewahrt. Also, lassen Sie sich vom Alter des Programms nicht abschrecken und riskieren Sie ein paar Spiele. (mg)



GRAFIK	46 ★	<div style="width: 46%;"></div>
SOUND & MUSIK	40 ★	<div style="width: 40%;"></div>
HAPPY-WERTUNG	52 ★	<div style="width: 52%;"></div>

Nintendo Entertainment System  
Nintendo  
69 Mark (Modul)

Schlüssel vorgedrungen, geht es mit Runde 2 weiter. Prinzipiell erwartet Sie wieder die gleiche Aufgabe, nur kommen andere Hindernisse und Hilfen ins Spiel. Zum Beispiel eine Sprungfeder oder komische Vögel, die mit Rieseneiern um sich werfen. Im dritten Bild dagegen haben Sie es mit sprühenden Funken zu tun, die sich um Leiterbahnen schlängeln. Falls Sie auch diese Hürde mit Erfolg meistern, werden Sie mit der (vorläufig) letzten Runde konfrontiert. Sie sind ganz nah am Ziel. Ein sehnsüchtiger Blick von Papa Kong,

der noch in seinem Käfig sitzt, erwartet Sie. Sobald alle sechs Schlüssel in ihre Halterungen geschoben werden, fallen die Ketten vom Käfig ab, und Donkey Kong ist frei.

Damit wäre der erste Level geschafft. Doch keine Sorge, Ihre Reflexe werden auch weiterhin gefordert. Wahrscheinlich sogar mehr, als Ihnen lieb ist. Mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad geht es ab in den nächsten Level.

Zu Beginn des Spiels dürfen Sie auswählen, ob Sie allein oder zu zweit den Herausforderungen trotzen wollen. (mg)



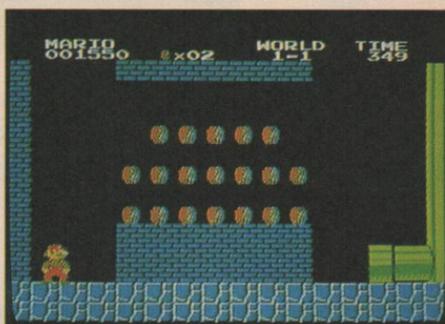
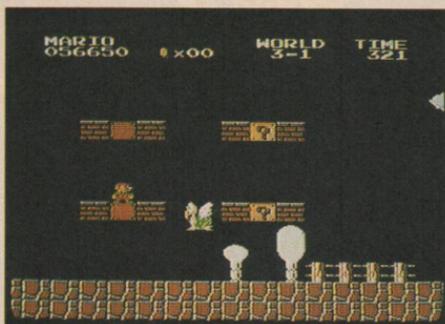
Geht so

Der Zahn der Zeit hat spürbar an Donkey Kong Jr. genagt. Vor einigen Jahren war ein Spiel mit vier verschiedenen Bildern noch eine kleine Sensation, doch nach heutigen Maßstäben reizt diese Tatsache allenfalls zum Gähnen. Das Spielprinzip selber kann mich auch nicht mehr so recht begeistern wie vor einigen Jahren, als mich Donkey Kong Jr. an das Colecovision-Videoispiel fesselte. Es ist halt ein Plattformspiel, bei dem mir das erste Bild

mit den niedlichen, herumwandern den Gebissen noch am besten gefällt.

Die technische Qualität des Programms ist enttäuschend, denn die Fähigkeiten des Nintendo-Systems werden bei weitem nicht ausgenutzt. Man sieht Donkey Kong Jr. an, daß es eines der ersten Spiele für das Nintendo war: Die Grafik wirkt etwas grobschlächtig und die Farbpalette des Systems wird nicht ordentlich ausgereizt.

Wer endlich eine spielbare Version von Donkey Kong Jr. haben will, wird mit dieser Version sicherlich glücklich werden. Wenn man das Programm aber objektiv mit anderen neuen Spielen wie »Super Mario Bros.« vergleicht, macht es keine sonderlich gute Figur. (hl)



# Super Mario Bros.

Mario und Luigi sind die Stars in einem der fesselndsten Videospiele aller Zeiten.

**D**er böse König der Koopas hat die liebliche Mushroom-Prinzessin entführt! Um das arme Mädel wieder zu befreien, sind schon zwei echte Helden notwendig: Mario und Luigi, bestens bekannt vom Computerspiel »Mario Bros.«, nehmen sich der Sache an. Und weil diese Mission so super-schwer ist, nennt sich das neue Spiel mit den beiden Brüdern auch »Super Mario Bros.«.

Spielhallenbesucher werden dieses Programm schon kennen, das nun in einer nahezu identischen Umset-

zung für das Nintendo-Video-spiel vorliegt.

Auf der Suche nach der Prinzessin wandert unser Held durch verschiedene Welten, von denen jede in vier Teile gegliedert ist. Hier begegnet er den verrücktesten Gegnern, aber auch wohlthuenden Extras. Am Ende jeder Welt wartet der feuerspeiende Oberschurke Bauser, den man besiegen muß, um weiterspielen zu können.

Indem Mario von unten an einen mit einem Fragezeichen markierten Felsen springt, quetscht er aus diesem eine

GRAFIK	71 ★	<div style="width: 71%;"></div>
SOUND & MUSIK	70 ★	<div style="width: 70%;"></div>
HAPPY-WERTUNG	92 ★	<div style="width: 92%;"></div>

Nintendo Entertainment System  
Nintendo  
69 Mark (Modul)

Münze. Das Aufsammeln von 100 Münzen wird mit einem Extraleben belohnt. Aus den Felsen kann man aber auch Gegenstände zaubern, deren Aufpicken mit angenehmen Nebenwirkungen honoriert wird. Es gibt verschiedene Pilze (die Mario vergrößern oder ihm ein Extraleben spendieren), Feuerblumen (Mario kann schießen) und Sterne (Unverwundbarkeit).

Bei der Steuerung werden die beiden Feuerknöpfe des Joypads gut ausgenutzt. Mit dem rechten Knopf läßt man Mario springen, durch Drük-

ken des linken Knopfs läuft er schneller. Drückt man beide Knöpfe gleichzeitig, springt Mario besonders hoch.

In der Anleitung des Spiels wird zwar schon viel erklärt und verraten, doch Super Marios Bros. steckt auch nach dieser Lektüre noch voller Geheimnisse. So muß man selbst herausfinden, wo die Schatzkammern, die unsichtbaren Felsen oder die Warp-Stationen versteckt sind. Mit letzteren kann man ganze Welten überspringen! Wir verraten natürlich nicht, wo sie sich befinden... (hl)



Super!

Im letzten Spiele-Sonderheft schrieb Gregor über die Amiga-Version von »Shanghai«: »Warnung! Shanghai-Spielen kann Ihre Gesundheit gefährden!« Ich erlaube mir, auf diesen Satz in etwas abgewandelter Form zurückzugreifen, denn Super Mario Bros. wird mit ziemlicher Sicherheit Ihre Gesundheit gefährden! Überlegen Sie mal, wie viele Nächte Sie nicht durchschlafen werden, weil Sie dauernd vor dem Nintendo-System

sitzen und verzweifelt versuchen, die sechste Welt zu erreichen... oder nach einer verborgenen Warp-Zone suchen... oder weil Sie dem Rätsel, nach welchen Kriterien am Ende jeder Runde Bonus-Punkte vergeben werden, dicht auf der Spur sind.

Die hübsche Zeichentrick-Grafik gefällt vor allem durch einige niedliche Monster. Verschiedene Hintergrundmelodien, die gut zu den jeweiligen Spielstufen passen, runden das Vergnügen ab.

Super Mario Bros. ist eines der abwechslungsreichsten und packendsten Geschicklichkeits-spiele, die ich je erlebt habe. In dieses Programm wurden so viele spielerische Details und verschiedene Level gepackt, daß einem fast schwindlig wird. (hl)



Super!

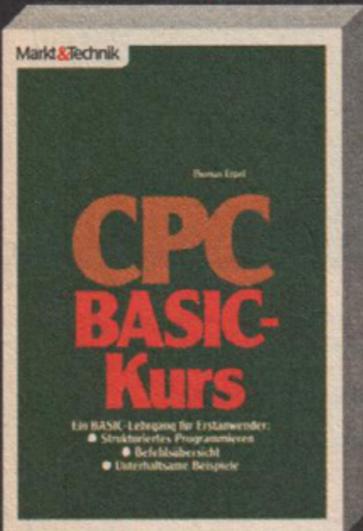
Selten hat mir ein Spiel solchen Spaß gemacht und mich so sehr von der Arbeit abgehalten wie Super Mario Bros. Es ist kein Witz und in jeder Form ernst gemeint, wenn ich sage, daß ich mir vielleicht ein Nintendo-System kaufen werde, nur um Super Mario Bros. zu Hause spielen zu können.

Wieso das Programm so gut ist, kann ich nicht so recht beschreiben. Zum großen Teil liegt es sicherlich an den zahllosen

Extras, die im Spiel versteckt sind. Die Programmierer haben sich anscheinend vollkommen austoben dürfen. Wer lange genug spielt (und wir haben es äußerst intensiv getestet) wird viele Gags finden, mit denen man Extra-Punkte en masse scharfeln und Level überspringen kann. Ich erinnere mich noch sehr an die lautstarke Begeisterung in der Redaktion, als ich durch Zufall die erste Warp-Zone fand.

Grafik und Sound sind nicht das, was man als spektakulär bezeichnet. Das braucht Super Mario Bros. aber auch nicht. Durch die etwas schlichtere Gestaltung hat man sich mehr auf das Spiel konzentriert, eine Anstrengung, die sich gelohnt hat. (bs)

# Bücher zu Schneider CPCs und Joyce



**T. Erpel**  
**CPC-BASIC-Kurs**  
1985, 376 Seiten  
Ein BASIC-Lehrgang für Erstanwender: strukturiertes Programmieren, Befehlsübersicht, unterhaltsame Beispiele.  
Best.-Nr. MT 828  
ISBN 3-89090-167-0  
DM 46,-/sFr 42,30/öS 358,80

**NEU**



**E. Zehendner**  
**Das Z80-Buch**  
1987, 682 Seiten  
Assembler - Datenstrukturen - Programmaufbau  
Best.-Nr. 90219  
ISBN 3-89090-219-7  
DM 59,-/sFr 54,30/öS 460,20



**NEU**

**F. Belzner**  
**Kreative Grafikgestaltung auf dem CPC 464/664/6128**  
4. Quartal 1987, 350 Seiten.  
Neue Wege zur Computergrafik mit einer Vielzahl kurzer BASIC-Listings und über 200 zum Teil farbigen Bildern.  
Best.-Nr. 90484  
ISBN 3-89090-484-X  
DM 49,-/sFr 45,10/öS 382,20

**W. Kassera**  
**Turbo-Pascal auf dem CPC 6128**  
2. Quartal 1987. ca. 250 Seiten.  
Ausführlich erläuterte Übungen, Beispiele und Anwendungen für das CP/M-Plus-System in über 100 Programmteilen, Prozeduren und Funktionen.  
Best.-Nr. 90455  
ISBN 3-89090-455-6  
DM 59,-/sFr 54,30/öS 460,20



**NEU**



**J. Hückstädt**  
**Textverarbeitung mit LocoScript**  
1986, 246 Seiten  
Ein unentbehrliches Lehrbuch und Nachschlagewerk für jeden Joyce-Besitzer: Texte schreiben, aufbereiten und drucken.  
Best.-Nr. 90198  
ISBN 3-89090-198-0  
DM 39,-/sFr 35,90/öS 304,20



**J. Hückstädt**  
**CP/M-Plus-Anwenderhandbuch CPC 6128/Joyce**  
1986, 256 Seiten.  
Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für die praktische Arbeit mit CP/M Plus und seinen Hilfsprogrammen. Mit zahlreichen Beispielen und ausführlichen systemspezifischen Daten zur internen Speicherorganisation und zu Schnittstellen.  
Best.-Nr. 90197  
ISBN 3-89090-197-2  
DM 46,-/sFr 42,30/öS 358,80



**NEU**

**O. Hartwig**  
**Experimente zur Künstlichen Intelligenz in BASIC auf CPC 464/664/6128**  
1987, 225 Seiten  
Eine praxisbezogene Einführung in das Verarbeiten natürlicher Sprache. Wissensrepräsentation, Computer-Kreativität, Robotics und Expertensysteme.  
Best.-Nr. 90473  
ISBN 3-89090-473-4  
DM 49,-/sFr 45,10/öS 382,20

**Markt&Technik-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler, in Computerfachgeschäften oder in den Fachabteilungen der Warenhäuser.**

Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

  
**Markt&Technik**  
Zeitschriften · Bücher  
Software · Schulung

Markt&Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0.  
SCHWEIZ: Markt&Technik Vertriebs AG, Kollerstrasse 3, CH-6300 Zug, Telefon (042) 415656,  
ÖSTERREICH: Rudolf Lechner&Sohn, Heizwerkstraße 10, A-1232 Wien, Telefon (0222) 677526, Ueberreuter Media Handels- und Verlagsges.m.bH (Großhandel), Alser Straße 24, A-1091 Wien, Telefon (0222) 481538-0



Fragen Sie bei Ihrem Buchhändler nach unserem kostenlosen Gesamtverzeichnis mit über 300 aktuellen Computerbüchern und Software.

**A**uch nach dem letzten Sonderheft gab es wieder erfreulich viele Reaktionen von eurer Seite. Sei es in Form von Leserbriefen oder durch das Ausfüllen unseres Fragebogens. Unter allen, die sich beim Fragebogen beteiligt haben, wurden ein paar feine Preise verlost. Die Gewinner findet ihr im Textkasten auf dieser Seite.

Diesmal wollen wir mal nicht »Brief für Brief« auf das Leser-Echo eingehen, sondern konzentriert die am häufigsten gestellten Fragen und Anregungen beantworten. Der Hauptgrund für diese Form sind die zahlreichen von euch ausgefüllten und zurückgesandten Fragebögen, auf denen oft stichwortartig interessante Anmerkungen zu finden waren.

## Ein wenig Statistik

Die Auswertung der Leserumfrage des letzten Sonderhefts brachte ein paar bemerkenswerte Ergebnisse. Besonders gefreut haben wir uns über die Antworten auf die Frage »Wie hat Ihnen das Sonderheft gefallen?«. 48,3 Prozent antworteten »Sehr gut« und 47,8 Prozent kreuzten »Gut« an. 2,9 Prozent stimmten für »Mittelmäßig«, während insgesamt 0,9 Prozent sich für »Kam« oder »Gar nicht« entschieden.

Die Antworten auf die Frage »Welche(n) Computer besitzen Sie?« brachte einige Überraschungen. So errangen Commodore 64 und Commodore 128 mit zusammen 69,4 Prozent eine satte Zweidrittelmehrheit. Auf dem zweiten Platz folgte schon der Amiga mit 8,1 Prozent, dicht gefolgt von seinem Rivalen Atari ST mit 7,3 Prozent. Die Atari XL/XE-Besitzer waren mit 6,5 Prozent vertreten und liegen damit vor Schneider CPC (5,2 Prozent). Alle anderen Computer waren jeweils mit weniger als 3 Prozent vertreten.

Die Frage nach dem Alter unserer Leser brachte eine dicke Mehrheit für die Altersgruppe zwischen 12 und 17 Jahren: 79,5 Prozent! Unser Sonderheft hat also ein eher jugendliches Publikum (was in unserer Redaktion Kommentare wie »Ich fühle mich plötzlich so alt« zur Folge hatte). Doch auch reifere Semester sind vertreten: Respektable 8,2 Prozent aller Leser sind immerhin über 25 Jahre alt.

# Rückblick

**Leser fragen – Redakteure antworten:  
Wir gehen auf die in Zuschriften am häufigsten angesprochenen Kritik-Punkte ein.**

In unserem Fragebogen wollten wir auch wissen, welche Wertungen ihr den Spielen geben würdet, die wir im letzten Sonderheft testeten. Die Durchschnitts-Wertungen für jedes einzelne Spiel aufzuzählen, wäre wohl etwas zuviel des Guten. Festzuhalten ist aber in jedem Fall, daß die Leser-Meinung zu »Defender of the Crown« sich am stärksten von der unserer Redaktion unterschied: In den meisten Fragebögen wurden dem Programm wesentlich mehr Punkte zugestanden als die 47, die wir dem das Spiel gewähren.

Ansonsten gab es aber keine gravierenden Abweichungen. Es ist klar, daß jeder einen etwas anderen Geschmack hat und ein paar Punkte mehr oder weniger geben würde. Im großen und ganzen sind die Wertungen von Redaktion und Lesern recht ähnlich. Allgemein fiel auf, daß ihr zu etwas höheren Wertungen neigt und auch mal eine 100 vergibt. Damit sind wir bei einem öfters geäußerten Vorwurf in Leserbriefen. Es wurde bemängelt, daß wir bisher noch nie eine 100 vergeben haben. Der Grund dafür ist relativ einfach: 100 ist der höchste Wert unserer Bewertungsskala und bedeutet deswegen schlicht und einfach »perfekt«. Und es ist uns wirklich noch nicht passiert, daß wir bei einem Programm über-

haupt nichts gefunden haben, was nicht besser sein könnte. Man möge uns bitte keine Knausrigkeit beim Umgang mit den Wertungen vorwerfen, aber wir wollen auch keine Punkte-Inflation betreiben.

Wie entstehen eigentlich unsere Wertungen? Natürlich nicht dadurch, daß ein Tester meint »Heute scheint die Sonne; geben wir dem Spiel doch 82.« Bei Redaktions-schluß versammelt sich vielmehr die ganze Crew zur Wertungs-Konferenz. In zum Teil recht turbulenten Diskussionen feilschen dann alle Redakteure, die das betreffende Programm lang genug gespielt haben, um die Wertungen. Wir vergleichen die neuen Wertungen ständig mit den Daten von älteren Spielen. Alle Wertungen, die wir jemals vergeben haben, speichern wir mit einer Datenbank auf einem PC.

Bei den Vergleichen mit älteren Wertungen muß man natürlich auch den Zahn der Zeit berücksichtigen. Die Wertungen orientieren sich immer an dem, was man zur Zeit von einem Programm für einen Computer erwarten darf. Der Computer-Typ spielt da auch eine wichtige Rolle. Grafiken auf Spectrum und Amiga kann man nicht willkürlich miteinander vergleichen; wir müssen darauf achten, wie gut die Hardware ausgenutzt wird.

Die folgenden Leser wurden als Gewinner bei unserer Fragebogen-Aktion gezogen. Herzlichen Glückwunsch!

Je ein Jahres-Abonnement unseres Magazins Happy-Computer gewannen:

Marco Hesselbart  
2057 Reinbek 5  
Wolfgang Lotz  
1000 Berlin 48  
Wilfried Neumann  
2800 Bremen 1  
Martin Schmidt  
4837 Verl 1  
Christian Wanke  
4440 Rheine  
An folgende Leser geht je ein Happy-T-Shirt:  
Thilo Beranek  
7135 Wiernsheim 2

Michael Berg  
7735 Teningen 1  
Andr Sergio Court  
4650 Gelsenkirchen 2  
Knut Felsen  
2000 Hamburg 61  
Philipp von Funcke  
8000 München 71  
Markus Glaubitz  
6676 Erweiler-Ehlingen  
Manfred Herklotz  
8255 Schwindegg  
Alexander Jung  
5249 Heckenhof  
Michael Luber  
8452 Hirschenau  
Michael Stichel  
6467 Selmsroth 3

Im letzten Spiele-Sonderheft testeten wir erstmals Videospiele. Die Reaktionen waren sehr zwiespältig. Auf der einen Seite gab es Zustimmung von Videospiele-Freaks und solchen, die sich demnächst eine Konsole kaufen wollen. Viele Computer-Besitzer waren allerdings sauer und forderten kurzerhand »Raus mit den Videospiele!«.

## Zankapfel Videospiele

Wer sich aber diese Ausgabe ansieht, wird feststellen, daß wir wieder einige Videospiele-Module testen. Das liegt keinesfalls daran, daß wir die Meinung unserer Leser ignorieren. Es gibt aber Anzeichen, daß sich die Videospiele-Szene mehr und mehr belebt. Mit dem Nintendo Entertainment System ist vor ein paar Monaten eine weitere Konsole auf dem deutschen Markt eingeführt worden. Außerdem gibt es für das Sega-Master-System einige neue Module, die uns teilweise sehr beeindruckt haben. Um euch hier auf dem laufenden zu halten, haben wir die Videospiele-Rubrik beibehalten. Blättert doch einmal nach und seht euch die Tests so interessanter Module wie »Out Run«, »Rocky« und »Super Mario Bros.« an.

Ein weiterer Kritikpunkt war die Besprechung von schlechten Spielen. Während einige Leser unseren ruppigen Besprechungen den höchsten Unterhaltungswert abgewinnen können, halten andere Tests von Flops für Platzverschwendung. Wir meinen aber, daß sie notwendig sind. Woher soll man schließlich wissen, daß ein Spiel nicht sonderlich gut ist, wenn wir es nicht besprechen? Und Mini-Tests von schlechten Programmen scheinen uns auch kein guter Kompromiß zu sein. Wir wollen ja begründen, warum uns ein Spiel nicht gefällt.

Mit der Form unserer Tests scheinen die meisten von euch zufrieden zu sein. Es gab jedenfalls reichlich Lob, für das wir uns herzlich bedanken dürfen. Besonders die Gesichter unserer Tester, die in den Meinungskästen abgebildet sind, scheinen Grund zur Erleichterung gewesen zu sein. Da wir in diesem Sonderheft gleich mit fünf Redakteuren zur Sache gegangen sind, sollte in diesem Bereich für Abwechslung gesorgt sein. (nl)

# ★ Hallo Freaks



"Dieses Mal gibt's einen neuen Rekord bei «Hallo Freaks»: 19 Seiten Tips, Karten und Lösungen gab's noch nie in einem Sonderheft. Und das ist ganz allein euren vielen Zuschritten zu verdanken. Hier seht ihr gerade, wie ich mit Anatol eine besonders gelungene Karte begutachte."

## Gunship-Tips von Wild Bill

Er war früher Air-Force-Pilot, hat eine Softwarefirma aufgemacht und ist gleichzeitig deren Präsident, Spieletester und härtester Kritiker: William «Wild Bill» Stealey. Er ist in den High-Score-Listen der Microprose-Simulationen immer ganz oben zu finden und spielt die Produkte seiner Firma täglich mehrere Stunden lang. Es gibt wohl keinen Menschen auf der Welt, der die Hubschrauber-Simulation «Gunship» besser kennt als Wild Bill – die Programmierer einmal ausgenommen.

Bill hat sich für unsere Leser an den Joystick gesetzt und seine wichtigsten Tips für Gunship preisgegeben. Schalten wir nun um in das Cockpit unseres Apache-AH-64-Hubschraubers und lassen Wild Bill sprechen:

»Zu allererst mal müßt ihr euch darüber im klaren sein, daß Gunship eine Simulation ist. Als zweites müßt ihr dann daran denken, daß man bei einer Simulation seinen Verstand benutzen muß. Also laß dir deine Mission erst mal durch den Kopf gehen, bevor du losfliegst.

Wenn du einfach in dieses Tal des Todes hineinfliegst und dich nicht darum kümmerst, was dich erwartet, kommst du dann nicht in enorme Schwierigkeiten? Schlimmer noch, du versetzt dir selbst einen Tritt in den Hintern. Also brauchst du Informationen. Denke dran: Das Schlachtfeld von heute ist ein elektronisches Schlachtfeld. Man wird dich suchen, mit Radar und anderen Tricks. Also versuchst du, so wenig Aufsehen wie möglich zu erregen, klar?

Stell' dir ein Radar wie ein normales Fernglas vor. Das heißt: Bist du hinter einem Hügel versteckt, sieht man dich nicht. Wenn du nahe am Boden zwischen Bäumen und Büschen bist, wird man dich

auf dem Radar nicht so schnell entdecken. Du machst auch durch hohe Geschwindigkeit auf dich aufmerksam – ein langsam fliegendes Objekt könnte auch ein Vogel oder ein Auto sein, also schenkt man ihm weniger Beachtung.

Du mußt als erstes lernen, den Hubschrauber schnell zu stabilisieren. Du wirst niemals ein Ziel treffen, wenn der Hubschrauber andauernd hin- und herwankt. Wenn du dich einfach laut brüllend auf deine Ziele stürzt, bist du verdammt schnell am Boden. Also brauchst du vorher Information. Wo ist der Gegner, welche Waffen hat er?

den Hubschrauber schnell wieder stabilisieren. Du mußt wissen, wie du das Gelände zu deinem Vorteil ausnutzt. Du mußt wissen, wie du die Landkarte benutzt, oder du wirst dich verirren. Du mußt wissen, welche Gebiete du schon freigeräumt hast und welche nicht. Und du mußt immer daran denken: Wo wäre der beste Platz, an dem der Feind seine Waffen aufbauen könnte.

O.k., laßt es uns mal probieren. Ich fliege jetzt mal eine Mission, ihr könnt meine Kommentare dazu lesen. Da jede Mission anders verläuft, könnt ihr leider nicht mitspielen. Ich nehme West-Europa. Das ist

die Temperatur ist 58 Grad Fahrenheit. Das bedeutet: Ich kann viele Waffen mitnehmen. Je kälter es ist, desto mehr kann ein Hubschrauber tragen.

Natürlich muß ich mir mein Paßwort aufschreiben – es heißt diesmal «Knockout» – und das entsprechende Gegenpaßwort (das Countersign) aus der Anleitung herauszusuchen. Sonst komme ich nie mehr zur Heimatbasis zurück.

Welche Waffen verwendet der Gegner? Es sind Truppen des Warschauer Pakts, aber relativ untrainierte. Sie haben SA7s, SA8s und SA9s. Ihre schlimmste Waffe ist die



Denke dran, das TADS-Zielsystem hat eine größere Reichweite je höher du fliegst. Der Haken daran ist: Wenn du hoch fliegst, können dich die anderen von weitem sehen. Also: Schleiche dich in ein Gebiet, steige kurz auf, schau dich um, geh' wieder runter. Versuche niemals, irgendwo mit Karacho durchzujagen und alle Feinde abzuknallen. Mit einem Jet geht das vielleicht, aber ein Hubschrauber ist nicht schnell genug.

Fassen wir zusammen: Du mußt dich gut verstecken und vorher informieren. Du mußt schnell ausweichen können,

der gefährlichste Platz von allen und vielleicht werden sie mich abschießen. Selbst Major Bill passiert es, daß er abgeschossen wird. Aber wenn man es immer schaffen würde, wäre es ja keine Simulation, oder?

Ich schreibe mir als erstes immer auf, was ich zu tun habe. Was sind meine Ziele, wo liegen sie, welche Waffen hat der Gegner? Ich soll feindliche Anti-Aircraft-Guns auf 05:10 zerstören und meine Truppen bei 09:10 unterstützen. Es ist eine Mission am Tag. Der Wind kommt aus Westen mit etwa zwei Knoten,

ZSU234, eine vierläufige 23-mm-Kanone. Außerdem sind einige Hind-Helikopter in diesem Gebiet. Echte Piloten nehmen sich für die Planung einer Mission etwa vier- bis sechsmal länger Zeit, als die ganze Mission dauert, weil du wissen müßt, wo du zu schießen und wo du in Deckung zu gehen hast. Also: Ran an die Planung.

Unser erstes Ziel ist auf 05:10, die AA-Geschütze. Dann haben wir sieben Ziele auf 09:10, wo wir unsere Truppen unterstützen sollen. Etwas Infanterie, eine Luftwaffen-Basis und drei Panzer. Also

brauchen wir ein paar 2.75-Raketen, das ist sehr wichtig! Wir brauchen auch was, um die Panzer zu zerstören – das geht am besten mit der Bordkanone. Das ist eines der Geheimnisse: Wenn du die falschen Waffen einpackst, geht die Mission meistens schief. Nimm niemals die Standard-Bewaffnung.

Wir werden uns zuerst um das Secondary Target kümmern. Wir schauen auf die Karte und schauen, ob wir das Gelände zu unserem Vorteil nutzen können. Denke auch daran: Auf der Karte sind nur die bekannten Ziele verzeichnet. Überall können weitere Gegner lauern, die deinem Hauptquartier nicht bekannt sind.

O.k., Motoren starten, ein letzter Blick auf die Landkarte, eine großer Hügel vor uns, wir gehen zuerst auf die Panzer, dann die Infanterie, dann die Basis. Dann fliegen wir im Schutze dieser Bergkette zum Primary Target. Benutze den Autopiloten!

Ich stelle den »Collective« auf 90 Prozent. Nicht zu hoch fliegen, sonst sieht dich die Großmutter des Gegners auf mehrere Kilometer Entfernung. 50 Fuß, Boden-Auftrieb ausnutzen, erstes Ziel im Visier: Infanterie. Kanone entscheidet, wir sind auf 100 Fuß, 0,6 Kilometer Entfernung, Feuer. Got them!

Oh nein, ein feindlicher Hind-Hubschrauber! Collective aus, Nase hoch, er ist hinter dem Hügel. Ich entscheide die Sidewinder – er wartet auf mich hinter dem Hügel. Ich lasse ein Auge auf dem Radar, ich warte auch, er wird nervös, kommt hinter dem Hügel hervor. Ich feuere die Rakete ab, Treffer! Siehst du, ich mußte warten, geduldig sein. Wäre ich um den Hügel geflogen, hätte er mich in der Luft zerpusht. Gut, nun wieder runter, den Hügel als Deckung nutzen. Die Panzer sind auf der anderen Seite des Hügels.

Nun benutze ich die Pause-Funktion. Das ist eine Simulation, also nutze jede Bedenkzeit aus, die du hast. Gehe in den Pause-Modus, plane den nächsten Angriff. Mein TADS-System hat schon den ersten Panzer hinter dem Hügel erfaßt. Ich werde rechts um den Hügel fliegen, werde die Kanone benutzen, die einzige, die gegen Panzer Erfolg verspricht. Aber ich werde da nicht überstürzt hineinrasen, denn ich will noch ein paar Jahre leben.

80 Fuß, 100 Knoten, nahe dranbleiben, Ziel bis auf 600 Meter herankommen lassen, und dann gibt es den Panzer schon nicht mehr, bevor der merkt, was eigentlich gespielt wird. Einer weg, aber es sind noch ein paar übrig. Dort sind zwei nebeneinander. Dahinter der ganze Rest. Viel Infanterie, zwei Panzer, die Basis. Muß tief bleiben. IR-Rakete gegen mich abgefeuert, Flare abgeworfen, noch eine Rakete, hat mich getroffen – aber kein nennenswerter Schaden. Glück gehabt. Ich bin zu hoch, runter auf 50 Fuß, noch eine Rakete, ich muß noch tiefer, in Bodennähe finden die Raketen mich nicht so leicht, bin jetzt auf zehn Fuß, zurück hinter den Hügel, verstecken und verschlaufen.

Aha, dahinten auf der Straße ist noch mehr Infanterie. 2,75-Rakete entscheidet, abgefeuert. Ich bin über freiem Feld, also tief unten bleiben, langsam fliegen. Halt, schon wieder einer von diesen Hinds. Schnelle Drehung, er ist direkt vor meiner Nase und meine Sidewinder ist schon auf dem Weg. Ich bin schon wieder viel zu hoch: 200 Fuß.

Du mußt immer bereit sein, kurzzeitig abzubrechen, was du gerade tust. Ich habe mich jetzt ein wenig gehenlassen, ich habe Gegner links und rechts von mir – ZSU234, aber ich habe ihn erwischt, bevor er mich im Visier hatte. Ich muß rasend schnell denken, Entscheidungen treffen. Du mußt zuerst die Gegner zerstören, die dich am leichtesten erwischen können.

Ich habe die Basis links noch nicht angerührt, denn es gibt hier viele ZSU234s und Hinds. Das sind die stärksten Dinger, die gegen dich eingesetzt werden, also weg damit. Wenn du die nicht sofort erledigst, kommst du niemals wieder heim.

Das wäre geschafft, nun zurück zu unserem eigentlichen Ziel, der Basis. Da ist ein SA9, ich nehme ihn ins Visier, obwohl ich es hasse – er ist ziemlich unwichtig. O.k., da ist die Basis, Raketen entscheiden. Ein Schuß, zwei Schüsse – WHAM! Weg ist sie. Nun Nase runter, weg mit mir. Das Secondary Target ist zerstört.

Also wieder in den Pause-Modus, wieder planen. Das Primary Target ist im Westen, ich habe Deckung durch eine Bergkette. Es führen einige Straßen dorthin, die werde ich benutzen. Wir sagen IFR dazu, was ein kleiner Witz ist. IFR

heißt eigentlich »Instrument Flight Rules« (Instrumenten-Flug-Regeln). Piloten meinen mit IFR aber »Follow Roads« (ich folge Straßen). Es ist eine gute und einfache Methode der Navigation.

Das Zielgebiet ist ein kleines Tal, und es sieht aus, als gäbe es dort eine ganze Menge gefährliches Zeug. Also: langsam anfliegen und genau umgucken, bevor ich da rein fliege.

Ich könnte jetzt noch stundenlang weiterfliegen, aber hier muß mal Schluß sein. Noch ein paar letzte, wichtige

Tips: Geh auf deine Ziele los, zerstöre Sie, erfülle deinen Auftrag und dann sofort zurück zur Basis. Versuche niemals, den wilden Mann zu spielen und einfach so auf die »Jagd« zu gehen. Es bringt nichts, du verlierst höchstens dein Leben. Verstecke dich so gut wie möglich vor dem Feind. Plane stets im Voraus, was du tust. Denke immer daran: Gunship ist kein Action-Spiel, es ist eine Simulation. Also gebrauche deinen Verstand in jeder Phase des Spiels. Und nun: Viel Glück!

(William Stealey/bb)

## Silent Service für Fortgeschrittene

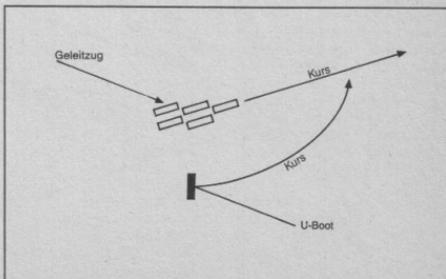


Holger Hollmann aus Gelsenkirchen ist ein Fan von »Silent Service« und hat uns einige Tipps dazu gegeben:

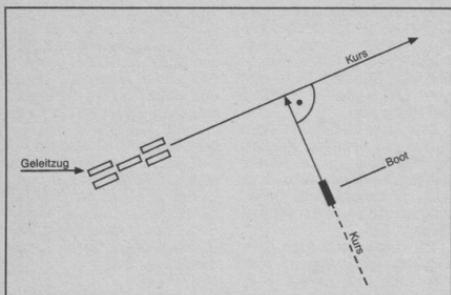
– Die War Patrols sind wohl am interessantesten, allerdings auch recht schwer. Besonders wenn man mit den Patrouillen Tang oder Bowfin anfängt, erzielt man selten Erfolge über 25000 Tonnen. Einfacher ist dagegen die Seawolf-Mission. Sie findet in einem frühen Stadium des Krieges statt. Deshalb findet man im südchinesischen Meer zwischen Sumatra und

Borneo häufig noch Züge von sechs bis acht Frachtern, die ohne Geleitschutz fahren.

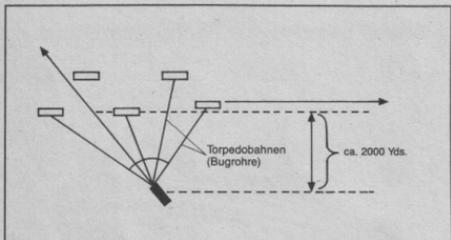
– Wenn man nun auf einen Verband stößt, sollte man als erstes versuchen, unentdeckt zu bleiben und den Kurs der Schiffe auszumachen. Dazu eine Karte anwählen, auf der der Geleitzug noch zu sehen ist, dann den Antrieb stoppen und Time Scale 4 anwählen. Jetzt kann man mit großer Sicherheit den genauen Kurs bestimmen.



Grafik 1: Stellung vor dem Angriff



Grafik 2: Das Boot geht auf Kurs



Grafik 3: Die günstigste Feuerposition

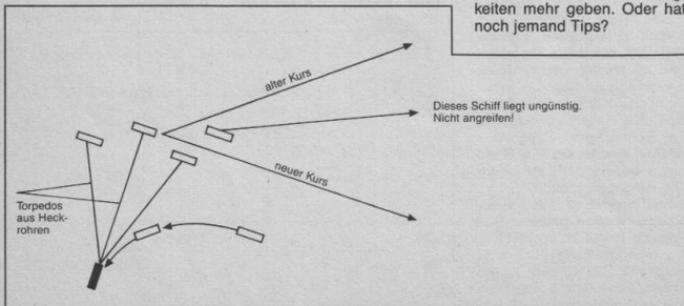
- Zum Angriff vor den Geleitzug setzen und auf rechtwinkligen Kurs tauchen (siehe Grafiken 1 und 2). Um eine günstige Feuerposition einzunehmen, muß man nahe an die Schiffe herantau- chen. Je näher man ist, desto höher ist die Treffsicherheit. Das hat aber auch Nachteile: Torpedos können das Ziel unterlaufen, oder getroffene Schiffe nehmen einen Kurswechsel vor und versuchen, das Schiff zu rammen.

- Es ist wichtig, möglichst erst dann zu schießen, wenn der erste Frachter den Punkt der geringsten Entfernung bereits überschritten hat. Dann

gegen den Kurs der Schiffe wenden und die Heckrohre abfeuern (siehe Grafiken 3 und 4).

- Es ist sinnlos zu versuchen, alle Schiffe auf einmal treffen zu wollen. Die hinteren Schiffe werden meistens durch andere verdeckt. Um an sie heranzukommen, kann man einige Schiffe lahm schießen, um den Konvoy auseinanderzubringen. Die bereits angeschossenen werden dann eine leichte Beute für das »deck gun«.

- Um sie zu versenken, taucht man auf, geht auf parallelen Kurs und beschießt sie mit der Bordkanone. Die ande-



Grafik 4: Jetzt schnell verschwinden!

ren Frachter werden unter Umständen den Kurs ändern, um zu entkommen. Man kann Sie hinterher angreifen. Wenn man Glück hat, gelingt es, die Schiffe so zu treffen, daß sie alle mit einer unterschiedlichen Geschwindigkeit fahren.

- Einzelne Zerstörer anzugreifen ist nicht nur gefährlich, sondern auch Verschwendung von Munition und Torpedos. Frachter sind aufgrund ihrer Größe eine leichtere Beute. Tanker sind schwerer zu zerstören. Wenn der Konvoy von Zerstörern begleitet wird (was mit Sicherheit der Fall ist), sollte man sie mit einigen Torpedos anschießen. Allerdings sind Tanker auf einer Patrouillenfahrt selten.

- Wenn man nach einem Angriff verfolgt wird, ist es besser, in die Tiefe zu entkommen und sich den Ortungsschutz der verschiedenen Wassertemperaturen zunutze zu machen als den Wasserbomben ausweichen zu müssen. Sollte dabei ein Zerstörer zu nahe auf das Boot aufdrücken, so fährt man bei voller Fahrt einen Kreis. Dadurch gewinnt man Zeit und kann eher in die Tiefe verschwinden. Dort sollte aber dann die Fahrt reduziert werden, um eine Ortung zu erschweren. Dabei immer auf die Tiefe achten, sonst passiert es, daß man zu tief hinabstößt.

- Wenn man die Notauftrieb- tanks ausgelassen hat, ist das Boot nicht tauchklar und sehr verwundbar. Auch sollte man aufpassen, ob das Boot bei stillgelegten Maschinen wegsinkt. Dann entweder kleine Fahrt aufnehmen oder das Tiefenruder zum Auftauchen betätigen.

Jetzt sollte es eigentlich keine besonderen Schwierigkeiten mehr geben. Oder hat noch jemand Tips?

## Kobayashi Naru

Die folgenden Tips hat Eric Beetz aus Berlin an »Hallo Freaks« geschickt. Es ist die komplette Lösung von dem Kas- setten-Adventure »Kobasahi Naru«. Die Lösung ist zwar nicht lang, aber die Rätsel sind zum Teil recht knifflig.

Wer sich übrigens den Spie- letest und die Bewertungskä- sten (inklusive Redakteursge- sichter) nicht entgehen lassen will, findet ihn in dieser Aus- gabe unter der Rubrik »Billig- spiele«.

### Erster Teil:

Zuerst nimmt man die Axt, geht dann zum Baum, unter- sucht diesen und wirft die Axt nach dem Stengel der Frucht. Dann untersucht man die Pflanze und nimmt danach das Blatt und die Frucht. Nun begibt man sich zu Krakod, bricht die Frucht auf und wirft diese in das Maul des Mon- sters.

Wenn man das hinter sich gebracht hat, geht man an den Fluß und nimmt die Pflanze, ißt das Blatt und spaziert zum Pilz. Dann muß man auf den Obelisken klettern, von dort auf die Barriere springen und kann so zum Gameroom zu- rückkehren.

### Zweiter Teil:

Die Solance nehmen, die erst aktiviert und dann hochge- hoben (pull) werden muß. Nun läuft man zum Tunnel und sieht sich diesen ein wenig näher an, geht weiter zum Cliff und hebt die Sauerstoffmaske auf. Wenn man die Maske aufsetzt, kann man in den Tunnel gehen.

Im Tunnel blockiert ein Insekt den Weg. Man vertreibt es, indem man seine Fühler mit der aktivierten Solance ab- schlägt. Dann begibt man sich weiter nach Osten zur Wasser- fläche. Dort ins Wasser sprin- gen und in die Muschel schwimmen. Man nimmt die Perle und benutzt die Solance, um der Muschel das Maul auf- zusperrn. Wenn man die Muschel verlassen hat, kann man auf sie klettern und so in den Gameroom zurückkehren, wo der letzte Teil des Abenteu- ers wartet.

### Dritter Teil:

Man untersucht das Megau- nit und schaltet es aus. Jetzt den Laser nehmen und zur Schlucht gehen, die man über- springen sollte. Auf der roten Fläche unbedingt den Laser aktivieren. Danach den Laser ablegen, das Rad packen und auch den Laser wieder aufneh- men. Das Rad muß in die Schlucht geworfen werden.

Jetzt erscheint ein Roboter. Wenn man auf ihn springt, kann man sich bequem zu einer Plattform tragen lassen.

Diese Plattform untersuchen, bis man die Geheimtür findet. Im Raum dahinter mit dem Laser auf den Computer schießen. Den beschädigten Computer einfach ausschalten. Dann nur noch das Rad im Süden holen und zurück in den Gameroom gehen.

Damit ist das Adventure gelöst. Na, war's denn so schwer?

## Golden Path

Steffen Fisch aus Stuttgart und Phillip Westner aus Fellbach haben innerhalb von drei Tagen das Action-Adventure »Golden Path« gelöst. Sie schreiben, daß es nicht allzuschwer gewesen sein soll. Und hier nun die Lösung:

Alle Gegenstände, die man findet, braucht man nur einmal. Es gibt nur zwei Ausnahmen: Erstens den Apfel, den man immer bei sich haben sollte, wenn man an der Ziege vorbeigeht; die zweite ist der Ring.

Zuerst geht man an die

Brücke, holt dort den Igel und den Schlüssel. Mit diesem begibt man sich zum Müller und erfährt von ihm, daß sein Sohn entführt worden ist, den man natürlich befreien muß. Man läuft dann zum Hintereingang des Schlosses, wo man den Schlüssel zur Zellentür findet. Zuerst öffnet man die Tür zum Schloß mit dem ersten Schlüssel. Wenn man im Schloß angelangt ist, spaziert man zwei Bilder nach rechts, wo man das Kind des Müllers findet. Man befreit es aus der mißlichen Lage, indem man mit dem anderen Schlüssel die Zellentür aufsperrt. Danach sagt man dem Kind, daß es dem Spieler folgen soll.

Von diesem Bild geht man dann weiter nach rechts zum Hund, bei dem man den Igel fallen läßt und den Speer mitnimmt. So greift der Hund nicht an.

Man verläßt das Schloß und nimmt die Pinzette mit, die vor dem Haus liegt. Mit ihr begibt man sich nun zum Baby-Drachen und zieht ihm den Dorn aus dem Fuß. Jetzt wieder zum Müller gehen und den verlorenen Sohn abliefern. Man bekommt einen weiteren

Auftrag: Man soll dem Müller Wasser und einen Drachenzahn bringen.

Wieder zurück zum Baby-Drachen, den man sich durch das Dorn-Herausziehen zum Freund gemacht hat. Man nimmt den Wassereimer und geht zum Brunnen, der Drache folgt hinterher. Mit dem Wasser füllt man den Eimer. Vor dem Wassergeist braucht man sich jetzt nicht zu fürchten, da ja der Drache dabei ist. Schnell wieder zum Müller und ihm den Wassereimer geben.

Jetzt weiter zum Dieb, ihn zusammenschlagen und das Gold nehmen, das direkt neben dem Dieb liegt. Mit dem Gold geht man zum Beller, der den Weg zum feuerspeienden Drachen zeigt. Dort das Gold möglichst weit links vom Drachen ablegen und von rechts an den Drachen herangehen. Der Drache wird vom Beller abgelenkt und bemerkt den Spieler nicht. Man kann jetzt den Drachen mit dem Speer umbringen und sich den fehlenden Drachenzahn holen.

Den Zahn, wie befohlen, dem Müller geben. Zum Dank bekommt man von ihm ein Pulver. Mit dem Pulver in der Hand

geht man zum Dämon. Der Dämon ist die Frau, die sich nach kurzer Zeit verwandelt und dann hämisch lacht. Dieser Frau gibt man das Pulver. Sie stirbt, und so bekommt man ein Schlafpulver, mit dem man das Krokodil am Tempel einschläft.

Man begibt sich wieder zum Schloß und holt in der Küche das Fleisch. Das Fleisch gibt man dem hungrigen Mann, von dem man dafür einen langen Stab bekommt. Dann weiter zum Brunnen, die Banane holen und ans Floß gehen. Wenn man jetzt den Stab benutzt, fährt man über den Fluß zum Affen hinüber. Der Axt kann man übrigens liegenlassen. Jetzt wartet man, bis der Affe das Floß betreten hat und überquert wieder den Fluß. Dort angekommen, lockt man den Affen mit der Banane zum Turm, auf den man dann die Banane wirft. Der Affe klettert hoch und wirft dabei die gelben Räucherstäbchen herunter.

Mit diesen bewaffnet, geht man wieder zum (inzwischen schlafenden) Krokodil und legt sie ab. Im Schloß findet man die Streichhölzer. Dort kann

**Alles, was in diesem HAPPY-Spieleheft getestet wird.**  
**Dazu alles andere, was es z.Zt. auf dem Markt gibt: Alle Klassiker und alle Neuen.**  
**Alles zu Preisen, die Ihrem gründlichen Vergleich standhalten!**

**z.B. für den 64er:** Thunderchopper D.K 65:40, Guadalcanal D.K 46:33, Knight Orc D42, Legacy of Ancients D57, Dink D.K 40:25, Pirates D.K 51:40, Rebounder D.K 46:32, Sector Ninety D.K 37:22, Sub Battle Simulator D68, Tank-Hell on Highway D.K 33:26, World Class Leaderboard D.K 43:30, Roadrunner D.K 36:25, Vermeer D.K 54:37, Revs+ D.K 36:28.

**z.B. für den 800er:** Guild of Thieves D54, Football Fortunes D.K 54:46, MechBrigade D89, Pirates of Barbary Coast K26, Joey & The Nuclear Caverns D.K 25:19, Tomahawk D.K 40:26, Gauntlet D42, World Cup Manager D.K 40:32, Gettysburg D89.

**z.B. für den Amiga:** Roadwar 2000 D51, 007-Hauch des Todes D51, S.D.I. D71, Berds Tale D91, Garrison D60, Kampfgruppe D60, King of Chicago D72, Lurking Horror D89, Metropolis 2000 A.D. D39, The Fairy Tale Adventure D120, Vader D26.

**z.B. für den ST:** 500cc Grand Prix D72, Defender of the Crown D71, Bureaucrazy D91, Sub Battle Simulator D69, Mortville Manor D65, Star-glider D60, T.N.T. D49, 10th Frame Bowling D61, Turbo GT D43, Vegas Gambler D49, Passengers on the Wind D64.

**z.B. für PCs:** Starflight D86, World Tour Golf D60, Chessmaster 2000 D61, Gato - U-Boot D82, Hacker II D61, Saboteur D47, Tag Team Wrestling D56, Where in the World is Carmen SanDiego D78, Roadrunner D68, Jet (Flight Sim. III) D126.

Jede Menge Spiele für den C64, die Atari 800, die Amigas, STs und PCs:  
 D-8000 München 5. Müllerstraße 44. PF 140209. 089-2609593, täglich von 10-17 Uhr.

Fordern Sie noch heute  
 die vollständige Titel-Liste  
 für Ihren Computertyp an (Anruf genügt) -  
 die kommt sofort und kostet Sie gar nix!  
 Preise verglichen lohnt sich. Jede Wette!

**FUNTASTIC** Der professionelle  
 MailOrder-Händler  
**ComputerWare**



## Aliens

»Aliens« ist sicherlich ein Vergnügen für Kartographen. Thomas Felder aus Berkheim hat sich die Mühe gemacht, Tips zu Aliens zu schicken. Außerdem hat er eine komplette Karte gezeichnet, die ihn »viele graue Haare und viele Nächte gekostet hat«.

- In Raum 004 sollte man immer die Abzweigung nach Gang 010 nehmen. In Raum 028 befindet sich nämlich die Waffenkammer, in der die Munitionsvorräte der Charaktere automatisch aufgestockt werden.

- Wenn man in Raum 072 weiter nach 107 geht und dann in Raum 096, kommt man gleich in den Generator-Raum (078). Dann marschierst man von Raum 096 einfach geradeaus in den Gang 161. Von Raum 078 aus ist es nur noch ein Katzensprung nach 187, einfach nach »oben« laufen. Biomechanoid Wucherungen sollte man in 078 - sozusagen auf der Durchreise - gleich abschließen.

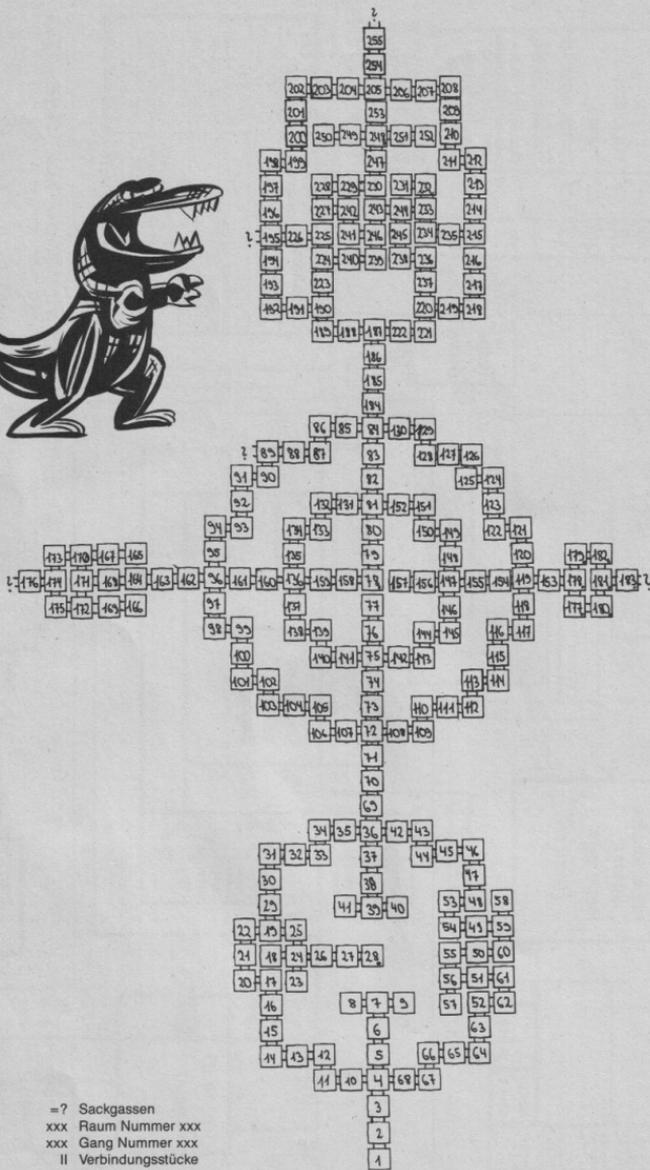
- Die Räume 177 bis 182 stellen die medizinische Sektion dar. Auf das Spiel hat das zwar keine Auswirkungen, aber die Kenner des Films werden sich freuen, die Stätte des letzten heroischen Widerstands besichtigen zu können (Aliens-Sight-seeing?).

- In Raum 248 ist schließlich die Königinnenkammer. Man sollte sich beeilen, daß man noch hinkommt, wenn es hell ist. Wenn das Licht erst einmal ausgeht, erkennt man absolut nichts mehr: Die Wände sind voller Wucherungen.

Jetzt muß man nur noch die Aliens bewältigen und einen unerschütterlichen Orientierungssinn haben.

## Mercenary: The Second City

»Mercenary: The Second City« ist kein leichtes Spiel und oft verliert man in vielen Räumen die Orientierung. Damit ihr euch besser zurechtfindet, hat Dietmar Hinteregger eine tolle Karte gezeichnet, die die Redaktion in ungläubiges Staunen versetzte. (Toll gemacht, Dietmar!) Auf der folgenden Doppelseite findet ihr sie. Einige Tips wie den Verkaufszettel werdet ihr sicherlich gut brauchen können.



=? Sackgassen

xxx Raum Nummer xxx

xxx Gang Nummer xxx

|| Verbindungsstücke

28. Waffenkammer

78. Generatorraum

177-183. Medizinische Sektion

248. Raum für Königin

Eine Riesenkarte von »Aliens«





## Mangars Tower

Das ultimative Ziel aller Bard's Tale Spieler: Mangars Tower. Hier lauern nicht nur die fiesesten Monster, sondern auch andere böse Überraschungen auf den Spieler. Damit man in diesem Dungeon-Wirwar nicht so allein gelassen ist, haben Lutz Querfurth und Oliver Lommel wunderbare Pläne angefertigt. Leider haben sie ihre Adressen nicht angegeben. Also, Lutz und Oliver, meldet euch bitte beim Markt & Technik Verlag, zu Hd. Anatol Locker, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München.

Zuerst sind hier die Meldungen der einzelnen Level:

### Erster Level:

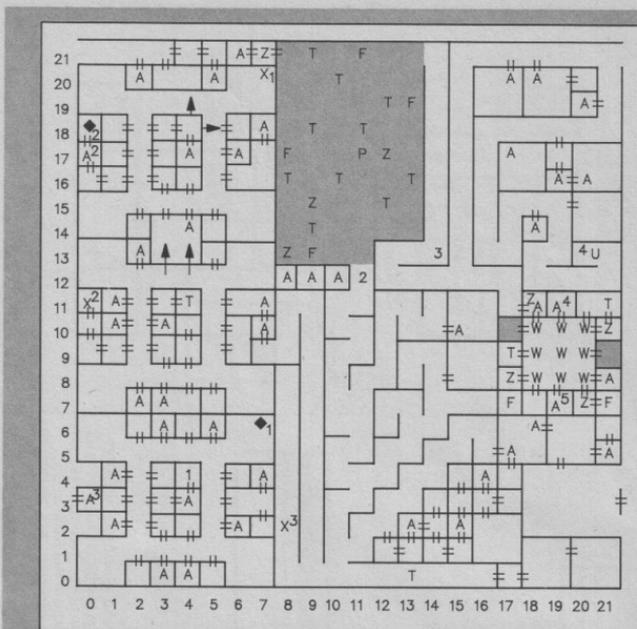
1. On the Wall is etched: Beyond the lie, before the slip, a passage north, will fake a trip, to evils grip, yet not an inch will seem to dip.
2. Ahead lies the deathfield!
3. Ahead lies the Exit, oh faithful ones!
4. Magic Mouth: »Perseverance in all things«. Vorsicht, hier wird die Party einen Level nach oben teleportiert.

### Zweiter Level:

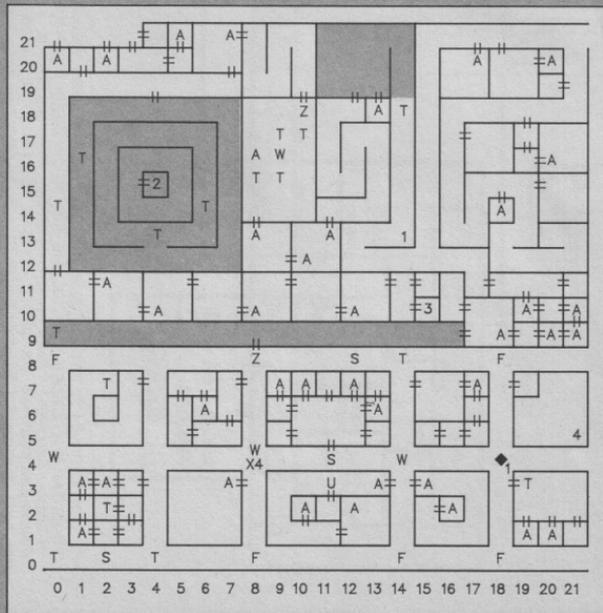
1. Ahead lies the Exit, oh faithful ones!
2. Magic Mouth: Two shape yours, one's around, speak the shape and final found. (Lösung: CIRCLE)
3. On the wall ist etched: The Specre Snare can catch a bind him lest his spirits go.
4. Stasis Chamber III (ein Feld, das man nicht mehr verlassen kann).

### Dritter Level:

1. You smell burning coals.
2. The One has said, that the first man is blessed and the last is damned.
3. On the Wall is etched: On many Levels, several are ancient but the sixth is forever.
4. On the Wall is etched: In all the Land the forth is and ...
5. Do not Scry, the first is a lie.
6. Speak the seven words of the One god in Sequence and seek the lost stairs. (Lösung: LIE WITH PASSION AND BE FOREVER DAMNED.)
7. The One god's second is surley with.
8. As the One god has said, the third is passion if you love have and live.
9. An old man is here and says to you:  
I am the Keymaster. I have something to sell for you for the low price of 50000 gold pieces.



### Erster Level



### Zweiter Level



9. Wenn man den fünften Bard's Song spielt, während man an den Drachen in Mangar's Tower Level 4 vorbeigeht, werden sie von der Musik müde und schlummern ein.

A=Attack R=Spellpoints 7=Anit-Magic  
 T=Trap P=Portal W=Spinner  
 S=Smoke ▲=Teleporter ■=Darkness  
 F=Fire X=Teleportziel



## Mogeln bei Bard's Tale II

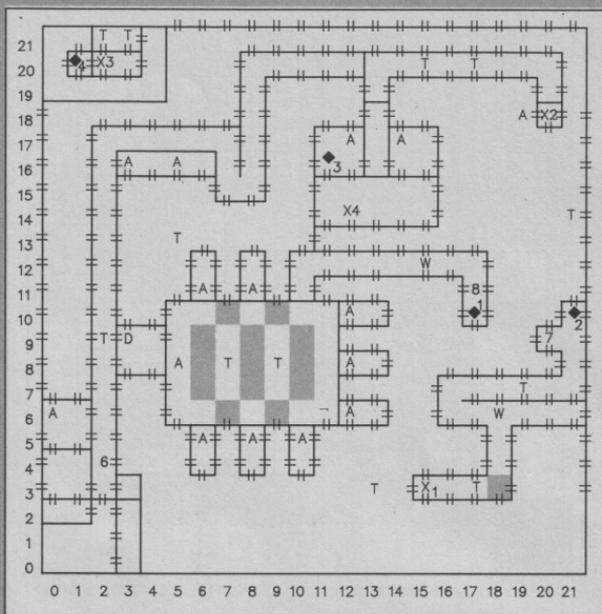
Es gibt einen kleinen Kniff, mit dem man sich das Leben als »Destiny Knight« auf dem C64 sehr einfach machen kann.

Zuerst eine Diskette formatieren. Dann »Destiny Knight« laden und mit der Party zu Garth's Equipment Shop gehen. Sobald man eingetreten ist, nimmt man die Character-Disk aus dem Laufwerk und vertauscht sie mit der leeren, formatierten Diskette. Wenn jetzt ein Character etwas kaufen will, läuft das Laufwerk an und siehe da: Da gibt es alles, was man sich als Monk, Paladin oder Barde nur wünscht. Wichtig: Alle Items nur mit »Forward« ansehen, ansonsten gerät die Grafik durcheinander. Wenn Sie das beachten, können Sie jetzt Ihr sauer verdientes Geld in Waffen umsetzen, die Sie normalerweise nur in den Dungeons finden. Seien es die einzelnen Segmente oder das geheimnisvolle Sword of Zar, sogar das Zepter kann man jetzt mit genügend Geld erwerben.

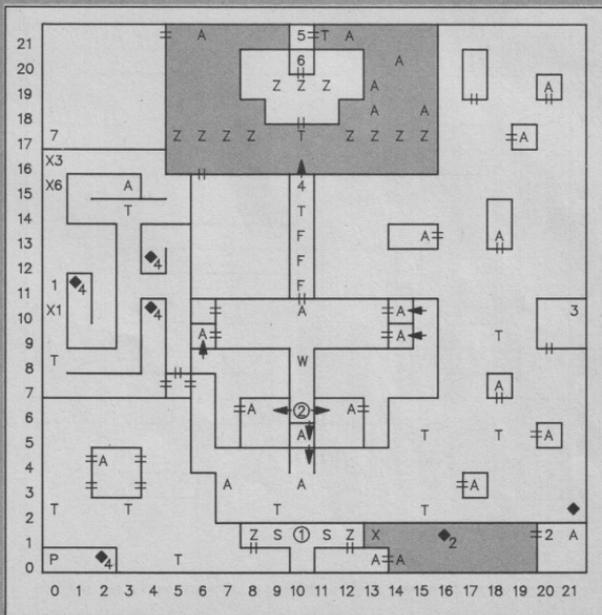
Unbedingt vor dem Verlassen wieder die Character-Disk einlegen, ansonsten stürzt das Programm ab und alle gekauften Waffen sind wieder weg.

Das ist zwar ein schöner Cheat-Modus, aber unbestätigten Gerüchten zufolge ist der Dungeonmaster ziemlich sauer. Er hat angedroht, allen, die auf diese Art und Weise zu Ruhm und Ehre kommen, das Leben in den Dungeons zur Hölle zu machen.

Also Vorsicht...



Vierter Level nach der Veränderung



Fünfter und letzter Level

## Keine Probleme in Hollywood Hijinx

Hollywood Hijinx ist sicher kein allzuschweres Adventure, aber einige Tücken gibt es da schon. Bernd Moser aus Konstanz hat es vollständig gelöst und kann wertvolle Tipps geben.

1. Auf dem Foto in der Original-Packung stehen drei Filmtitel. Jeder von ihnen endet mit einer Himmelsrichtung. Genau in dieser Reihenfolge muß man die Statue drehen.

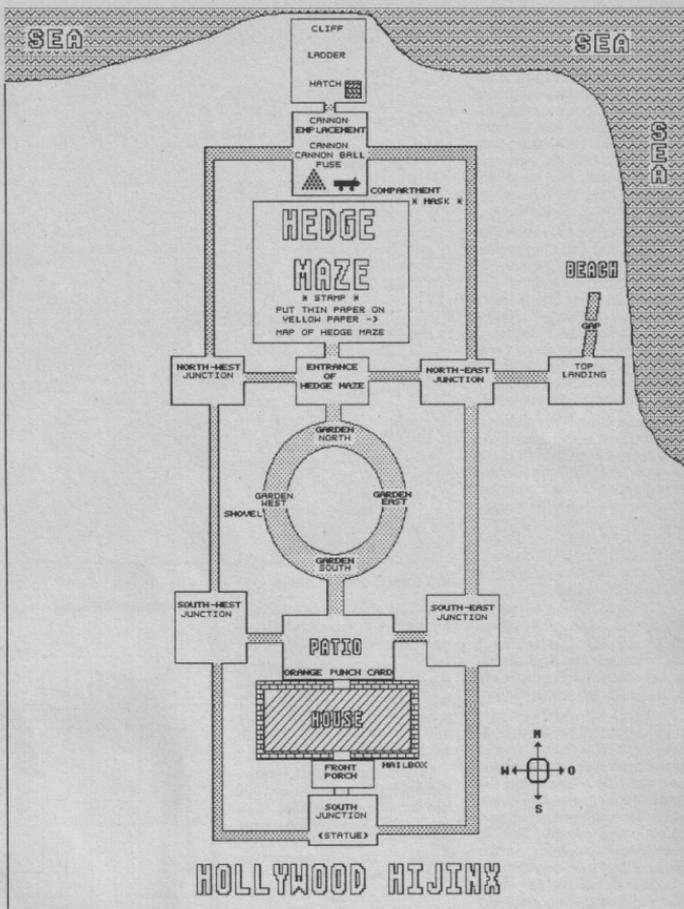
2. Legt man das dünne Papier auf das gelbe, bekommt man einen Plan des Irrgartens.

3. Jede der Wachfiguren hält eine Hand hoch und zeigt einige Finger. Das ergibt die Kombination für den Safe hinter dem Gemälde. Die Farbkombination ist rot, weiß und blau und entspricht den amerikanischen Nationalfarben, was ja wohl zu dem konservativen Porträt paßt.

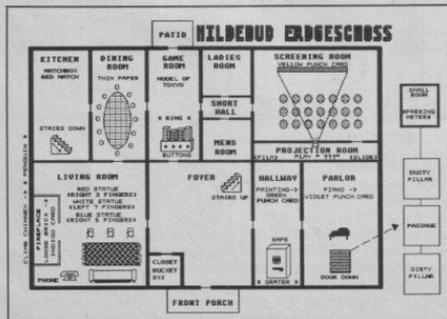
4. Im Wohnzimmer in den Kamin gehen. Dort den losen Ziegelstein nehmen und den Kamin hinaufklettern. Im östlichen Kamin findet man einen Schatz.

5. Der atomare Chihuahua wird über die Knöpfe im Game Room gesteuert. Die Knöpfe bedeuten folgendes:

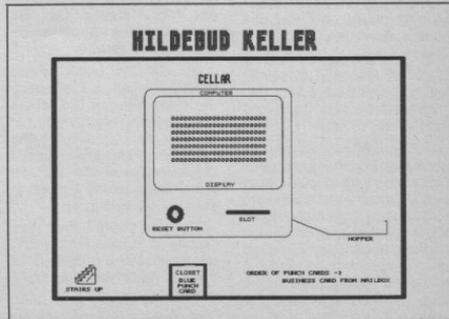
- Black: Figur stampft auf Tanks und Lastwagen.
- Green: Der Hund bewegt sich nach Osten.
- White: Figur schlägt nach den Flugzeugen.
- Blue: Der Chihuahua greift nach dem Ring (beim Monument).
- Red: Das Modell brennt ein Loch in die Kuppel. Man braucht unbedingt alle drei Feuerstöße, um an den Ring zu kommen.



Hildebud ist ein nicht gerade kleines Anwesen, ...



...und viele Rätsel verbergen sich im Haus



Der Computer birgt ein kleines Geheimnis

- Wenn man die Rakete mit dem Feuerstoß vernichtet, kann der Chihuahua nicht mehr die Außenhülle des Modells durchbrennen. Aber es gibt eine andere Methode, um die Gefahr zu entschärfen. Die Rakete wird nämlich von einem Lastwagen aus gesteuert. Und für eine atomische Chihuahua ist es ja fast schon eine Pflichtübung, Lastwagen zu zertrampeln.

6. Im Kino das Dia in den Diaprojektor und den Filmstreifen in den Filmprojektor einlegen. Dann den Diaprojektor einschalten und die Schärfe nachstellen. Als nächstes die Kappe von der Linse des Filmprojektors nehmen und diesen einschalten. Wenn man jetzt die Leinwand betrachtet, bekommt man den Namen eines Liedes.

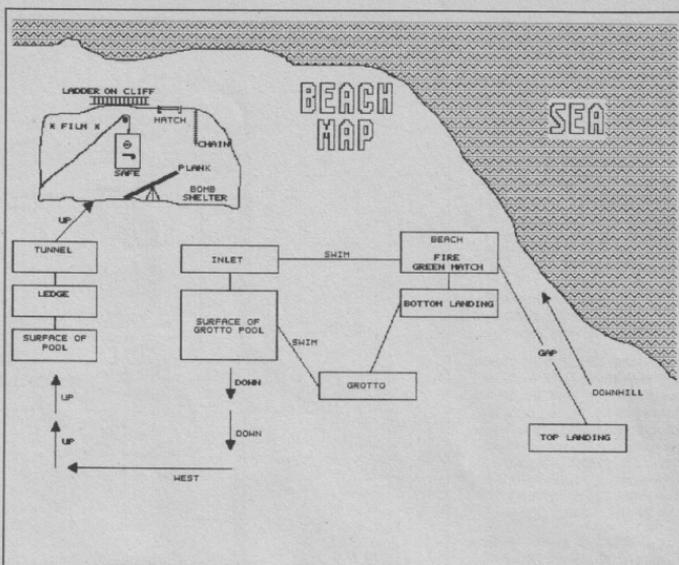
7. Das Lied auf dem Klavier spielen, das Piano nach Norden schieben und nach unten gehen. Der südliche Balken kann dann entfernt werden. Jetzt wieder nach oben steigen und das Klavier ganz nach Süden schieben. Der Boden im Norden klappt dann nach oben weg, und man gelangt in die nördliche Passage.

8. Die Kanone mit der Kanonenkugel laden. Mit einem Streichholz die Zündschnur in Brand setzen. Die Kanone verschiebt sich durch den Rückschlag und gibt einen Schatz frei.

9. Auf der Visitenkarte steht der Name ROY G. BIV. Das ist eine Eselsbrücke der Amerikaner, sich die Reihenfolge der Regenbogenfarben zu merken (red, orange, yellow, green, blue, indigo, violet). Dies ist auch die Reihenfolge, in der die Lochkarten in den Computer geschoben werden müssen. Auf dem Display erscheint eine Telefonnummer, die Sie anrufen sollten. Tante Hildegard schickt Sie dann zurück zum Computer, wo Sie den Schatz leicht finden.

10. Den Schatz am Fenster bekommt man heil in seinen Besitz, wenn man zuerst den Sack festhält und dann erst das Fenster öffnet.

11. Die Kammer ist ein Lift. Wenn man an den Haken zieht, kommt man nach oben oder unten. Um auf den Dachboden zu gelangen, geht man folgendermaßen vor: Man hängt den mit Wasser gefüllten Eimer an einen der Kleiderhaken, so daß er nicht zurückschnappen kann. Dann steigt man bequem auf das Dach des Lift und wartet.



## Am Strand gibt's Stunts

12. Die Kiste kann man erst öffnen, wenn man die Falltüre nach unten klappt.

13. Über den Spalt springt man mit den Skiern. Man startet vom Top Landing und kommt so mühelos, wenn auch mit einer artistischen Einlage, am Strand an.

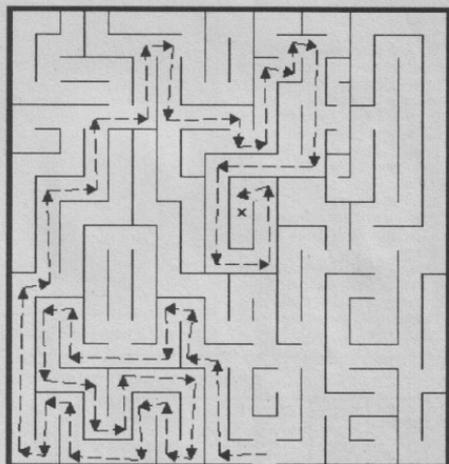
14. Am Strand alles liegenlassen, nur eine Kerze und ein Streichholz mitnehmen. Das Streichholz mit Wachs vor dem Wasser schützen. Dann in der Grotte tauchen und gegen den Strom schwimmen.

15. Im Bunker die Klappe öffnen, indem man an der Kette zieht. Dann das Seil anzünden und sich auf die richtige Seite der Wippe stellen. Das Gewicht des Safes katapultiert Sie jetzt auf den Strand.

16. Mit der Leiter wieder nach unten gehen. Die Leiter in die Haken hängen. Die richtige Kombination verbirgt sich hinter den Namen auf der Plakette. Den Film kann man sich spaßeshalber einmal auf dem Projektor ansehen. Unbedingt aber vorher speichern.

17. Beim letzten Schatz (egal welchem) liegt noch ein wichtiger Gegenstand und ein Brief, dessen Ratschlag man befolgen sollte.

18. Beim Kampf die Waffen nehmen und versuchen, Her-



## Ein teuflischer Irrgarten

man schachmatt zu setzen. Leider sind einige der Waffen Requisiten und halten nicht sonderlich viel aus. Irgendwann klappt's aber. Herman darf man auf keinen Fall töten, ansonsten wird Tante Hilde zersägt. Also ist es besser, eventuelle Rachegefühle zu verschieben und die Tante aus ihrer mißlichen Lage zu

befreien.  
19. Man muß nicht alle Schätze immer mit sich herumtragen. Es reicht völlig aus, sie einmal zu nehmen. Dann bekommt man die Punktzahl und muß nicht so viel schleppen.  
Damit ist Hollywood Hijinx gelöst und die Tante ist gerettet. Gratulation.

## Segaspiel kostenlos

Wer schon immer vermutet hat, daß sich die Erbauer der Spielekonsole in der Hardware verewigt haben, hat richtig getippt. Mit einem ganz kleinen Kniff kommt jeder Sega-Besitzer zu einem kleinen Zusatzspiel, ohne auch nur eine weitere Mark auszugeben.

Man wartet, bis die Einschaltmeldung des Systems beendet ist. Dann hält man alle vier Feuerknöpfe der beiden Pads gedrückt. Wenn man jetzt den Controller des ersten Pads nach oben bewegt, scrollt das Bild nach links weg, und es erscheint ein kleines Videospiel: Man hat eine Minute Zeit, um ein kompliziertes Labyrinth zu durchqueren.

## Space Pilot

Meno Requardt aus Gifhorn hat einen heißen Trick herausgefunden, wie man bei »Space Pilot« (Atari-ST-Version) leicht Punkte machen kann:

Wenn man einen Gegner findet, der die gleiche Geschwindigkeit fliegt, beginnt man sich auf seinen Kurs.

Wenn es dann so aussieht, als stünde der Gegner still, geschieht Erstaunliches: Alle anderen Gegner bleiben stehen, und man kann in aller Seelenruhe abwarten, bis die Zeit abgelaufen ist, und man in die nächste Stage kommt.

Außerdem hat er einen Trick gefunden, wie man sich die Highscore-Liste anschauen kann: Wenn der Computer in den Demo-Modus geht, drückt man die »UNDO«-Taste. Dann scrollen alle Highscores auf dem Schirm hoch.

## Wie werde ich Bürokrat?

Haben Sie schon ein Formular für das Benutzen der Tips zu »Bureaucracy« ausgefüllt? Wenn nicht, dann erlassen wir Ihnen hiermit dank dem Hallo-Freaks-Erlaß Aktenzeichen 23-44/6 und der Post von Georg Schommer aus Köln die lästige Ausfüllerei.

- Mietwohnung: Die eigene Post kann für Sammler sehr wertvoll sein.

- Buchhandlung: Viele Ladenschilder sind verspielt. - Haus der alten Dame: Den Vogel bringt man leicht mit

einem Politiker aus der Fassung. Dazu muß man natürlich die alte Dame aus dem Zimmer locken. Bedenke: Alte Damen sind nicht die allerschnellsten.

- Lamas: Auch Lamas haben Hunger. Im Futterrog landet nicht nur das Futter.

- Bank: An sein Geld kommt man nur, wenn man mit einem Auszahlungsschein am Einzahlungsschalter den Minus-Scheck einlöst.

Hier noch einige Gags zur Aufmunterung:

- etwas verkaufen,
- mit dem Llama reden,
- den Stall-Zaun erklimmen,
- im Vorzimmer alle drei Hebel gleichzeitig bewegen,
- von der Landebahn zweimal nach unten gehen.

## Und ich sach noch, Werner'...

Jörg Emmerich aus Friesenwald hat sich mit »Werner« beschäftigt und dabei für die Fahrt im Nebel einen guten Trick gefunden: Man kann Werner steuern, indem man den Joystick in die richtige Richtung bewegt und dabei in kurzen Abständen den Feuerknopf pausenlos drückt.

## The Pawn

»The Pawn« ist immer noch eines der kniffligsten Adventure. Obwohl schon viele Tips veröffentlicht worden sind, hier nochmal ein Hinweis von Patrik Breinlinger aus Wuppertal für alle verzweifelten Wristband-Besitzer.

Wenn man den Narrow Track hochgeht, der zum Plateau führt, kommt man in eine Höhle, die östlich am Felsen liegt. Hier angelangt, sollte man solange in östlicher Richtung weitergehen, bis man beim Lava River ankommt. Hier alle Gegenstände ablegen und den Shaft hinaufklettern. Oben in der Riverside Chamber die Mauer zerbrechen. Das Wasser sprüht den Spieler dann in einen Raum im Westen. Aber nicht aufgeben: Wieder nach Osten, dann beim Lava River nach Norden gehen. Man befindet sich jetzt in einer Höhle, in der ein Pedestal steht. Wenn man es verschiebt, öffnet sich eine Nische und gibt einen blauen Schlüssel frei. Dafür bekommt man 10 weitere Punkte. Weitere Tips finden Ihr im Sonderheft Nummer 17.

Hat noch jemand Fragen?



## Diamond Soft - Mönchengladbach

C64/128	D	K	C-64/128	D	K	68000'er	ST/Amiga
Zynaps	39,-/29,-		Head o. Heats	39,-/29,-		Skyfighter	55,-/55,-
Exolon	39,-/29,-		Laurel & Hardy	39,-/29,-		Goldrunner	69,-/69,-
Gobots	39,-/29,-		Samurai Trilogie	39,-/29,-		Plutos	54,-
Hades Nebula	39,-/29,-		Guild of Thieves 56-			Hades Nebula	59,-
Starlight	39,-/29,-		Lurking Horror	69,-		Prohibition	59,-
Shadow Skimmer	39,-/29,-		Frankenstein	39,-/29,-		Barbarian	69,-/69,-
Shockway Rider 41,-/31,-			Der Fall Sydney	38,-/26,-		Garrison	69,-
Prohibition	41,-/31,-		The 3 Musceteers	42,-/32,-		Roadrunner	69,-
Nemesis Warlock	39,-/29,-		Revs plus	42,-/29,-		Airball	69,-
Barbarian	39,-/29,-		High Frontier	46,-/34,-		Golden Path	69,-
Wizball	39,-/29,-		Killed until Dead	44,-/34,-		Head over Heels	69,-/69,-
Metrocross	42,-/32,-		Doc the Destroyer	39,-/29,-		Knight Orc	59,-/59,-
Roadrunner	39,-/29,-		Roadwar 2000	56,-		Stationfall	
Onk	39,-/29,-		Stiffits & Co.	39,-/29,-		Uninvited	79,-
Big Trouble...	42,-/32,-		Last Ninja	44,-/34,-		Sub Battle Sim. 79,-/79,-	
Deceptor	42,-/32,-		Spy vs. Spy III	39,-/29,-		Balance of Power	79,-/79,-
Great Escape	39,-/29,-		Pirates	56,-/46,-		Roadwar 2000	69,-/69,-
Greyfall	39,-/29,-		Defender o. Crown	44,-		Tai Pan	56,-
Rama Rama	39,-/29,-		Russia	69,-		Arzonk's Tomb	79,-

VERSAND PER NN + DM 5,- PORTO/VERPACKUNG  
LASSEN SIE SICH VON UNSERER SCHNELLIGKEIT ÜBERZEUGEN!  
24 ST. BESTELLANNAHME

LADENLOKAL: 4050 MÖNCHENGLADBACH 1, REGENTENSTRASSE 178

02161/  
21639



## COMPUTERSOFTJONIG

C64	Disk	Cass	Amiga	Disk
Big Troupe in China	52,00	34,00	Balance of Power	98,00
California Games	49,00	36,00	Cheesmaster 2000	129,00
Challenge of the Gobots	46,00	36,00	Cruncher Factory	239,95
Fantasy III	69,00		Flight Simulator II	149,00
Hades Nebula	46,00	36,00	Fury Tale	119,00
Head over Heels	46,00	32,00	Grand Slam Tennis	109,00
Kampflerose	96,00		Hardball	86,00
Metrocross	49,00	36,00	Knight ORC	69,00
Mobius	69,00		Kampfgruppe	96,00
Onk	49,00	32,00	Roadwar 2000	89,00
Pi R Squared	46,00	32,00	Sindbad	86,00
Prates	52,00	39,00	Strip Battle	96,00
Revs Plus	42,00	32,00	Stationfall	98,00
Road Runner	49,00	34,00	Strip Poker	49,00
Snap Fight	46,00	32,00	Super Huey	69,00
Samurai Trilogie	49,00	34,00	Swooper	59,00
Shadow Skimmer	49,00	32,00	TYPHOON	49,00
The Last Ninja	49,00	34,00	Vzavrite Amiga	198,00

## PREISHITS DES MONATS

	Amiga	Atari ST	C64
The Guild of Thieves	86,00	86,00	69,00
Barbarian	79,00	79,00	32/42
Pirates of Barbary		46,00	36,00

C16	Disk	Cass	Disk	Cass
ACE (Plus 4)		9,90	IDM PUC	86,00
Autozone			Space Max	139,00
CSJ Games I (3 Games)	39,00	29,00	Magdam Bumper	86,00
CSJ Turbo Tape (12tapes)		29,90	Saboteur II	56,00
Fransis		9,90	Sub Battle Simulator	89,00
Five Star Game I oder II		36,00		
On Cue		14,90	Atari ST	86,00
Masterchess		9,90	Airball	89,00
Power Pack (4 Spiele)		9,90	Golden Path	89,00
Rätsel der 7 Kolonie	29,95	19,95	Hades Nebula	69,00
Terra Nova		9,90	Knight ORC	69,00
Sommer Olympiade	29,95	29,95	Star Raiders	54,00
Zolyx		29,90	Sub Battle Simulator	89,00

\*\*\* Mindestbestellwert 30,00 DM \*\*\* Preisänderungen vorbehalten \*\*\*

CSJ COMPUTERSOFT JONIG \*\*\* HÄNDLERANFRAGEN ERWÜNSCHT \*\*\*  
An der Tellerriedstr. 7 • 5000 Hannover 1 • Tel. 0511/863833  
Riesensatzteil an Schwanz \*\*\* sofort CSJ NEWS sendend (Completions) anfragen \*\*\*  
Versand inland: Vorkasse • 2,50 DM (Eurocheck in DM; per Nachnahme • 7,00 DM)

Ihr Ansprechpartner  
für Anzeigen  
in Sonderheften:



Philip Schiede 089/4613-398

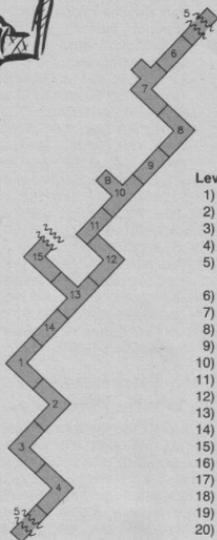


## The Last Ninja

Für alle verzweifelten letzten Ninjas hat Christian Schneider aus Düsseldorf Karten gezeichnet. Damit dürfte die Orientierung nicht allzuschwer fallen, obwohl noch nicht zuviel von der Lösung verraten wird. Wer mehr wissen will, findet in Happy-Computer 10 und 11/87 den genauen Lösungsweg.

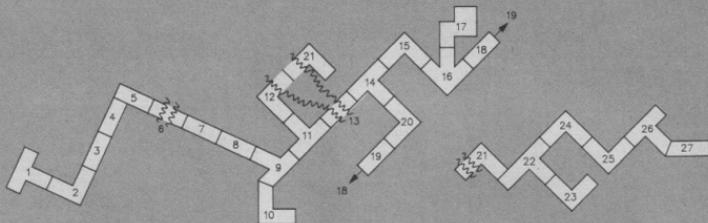
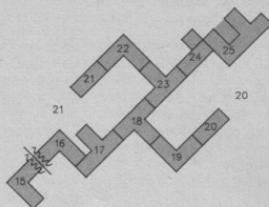
### Level 2: THE WILDERNESS

- 1) Krallen am Fuße des Löwen
- 2) Wache
- 3) Wache
- 4) Berg
- 5) Wache
- 6) Erdspalte
- 7) Wache
- 8) Apfel (Extraleben)
- 9) Mauer
- 10) Wache
- 11) Leer
- 12) Fluß mit Steinen
- 13) Fluß mit Steinen
- 14) Wache
- 15) Wache
- 16) Leer
- 17) Leer
- 18) Handschuh
- 19) Wache
- 20) Ninja Magie
- 21) Fluß
- 22) Wache
- 23) Wache
- 24) Wache
- 25) Wache
- 26) Kampfstab im Gebüsch
- 27) Drache



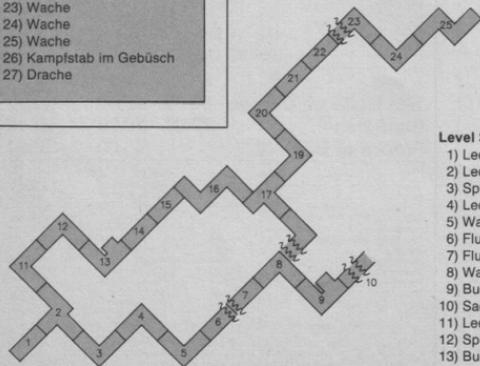
### Level 1

- 1) Hier fangen Sie an!
- 2) Wache
- 3) Leerer Raum
- 4) Schwert
- 5) Hier kreuzt ein Flußlauf Ihren Weg (von Stein zu Stein springen)
- 6) Wache
- 7) Wache
- 8) Chacko
- 9) Schlüssel (erst den Beutel holen)
- 10) Buddha (er sagt, was Ihnen noch fehlt)
- 11) Beutel
- 12) Wache
- 13) Wache
- 14) Wache
- 15) Schlafgaskugeln, nun über den Fluß springen
- 16) An Land springen
- 17) Buddha (siehe 10)
- 18) Wache
- 19) Apfel (Extraleben)
- 20) Wurfsterne
- 21) Wache
- 22) Wache
- 23) Wache
- 24) Drache
- 25) Ausgang zu Level 2



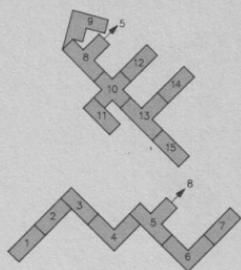
### Level 3: THE PALACE GARDEN

- 1) Leer
- 2) Leer
- 3) Springbrunnen (siehe Buddha)
- 4) Leer
- 5) Wache
- 6) Fluß
- 7) Fluß und harmloser Drache
- 8) Wache
- 9) Buddha mit Amulett
- 10) Sackgasse
- 11) Leer
- 12) Springbrunnen (siehe Buddha)
- 13) Buddha (normal)
- 14) Leer
- 15) Blume
- 16) Leer
- 17) Wache
- 18) Sackgasse
- 19) Wache
- 20) Leer
- 21) Leer
- 22) Wache
- 23) Fluß ohne Steine (Großer Sprung)
- 24) Wache
- 25) Statue



## Level 4: THE DUNGEONS

- 1) Leer
- 2) Wache
- 3) Wache
- 4) Leer
- 5) Seil
- 6) Wache
- 7) Wache
- 8) Skelett (Vorsicht)
- 9) Skelett
- 10) Sackgasse
- 11) Leer
- 12) Apfel
- 13) Wache
- 14) Wache
- 15) Skelett
- 16) Geist (harmlos)
- 17) Wache
- 18) Skelett
- 19) Skelett
- 20) Geist
- 21) Mann ohne Kopf (auch harmlos)
- 22) Spinne (tödlich)
- 23) Wache



## Level 5: THE PALACE

- 1) Leer
- 2) Wache
- 3) Wache
- 4) Wache
- 5) Eingang zu 8 und Apfel
- 6) Wache
- 7) Wache
- 8) Wache
- 9) Wache
- 10) Wache
- 11) Leer
- 12) Leer
- 13) Statue
- 14) Wache
- 15) Wache und Treppe (Eingang zu Level 6)

**KORONA SOFT**

Inh. A. Pfaffmann

Hotline

0 52 41 / 2 66 36

<b>C 64</b>	Kass./Disk
BARBARIAN	29,-/33,-
BIG TROUBLE IN ...	33,-/53,-
CHALLENGE OF THE GOBOTS	29,-/33,-
DER FALL SIDNEY	33,-/53,-
DESCRIPTOR	33,-/43,-
EXOLON	29,-/33,-
FUSSBALL MANAGER	43,-/53,-
GREYFELL	29,-/33,-
GUILD OF THEVES	33,-/43,-
HADES NEBULA	29,-/53,-
HEAD OVER HEELS	29,-/33,-
HIGH FRONTIER	33,-/43,-
KNIGHT ORC	---/43,-
LAST NINJA	33,-/43,-
LAUREL & HARDY	29,-/33,-
MASTER OF THE UNIVERSE	33,-/43,-
NEMESIS THE WARLOCK	29,-/33,-
NEWSROOM	---/69,-
PIRATS	---/75,-
RANARAMA	29,-/43,-
ROAD-RUNNER	33,-/43,-
ROADWAR 2000	---/53,-
REVS PLUS	33,-/43,-
SAMURAI TRILOGY	29,-/33,-
SLAP FIGHT	29,-/33,-
STIFFLEUP & CO.	29,-/33,-
VERMEER	33,-/53,-
WIZBALL	29,-/33,-
ZYNAPS	29,-/43,-

Weitere Programme auch für  
 IBM, Schneider, Atari, XL, ST und Commodore 64 lieferbar.  
 (Preisänderung nach Preisänderung vorbehalten)

fordern Sie den **Gesamtkatalog an:**  
**KORONA-SOFT**  
 Postfach 3115  
 4830 Bülte/Stein 1

**Versandkosten:**  
 Inland NN + 5,- DM oder Scheck + 5,- DM.  
 Ausland nur Scheck/Bar/Überweisung  
 + 8,- DM.

**Interfunk**  
FACHGESCHÄFT

**RADIO WEISS**  
Spezialhandel

**COM PLAY**

Hohenzollernring 29 · 5000 Köln 1  
 Telefon 02 21/25 24 57

**Weltneuheit!**

**49.-**

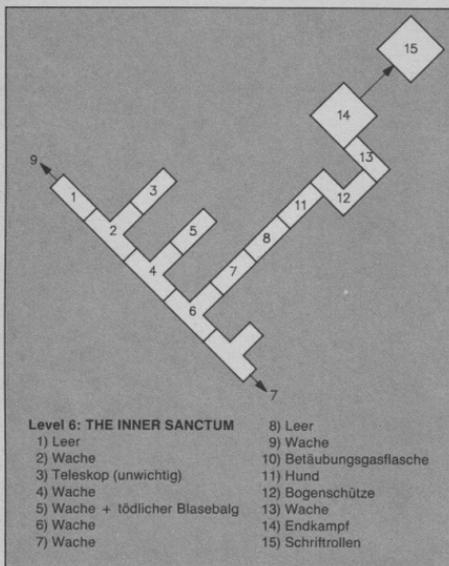
Digital Joystick

- ★ Sensortechnik
- ★ Verschleißfrei
- ★ Geld-Zurück-Garantie

(bei Rücksendung innerhalb 14 Tagen)

**Neue Preise für Amiga-Software\***

A MIND FOREVER YOURAGE	94,- DM	MASTERTYPE	149,- DM
ADVENTURE CONSTRUCT	94,- DM	MATHLAK	99,- DM
ADGAS ANIMATOR	299,- DM	MAXI DESK	199,- DM
ARCHON	99,90 DM	MAXIJAH (TAB.KAL)	299,- DM
ARCHON II*	79,- DM	MINDSHADOW	89,90 DM
ARCTIC-FOX	79,- DM	MOONMIST	79,- DM
BARO'S TALE II*	104,- DM	MUSIC CONSTRUCTION	229,- DM
BARD'S TALE III*	79,- DM	NEW TECHNOLOGY	99,- DM
BRATACOS	79,- DM	ORGANIZE	199,- DM
BRIDGE 4.0	149,- DM	PASCAL M/C	299,- DM
CHESSMASTER 2000*	84,- DM	PAWN THE	69,90 DM
COMPUTER BASEBALL	149,- DM	PLANETBALL	149,- DM
CREMSON CROWN THE DEADLINE	149,- DM	RACER	199,- DM
DECIMAL DUNGEON	99,- DM	ROGUE	149,- DM
DEJA VU	149,- DM	SCRIBBLE (TEXT/VERAB)	199,- DM
DELUXE PAINT II*	229,- DM	SEATTLE	149,- DM
DELUXE PRINT	229,- DM	SEVEN CITIES OF GOLD	99,90 DM
DELUXE VIDEO	229,- DM	SORCERER	149,- DM
DIABLO	129,- DM	SPOCK QUEST	149,- DM
FINANCIAL COOKBOOK	149,- DM	SPELAREAKER	149,- DM
FINANCIAL TIME MACH.	99,- DM	STAR FLEET	149,- DM
FIRST SHAPES	99,- DM	STRACROSS	149,- DM
FLIGHT SIMULATOR II*	134,- DM	SUPER HUEY	149,- DM
GOLDEN GEMES*	89,- DM	SUSPECT	149,- DM
HACKER	89,90 DM	SUSPENDED	149,- DM
HACKER II	79,- DM	TEMPLE OF AFSHAI	99,- DM
HALLER PROJECT THE HEX	79,- DM	TRANSYLVANIA	149,- DM
HITCHHIKER'S GUIDE	99,- DM	ULTIMA III*	69,- DM
HITCHHIKER'S GUIDE	99,- DM	VIDEO VEGAS	149,- DM
INPDEL	149,- DM	WINNIE THE POOH*	99,- DM
INSTANT MUSIC	74,- DM	WINTER GAMES	99,- DM
IT'S ONLY ROCK'N'ROLL	89,- DM	WISHBROWER	149,- DM
JEWELS OF DARKNESS	69,90 DM	WORLD GAMES	99,- DM
KEYBOARD CADET	149,- DM	ZORK I	149,- DM
LATKYC C-COMPIER	297,- DM	ZORK II	149,- DM
LEATHER OODSSESS OF	149,- DM	ZORK III	149,- DM
LITTLE COMPUTER PEOP	89,90 DM		



## Deja Vu (Mindscape)

Carl Terliesner aus Marl geht nicht mit seinen Tips zu »Deja Vu«. Viele seiner Tips sind ein wenig verschlüsselt, damit es nicht allzu einfach wird. Sonst wäre doch der Spaß weg, oder?

- Bevor man alle Beweise zusammengetragen hat, sollte man seine Artillerie loswerden oder doch zumindest austauschen.

- Spielhöhlen sind verruchte Orte; unser Mann braucht aber ab und zu ein ordentliches Spielchen. Vor allem die einarmigen Banditen haben es ihm angetan.

- Strudel und enge Türen sind keine Plätze, an denen sich ein braver Detektiv aufhalten sollte, hingegen sind sie für andere Dinge geradezu prädestiniert.

- Verschlussene Türen oder Schränke kann man im Spiel zweimal mit Gewalt öffnen. Sucht also die Türen oder Schränke genau aus.

- In seinem Zustand sollte Ace besser die Finger vom Steuer lassen.

- Auch Taxifahrer sind Menschen - und völlig harmlos. Wild werden sie nur, wenn man sie betrügt.

- Dicke Frauen sind zwar keine Augenweide, aber sie reden gerne, wenn man sie entsprechend anregt.

- Ärzte, Apotheker und Detektive sind ordentliche Leute; es lohnt sich diese Ordnung ein wenig unter die Lupe zu nehmen.

- Dicke Leute sind schwer, also liegenlassen.

- Ein kleiner Gauner kann lästig werden, aber unser Mann war ja mal Boxer. Ist man weniger brutal eingestellt, kann man solche Leute mit kleineren Beträgen loswerden.

- Es ist wirklich nicht nett, Frauen zu schlagen, aber in diesem Adventure leider unumgänglich (!).

- Schlafende weckt man nicht. Es gibt aber herrliche Kommentare, wenn man es doch auf die eine oder andere Art versucht.

- Übrigens, es kann passieren, daß in dunklen Ecken unserem Mann über mitgespielt wird. Es ist aber nicht weiter tragisch, wenn man vorher den Spielstand gespeichert hat.

- Da der Held früher mal Boxer war, sollte man diese Fähigkeit nicht einrostet lassen. Also, ran an den Feind!

- Ace ist weder Kunstliebhaber oder Fotofreud; noch ist er so egoistisch, daß er ständig vor dem Spiegel steht, aber wie so oft - sollte man nichts unversucht lassen.

- Zeitungsjungen sind gesprächig. Vor ihnen braucht man sich nicht in Sicherheit zu bringen, anders als vor Menschen, die hinter Fenstergardinen mißtrauisch ihre Umgebung beobachten. Fast wie im richtigen Leben...

- Nicht allzuviel Zeit lassen. Bevor man große Such- und Stöberaktionen startet, sollte man den Spielstand speichern.

- Telefone, die keinen erkennbaren Zweck haben, können doch einen gewissen Wert besitzen.

- Moral beiseite: Tote haben nichts gegen Plünderung.

- Safes gewaltvoll zu öffnen bringt nur abgebrochene Fingernägel.

- Ace ist schwindelfrei, also keine Angst vor hohen Treppen.

- Taxis sind nützlich. Mit ihnen kommt man zu vier Orten, dabei ist ein Taxi so gut wie das andere.

- In Damentoiiletten hat ein Gentleman bekanntlich nichts zu suchen, aber da niemand in der Nähe und Ace bekanntlich kein Gentleman ist ...

- Ace ist zwar kein Trinker, aber vor einer Weinflasche macht er auch nicht halt.

- Unser Mann verkehrt berufsmäßig mit der Unterwelt - also warum sich nicht darin umsehen? Wobei man Unterwelt hier durchaus wörtlich nehmen kann ...

- Mercedes ist zwar eine Nobelfirma, aber unter ihren Hauben ist in diesem Spiel so manches dicke und vor allem explosive Ei versteckt.

- Jetzt aber keine Angst. Hineinsetzen und Trockenfahrkurse abhalten kann man jederzeit. Nur den Starter sollte man unbedingt in Ruhe lassen, denn er erstartet nicht nur den Motor.

- Während des Spielverlaufs sollte man schon gut bewaffnet sein, denn es gibt so manches eklige Vieh in der Unterwelt.

- Auch essen kann man alles, aber dann zweifelt das Programm oft an unserer geistigen Gesundheit. Es macht zwar alles mit, aber die physiologischen Folgen muß man selbst ausbaden. Fremde Küchen sind dagegen ungefährlich.

- Übrigens hilft gegen Gedächtnissschwund ein Mittelchen.

Die Karten zum Spiel stammen von Gerhard Bigell aus Blaubauern.

Gibt's jetzt noch Fragen?

## Uninvited

Das Gruseladventure »Uninvited« ist momentan das absolute Lieblingsspiel von Oliver Wagner aus Sprockhövel. Er ist schon recht weit gekommen und hat neben seinen Tips auch noch ein paar Fragen:

- Am Anfang sofort den Wagen verlassen, wenn man nicht in die Luft fliegen will. Es läuft nämlich Benzin aus.

- Im Briefkasten befindet sich ein wichtiger Brief mit einem wichtigen Gegenstand, den man unbedingt haben sollte.

- Das Buch in der Bibliothek ist ein Lexikon der Zauberkunde.

- In einem der Stühle in der Eingangshalle befindet sich ein Schlüssel. Zum Öffnen muß man den Stuhl mit einem Messer aufschneiden.

- An der Geistertrau sind schon viele Abenteuer gescheitert, wenn sie versucht haben, eine Tür zu öffnen. Man kann sie vernichten, wenn man sie mit dem »No Ghosts« Spray einnebelt. Das Spray findet man im zweiten Stock im Vorratsraum.

Man geht am besten also gleich in den zweiten Stock durch die erste Tür rechter Hand. Dann nimmt man die Dose, geht in den ersten Stock und öffnet eine beliebige Tür.

Wenn jetzt die Frau erscheint, einfach die Erscheinung mit »Dose-operate-Frau« verschwinden lassen.

- Die Spinne auf dem Balkon fängt man mit dem »Cider Spider« aus dem Vorratsraum: Man besprüht die Veranda, verläßt den Balkon und tritt wieder hinaus. Jetzt klebt die Spinne fest und man kann sie problemlos nehmen.

- Im Zimmer des Dieners neben der Küche befindet sich eine Lampe. Schaltet man diese ein, schiebt sich das Bild zur Seite und gibt eine Nische frei. Außerdem erscheint der Geist des Dieners. Leider hat der gute Nicht-Sterbliche panische Angst vor Spinnen.

- Der Plattenspieler im Rec-Room gibt ein gutes Beispiel für die Soundmöglichkeiten des Amigas. Also unbedingt anhören.

- Der Schrank im Rec-Room läßt sich mit dem Schlüssel aus dem Stuhl öffnen. Die Puppe gibt auf Anfrage einen guten Tip.

- Die kleine Flasche im Master Bedroom enthält Zyankali.

- Der Schrank im Master Bedroom läßt sich ebenfalls mit dem Schlüssel öffnen. Es befinden sich darin eine Truhe mit Dracans »Stare«, ein Fläschchen mit Merkurium und zwei Schriftrollen, die man öffnen und lesen kann.
- In Dracans Schlafzimmer ist eine Rolle mit zwei Zaubersprüchen versteckt. »Instantan Illuminaris Abraxas« erzeugt Blitz und Donner, der andere bringt beliebige Köpfe oder Statuen zum Reden.
- Im Schrank des dritten Schlafzimmers ist ein magisches Pentagramm versteckt.
- Im Greenhouse steht ein Topf, in dem keine Pflanze wächst. Wenn man diesen Topf gießt, wächst eine Pflanze heraus, die aber giftig ist. Also auf keinen Fall essen.
- Die Hunde vor der Kapelle reagieren wie alle empfindsamen Wesen äußerst schreckhaft auf Blitz und Donner.
- Wenn man in der Kapelle das Kreuz verrückt, gibt der Altar einen geheimen Zugang frei.
- Der Kopf in der Kapelle hilft, wenn man ihn entsprechend motiviert, die Tür zu öffnen.
- Der Geist hinter der Kapelle ist allergisch gegen zu helles Kerzenlicht.
- Die Gießkanne kann man mit dem Wasser aus der Badewanne wieder füllen. Vorher aber den Wasserhahn öffnen.

Aber Oliver hat auch noch einige Fragen:

- Wie fängt man den kleinen Teufel oder nimmt ihm den Schlüssel ab?
- In der Schriftrolle im Schrank steht geschrieben, daß »Gold, Silver and Mercury« zusammen einen Schlüssel bilden. Wo bekommt man Gold und Silber? Wie macht man den Schlüssel?
- Wie öffne ich das Magisterium?
- Was kann man gegen die Spinne unter der Kapelle machen?
- Wie entkommt man den Zombies im Labyrinth?
- Wie öffnet man die Truhe?

Hat jemand die Antworten? Wenn ihr und eure Tips, Erfahrungen oder Lust- und Frustrationen zu diesem oder einem anderen Spiel mitteilen wollt, schreibt doch an  
 Verlag Markt&Technik  
 Redaktion Happy-Computer  
 Hans-Pinsel-Straße 2  
 8013 Haar bei München

## Spellbreaker

Spellbreaker von Dave Lebling ist das schwerste aller Info-compspiele. Es stellt auch hartgeottene Profis vor schier unüberwindbare Schwierigkeiten. Stephan Engelhart und Andreas Paul aus Ingolstadt, zwei Mitglieder der »Infocom User Group Germany«, haben es gelöst. Natürlich halten sie mit den Tips nicht hinter dem Berg:

### Zaubersprüche:

**Blorple:** Teleportiert den Spieler an einen Ort, wenn der Spruch auf einen magischen Gegenstand angewandt wird.  
**Lesoch:** Beschwört einen Sturm herauf.

**Yomin:** Der Spieler kann Gedanken lesen. Wenn man ihn auf weniger intelligente Wesen anwendet, bekommt man einen Einblick in deren Gefühlswelt.

**Rezrov:** Öffnet versperrte Türen und verzauberte Dinge.  
**Frotz:** Bringt Gegenstände zum Leuchten.

**Gnusto:** Schreibe die erworbenen Sprüche in das Zauberbuch.

**Malyon:** Erweckt Gegenstände zum Leben.

**Jindak:** Spürt Magie in Dingen auf.

**Throck:** Pflanzen wachsen beschleunigt.

**Caskly:** Macht Gegenstände perfekt.

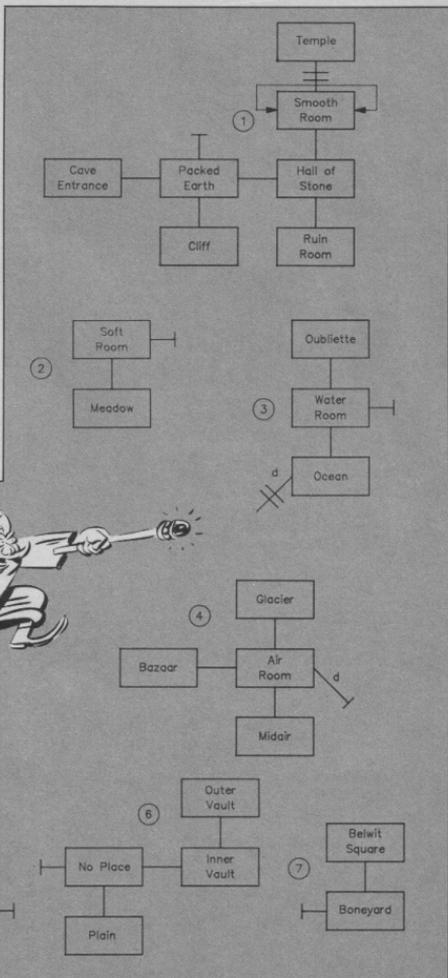
**Esprius:** Schläfert Personen ein.

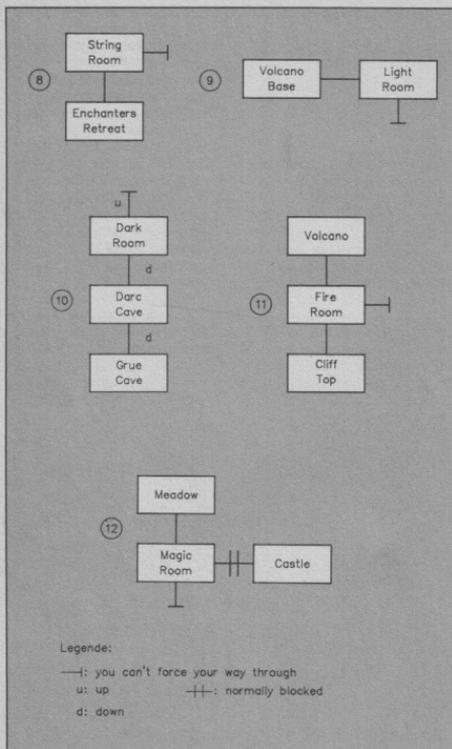
**Liskon:** Lebende Dinge schrumpfen ein.

**Tinsot:** Verursacht Frost.  
**Snavig:** Man nimmt die Form einer anderen Figur an.  
**Girgol:** Hält kurzfristig die Zeit an.

**Tips:**  
 - Alle Würfle, die man während des Spiels findet, mit dem Grabstichel beschriften. Nur durch die Würfle kommt man an verschiedene Orte (Blorple Cube).  
 - Den Nebel mit Wind vertreiben.  
 - In dem Zipper ist sehr viel Stauraum, aber auch der ursprüngliche Inhalt ist inter-

essant. Man kann sogar selber hineinklettern.  
 - Den »throck«-Spell findet man am Cliff.  
 - Die ausgelöste Lawine kann man mit »girgol« anhalten und dann in aller Seelenruhe hinaufklettern.  
 - Die Hütte perfektionieren, dann kann man den nächsten Würfle nehmen.  
 - Der Orc hat Heuschnapfen und muß niesen, sobald Pflanzen in seiner Nähe sind.  
 - Unkraut soll man nicht schneiden, sondern ausreißen.





- Große Fische interessieren sich für kleine Fische.
- An kleinen Schlangen kommt man ohne Probleme vorbei.
- Die Statue zum Leben erwecken und dann zum Gähnen bringen. Das sollte man sooft versuchen, bis man den Würfel nehmen kann.
- Im »Oublette« sich selbst verkleinern und in das Ausflubröhre klettern.
- Mit dem Händler um den Preis des blauen Teppichs feilschen. 500 Zorkmid sollten genügen.
- Zuerst das Abflubröhre und dann das Wasser einfrieren, um durch die Falltüre zu kommen.
- Auf den Teppich setzen und dann zum Nest fliegen.
- Im Ozean die Gestalt des Fisches annehmen.
- Das Lavastück abkühlen und dem Stein geben. Dann kann man auf ihm reiten.
- Im Dark Cave die Identität eines Grues annehmen.

- Die goldene Schachtel ist ein Spiegel aller der Räume, in die man durch das »blorpen« kommt (Beispiel: Packed earth - Moles). Man steckt den ersten Würfel in die Schachtel.
- Belboz die gestellte Frage beantworten. Von ihm bekommt man den schmiedeeisernen Schlüssel.
- Im Outer Vault mit »jindak« die Heiligkeit der einzelnen Würfel feststellen. Die schwächer leuchtenden in den Zipper packen.
- Von der Vergangenheit kann man nur in die Zukunft reisen, wenn sich alles am richtigen Ort befindet.
- Den Schatten sofort attackieren. Sobald er in den Hypercube springt, die Zeit anhalten, den Würfel nehmen und durch einen nicht-magischen Gegenstand ersetzen. Damit haben Sie das Adventure gelöst. Sie erhalten 600 Punkte und den Rang eines Wissenschaftlers.

## Cholo

Nachts in Brebersdorf. Ein Meilenstein in der Geschichte der Computerspiele: Markus Korb und sein Freund Christian haben »Cholo« gelöst. Netterweise haben Sie uns gleich ihre Tips geschickt.

- Land-Land-Teleporter arbeiten nur zu zweit. Man stellt auf beide Stellen einen Roboter. Diese wechseln dann die Plätze.

- Der dritte Roboter im Gebäude nach den Pyramiden ist nicht tot. Es ist Gort, der Schweißler. Mit ihm sollte man auf die Insel gehen, da er unempfindlich gegen Strahlen ist.
- Zur Insel kommt man mit dem Schiff »Queen«, das man beim Einloggen von Cyber erhält. Das Schiff muß man immer mit Blick auf das andere Schiff im Hafen andocken.



- Für viele Cholo-Spieler ist es ein Problem, über die Brücke zu kommen. Hier ein kleiner Trick: Sie fahren solange auf der Brücke hin und her, bis die ersten Robots zu schießen beginnen. Dann wechselt man auf einen anderen Robot und wartet ca. 2 Sekunden. Wieder auf den ersten umschalten. Jetzt sind die Gegner verschwunden. Man hat nur wenig Zeit, denn nach einer kurzen Frist tauchen sie wieder auf und fangen wieder an zu schießen.
- Um sich an Cyber 3 anloggen zu können, braucht man unbedingt HACK1 PRG.

- Mit dem Auto.doc kann man Robots übernehmen, die man einmal besessen hat.
- Das Plane sollte man fürs Erste in Ruhe lassen, denn es ist zum Beenden des Spiels unerlässlich.
- Der zweite Computer auf der Insel ist ein Roboter, der als Computer getarnt wurde.
- An Bord des Planes kommt man, indem man an der Spitze andockt.
- Vorsicht! Nicht mit dem Schiff unter der Brücke hindurchfahren.
- Und hier sind noch die Paßwörter und Funktionen der wichtigsten Roboter:

Roboter:			
Name	Typ	Paßwort	Funktion
Rizzo	Rat	Rebels	Übernimmt andere Roboter
Gort	Leadie	Klaatu	Strahlenunempfindlich
Koke	Cola	Lorean	Sprengkopf
Igor	Hacker	Plugin	Anloggen
Ridley	Camera	Legend	Bewacht Igor
Dr. John	Doctor	Stetho	Repariert Robots
Anneka	Flyeye	Bazil	Kann fliegen
Felini	Camera	Action	Nicht bekannt
Aviata	Plane	Flyboy	Trägerrakete für Koke
Programme			
Computer	Programm	Funktion	
Cyber 1	Passl txt Radar prg	Gibt Paßwörter für die Roboter aus Erzeugt einen Kurzstreckenradar	
Cyber 2	Readm txt Survvy prg	Credits der Programmierer Kontrolle der Kamera	
Cyber 3	Hack2 prg	Ruft beim Anloggen an Cyber 5 den Gedächtnisspeicher von Cholo auf. Keine Paßwörter sind mehr nötig, außerdem können sich auch andere Roboter am Computer anloggen.	
Cyber 4	C-C-C txt Atmos txt	Text aus dem Memo-Speicher Funktion unbekannt	
Cyber 5	Hack1 prg	Erlaubt Zugriff auf Cyber 3	

## Zorro

Robert Backhausen aus Furth gibt für alle verzweifelten Zorro-Spieler eine Lösungshilfe. Mit diesen Karten und den Tips kommt man schnell in das Fort.

Die Nummern im Text beziehen sich auf die jeweilige Nummer im Bild.

Bild 1.

Über die Kletterpflanze nach oben und in den Brunnen (a) springen.

Bild 2.

Zuerst auf die Steine und danach auf die kleine rechte Plattform springen.

Bilder 3.4.

Über die Leiter in den nächsten Raum gehen und dort die Pflanze (e) nehmen. Zurück zu Punkt (f). Die Kugel rollt dann

auf den Lift. Zorro muß mit der Kugel bis zur Hälfte fahren und dann abspringen, damit die Kugel weiterrollen kann. Sofort wieder aufspringen und ganz nach unten fahren. Ist man ganz unten angekommen, rollt die Kugel automatisch auf den anderen Lift. Dieser zieht dann das Gewicht vor dem Becher hoch.

Bild 5.

Im Fenster links oben die Flasche nehmen. Mit dem Schlüssel kommt man durch die obere rechte Tür.

Bild 6.

Dem Mann die Flasche an der Bar geben und auf dessen Bauch nach oben hüpfen. Oben angelangt, den Soldaten nach links soweit abdrängen, daß er nach unten fällt. Er bleibt dann am Kronleuchter

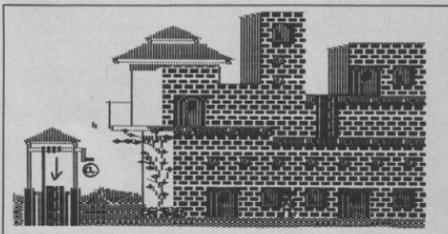
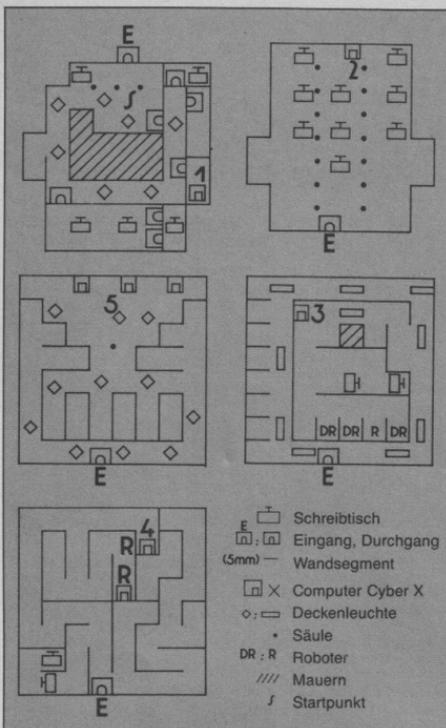


Bild 1

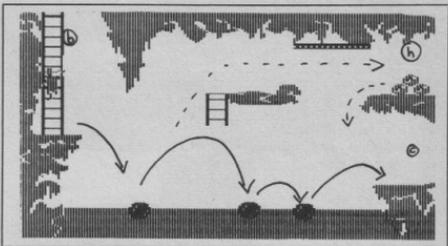


Bild 2

Hier findet Ihr die wichtigsten Gebäude von Cholo

## Mission für kompetente Flieger

Es gibt bei »Elite« zwar nicht viele Spezialmissionen, aber Oliver Waldmann aus Zell am Moos wurde noch eine uns bisher unbekannt anvertraut. In der dritten Galaxie auf dem Planeten XEINES erreichte ihn beim Einfliegen in die Station folgende Meldung:

»Achtung Commander  
<Name>.

Ich bin Capitän Fortesque von der königlichen Space Navy. Wir brauchen Ihre Hilfe. Bitte kommen Sie nach CEERDI. Wenn Sie dort sind, werden Sie von uns benachrichtigt.«

Auf CEERDI gelandet, hat man folgende Aufgabe zu erfüllen:

Man muß Geheimpläne, die einen Schlag gegen die Heimatwelt der Thargioden ermöglichen (Todesstern, ick hör' dir trapsen), zur Basis des Planeten BIRERA bringen. Der Weg dorthin ist allerdings mühsam,

da man von relativ vielen thargiodischen Invasionsschiffen (siehe Handbuch Seite 60) angegriffen wird, gegen die man sich erst einmal durchsetzen muß.

Wenn man es allen Gegnern zum Trotz bis nach BIRERA schafft (oft speichern), wird man mit einer »Extra Energy Unit« belohnt.

Der Tip gilt für die englische C64-Version.

Soweit die Tips von Oliver. Kennt jemand – außer den Auftrag, die Constrictor abzufangen – andere Missionen? Und unterscheiden sich die Missionen bei den verschiedenen Computertypen? Wenn Ihr uns zu diesem Thema schreiben wollt, hier ist die Adresse:

Verlag Markt & Technik AG  
Redaktion Happy Computer  
(»Hallo Freaks«)  
Hans-Pinsel-Straße 2  
8013 Haar bei München

## Inserentenverzeichnis

csg Computersoft	129
Diamond Soft	129
Fun Tastic	119
Kingsoft	140
Koronasoft	131
Markt & Technik Buchverlag	2, 52, 74, 89, 106, 114, 137
Peksoft	57
Radio Weiß	131
Rushware	7, 11, 36/37

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte des English Book Club, London, bei.

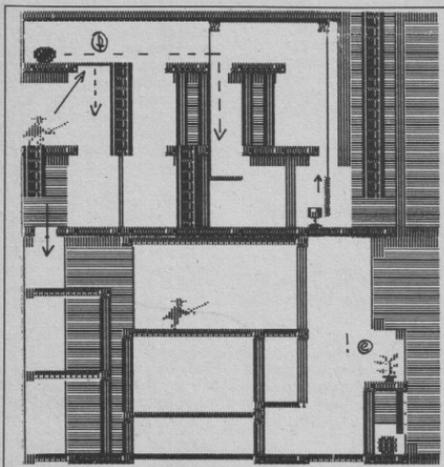


Bild 3 und 4

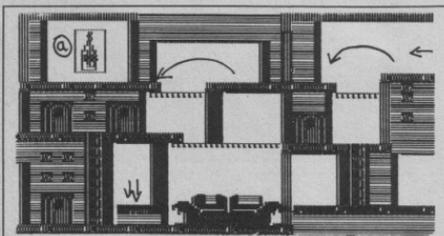


Bild 5

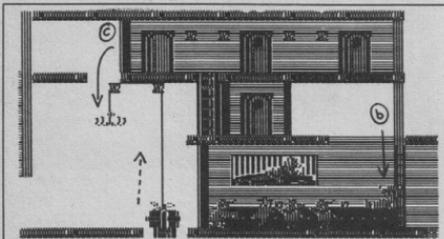


Bild 6

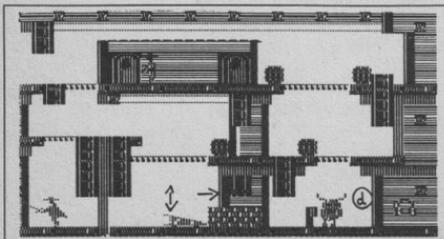


Bild 7

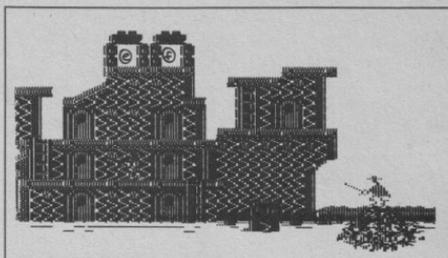


Bild 8

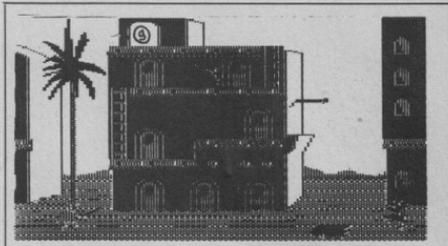


Bild 9

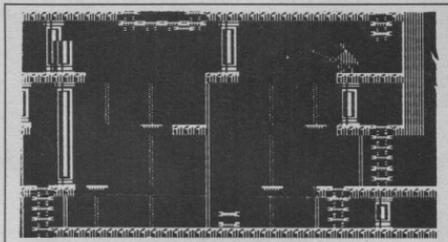


Bild 10

hängen und zieht mit seinem Gewicht das Gegengewicht nach oben. Jetzt kann man wieder nach unten klettern und den Becher nehmen.

Bild 7.

Bei Punkt (a) das Brenneisen holen und ins Feuer legen. Man geht zum Blasebalg und hüpft solange auf ihm herum, bis das Brenneisen glüht. Man schnappt sich jetzt das Eisen und kennzeichnet damit den Stier (d). Der Stier rennt nach dieser rohen Behandlung weg, und man kann in aller Ruhe das Hufeisen nehmen.

Bild 8.

Bei Punkt (a) zwei Glocken nehmen und an Punkt (e) und (f) einsetzen. Das Grab öffnet sich dadurch.

Bild 9.

Hat man die beiden Glocken eingesetzt, muß man zum Schluß den Stiefel (g) nehmen. dann gelangt man in das Grab

und ins nächste Bild. Bild 10.

Man nimmt jetzt alle Geldsäcke der Reihe nach auf. Beim letzten Geldsack (links oben) geht man weiter nach links und stößt so die Steine in den unterirdischen See (Bild 2, Punkt h). Man gelangt ins Fort, indem man die Leiter hinaufsteigt, neben der die drei Symbole aufblinken.

Wird man in dem Fort von einem Soldaten getroffen, muß man erst wieder aus dem Grab heraus und von hinten (Bild 2) wieder in die Unterwelt. Deshalb auch unbedingt die Steine in den See werfen.

Noch ein kleiner Tip zum Schluß: Steht man vor dem Turm der Liebsten, steigt hinauf und will sie retten, wird man buchstäblich hinausgeworfen, wenn man ihr keine Rose mitbringt. Also, laßt euren Charme spielen. (a)

Fortsetzung von Seite 6

als 50 Punkten erhalten, gehören zu besserer Gesellschaft. 80 und mehr Punkte erhalten nur ganz besonders gute Spiele und eine Traumwertung von 90 oder mehr Punkten ist sehr selten. In einem Jahr erscheint nur eine Handvoll von solchen Super-Programmen.

Die numerischen Wertungen entstehen in einer Diskussion zwischen allen Redakteuren, während ein Meinungskasten die subjektive Ansicht eines einzelnen Testers wiedergibt.

Die Wertungen beziehen sich immer auf die Computer-Version, die wir getestet haben. In Klammern wird angegeben, für welche Computer ein Programm außerdem erhältlich ist, beziehungsweise in nächster Zeit umgesetzt wird.

Wir berücksichtigen auch, wie gut der Computer ausgenutzt wurde. Die haargenaue gleiche Hintergrundmusik würde zum Beispiel auf einem Spektrum deshalb mehr Punkte erhalten als auf einem C64, weil letzterer bessere Sound-Fähigkeiten hat.

Jeder Spiele-Test ist in zwei

Text-Elemente unterteilt, den Fließtext und die beiden Meinungskästen. Im Fließtext wird die Handlung des Spiels objektiv beschrieben. Hier sagen wir also nur, um was es bei dem Spiel geht und was für eine Art Programm es ist. Kritisch wird es in den beiden Meinungskästen: Zwei Redakteure geben unabhängig voneinander ihre subjektive Ansicht wieder und nehmen dabei kein Blatt vor die Mund. Zu jedem Meinungskasten gibt es ein Bild,

## Zwei Meinungen sind besser als eine

das zeigt, was für ein Gesicht der Redakteur beim Testen des Spiels gemacht hat. (Das entbehrt natürlich nicht eines gewissen Unterhaltungswerts.) Um das ein wenig zu verdeutlichen, haben wir auf dieser Seite eine kleine Übersicht gezeichnet. Ihr kann man entnehmen, welcher Gesichtsausdruck bei welchem Redakteur welche Stimmung ausdrückt!

Im Vergleich zum letzten Spiele-Sonderheft hat sich bei

unserem Test-Team einiges getan. Die drei Redakteure der letzten Ausgabe haben die letzten Monate ganz gut überstanden und sind auch diesmal wieder mit von der Partie. Um für mehr Meinungsvielfalt zu sorgen, haben sich außerdem zwei neue Tester dazugesellt. Alle Redakteure stellen wir an dieser Stelle zusammen mit den Bildern kurz vor. So könnt ihr selbst herausfinden, welcher Tester am ehesten euren Geschmack trifft. Unter »Momentane Lieblingsspiele« werden die Programme aufgeführt, die unsere Tester in den letzten ein, zwei Monaten am häufigsten und liebsten spielten. Es ist also keine Liste der »All time favourites«, der liebsten Spiele aller Zeiten.

Noch ein paar Worte zur Auswahl der Spiele. Wir haben die unserer Meinung nach besten Programme der letzten fünf Monate in diesem Sonderheft berücksichtigt; egal, ob wir sie schon einmal in Happy-Computer getestet hatten oder nicht. Dazu kommen viele Spiele, die wir aus Platzgründen nie in unserer Stammzeitschrift vorstellen konnten. Um euch zu sagen, was sich hinter

großen Namen verbirgt, haben wir auch gradeles ein paar Flops getestet.

Wenn ihr uns ein paar Anregungen für das nächste Spiele-Sonderheft geben oder einfach eure Meinung loswerden wollt, dann schreibt uns bitte. Unsere Adresse lautet:

Redaktion Happy-Computer, Heinrich Lenhardt, Hans-Pinsel-Str. 2, 8013 Haar. Die interessantesten Zuschriften werden wir auf der Leserbrief-Seite in Happy-Computer veröffentlichen. (hl)

### Wann wird umgesetzt?

Bei unseren Spieltests geben wir in Klammern an, für welche Computer das Spiel in nächster Zeit erscheinen soll. Wir beziehen uns dabei auf die Angaben des Herstellers. Es kann dabei durchaus sein, daß ein Titel schon für die Computer X und Y, aber noch nicht für den Computer Z erschienen ist. Es ist sogar schon vorgekommen, daß geplante Umsetzungen aus technischen Gründen niemals erschienen sind. Bitte erkundigt euch im Fachhandel nach den Umsetzungen, auf die ihr schon lange wartet. Unsere Redaktion kann euch bei der Suche nach Programmen, die es noch nicht gibt, leider nicht behilflich sein. (bs/hl)

# C64er Spielesammlung

## Lassen Sie sich in eine abenteuerliche Spielewelt entführen!

Alles, was Sie brauchen, ist ein C64 oder ein C128, beiliegende Spieldiskette – und schon kann die Reise losgehen. Beweisen Sie Ihre Joystick-Künste, indem Sie sicher den Weg aus dem Labyrinth finden! Bewahren Sie Ihren kühlen Kopf in aufregenden Actionszene! Zeigen Sie Ihre Fähigkeiten als Börsenmakler in lebensnahen Wirtschaftssimulationen!

Mit den 15 spannenden Spielen, der ausführlichen Anleitung sowie den farbigen Bildschirmfotos ist Ihnen ein fantastisches Spielvergnügen gewiß.

Aus dem Inhalt:  
**Ballard:** Einfallswinkel  
= Ausfallwinkel.

Wer das nicht befolgt, hat es schwer bei dieser Mischung aus Tennis und Billard.

**The Wey:** Zu verschlungenen Pfaden gesellen sich Geldstücke und böse Geister, die es zu bekämpfen gilt.

**Vager 3:** Joystickprofis mit ungetrübtem Visierlicht und Treffersinn können ihr Punktekonto schwer mit Abschlußprämien beladen.

**Firebug:** Hoffentlich fängt Ihr Joystick nicht ebenfalls Feuer, wenn es heißt, die wertvollen Koffer aus dem brennenden Haus des Professors zu erwischen.

**Pirat:** Taktik, Timing und gute Navigationskenntnisse sind Voraussetzung für ein bis zu 25 Jahre langes Piratenleben.

**Wirtschaftsmanger:** Simulation aus den höchsten Etagen der Wirtschaft, nicht 1000 Stück, sondern ganze Firmen gehen über den »Ladentisch«.

**Vier gewinnt:** Einfach, aber gerade deshalb ein Spiel, das schnell zu Erfolgserlebnissen führt.

**Brainstorm:** Mastermind stand Pate für dieses vielseitige Denkspiel.

**Hyper-Chess:** Spielen Sie Schach gegen einen C64 und außerdem die Spiele **Maze**, **Schiffe versenken**, **Handel**, **Börse**, **Vier in vier** und **Magic-Cubs**.

**Hardware-Anforderungen:** C64 oder C128 bzw. C128D (64er-Modus), Floppy 1541, 1570 oder 1571 und Joystick.

Best.-Nr. 90429, ISBN 3-89909-429-7

**DM 39,-\*** (sFr 35,90/65 304,20)

\* inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung



**Markt&Technik**  
Zeitschriften · Bücher  
Software · Schulung

Markt&Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München, Telefon (089) 4613-0

Bestellungen im Ausland bitte an: SCHWEIZ, Markt&Technik Vertriebs AG, Kollerstrasse 3, CH-6300 Zug, Telefon (042) 41 56 56 · ÖSTERREICH: Rudolf Lechner & Sohn, Heizwerkstraße 10, A-1232 Wien, Telefon (0222) 677526 · Ueberreuter Media Verlagsges. mbH (Großhandel), Alser Straße 24, A-1091 Wien, Telefon (0222) 481538-0.

# Markt & Technik-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Depot-Buchhändler

1000 Berlin 31, Bundesallee 25 im Ionastudio, Dataplay, Tel. (030) 861 3315 • 1000 Berlin 30, Eimerstraße 5, Pasticceria Carabita, Tel. (030) 2420 81 • 1000 Berlin 30, Gubenerstraße 18, Computate Buchhandlung, Tel. (030) 2139021 • 2000 Hamburg 36, Große Bleichen 19, Thalia Buchhaus, Tel. (040) 3005050 • 2000 Hamburg 1, Hermanstraße 31, Boysen + Maass, Tel. (040) 3005050 • 2300 Kiel, Hollenauer Straße 116, Buchhandlung Muehlow, Tel. (0431) 85085 • 2390 Hensburg, Nordstraße 94-96, ECI, Tel. (0431) 81 81 • 2400 Lübeck, Lohsestraße 79, Buchhandlung Wenzel, Tel. (0451) 160060 • 2800 Bremen 1, Langenstraße 10, Buchhandlung Ström, Tel. (0421) 321523 • 2940 Wilhelmshaven, Marktstraße 38, Buchhandlung Iohse-Eising, Tel. (04421) 41687 • 3000 Hannover 1, Bahnhofstraße 13, Buchhandlung Schmorl u. v. Seefeld, Tel. (0511) 327651 • 3000 Braunschweig, Neue Straße 25, Buchhandlung Graff, Tel. (0531) 49271 • 3400 Cortina, Wiesener Straße 33, Deutscher Buchhandlung, Tel. (0551) 56868 • 3500 Kassel, Holländische Straße 22, Buchhandlung an der Hochschule, Tel. (0561) 83807 • 4000 Düsseldorf, Friedrichstraße 24-26, Stern Verlag, Tel. (0211) 373033 • 4300 Essen 1, Kettwiger Straße 33-35, Buchhandlung Boedeker, Tel. (0201) 221381 • 4400 Münster, Alter Steinweg 1, Regensburger Buchhandlung, Tel. (0251) 408415 • 4500 Osnabrück, Johannstraße 51, Buchhandlung Acker, Tel. (0541) 28488 • 4600 Dortmund, Westenhellweg 9, Buchhandlung C.L.Kruger, Tel. (0231) 1527358 • 4630 Bochum, Querenburger Höhe 281/Unicenter, Buchhandlung Brockmeier, Tel. (0234) 701360 • 4790 Paderborn, Warburger Straße 98, Buchhandlung Meier + Weber, Tel. (05251) 63172 • 4800 Bielefeld 1, Obermarkt 25, Buchhandlung Phönix GmbH, Tel. (0521) 58304-38 • 5000 Köln 1, Neumarkt 1, Buchhandlung Gonski, Tel. (0221) 210528 • 5100 Aachen, Ursulinstraße 17-19, Mayer'sche Buchhandlung, Tel. (0241) 4777-136 • 5300 Bonn 1, Am Hof 5a, Buchhandlung Behrendt, Tel. (0228) 658021 • 5400 Koblenz, Schloßstraße 12, Buchhandlung Cusovius, Tel. (0261) 36229 • 5500 Trier, Fischstraße 10-12, Akad. Buchhandlung Interbuch, Tel. (0651) 43296 • 5600 Wuppertal 1, Speldorf 32, Buchhandlung W. Fiedler, Tel. (0202) 454220 • 5900 Siegen, Sandstraße 1, Buchhandlung Balogh, Tel. (0271) 5298 • 6000 Frankfurt 1, Steinweg 3, Buchhandlung Naascher, Tel. (069) 298050 • 6100 Darmstadt, Lautenschlagstraße 4, Buchhandlung Wellnitz, Tel. (06151) 76548 • 6200 Wiesbaden, Friedrichstraße 21, Buchhandlung Feller + Geese, Tel. (06121) 304911 • 6300 Gießen, Seltenweg 83, ferber'sche UNI-Buchhandlung, Tel. (0641) 12001 • 6400 Fulda, Friedrichstraße 24, Sozialwissenschaftliche Fachbuchhandlung, Tel. (0661) 75077 • 6450 Hanau, Langenstraße 47, Alberts-Hofbuchhandlung, Tel. (06181) 24301 • 6500 Mainz, Große Bleiche 29, Gutenberg Buchhandlung, Tel. (06131) 37011 • 660 Saarbrücken, Finkenstraße 2, Buchhandlung Beck + Seip, Tel. (0631) 30671 • 6700 Ludwigshafen, Brömkerstraße 98, Buchhandlung Wilhelm Holtmann, Tel. (06201) 51601 • 6800 Mannheim 1, B. 5, Buchhandlung Loeffler, Tel. (06221) 28912 • 7000 Stuttgart 50, Bahnhofstraße 13, Buchhandlung Stehn, Tel. (0711) 561476 • 7030 Böblingen, Stadelinger Allee 25, Osianische Buchhandlung, • 7100 Heilbronn 1, Straßstraße 6, Buchhandlung am Markt, Tel. (07141) 86864 • 7400 Tübingen, Wilhelmstraße 12, Osianische Buchhandlung, Tel. (07071) 51761 • 7410 Raufflingen, Kaiserpassage 8, Osianische Buchhandlung, • 7500 Karlsruhe, Kaiserstraße 18, UNI Buchhandlung Kellner + Moessner, Tel. (0721) 691436 • 7600 Offenburg, Hauptstraße 45, Buchhandlung Roth, Tel. (0781) 22097 • 7800 Freiburg, Bertholdstraße 10, Rombacher Center, Tel. (0761) 49091 • 7900 Ulm, Hirschenstraße 4, Fachbuchhandlung Hofmann, Tel. (0731) 60949 • 7980 Ravensburg, Wangener Straße 99, Schautz Elektronik, Tel. (0751) 26138 • 8000 München 2, Marienplatz, Buchhandlung Hugendubel, Tel. (089) 23891 • 8000 München 2, Barenstraße 32-34, Computerbücher am Obelisk, Tel. (089) 282383 • 8000 München 2, Schillersstraße 17, Pelé's Computerbücher, Tel. (089) 555229 • 8000 München 2, Theresienstraße 43, Universitätsbuchhandlung Lachner, Tel. (089) 521340 • 8070 Ingolstadt, Theresienstraße 6, Buchhandlung Schönhuber, Tel. (0841) 33146/47 • 8220 Traunstein, Ludwigstraße 3, Computestudio Gertud Friedrich, Tel. (0861) 14767 • 8390 Passau, K. Exerzierplatz 4, Buchhandlung Puster, Tel. (0851) 56945 • 8400 Regensburg, Gesandtenstraße 6, Buchhandlung Puster, Tel. (0941) 53061 • 8500 München 1, Adenauerstraße 10-12, Universitätsbuchhandlung Böttcher + Co., Tel. (0911) 23680 • 8670 Hof, Lemnitz Straße 11-13, Computer-Center-Burger, Tel. (09281) 40075 • 8900 Augsburg, Grottenau 4, Buchhandlung Puster, Tel. (0821) 35437 • 8960 Kempten, Salzstraße 30, Kemptener Fachsortiment, Tel. (0831) 14143.

## Schweiz:

3001 Bern, Neugasse 43, Von-Werth-Passage, Buchhandlung Francke AG, Tel. (031) 22717 • 3011 Bern, Marktgasse 25, Buchhandlung Scherz, Tel. (031) 224837 • 5000 Aarau, Bahnhofstraße 41, Buchhandlung Meisner, Tel. (064) 247151 • 6300 Zug, Neugasse 12, Bücher Balmer, Tel. (0421) 2141 • 8002 Zürich, Bleicherweg 56, Buchhandlung Engle, Tel. (01) 201 2078 • 8022 Zürich, Poliklinikstrasse 10, Buchhandlung Oel Fasel, Tel. (01) 211801 • 8033 Zürich, Universitätsstrasse 11, Friehofer AG, Wissenschaftliche Buchhandlung, Tel. (01) 3634282 • 9001 St. Gallen, Webergasse 5, Buchhandlung am Rösslihof, Tel. (071) 227826.

## Österreich:

1010 Wien, Wollzeile 11, Morawa & Co., Tel. (0222) 947641 • 1020 Wien, Heinerstraße 3, Computer Buch Shop Karl Fegerl, Tel. (0222) 245368 • 1040 Wien, Karlsplatz 13, Lehmitz-Zentrum, Tel. (0222) 567801 • 1120 Wien, Schönbrunner Straße 261, Buchherzentrum, Tel. (0222) 833126 • 2700 Wiener Neustadt, Neue Weigelasse, Walter Hechtler, Tel. (02622) 21550 • 3302 Amstetten, Hauptplatz 30, Kirchenstraße 3, Johann Reisinger, Tel. (07472) 2576-0 • 3500 Krems, Obere Landstraße 8, Helmut Lainer, Tel. (02732) 2818 • 4020 Linz, Landstraße 34, R. Pimguber, Tel. (0732) 272834 • 4840 Vöcklabruck, Stadtplatz 28, Buchhandlung Schachner, Tel. (07672) 3467 • 5222 Salzburg, St-Julian-Straße 2, Buchhandlung Schachner, Tel. (06521) 7385 • 6010 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 15, Tyrolia, Tel. (05222) 24944 • 6010 Innsbruck, Museumstraße 4, Wagner'sche Universitätsbuchhandlung, Tel. (05222) 22316 • 8010 Graz, Stemplergasse 3, Buchhandlung Leykam, Tel. (0316) 16767-0 • 8010 Graz, Sacherstraße 6, Jos. A. Kienreich, Tel. (0316) 76441 • 8010 Graz, Radetzkystraße 7, Volksbuchhandlung, Tel. (0316) 79988.

## Markt & Technik

Zeitschriften - Bücher  
Software - Schulung

Markt & Technik Verlag AG, Buchverlag, Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München

# Impressum

Herausgeber: Carl-Franz von Quadt, Otmar Weber

Geschäftsführender Chefredakteur: Michael Scharfenberger

**Chefredakteur:** Michael Lang (lg)  
**Redakteure:** Heinrich Lenhardt (H-Projektleitung), Boris Schneider (bs), Gregor Neumann (gn), Anatol Locker (al), Martin Gatsch (mg),  
**Schlußredakteur:** Pula Gietl (pg)  
**Redaktionsassistent:** Rita Lieder (289)

**Fotografie:** Jens Jancke

**Titelgestaltung:** Katja Milles

**Layout:** Leo Eder (Lr),  
**Katja Milles, Andrea Müller**

**Produktionsleiter:** Klaus Buck (180)

**Anzeigenverkaufsführung:** Ralph-Peter Rauchfuss

## Auslandsrepräsentation:

**Kolles:** Markt & Technik Vertriebs AG,  
Schweizerstrasse 3, CH-6500 Zug,  
Tel. (041) 415656, Telex: 882329 mt ch  
**USA:** M & T Publishing Inc., 501 Galveston Dr., Redwood City, CA 94063;  
Tel. 415-366-3060, Telex 752-3573

**Manuskripteneinsendungen:** Manuskripte und Programmleistungen werden gerne von der Redaktion angenommen. Sie müssen frei sein von Rechten Dritter. Sollten sie auch an anderer Stelle zur Veröffentlichung oder gewerblichen Nutzung angeboten worden, muß dies angegeben werden. Mit der Einreichung von Manuskripten und Listings gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck in von der Markt & Technik Verlag AG herausgegebenen Publikationen und zur Vervielfältigung der Programmings auf Datenträger. Mit der Einreichung von Bauanleitungen gibt der Einsender die Zustimmung zum Abdruck in vom Markt & Technik Verlag AG verlegten Publikationen und dazu, daß Markt & Technik Verlag AG Geräte und Bauteile nach der Bauanleitung herstellen läßt und vertreibt oder durch Dritte vertreiben läßt. Honorare nach Vereinbarung. Für unverlangt eingesandene Manuskripte und Listings wird keine Haftung übernommen.

**Anzeigenverkauf:** Britta Fibig (211)

**Anzeigenverwaltung und Disposition:**  
Patricia Schiede (172)

**Marketingleiter:** Hans Hörst (114)

**Vertriebsleiter:** Helmut Grünfeld (189)

**Vertrieb Handelsauflage:** Inland (Groß-, Einzel- und Bahnhofsbuchhandel) sowie Österreich und Schweiz: Pegasus Buch- und Zeitschriften-Vertriebs GmbH, Hauptstraße Str. 96, 7000 Stuttgart 1, Tel. (0711) 6483-0

**Bezugsmöglichkeiten:** Leser-Service: Telefon (089) 4613-249. Bestellungen nimmt der Verlag oder jede Buchhandlung entgegen.

**Bezugspreis:** Das Einzelheft kostet DM 14,-.

**Druck:** SOV St. Otto-Verlag GmbH,  
Laubanger 23, 8600 Bamberg

**Urheberrecht:** Alle in diesem Sonderheft erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch Übersetzungen, vorbehalten. Reproduktionen gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm oder Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verleges. Anfragen sind an Michael Scharfenberger zu richten. Für Schaltungen, Bauanleitungen und Programme, die als Beispiele veröffentlicht werden, können wir wieder Gewähr noch irgendeiner Haftung übernehmen. Aus der Identifizierung kann nicht geschlossen werden, daß die beschriebenen Lösungen oder verwendeten Bezeichnungen frei von gewerblichen Schutzrechten sind. Anfragen für Sonderdrucke sind an Alain Spadacini (85) zu richten.

© 1987 Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft,  
Redaktion «Happy-Computer».

**Verantwortlich:**  
Für redaktionellen Teil: Michael Lang  
Für Anzeigen: Britta Fibig

**Redaktionsdirektor:** Michael M. Pauly

**Vorstand:** Carl-Franz von Quadt, Otmar Weber

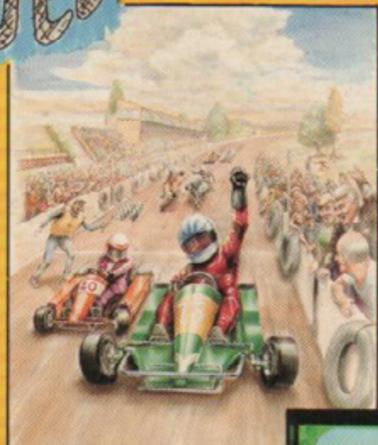
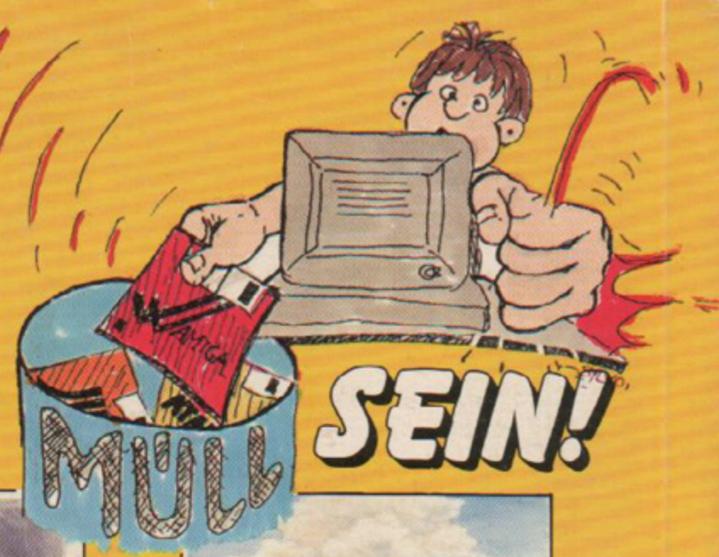
**Anschrift für Verlag, Redaktion, Vertrieb, Anzeigenverwaltung und alle Verantwortlichen:**  
Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft,  
Hans-Pinsel-Straße 2, 8013 Haar bei München,  
Telefon (089) 4613-0, Telex 5-22052

**Telefon-Durchwahl im Verlag:**  
Wählen Sie direkt: Per Durchwahl erreichen Sie alle Abteilungen direkt. Sie wählen (089) 46 13 und dann die Nummer, die in Klammern hinter dem jeweiligen Namen angegeben ist.

ISSN 0931-5829

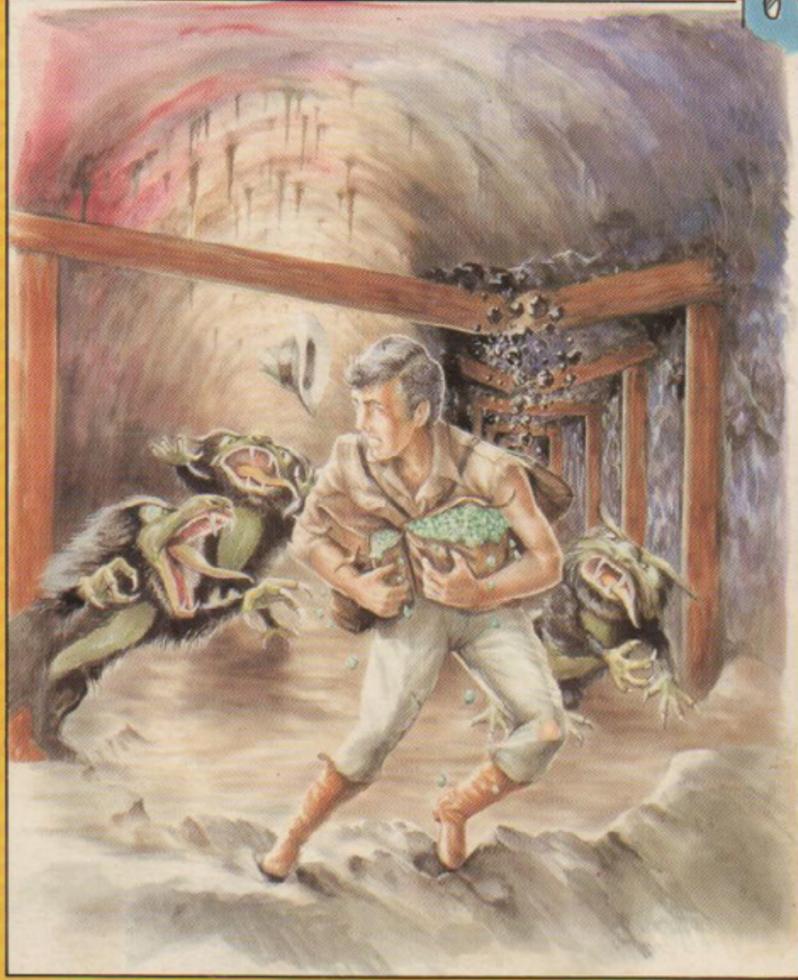


# BILLIG-SPIELE FÜR AMIGA und ST MÜSSEN NICHT »BILLIG«



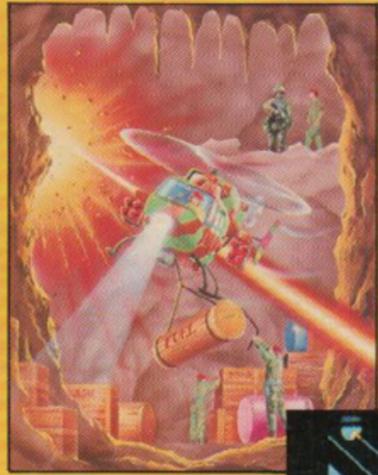
## GOKART RACING

von Anco  
Ein exzellentes Autorennen, bei dem ein echter Champion gefordert wird. Bei unterschiedlichsten Witterungsbedingungen und Strecken müssen Sie vorher Reifen und Übersetzung wählen. 8 Kurse, 1/2 Spieler (gleichzeitig); Joysticksteuerung. Lieferbar für AMIGA und ST



## EMERALD MINE

von Klaus Heinz und Volker Wertich  
Ein Riesen-Arcade-Adventure mit über 100 Leveln und 2-Spieler-Option (gleichzeitig im Teamwork!); Joysticksteuerung. "Die flotte Grafik mit witzigen Monster-Sprites und vor allem der Sound gefallen mir sehr gut: Die fetzige Titelmusik und die digitalisierten Sound-Effekte sind exzellent. Das Verblüffendste an diesem tollen Spiel ist aber der sehr niedrige Preis: Wer hier nicht zuschlägt, ist selber schuld." (HAPPY COMPUTER)  
Lieferbar für AMIGA und ST



## FORTRESS UNDERGROUND

von Andreas von Lepel  
In einer gigantischen unterirdischen Höhle (640 Bildschirme groß) müssen Sie ein feindliches Kraftwerk aufspüren und eliminieren. Aber der Weg dorthin ist lang und gefährlich. Joysticksteuerung. Lieferbar für AMIGA



## CITY DEFENCE

von Uwe Kühner  
Eine schier endlose Zahl tödlicher Laserstrahlen aus dem Weltall kann nur gestoppt werden, wenn Sie zum richtigen Zeitpunkt Ihre Bodenraketen abschießen, bevor die Städte zerstört werden. 1/2 Spieler; Maussteuerung. Lieferbar für AMIGA



## STRIP POKER

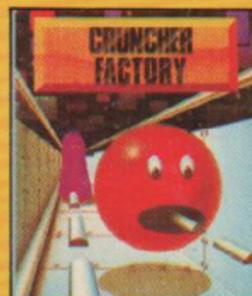
von Artworx  
Verbringen Sie einen schönen Abend mit einer Runde Strip Poker. Mit Susi und Melissa stehen Ihnen 2 bildschöne, aber spielstarke Partnerinnen zur Verfügung. Bequeme Spielsteuerung mit der Maus. Lieferbar für AMIGA und ST



Lieferbar für AMIGA



Lieferbar für AMIGA



Lieferbar für AMIGA



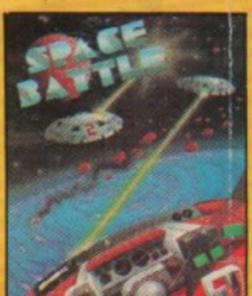
Lieferbar für AMIGA/ST



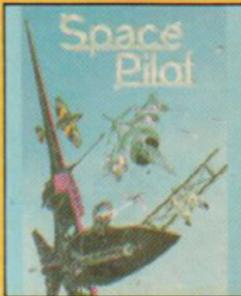
Lieferbar für ST



Lieferbar für AMIGA



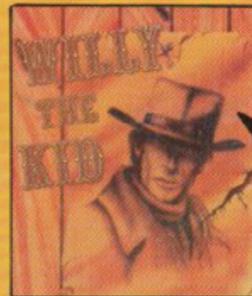
Lieferbar für AMIGA



Lieferbar für ST



Lieferbar für ST



Lieferbar für AMIGA/ST

KINGSOFT-Spiele gibt's überall da, wo es gute Software gibt.

SPITZEN-SOFTWARE  
...natürlich von

# KINGSOFT

MADE IN GERMANY

F. Schäfer · Schnackebusch 4 · 5106 Roetgen  
☎ 02408/5119 (nicht aufgeben!) Fax 02408-5213

SENSATIONELL  
je Spiel nur DM  
**29.95**  
unverb. Preisempfehlung

WANTED  
KINGSOFT sucht  
**PRO**  
GRAMMIERER  
für fast alle Computer-Typen, die gegen  
erhöhten Niveau schreiben. Wenn Sie  
Interesse haben, senden Sie sich noch  
heute an uns.

Bei uns gibt's jeden Monat  
Neuerscheinungen für Ihren  
AMIGA und ST - am besten  
kostenlos den aktuellen  
Katalog anfordern!  
Alle Spiele selbstverständlich mit aus-  
führlicher deutscher Anleitung, Super-  
Grafik und fantastischen Digisound-  
Effekten.